

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1929 1. März-Heft

Redaktionsschluß: 23. März 1929  
Ausgabetag: 27. März 1929

9. Jahrgang Nr. 5

## Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1928							1929	
		Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
<b>Gütererzeugung</b>										
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1 000 t	12 483	13 021	12 157	13 311	12 140	11 819	13 490	12 104	
Braunkohlenförderung . . . . .	»	13 531	14 330	13 616	15 226	14 548	14 105	14 823	13 689	
Koksproduktion (ohne Saargebiet) . . . . .	»	2 938	2 944	2 867	2 936	2 309	2 725	3 019	2 829	
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †) . . . . .	»	2 393	2 663	2 631	2 818	3 428	3 039	2 882	.	
Roheisen (ohne Saargebiet) . . . . .	»	1 036	1 031	985	1 016	1) 267	883	1 098	982	
Rohstahl . . . . .	»	1 314	1 329	1 190	1 307	1) 358	1 091	1 470	1 270	
Kaliproduktion (Reinkali) . . . . .	»	112,8	122,9	113,3	128,1	130,1	118,3	142,6	.	
Bautätigkeit { Gebäude insgesamt . . .	96 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	2 665	2 874	3 913	3 536	3 825	4 179	3 037	.	
(Bauvollendungen) { Wohngebäude . . . . .		2 201	2 323	3 280	2 996	3 236	3 464	2 449	.	
{ Wohnungen . . . . .		9 516	9 225	10 695	13 244	12 791	13 734	9 972	.	
<b>Beschäftigungsgrad</b>										
Andrang bei den männlich . . . . .	Gesuche auf je 100 off. Stellen	296	307	307	342	529	773	767	.	
Arbeitsnachweisen } weiblich . . . . .		217	217	218	238	353	460	337	.	
Vollarbeitslose . . . . .	auf 100 Gewerkschaftsmitglied.*)	6,3	6,5	6,6	7,3	9,5	16,7	19,4	.	
Kurzarbeiter . . . . .		6,5	7,1	6,9	6,8	7,6	7,5	8,7	.	
Hauptunterstütz- (i. d. Arbeitslosenvers.)	in 1 000*)	564,1	574,5	577,1	671,0	1 029,7	1 702,3	2 222,0	2 458,7	
zungsempfänger } i. d. Krisenunterstütz.		» » *)	82,9	80,2	86,7	93,0	108,1	127,4	145,4	161,5
<b>Außenhandel**)</b>										
Einfuhrwert (Spezialhandel) . . . . .	Mill. <i>R.M.</i>	1 302,4	1 145,3	1 246,8	1) 1 314,0	1 275,9	1 217,0	1 332,0	1 024,0	
Ausfuhrwert (Spezialhandel) . . . . .	» »	916,5	1 028,5	1 061,1	1) 1 127,7	1) 1 014,3	982,9	1 038,9	925,1	
<b>Verkehr</b>										
Einnahmen der Reichsbahn . . . . .	Mill. <i>R.M.</i>	461,1	463,1	470,0	469,6	412,8	412,7	382,5	.	
Davon Personen- und Gepäckverehr. . . . .	» »	162,6	152,9	135,0	114,1	94,5	107,5	95,8	.	
Güterverkehr . . . . .	» »	262,6	278,6	282,5	317,0	285,9	257,8	259,7	.	
Wagengestellung der Reichsbahn . . . . .	1 000 Wagen	3 917	4 083	4 036	4 375	3 957	3 404	3 376	3 072	
Schiffsverkehr in Hamburg †) . . . . .	1 000 N.-R.-T.	1 820	1 909	1 806	1 737	1 760	1 722	1 693	1 280	
<b>Preise</b>										
Großhandelsindexziffer . . . . .	1913 = 100	141,6	141,5	139,9	140,1	140,3	139,9	138,9	139,3	
Agrarstoffe . . . . .		136,8	137,6	134,2	134,8	135,2	134,1	131,7	133,9	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . . . . .		135,1	134,3	133,5	133,4	133,5	134,1	134,0	133,6	
Industrielle Fertigwaren . . . . .	159,6	159,5	159,5	160,0	159,9	159,5	158,8	158,2		
Indexziffer der Lebenshaltungskosten . . . . .	1913/14 = 100	152,6	153,5	152,3	152,1	152,3	152,3	153,1	154,4	
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung . . . . .		159,4	160,5	159,0	158,7	158,9	159,6	160,0	161,7	
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein-Westf.) . . . . .		16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	
Stahl- und Kernschrott (Essen) . . . . .	Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	56,00	55,50	55,50	55,05	54,75	54,75	54,75	54,75	
Roggen (Berlin, ab märk. Station) . . . . .	» »	259,5	226,6	211,7	208,1	203,5	202,2	205,8	206,3	
Baumwolle, amer. univ. (Bremen) . . . . .	für 1 kg	2,21	1,98	1,89	1,96	1,96	1,99	1,97	1,96	
<b>Geld- und Finanzwesen</b>										
Geldumlauf*) . . . . .	Mill. <i>R.M.</i>	6 251,9	6 386,2	6 567,4	6 387,6	6 432,9	6 652,6	6 134,5	6 246,5	
Gold und Deckungsdevisen*) . . . . .	» »	2 479,0	2 539,6	2 672,8	2 794,0	2 892,7	2 985,8	2 976,5	2 914,5	
Abrechnungsverkehr (Reichsbank) . . . . .	» »	10 573,4	9 911,2	9 420,0	10 983,5	10 037,1	10 550,5	11 825,0	9 781,0	
Postscheckverkehr (insgesamt) . . . . .	» »	12 590,1	12 208,9	11 440,9	13 452,8	12 564,6	12 627,6	13 178,0	10 906,4	
Notenbankkredite*) . . . . .	» »	2 785,8	2 923,7	2 879,4	2 632,6	2 568,7	3 042,3	2 070,7	2 368,1	
Sparkasseneinlagen*) . . . . .	» »	6 086,0	6 265,0	6 417,2	6 596,2	6 776,4	6 988,2	7 413,9	.	
Privatdiskont . . . . .	vH	6,74	6,69	6,65	6,58	6,28	6,31	5,80	5,81	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. . . . .	Mill. <i>R.M.</i>	1 082,2	716,8	610,8	1 062,4	693,1	558,7	1 106,8	603,8	
Gesamte Reichsschuld*) . . . . .	» »	7 897,9	7 901,4	7 968,5	7 910,2	7 991,5	8 488,6	8 331,4	8 567,0	
Reiner Kapitalbedarf der A.-G. . . . .	» »	186,5	66,8	70,8	119,6	170,0	95,2	226,8	77,0	
Konkurse . . . . .	Zahl	655	552	530	685	674	624	832	775	
Vergleichsverfahren . . . . .	»	342	300	257	264	282	252	259	335	
Aktienindex ▲) . . . . .	1924/26 = 100	149,5	149,2	149,5	147,4	147,1	148,7	146,6	141,7	
Umsätze der Konsumvereine ×) . . . . .	<i>R.M.</i> je Kopf	8,10	7,95	8,30	8,89	8,81	10,23	8,89	.	
<b>Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungshäufigkeit . . . . .	49 Großstädte auf 1 000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortsfremde	10,2	10,6	11,5	11,4	10,5	11,4	6,2	.	
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten) . . . . .		13,9	13,2	13,1	13,3	13,3	13,2	13,6	.	
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) . . . . .		9,5	9,0	9,2	10,2	9,9	11,3	14,9	.	
Überseeische Auswanderung . . . . .	Zahl	2 911	4 096	4 542	6 368	5 310	2 548	1) 4 367	.	

\*) Stand am Monatsende. — \*\*) Ab Oktober neue Erhebungsmethode. Ausfuhrwert aussch. Reparations-Sachlieferungen. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ††) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt. — ▲) Neue Berechnung. Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 62. — ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — 1) Produktionsverminderung infolge Aussperrung. — 2) Berichtigte Zahlen, vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 44. — 3) Ohne Antwerpen.

# Die Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden.

(Vorläufige Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik).

## Vorbemerkung.

Durch die Verordnung über Finanzstatistik vom 23. Juni 1928 (R. G. Bl. 1928, I S. 205) wurde eine Erfassung der von den Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden aufgenommenen Schulden eingeleitet. Auf Grund der Verordnung haben die genannten Gebietskörperschaften nach einem sehr eingehend gegliederten Schema Angaben über ihre Schulden nach dem Stande vom 31. März 1928 gemacht. Die Mitteilungen umfassen alle von ihnen aufgenommenen Schulden, wobei für die meisten der Schulden genaue Angaben über Bedingungen, Laufzeit, Gläubiger und Verwendung gemacht worden sind.

Aus der historischen Entwicklung erklärt es sich, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt die Schulden der öffentlichen Körperschaften eine starke Vielfältigkeit in der Form zeigen. Zwar entfällt dem Betrage nach der größte Teil der Schulden auf die seit der Stabilisierung auf den in- und ausländischen Geld- und Kapitalmärkten aufgenommenen Kredite kurz- und langfristiger Art. Aber zu diesem seiner Höhe nach wichtigsten Teil der Verschuldung tritt eine sehr erhebliche Anzahl sonstiger Schuldverbindlichkeiten, deren wichtigste sind:

- a) Die Altverschuldung (Ablösungs- und Aufwertungsschulden),
- b) die während der Geldentwertungszeit aufgenommenen Festwertschulden (auf Roggen, Kohle, Kali, ausländische Währung oder sonstige Festwerte lautend),
- c) Reichskredite, Länderkredite und sonstige Schuldverbindlichkeiten der einzelnen Gebietskörperschaften untereinander,
- d) Verschuldung aus der Verwaltung und Verausgabung der aus der Hauszinssteuer anfallenden und zum Wohnungsbau verwendeten Mittel.

Diese Vielheit der Formen bereitet einer statistischen Erfassung der öffentlichen Schulden erhebliche Schwierigkeiten. Erschwert wird insbesondere die Zusammenfassung aller öffentlichen Schulden dadurch, daß die aufgenommenen Beträge von den Schuldnern teilweise an andere Gebietskörperschaften weitergeleitet und bei diesen ein zweites oder bei erneuter Weiterleitung sogar ein drittes oder viertes Mal eine Schuldverbindlichkeit entstehen lassen. Vor allem gilt dies für die Reichs- und Länderkredite, die durch mehrere Gebietskörperschaften hindurch laufen und hier rein rechtlich eine Schuldverbindlichkeit auslösen, bevor sie dem letzten Darlehnsnehmer zur endgültigen Verausgabung zufließen.

Infolge dieser Schwierigkeiten können endgültige Ergebnisse der statistischen Erhebung über die Verschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden nach dem Stande vom 31. März 1928 zur Zeit noch nicht vorgelegt werden. Jedoch sind die von den einzelnen Gebietskörperschaften eingereichten Nachweisungen einer vorläufigen Aufarbeitung unterzogen worden. Die Ergebnisse dieser vorläufigen Bearbeitung gelangen nunmehr je nach Fertigstellung fortlaufend in dieser Zeitschrift zur Veröffentlichung.

## I. Die Schulden der deutschen Länder.

### 1. Gesamtschuldenstand am 31. März 1928.

Nach dem Stande vom 31. März 1928 hatten die Länder einen Schuldenstand von insgesamt 1 685,1 Mill. *R.M.* Zu diesen auf den in- und ausländischen Kapitalmärkten aufgenommenen Schulden kommen noch hinzu 88,1 Mill. *R.M.* (nachgewiesene) Reichskredite, 11,5 Mill. *R.M.* »Neubesitz«-Verpflichtungen und 1,5 Mill. *R.M.* strittige (noch nicht geregelte) Altverschuldung. Nicht berücksichtigt ist in dieser Zusammenfassung die bayerische Landeskulturrentenschuld, die wirtschaftlich nicht als Verschuldung der öffentlichen, sondern (ebenso wie Pfandbriefe) der privaten Wirtschaft anzusehen ist. Nicht erfaßt sind weiterhin die Schulden derjenigen Unternehmungen und Betriebe, die im vollen

Eigentum der Länder stehen, aber in privater Rechtsform (A. G. oder G. m. b. H.) betrieben werden.

Von dem Gesamtbetrage (1 685,1 Mill. *R.M.*) entfallen nur 123,4 Mill. *R.M.* auf Altverschuldung und 72,0 Mill. *R.M.* auf Festwertschulden (aus dem Jahre 1923). Der überwiegende Teil, 1 489,6 Mill. *R.M.*, stellt die Neuverschuldung dar, d. h. die Anleihen und Kredite, die seit der Stabilisierung auf den in- und ausländischen Kapital- und Geldmärkten aufgenommen worden sind.

In der Verschuldung der einzelnen Länder, die an der vorerwähnten Gesamtziffer beteiligt sind, bestehen erhebliche Unterschiede, die sich nicht allein aus der Verschiedenheit von Landes- und Bevölkerungsgröße erklären. Beson-

### Übersicht 1.

Die Schulden der Länder.  
Stand am 31. März 1928 in 1000 *R.M.*

Länder	Altverschuldung	Festwertschulden	Neuverschuldung			Insgesamt	Außerdem		
			Ausland	Inland	Zusammen		Reichskredit <sup>1)</sup>	Altverschuldung Neubesitz	Strittig
Preußen .....	0,4	23 198,8	210 000,0	167 336,3	377 336,3	400 535,5	—	164,9	229 000,0
Bayern .....	7 236,6	122,6	182 700,0	190 792,9	373 492,9	380 852,1	14 927,0	303,7	56,3
Sachsen .....	323,6	959,7	27 922,5	108 301,9	136 224,4	137 507,7	22 262,4	—	150,0
Württemberg .....	—	—	—	26 189,1	26 189,1	26 189,1	2 806,5	—	—
Baden .....	—	94,6	48 296,3	54 518,8	102 815,1	102 909,7	11 181,5	—	110,7
Thüringen .....	*) 12 415,7	—	—	71 312,0	71 312,0	83 727,7	5 670,0	100,2	34,0
Hessen .....	166,8	583,1	7 810,1	12 419,2	20 229,3	20 979,2	6 338,9	—	77,2
Mecklenburg-Schwerin .....	3 665,4	4 674,9	4 200,0	37 668,0	41 868,0	50 208,3	5 281,4	163,8	15,6
Oldenburg .....	305,0	—	23 423,4	4 810,5	28 233,9	28 538,9	1 475,3	—	913,4
Braunschweig .....	1 834,9	—	—	26 083,8	26 083,8	27 918,7	111,5	73,0	—
Anhalt .....	2 003,4	781,3	7 560,0	8 145,0	15 705,0	18 489,7	988,0	109,6	—
Lippe .....	333,0	—	—	7 675,0	7 675,0	8 009,0	691,4	—	—
Mecklenburg-Strelitz .....	206,2	1 365,6	—	8 504,0	8 504,0	10 075,8	129,1	23,7	—
Waldeck .....	—	—	—	1 186,9	1 186,9	1 186,9	744,6	—	—
Schaumburg-Lippe .....	—	500,0	—	—	—	500,0	195,7	—	100,8
Summe .....	28 490,9	32 280,6	511 912,3	724 943,6	1 236 855,9	1 297 627,4	—	774,0	1 522,0
Hamburg .....	65 967,2	17 080,3	103 860,0	20 146,4	124 006,4	207 053,9	12 545,3	8 500,0	—
Bremen .....	20 837,0	22 083,3	104 073,9	—	104 073,9	145 994,2	1 983,0	1 602,0	—
Lübeck .....	8 145,7	595,0	11 130,0	13 566,8	24 696,8	33 437,4	803,6	611,0	16,9
Summe .....	94 949,9	39 758,6	219 063,9	33 713,2	252 777,1	387 485,6	—	10 713,0	16,9
Gesamtsumme .....	123 440,8	72 039,2	730 976,2	758 656,8	1 489 633,0	1 685 113,0	—	11 487,0	1 539,0

<sup>1)</sup> Soweit Angaben gemacht worden sind. — <sup>2)</sup> Darunter 8 250 000 *R.M.* kapitalisierte Rentenaufwertung aus der Fürstenabfindung. — <sup>3)</sup> Einschl. 589 000 *R.M.* Darlehen des preußischen Staates.

ders auffällig ist zunächst die Tatsache, daß die Schulden Bayerns (auch unter Ausschluß der Landeskulturrentenschuld) fast ebenso hoch sind wie die des preußischen Staates. Die Unterschiede erklären sich zum Teil aus dem Wert der vor der Stabilisierung aufgenommenen Schulden. Von diesen, namentlich von der Altverschuldung, entfällt der größte Teil auf die drei Hansestädte, während von den übrigen Ländern nur Thüringen und Bayern eine nennenswerte Altverschuldung aufzuweisen haben. (In der Übersicht 1 ist bei Bayern auch der Aufwertungsbetrag der Landeskulturrentenschuld nicht einberechnet).

In der Hauptsache erklären sich aber die erheblichen Unterschiede zwischen den Schulden der einzelnen Länder aus der Verwendung der Schulden bzw. aus den Zwecken, für die sie aufgenommen worden sind. Namentlich der — wie oben erwähnt — relativ hohe Stand der bayerischen Nominalverschuldung ist darauf zurückzuführen, daß Bayern in verhältnismäßig großem Umfange Schulden nicht für die eigenen Hoheits- oder Betriebsverwaltungen, sondern als Kreditmittler für öffentliche und private Unternehmungen aufgenommen hat. (Vgl. unten den Abschnitt über die Verwendung der Anleiheerlöse.)

## 2. Die Altverschuldung und die Festwertschulden.

Die Altverschuldung spielt, wie oben erwähnt, nur bei den Hansestädten eine Rolle. Bei den übrigen Ländern waren die ablösungspflichtigen Vorkriegsschulden, deren Erlös fast ausschließlich für die Eisenbahnen verwendet worden war, auf das Reich übergegangen. Im Unterschied hierzu sind die Hansestädte mit ihren Vorkriegsanleihen belastet geblieben, da diese für die städtischen Aufgabengebiete der Stadtstaaten aufgenommen waren. Bei ihnen beläuft sich

Bei den übrigen Ländern teilt sich die gesamte Altverschuldung in 16,8 Mill. *R.M.* Ablösungsschulden und 11,6 Mill. *R.M.* Aufwertungsschulden. Jedoch treten hierzu noch strittige Altverschuldungen, deren Betrag sich zwischen 1,5 Mill. *R.M.* (Bewilligung des Schuldners) und 5,5 Mill. *R.M.* (Forderung des Gläubigers) bewegt.

Von der ursprünglichen Altverschuldung sind bis zum 31. März 1928 schon verhältnismäßig erhebliche Beträge getilgt; von den Hansestädten 4,5 Mill. *R.M.* und von den übrigen Ländern 3,6 Mill. *R.M.*

In den letzten Monaten der Geldentwertungszeit, als auf Mark lautende Anleihen nicht mehr unterzubringen waren, hatten die Länder in nicht unbeträchtlichem Umfange Festwertanleihen ausgegeben. Diese zumeist mit einem Zinsfuß von 5 vH, seltener von 6 vH ausgestatteten Anleihen sind seit der Stabilisierung teils planmäßig, teils durch besondere Tilgungen aus dem Verkehr gezogen worden. Am 31. März 1928 hatten die noch ausstehenden Festwertanleihen einen Gesamtwert von 55,7 Mill. *R.M.* (Hierzu treten noch Roggendarlehen im Werte<sup>1)</sup> von 2,3 Mill. *R.M.* und ein Feingolddarlehen im Werte von 13,95 Mill. *R.M.*)

Auch von den Festwertschulden entfällt der größte Teil auf die Hansestädte, da diese im Jahre 1923 mehrere auf Pfund, Dollar, Schwedenkronen und Feingold lautende Anleihen ausgegeben hatten. Nach der Bewertungsgrundlage gliedern sich die Festwertanleihen wie folgt:

Fremde Währungen .....	26 025 820 <i>R.M.</i>
Kali .....	17 575 267 "
Roggen .....	11 839 265 "
Braunkohle-Roggen .....	304 784 "
	55 745 136 <i>R.M.</i>

Abgesehen von der preußischen Kalianleihe haben also die auf Sachwerte (nicht Feingold oder fremde Währungen) lautenden Anleihen keine große Bedeutung mehr, da sie besonders schnell getilgt worden sind. Die jetzt noch umlaufenden Roggenanleihen waren ursprünglich im Betrage von 4 748 107 Roggenzentnern ausgegeben worden. Bis zum 31. März 1928 sind davon bereits 3 564 181 Roggenzentner getilgt worden.

Infolge der Geldverhältnisse des Jahres 1923 konnten die Festwertanleihen damals zu einem für heutige Verhältnisse niedrigen Zinsfuß untergebracht werden, da nicht ihr Zinsertrag, sondern ihre Wertbeständigkeit den Hauptanreiz zu ihrer Zeichnung bot. Dadurch beläuft sich der durchschnittliche Nominalzinsfuß der heute noch im Umlauf befindlichen Festwertanleihen nur auf 5,325 vH, der noch ausstehenden Roggendarlehen auf 5,030 vH. Der durchschnittliche Nominalzinsfuß aller Festwertschulden stellt sich somit auf 5,258 vH.

## 3. Die Neuverschuldung.

### a) Die Auslandsschulden.

Von der gesamten Neuverschuldung der Länder in Höhe von 1 489,6 Mill. *R.M.* entfallen 731,0 Mill. *R.M.* oder 49,07 vH auf Auslandsschulden. Unter Auslandsschulden sind hier zunächst nur diejenigen Anleihen oder Darlehen verstanden, die direkt im Auslande aufgenommen sind<sup>2)</sup>. Zur Auslandsverschuldung sind aber sicherlich noch diejenigen Kredite hinzuzuzählen, die zwar bei inländischen Banken aufgenommen, aber von diesen im Auslande rückgedeckt worden sind. Wie hoch diese Beträge sind, ist nicht genau festzustellen. Man kann aber mit Sicherheit annehmen, daß die von mehreren Ländern bei inländischen Banken diskontierten, auf Dollar lautenden Schatzanweisungen in Wirklichkeit Auslandskredite darstellen. Abgesehen von den im Ausland rückgedeckten inländischen Bankdarlehen dürften auch die im Inlande aufgelegten Inhaberschuldverschreibungen in beachtlichem Umfange mit ausländischen Mitteln gezeichnet worden sein.

Übersicht 2.  
Die Altverschuldung der Länder.  
Stand am 31. März 1928 in 1000 *R.M.*

Länder	Altverschuldung		Zusammen	Neubesitz <sup>2)</sup>	Strittige Altverschuldung		Tilgung vor dem 31. März 1928
	Ablösungsschulden <sup>1)</sup>	Aufwertungsschulden			Bewilligung des Schuldners	Forderung des Gläubigers	
Preußen .....	0,4	—	0,4	—	164,9 <sup>3)</sup>	—	1 237,7
Bayern .....	7 236,6 <sup>4)</sup>	—	7 236,6	303,7	56,3 <sup>5)</sup>	540,1 <sup>6)</sup>	491,5
Sachsen .....	—	323,6	323,6	—	150,0	705,4	290,1
Württemberg .....	—	—	—	—	—	—	32,4
Baden .....	—	—	—	—	110,7	221,4	116,3
Thüringen .....	2 801,7	9 614,0 <sup>7)</sup>	12 415,7	100,2	34,0	80,0	200,4
Hessen .....	126,1 <sup>8)</sup>	40,7	166,8	—	77,2	130,1	131,3
Meckl.-Schwer. .....	2 517,7	1 147,7	3 665,4	163,8	15,6	76,2	588,1
Oldenburg .....	—	305,0	305,0	—	913,4	3 778,6	43,5
Braunschweig .....	1 834,9 <sup>9)</sup>	—	1 834,9	73,0	—	—	157,6
Anhalt .....	1 887,6	115,8	2 003,4	109,6	—	—	257,2
Lippe .....	238,5	94,5	333,0	—	—	—	14,3
Meckl.-Strelitz .....	206,2	—	206,2	23,7	—	—	39,9
Waldeck .....	—	—	—	—	—	—	—
Schaumburg-Lippe .....	—	—	—	—	—	—	3,8
<b>Summe</b>	<b>16 849,5</b>	<b>11 641,4</b>	<b>28 490,9</b>	<b>774,0</b>	<b>1 522,0</b>	<b>5 531,3</b>	<b>3 604,1</b>
Hamburg .....	62 500,0	3 467,2	65 967,2	8 500,0	—	—	3 205,5
Bremen .....	20 837,0	—	20 837,0	1 602,0	—	—	1 324,5
Lübeck .....	7 686,0	459,7	8 145,7	611,0	16,9	17,2	—
<b>Summe</b>	<b>91 023,0</b>	<b>3 927,0</b>	<b>94 949,9</b>	<b>10 713,0</b>	<b>16,9</b>	<b>17,2</b>	<b>4 530,0</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>107 872,5</b>	<b>15 568,4</b>	<b>123 440,8</b>	<b>11 487,0</b>	<b>1 539,0</b>	<b>5 549,0</b>	<b>8 134,1</b>

<sup>1)</sup> Einlösungsbetrag. — <sup>2)</sup> Nennbetrag. — <sup>3)</sup> Gläubiger fordert Aufwertung nach Aufwertungsgesetz. — <sup>4)</sup> 6 401 000 *R.M.* Aufwertungsverpflichtungen aus der Landeskulturrentenschuld. — <sup>5)</sup> Außerdem wird Anspruch auf Fortzahlung eines Reichnisses von jährlich 48 000 *R.M.* erhoben; das Land billigt Ablösungsanleihe mit Auslösungsrechten im Nennbetrage von 24 000 *R.M.* zu. — <sup>6)</sup> Außerdem 6 800 *R.M.* für die Landeskulturrentenschuld. — <sup>7)</sup> Darunter 8 250 000 *R.M.* kapitalisierte Rentenaufwertung aus der Fürstenabfindung. — <sup>8)</sup> Geschätzter Betrag. — <sup>9)</sup> 502 800 *R.M.* Verpflichtungen aus der Aufwertung von Renten und aus Zahlungen an die evangelisch-luth. Landeskirche.

die Altverschuldung (nach dem Einlösungsbetrag) auf 94,9 Mill. *R.M.* Davon entfallen 91,0 Mill. *R.M.* auf Ablösungsschulden<sup>1)</sup> und 3,9 Mill. *R.M.* auf Aufwertungsschulden.

<sup>1)</sup> Eine Gliederung der Ablösungsschulden in Ablösungsanleihen (mit Auslösungsrechten) und Ablösungsschuldenscheindarlehen ist nicht erfragt worden.

<sup>1)</sup> Ein Roggenzentner ist einheitlich mit 10 *R.M.* umgerechnet worden. — <sup>2)</sup> Eingerechnet ist aber ein Anteil an einer ausländischen Sammelanleihe.

Übersicht 3.

Die Auslandsschulden der Länder.  
Stand am 31. März 1928 in 1000 *R.M.*

Länder	Schuldverschreibungen				Schatzwechsel <sup>*)</sup>	Sonstige	Insgesamt
	6 vH	6½ vH	7 vH	Zusammen			
Preußen .....	126 000,0	84 000,0	—	210 000,0	—	—	210 000,0
Bayern .....	—	98 700,0	—	98 700,0	84 000,0	—	182 700,0
Sachsen .....	15 322,5	—	—	15 322,5	12 600,0	—	27 922,5
Württemberg .....	—	—	—	—	—	—	—
Baden .....	—	32 096,3	—	32 096,3	16 200,0	—	48 296,3
Thüringen .....	—	—	—	—	—	—	—
Hessen .....	—	—	—	—	4 200,0	1) 3 610,1	7 810,1
Mecklenburg-Schwerin .....	—	—	—	—	4 200,0	—	4 200,0
Oldenburg .....	—	—	11 805,8	11 805,8	11 617,7	—	23 423,5
Braunschweig .....	—	—	—	—	—	—	—
Anhalt .....	—	—	7 560,0	7 560,0	—	—	7 560,0
Lippe .....	—	—	—	—	—	—	—
Mecklenburg-Strelitz .....	—	—	—	—	—	—	—
Waldeck .....	—	—	—	—	—	—	—
Schaumburg-Lippe .....	—	—	—	—	—	—	—
Summe	141 322,5	214 796,3	19 365,8	375 484,5	132 817,7	3 610,1	511 912,3
Hamburg .....	82 860,0	—	—	82 860,0	21 000,0	—	103 860,0
Bremen .....	—	—	59 973,9	59 973,9	44 100,0	—	104 073,9
Lübeck .....	—	—	—	—	11 130,0	—	11 130,0
Summe	82 860,0	—	59 973,9	142 833,9	76 230,0	—	219 063,9
Gesamtsumme	224 182,5	214 796,3	79 339,7	518 318,4	209 047,7	3 610,1	730 976,2

<sup>1)</sup> Anteil an der 7prozentigen Anleihe der Kommunalen Landesbank Darmstadt. — \*) Einschl. der auf fremde Währung lautenden Schatzanweisungen, die bei inländischen Banken diskontiert worden sind.

Beteiligt sind an den Auslandsschulden die einzelnen Länder wie folgt:

Preußen .....	mit 210,0 Mill. <i>R.M.</i>
Bayern .....	» 182,7 » »
Bremen .....	» 104,1 » »
Hamburg .....	» 103,9 » »
Baden .....	» 48,3 » »
Sachsen .....	» 27,9 » »
Oldenburg .....	» 23,4 » »
Lübeck .....	» 11,1 » »
Hessen, Anhalt, Mecklenburg-Schwerin .....	» 19,6 » »
7 übrige Länder .....	» — » »

Verhältnismäßig hoch ist der Anteil der Hansestädte, die auf Grund ihrer weltwirtschaftlichen Beziehungen erleichterte Möglichkeiten zur Heranziehung ausländischer Mittel haben.

Der Form nach gliedern sich die Auslandsschulden wie folgt:

Langfristige Anleihen (Schuldverschreibungen) .....	518,3 Mill. <i>R.M.</i>
Schatzanweisungen und Schatzwechsel .....	209,0 » »
Dazu kommt noch der Anteil, den Hessen aus der Anleihe der Kommunalen Landesbank Darmstadt erhalten hat, mit .....	3,6 » »

Dem Betrage nach überwiegen die langfristigen Anleihen; immerhin hat aber die kurzfristige Auslandsverschuldung eine beachtliche Höhe und beläuft sich — einschließlich der oben erwähnten indirekten Auslandskredite — auf 209,0 Mill. *R.M.*

Ein relativ günstiges Bild gewinnt man aus der Betrachtung der Nominalverzinsung der Auslandsschulden. Der 7prozentige Zinsfuß spielt bei den Auslandsanleihen der Länder keine überragende Rolle mehr; der überwiegende Teil der Auslandsanleihen ist mit einem Zinsfuß von 6 vH und 6½ vH ausgestattet. Von diesen beiden überwiegt sogar der niedrigere 6prozentige Zinsfuß. Der durchschnittliche Nominalzinsfuß der Auslandsanleihen der Länder betrug am 31. März 1928 (im gewogenen Durchschnitt) somit 6,360 vH. Dies ist ein verhältnismäßig günstiger Zinsfuß, wenn man damit den durchschnittlichen Nominalzinsfuß anderer Auslandsemissionen vergleicht. Am 31. März 1928 stellte er sich bei den

Anleihen der Rentenbank-Kreditanstalt auf .....	6,231 vH
Anleihen der Girozentralen und Landesbanken auf .....	7,000 »
Pfandbriefen der Hypothekenbanken auf .....	6,821 »

Die kurzfristige Auslandsverschuldung ist oben auf 209 Mill. *R.M.* beziffert worden. Hierin sind die Schatzwechsel und Schatzanweisungen enthalten, die einzelne

Länder direkt bei ausländischen Banken (in den Vereinigten Staaten, Schweiz) diskontiert haben. Durch diese Beträge ist die kurzfristige Auslandsverschuldung der Länder zweifellos nicht vollständig erfaßt. Darum sind als Auslandsverschuldung auch diejenigen Schatzanweisungen, die bei inländischen Banken diskontiert worden sind, als Auslandsschulden angesehen worden, soweit sie auf fremde Währung lauten. Diese Schatzanweisungen sind von den inländischen Banken aller Voraussicht nach restlos im Auslande untergebracht worden. Dafür spricht auch, daß der Diskontsatz dieser auf Dollar lautenden Schatzanweisungen durchweg niedriger ist als der der übrigen auf Reichsmark lautenden Schatzanweisungen. Ob auch auf Reichsmark ausgestellte Wechsel bzw. Schatzanweisungen an das Ausland weitergegeben worden sind, ist aus den Nachweisungen der Länder nicht zu ersehen.

Die Auslandsschulden der Länder lauten zum größten Teil auf Dollar; jedoch ist nicht anzunehmen, daß in gleichem Umfang die Vereinigten Staaten als Geldgeber für diese Beträge in Betracht kommen. Von den langfristigen Anleihen, die offiziell in den Vereinigten Staaten aufgelegt worden sind, wurden einzelne Tranchen für europäische Plätze, namentlich für Holland, abgezweigt. Auch bei den kurzfristigen Schatzanweisungen, die, auf Dollar lautend, bei inländischen Banken diskontiert worden sind, ist nicht anzunehmen, daß sie in den Vereinigten Staaten untergebracht wurden. Auch hiervon dürften größere Beträge nach europäischen Ländern, beispielsweise nach den Niederlanden, weitergegeben sein.

b. Die Inlandsschulden.

Die inländische Neuverschuldung (in die die Reichskredite nicht einberechnet sind) hat am 31. März 1928 einen Betrag von 758,7 Mill. *R.M.* erreicht, ist also nur wenig höher als die Auslandsverschuldung. Im Unterschied zu dieser sind die Inlandsschulden zu einem noch geringeren Teil langfristig. Schon die Form der Schulden deutet an, daß die kurzfristigen Schulden einen relativ hohen Anteil haben. Als typisch langfristige Schulden sind nur zu verzeichnen:

Schuldverschreibungen .....	mit 235,0 Mill. <i>R.M.</i>
Langfristige Tilgungsdarlehen .....	» 48,2 » »
Hypotheken .....	» 4,6 » »

also insgesamt mit 287,8 Mill. *R.M.*, während die übrige Verschuldung im Gesamtbetrage von 470,9 Mill. *R.M.* einen



Übersicht 4.

Die Inlandsschulden (Neuverschuldung) der Länder am 31. März 1928 in 1000 *R.M.*

Länder	Schuldverschreibungen				Tilgungs- darlehen	Hypo- theken	Schatzanweisungen			Schatzwechsel (einschl. diskontierter Schatz- anweisungen)	Darlehen verschie- dener Art	Ins- gesamt
	6 vH	7 vH	8 vH	Zu- sammen			6 1/2 vH	7 vH	Zu- sammen			
Preußen .....	—	—	—	—	—	—	100 000,0	—	100 000,0	67 336,3	—	167 336,3
Bayern .....	75 000,0	—	—	75 000,0	14 780,3	—	—	43 672,0	43 672,0	57 000,0	340,5	190 792,9
Sachsen .....	45 000,0	—	—	45 000,0	7 499,5	11,0	—	40 395,6	40 395,6	1 020,5	14 375,3	108 301,9
Württemberg .....	—	—	—	—	4 785,1	—	20 000,0	—	20 000,0	—	1 404,0	26 189,1
Baden .....	33 000,0	—	—	33 000,0	2 999,8	—	—	—	—	15 000,0	3 519,0	54 518,8
Thüringen .....	—	49 000,0	—	49 000,0	2 871,1	181,0	—	—	—	—	14 220,0	71 312,0
Hessen .....	—	—	—	—	4 045,3	277,4	5 000,0	—	5 000,0	—	3 096,5	12 419,2
Mecklenburg-Schwerin .....	—	8 000,0	15 000,0	23 000,0	2 398,0	938,0	5 000,0	—	5 000,0	5 094,0	1 238,0	37 668,0
Oldenburg .....	—	—	—	—	3 000,5	—	—	—	—	450,0	1 360,0	4 810,5
Braunschweig .....	—	—	10 000,0	10 000,0	—	83,8	—	8 000,0	8 000,0	—	8 000,0	26 083,8
Anhalt .....	—	—	—	—	2 778,4	123,9	—	—	—	4 000,0	1 242,8	8 145,0
Lippe .....	—	—	—	—	577,6	1 953,8	—	1 552,0	1 552,0	1 000,0	2 591,7	7 675,0
Mecklenburg-Strelitz .....	—	—	—	—	1 997,6	11,4	—	3 000,0	3 000,0	2 400,0	1 095,0	8 504,0
Waldeck .....	—	—	—	—	472,6	—	—	—	—	—	714,3	1 186,9
Schaumburg-Lippe .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	153 000,0	57 000,0	25 000,0	235 000,0	48 205,9	3 580,2	130 000,0	96 619,6	226 619,6	158 340,8	53 197,0	724 943,6
Hamburg .....	—	—	—	—	—	543,7	—	—	—	—	19 602,8	20 146,4
Bremen .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lübeck .....	—	—	—	—	—	466,8	—	5 000,0	5 000,0	7 200,0	900,0	13 566,8
Zusammen	—	—	—	—	—	1 010,5	—	5 000,0	5 000,0	7 200,0	20 502,8	33 713,2
Insgesamt	153 000,0	57 000,0	25 000,0	235 000,0	48 205,9	4 590,7	130 000,0	101 619,6	231 619,6	165 540,8	73 699,8	758 656,8

mehr oder minder kurzfristigen Charakter hat. Hierzu rechnen die Schatzanweisungen mit 231,6 Mill. *R.M.*, die Schatzwechsel mit 165,5 Mill. *R.M.* und Darlehen verschiedener Art mit 73,7 Mill. *R.M.* (Unter den letzteren sind allerdings auch Darlehen mit einer Laufzeit von 5 und mehr Jahren vertreten.)

Die 7 Inlandsanleihen, die von 6 Ländern ausgegeben worden sind, hatten am 31. März 1928 einen Umlaufbetrag von 235,0 Mill. *R.M.*, also weniger als die Hälfte des Betrages, den die 9 Auslandsanleihen am gleichen Stichtag hatten. Die größten Anleihebeträge sind Anfang 1926 und vor allem Anfang 1927 aufgenommen worden. Aus der damaligen Lage des Kapitalmarktes erklärt es sich, daß der größte Teil der Anleiheverschuldung (153,0 Mill. *R.M.*) mit dem verhältnismäßig niedrigen Zinsfuß von 6 vH ausgestattet ist, während auf die 7prozentigen Anleihen nur 57,0 Mill. *R.M.* und auf die 8prozentigen Anleihen nur 25,0 Mill. *R.M.* entfallen. Der durchschnittliche Nominalzinsfuß der Inlandsanleihen stellt sich somit auf 6,455 vH.

Die Mehrzahl der Länder (mit Ausnahme von Preußen, Braunschweig und den Hansestädten<sup>1)</sup>) hat neben oder an Stelle von Anleihen langfristige Tilgungsdarlehen (bei denen Zins und Tilgung zu einer gleichmäßigen Annuität zusammengefaßt sind) aufgenommen. Diese Darlehen sind fast ausschließlich (47 069 117 *R.M.*) von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zur Verfügung gestellt worden. Dazu kommen 990 000 *R.M.* Anteil an der 7prozentigen Kommunalanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und 147 015 *R.M.* Darlehen einer Staatsbank. Da diese Darlehen zum Teil in den Jahren 1925 und 1927 aufgenommen worden sind, ist ihr Zinsfuß höher als der der Schuldverschreibungen. Nach ihrem Nominalzinsfuß gliedern sie sich wie folgt:

6 vH .....	15 499 008 <i>R.M.</i>
6 1/2 vH .....	97 410 „
7 vH .....	2) 16 813 634 „
7 1/2 vH .....	147 015 „
8 vH .....	15 648 865 „

Ihr durchschnittlicher Nominalzinsfuß beträgt somit 7,010 vH.

Außer in Lippe, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg, Lübeck und Hessen haben die Hypothekenschulden verschiedener Art keine Bedeutung. Nach Art, Zinsfuß und Belastungsobjekten gliedern sie sich wie folgt:

Nach der Art:	
Restkaufgeldhypotheken .....	1 419 605 <i>R.M.</i>
Sonstige Hypotheken .....	2 056 851 „
Grundschulden .....	537 250 „
Rentenschulden .....	299 556 „
Restkaufgelder ohne hypothekarische Sicherung .....	277 409 „

Nach dem Zinsfuß:	
Unverzinslich .....	180 000 <i>R.M.</i>
Bis 6 vH .....	2 328 366 „
Mehr als 6 vH bis 8 vH .....	1 939 305 „
Mehr als 8 vH bis 10 vH .....	143 000 „

Nach den Belastungsobjekten:	
Land- und forstwirtschaftliche Grundstücke .....	2 131 524 <i>R.M.</i>
Gewerbliche Grundstücke .....	93 844 „
Wohnungsneubauten .....	— „
Sonstige Grundstücke .....	2 365 303 „

Der übrige Teil der inländischen Neuverschuldung im Gesamtumfang von 470,9 Mill. *R.M.* hat, wie schon oben betont, mehr oder minder kurzfristigen Charakter. Schon die Form, in der diese Schulden aufgenommen sind, deutet an, daß es sich zumeist um kurzfristige Kreditaufnahmen handelt. Der Form nach lassen sich diese Verbindlichkeiten im Gesamtumfang von 470,9 Mill. *R.M.* wie folgt gliedern:

Schatzanweisungen .....	231,6 Mill. <i>R.M.</i>
Schatzwechsel .....	165,5 „
Darlehen verschiedener Art .....	73,7 „

Als Schatzanweisungen sind hier nur diejenigen Emissionen an verzinslichen Inhaberpapieren zusammengefaßt, die während des Jahres 1926 und Anfang 1927 auf dem inländischen Geldmarkt begeben worden sind. Sie haben ausschließlich einen Zinsfuß von 6 1/2 vH und 7 vH und zumeist eine Laufzeit von 3 Jahren, in einigen wenigen Fällen von 4 und 5 Jahren.

Ihre Fälligkeit verteilt sich auf folgende Termine:

1. Januar 1929 .....	1 552 000 <i>R.M.</i>
1. April „ .....	53 672 000 „
1. Mai „ .....	50 000 000 „
1. Juli „ .....	17 066 700 „
1. Oktober „ .....	8 000 000 „
im Jahre 1930 .....	83 328 900 „
„ „ 1931 .....	18 000 000 „

Neben diesen als mittelfristig zu bezeichnenden Schatzanweisungen, die nach der Art ihrer Begebung und ihrer Verzinsung (sie sind mit Zinsscheinen versehen) und nach ihrer Börsengängigkeit den Schuldverschreibungen nahe stehen, waren am 31. März 1928 Schatzwechsel im Gesamtbetrage von 165,5 Mill. *R.M.* im Umlauf. Dieser hohe Betrag bekundet, daß die hier als Schatzwechsel zusammengefaßten und bezeichneten Kreditaufnahmen das Hauptmittel der kurzfristigen Geldbeschaffung geworden sind. In diesem Gesamtbetrage sind zunächst die eigentlichen Schatzwechsel enthalten, die von den großen Ländern auf dem

<sup>1)</sup> Schaumburg-Lippe hat keine Neuverschuldung. — <sup>2)</sup> Darunter 990 000 *R.M.* zu 7 3/10 vH.

Geldmarkt abgesetzt werden und am Privatkontomarkt ebenso wie die Reichsschatzwechsel gehandelt werden. Infolge der Form ihrer Begebung ist ein Zinsfuß für diese Schatzwechsel nicht festzustellen. Zu diesen eigentlichen Schatzwechseln kommen die unverzinslichen Schatzanweisungen hinzu, die von den Ländern bei Banken und anderen Geldgebern diskontiert worden sind. Von diesen letzteren waren am 31. März 1928 68,4 Mill. *RM* ausgegeben und zum größeren Teil bei der Reichspost sowie bei öffentlichen und privaten Banken untergebracht. Entsprechend der Geldmarktlage Ende des Jahres 1927 und Anfang 1928 konnten diese Schatzanweisungen nur zu Sätzen diskontiert werden, die im Verhältnis zu den Zinssätzen der Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen als hoch bezeichnet werden müssen. Der Hauptteil konnte zwar zu einem Diskontsatz von  $7\frac{1}{2}$  vH untergebracht werden; daneben laufen aber auch größere Beträge um, die nur zu erheblich höheren, bis zu  $9\frac{3}{4}$  vH reichenden Sätzen diskontiert werden konnten. Der durchschnittliche Diskontsatz dieser Schatzanweisungen beträgt 7,820 vH.

Als Darlehen verschiedener Art lassen sich eine Reihe von Krediten zusammenfassen, die in verschiedensten Formen und zu verschiedenen Bedingungen zumeist bei Banken aufgenommen worden sind. Es handelt sich hier in der Hauptsache um Kontokorrent- und sonstige Vorschüsse bei der laufenden Bankverbindung; einbezogen sind aber auch Kredite besonderer Art, wie beispielsweise solche der Deutschen Bodenkultur A.-G. sowie der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt. Im einzelnen sind diese Darlehen verschiedener Art bei folgenden Geldgebern aufgenommen worden (in 1 000 *RM*):

Staats- und Landesbanken .....	26 065,1
Deutsche Bodenkultur A. G. ....	6 102,5
Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt .....	298,0
Sonstige Banken .....	3 837,0
Sparkassen .....	1 100,0
Träger der Sozialversicherung .....	12 269,4
Sonstige Versicherungen .....	8 239,3
Sonstige Geldgeber .....	15 788,0

Der Zinssatz dieser Darlehen ist sehr verschieden. Einen besonders niedrigen Zinssatz haben die vorerwähnten Sonderkredite (Meliorationskredite). Abgesehen von diesen Sonderkrediten sind die bei Banken aufgenommenen Schulden, die besonders kurzfristig sind, zumeist hoch verzinslich. Im Durchschnitt aller dieser Schulden beträgt der Nominalzinsfuß 7,178 vH, ist also ebenso wie der Zinssatz der diskontierten Schatzanweisungen erheblich höher als der der übrigen inländischen und ausländischen Schulden. Zum Teil erklärt sich dies aus der besonderen Kurzfristigkeit dieser Schulden. Maßgebend ist vor allem, daß die überwiegende Mehrzahl dieser Schulden im Jahre 1927 und Anfang 1928 aufgenommen und in ihren Bedingungen somit durch die ungünstige Entwicklung, die der Geldmarkt in diesem Zeitraum aufweist, beeinflußt worden ist.

### c. Laufzeit und Zinsfuß der Schulden.

Schon bei der Betrachtung der Auslandsschulden und der Inlandsschulden wurde auf die Laufzeit der Schulden, insbesondere auf den Unterschied zwischen lang- und kurzfristigen Schulden verwiesen. Zusammenfassend ergibt sich nunmehr folgendes Bild von der Laufzeit der seit der Stabilisierung entstandenen Neuverschuldung.

54,65 vH der gesamten Neuverschuldung haben eine Laufzeit von 10 und mehr Jahren. Die weiteren Schulden mit mehr oder minder mittelfristigem Charakter sind nur mit 1,24 vH (Laufzeit 5 bis 10 Jahre) und 22,86 vH (Laufzeit 1 bis 5 Jahre) am Gesamtbetrag beteiligt. Auf die besonders kurzfristigen Schulden dagegen entfällt ein Anteil von 21,25 vH. Allerdings sind in dieser Ziffer auch die Schulden ohne feste Laufzeit enthalten, die zwar technisch kurzfristig sind, aber wirtschaftlich zum Teil einen anderen

### Übersicht 5.

#### Die Laufzeit der Neuverschuldung. Stand am 31. März 1928 in 1000 *RM*.

Art der Schulden	10 und mehr Jahre	5 bis unter 10 Jahre	1 bis unter 5 Jahre	unter 1 Jahr	Zusammen
<b>Auslandsschulden</b>					
Schuldverschreibungen .	518 318,4	—	—	—	518 318,4
Schatzwechsel .....	—	—	113 400,0	95 647,7	209 047,7
Sonstige .....	3 610,1	—	—	—	3 610,1
Summe	521 928,5	—	113 400,0	95 647,7	730 976,2
in vH	71,40	—	15,51	13,09	100
<b>Inlandsschulden</b>					
Schuldverschreibungen .	235 000,0	—	—	—	235 000,0
Tilgungsdarlehen .....	48 205,9	—	—	—	48 205,9
Hypotheken .....	4 590,7	—	—	—	4 590,7
Schatzanweisungen ....	—	15 000,0	216 619,6	—	231 619,6
Schatzwechsel .....	—	—	—	165 540,8	165 540,8
Darlehen verschiedener Art .....	4 333,0	3 385,6	10 526,0	55 455,2	73 699,8
Summe	292 129,6	18 385,6	227 145,6	220 996,0	758 656,8
in vH	38,52	2,42	29,94	29,12	100
<b>Gesamtsumme</b>	<b>814 058,1</b>	<b>18 385,6</b>	<b>340 545,6</b>	<b>316 643,7</b>	<b>1 489 633,0</b>
in vH	54,65	1,24	22,86	21,25	100

<sup>1)</sup> Anteil an Sammelanleihe.

Charakter haben. Es sind hierin außer Kontokorrentkrediten auch solche Darlehen enthalten, die vom gleichen Geldgeber in langfristige Darlehen umgewandelt werden und somit teils banktechnisch, teils wirtschaftlich einen Vorschuß auf einen langfristigen Kredit darstellen.

Betrachtet man die Gesamtschulden (einschl. Altverschuldung und Festwertschulden), dann erhöht sich der vorstehend mit 54,65 vH bezifferte Anteil der langfristigen Schulden auf 60,0 vH.

Einschließlich der Schatzanweisungen, die 1926 und 1927 mit einer Laufzeit von weniger als 5 Jahren begeben und in der nächsten Zeit fällig werden, ist die gesamte kurzfristige Verschuldung der Länder nach dem Stande vom 31. März 1928 auf 657,1 Mill. *RM* zu beziffern. Davon entfällt fast ein Drittel auf Auslandsverpflichtungen.

Allerdings handelt es sich bei diesen kurzfristigen Schulden zu einem nicht unbedeutlichen Teil um Kassenkredite, d. h. um solche Kredite, die nur infolge des unregelmäßigen Einganges der ordentlichen Einnahmen aufgenommen und aus eben diesen Einnahmen bei Fälligkeit eingelöst werden. In den Mitteilungen der Länder werden diese Kassenkredite, die aus ordentlichen, nach dem 31. März 1928 eingehenden Einnahmen abgedeckt werden sollen, auf 143 309 484 *RM* beziffert. Aber auch nach Abzug dieser Kassenkredite verbleiben noch 513,8 Mill. *RM* kurzfristige Schulden, die als langfristige Anleihen zu fundieren sind. Davon entfallen 126,4 Mill. *RM* auf Schatzanweisungen, die erst nach dem 1. April 1929 fällig werden, und 387,4 Mill. *RM* auf frühere Fälligkeiten.

Trotz des nicht unerheblichen Anteils der kurzfristigen Schulden, die zum Teil zu hohen Zinssätzen aufgenommen worden sind, ist im großen Gesamtdurchschnitt der Nominalzinsfuß der Länderschulden — im Verhältnis zu den von anderen Anleihe- und Kreditnehmern zu bewilligenden Zinssätzen — niedrig. Für die gesamte Neuverschuldung beträgt der durchschnittliche Zinsfuß 6,527 vH. Allerdings sind in diese Durchschnittsberechnung die im Auslande und im Inlande untergebrachten Schatzwechsel und die Hypotheken nicht einbezogen. Aber es kann angenommen werden, daß die Zinskosten dieser Schulden den Gesamtdurchschnitt nicht beeinflussen; denn die im Auslande untergebrachten Schatzwechsel dürften unter diesem Durchschnittssatz, der größte Teil der inländischen Schatzwechsel, die zumeist am Privatkontomarkt abzusetzen sind, nur wenig über diesem Satz begeben sein.

Jedoch wird der relativ günstige Eindruck, den die durchschnittliche Nominalverzinsung der Länder macht, durch eine Reihe von Tatsachen beeinträchtigt. Der Be-

**Übersicht 6.**  
**Gliederung der Neuverschuldung nach Zinssätzen.**  
**Stand am 31. März 1928 in 1000 *ℛ.ℳ.***

Zinsfuß	Auslandsschulden			Inlandsschulden					Zusammen	Insgesamt
	Schuldver-schreibungen	Sonstige	Zusammen	Schuld-ver-schrei-bungen	langfr. Tilgungs-darlehen	Schatzan-weisungen	Schatz-wechsel	Darlehen ver-schiede-ner Art		
Unverzinst .....	—	—	—	—	—	—	—	160,0	160,0	160,0
4 vH .....	—	—	—	—	—	—	—	78,5	78,5	78,5
Zwischen 4 und 5 vH .....	—	—	—	—	—	—	—	6 272,7	6 272,7	6 272,7
5 vH .....	—	—	—	—	—	—	250,0	149,0	399,0	399,0
Zwischen 5 und 6 vH .....	—	153 300,0	153 300,0	—	—	—	—	16 759,3	16 759,3	170 059,3
6 vH .....	224 182,5	16 200,0	240 382,5	153 000,0	15 499,0	—	—	6 449,4	174 948,4	415 330,9
Zwischen 6 und 7 vH .....	214 796,2	15 330,0	230 126,2	—	97,4	130 000,0	—	2 497,8	132 595,2	362 721,4
7 vH .....	79 339,7	4 135,1	83 474,8	57 000,0	15 823,6	101 619,6	5 000,0	4 450,2	183 893,4	267 368,2
Zwischen 7 und 8 vH .....	—	11 092,7	11 092,7	—	1 137,0	—	8 000,0	8 000,0	83 237,0	94 329,7
8 vH .....	—	—	—	25 000,0	15 648,9	—	2 000,0	10 368,6	53 017,5	53 017,5
Zwischen 8 und 9 vH .....	—	—	—	—	—	—	5 040,0	5 341,3	10 381,3	10 381,3
9 vH .....	—	—	—	—	—	—	3 794,0	306,0	4 100,0	4 100,0
Zwischen 9 und 10 vH .....	—	—	—	—	—	—	7 000,0	12 248,0	19 248,0	19 248,0
10 vH und mehr .....	—	—	—	—	—	—	—	619,0	619,0	619,0
Zusammen	518 318,4	200 057,8	718 376,2	235 000,0	48 205,9	231 619,6	97 184,0	73 699,8	685 709,3	1 404 085,5
Durchschnittlicher Zinsfuß .....	6,360	5,877	6,277	6,455	7,010	6,719	7,820	7,178	6,843	6,527
Hypotheken .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schatzwechsel <sup>1)</sup> .....	—	—	12 600,0	—	—	—	—	—	4 590,7	4 590,7
Insgesamt	—	—	730 976,2	—	—	—	—	—	68 356,8	80 956,8
									758 656,8	1 489 633,0

<sup>1)</sup> Unverzinsliche Schatzwechsel, für die ein Diskontsatz nicht festzustellen ist.

gebungskurs der Anleihen und Schatzanweisungen lag teilweise erheblich unter pari, so daß die Effektivverzinsung dieser Schulden beträchtlich höher ist als ihre nominelle. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß schon in der Vorkriegszeit die Länder (Bundesstaaten) ihre Anleihen zu günstigeren Bedingungen emittieren konnten als andere Kreditnehmer; wie bei diesen ist auch bei den Ländern gegenüber der Vorkriegszeit ungefähr eine Verdopplung des Nominalzinsfußes eingetreten. Schließlich gilt der Durchschnittssatz von 6,527 vH für den am 31. März 1928 erreichten Schuldenstand, ist also noch stark durch den relativ niedrigen Zinsfuß der Anleihen beeinflusst, die im Jahre 1926 und Anfang 1927, dem Zeitraum günstiger Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten, aufgenommen worden sind. Im weiteren Verlauf des Jahres 1927 mußte dagegen der Kreditbedarf der Länder hauptsächlich zu den höheren Sätzen des deutschen Geldmarktes befriedigt werden. Dadurch hat sich der Anteil der höher verzinslichen Schatzwechsel und »Darlehen verschiedener Art« und somit der Durchschnittszinsfuß der gesamten Neuverschuldung gehoben.

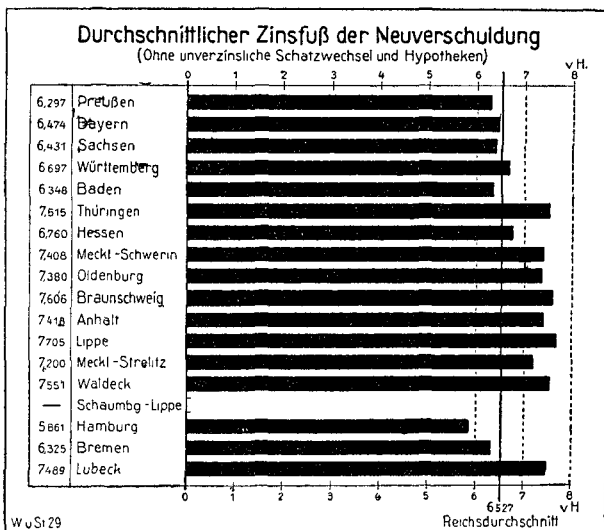
verschreibungen unterbringen und inwieweit sie die ausländischen Kapital- und Geldmärkte in Anspruch nehmen konnten. Demzufolge haben Hamburg, Preußen, Bremen und Baden den niedrigsten, unter dem Reichsdurchschnitt liegenden, Nominalzinsfuß aufzuweisen, während der Zinsfuß der Schulden der meisten anderen Länder erheblich über den Reichsdurchschnitt hinausgeht. Einen bemerkenswert hohen Durchschnittszinsfuß haben die Schulden von Lippe, Thüringen, Braunschweig und Waldeck.

#### 4. Sonstige Schulden.

Neben den eigentlichen Schulden, die für den Stand am 31. März 1928 mit 1 685,1 Mill. *ℛ.ℳ.* nachgewiesen worden sind, haben die Länder noch einige weitere Schuldverbindlichkeiten, die zwar eine Verpflichtung darstellen, aber nicht als eigentliche Schulden zu behandeln sind.

Hierunter rechnen zunächst die Reichskredite, von denen für den 31. März 1928 von den Ländern 88,1 Mill. *ℛ.ℳ.* (unvollständige Ziffer) nachgewiesen worden sind. Diese Reichskredite (ebenso wie Schuldverbindlichkeiten der Länder untereinander) sind von den eigentlichen Schulden zu trennen. Denn die Verschuldung der Länder ist nur ein Teil der Verschuldung aller öffentlichen Gebietskörperschaften; bei der Zusammenfassung der Schulden aller öffentlichen Körperschaften (Reich, Länder, Gemeindeverbände und Gemeinden) gelten aber nur diejenigen Beträge als öffentliche Schulden, die auf den in- und ausländischen Geld- und Kapitalmärkten aufgenommen worden sind. Schuldverbindlichkeiten der öffentlichen Körperschaften untereinander sind bei der Zusammenfassung eine interne Verschuldung, und zwar ebenso, wie es innerhalb einer einzelnen Körperschaft Schulden von Verwaltungszweigen untereinander sind.

Die hier als Reichskredite zusammengefaßten Beträge entstammen restlos den verschiedenen Sonderkrediten, die vom Reich auf Grund von Reichsgesetzen oder Verordnungen zur Verfügung gestellt worden sind. Der Hauptteil entfällt auf die Mittel der wertschaffenden Erwerbslosenfürsorge und auf den 200 Mill. *ℛ.ℳ.*-Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaues. Zu diesen Hauptbeträgen kommen noch verschiedene kleine Kredite, so für Landarbeiterwohnungen, aus dem Wohnungsfürsorgefonds für Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen, für stillgelegte Wohnungsbauten, für Weidenkulturen, Saargrenzdarlehen usw. Aus dem Spezialcharakter dieser Kredite erklärt es sich, daß sie zum großen Teil einen Zinssatz haben, der nicht



Zwischen den einzelnen Ländern bestehen in der durchschnittlichen Nominalverzinsung ihrer Schulden erhebliche Unterschiede. Maßgebend für diese Unterschiede ist vor allem, in welchem Umfange die einzelnen Länder Schuld-

der Geldmarktlage angepaßt ist, und daß sie zu einem kleineren Teil unverzinslich sind. Ihre Zinssätze sind

unverzinslich .....	1) 5 611 378 <i>R.M.</i>
unter 7 vH .....	24 829 193 "
7 vH .....	2) 21 932 827 "
8 vH .....	35 818 000 "

1) Einschließlich 3 703 500 *R.M.*, bei denen kein Zinssatz angegeben ist. —  
 2) Einschließlich 88 000 *R.M.* zu 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> vH.

Eine Besonderheit dieser Schulden ist weiterhin, daß sie von den Ländern zumeist nicht für eigene Verausgabung aufgenommen, sondern an andere Empfänger weitergeleitet wurden. Die Länder waren für diese Reichskredite in der Hauptsache nur Verteilungsstellen. Von den Ländern selbst wurden für eigene Verwaltungszweige nur 15 269 959 *R.M.*<sup>1)</sup> verausgabt. Die übrigen 78 997 227 *R.M.*<sup>1)</sup> wurden weitergeleitet, und zwar 26 631 148 *R.M.* an Gemeindeverbände und Gemeinden, der Rest an die private Wirtschaft.

Infolge der Weiterleitung haben diese Kredite mehr den Charakter von Bürgschaften als von Schuldverbindlichkeiten.

An eigentlichen Bürgschaften haben die Länder nach dem Stande vom 31. März 1928 703 im Betrage von 618,3 Mill. *R.M.* gegeben. Der weitaus größte Teil dieses Betrages entfällt auf die Garantie für Schuldverschreibungen, die von öffentlichen Kreditanstalten ausgegeben worden sind. Wirtschaftlich ist diesen letzteren Bürgschaften die Bayerische Landeskulturrentenschuld im Betrage von 39 225 910 *R.M.* (zuzüglich 6 400 978 *R.M.* Aufwertung) gleichzustellen, die formell eine eigentliche Staatsschuld ist.

### 5. Die Verwendung der Länderschulden.

Die Bedeutung, die die Schulden der Gebietskörperschaften im Rahmen der öffentlichen Finanzen und darüber hinaus im Rahmen der Gesamtwirtschaft haben, wird nicht allein durch ihren Nominalbetrag und ihre Bedingungen (insbesondere die aus ihr entspringenden Zinszahlungen) bestimmt. Unter allgemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet, besagt der Nominalbetrag im Grunde nur, wieviel von dem Geldkapital, das der Gesamtwirtschaft aus der inländischen Kapitalbildung und aus dem Auslande zur Verfügung gestellt wurde, von den öffentlichen Gebietskörperschaften in Anspruch genommen worden ist. Die wirkliche Bedeutung, die diese Inanspruchnahme finanz- und allgemeinwirtschaftlich hat, kann erst richtig beurteilt werden, wenn neben dem Nominalbetrag auch die Verwendung der Schulden festgestellt wird. Die Feststellung ihrer Verwendung, insbesondere ihre Zuteilung zu den einzelnen Zweigen der öffentlichen Verwaltung, ermöglicht einen doppelten Einblick. Unter dem Gesichtspunkt der öffentlichen Finanzen zeigt sie, welchen der vielerlei öffentlichen Aufgaben die Kreditaufnahme gedient hat und welcher der Verwaltungszweige mit den Zins- und Tilgungsaufwendungen belastet ist; es wird hierdurch die Beantwortung der Frage erleichtert, welcher Teil der Verschuldung finanzwirtschaftlich »produktiv« ist, d. h. den Zins- und Tilgungsaufwand aus einer automatischen Einnahmesteigerung gewinnt. Unter allgemeinwirtschaftlichem Gesichtspunkt läßt die Verwendung erkennen, in welchem Umfange und in welcher Form die von den öffentlich-rechtlichen Schuldnern aufgenommenen Geldkapitalien sich in Realkapital umgewandelt haben. Sie beantwortet also einerseits die Frage nach der wirtschaftlichen Produktivität der Verschuldung; andererseits läßt sie erkennen, welcher Teil des Kapitalbedarfs der Gesamtwirtschaft durch die Kreditaufnahmen der öffentlichen Körperschaften finanziert worden ist.

1) Die Verwendung der Schulden ist nicht festgestellt für den ausstehenden Nominalbetrag, sondern für den ursprünglichen Reinerlös (vgl. unter Abschnitt 5.)

Durch die Erhebung über die Schulden der Länder ist festgestellt worden, in welchem Verwaltungszweig und in welcher Form der seinerzeitige Reinerlös der am 31. März 1928 noch ausstehenden lang- und kurzfristigen Schulden (ohne Altverschuldung und Hypotheken) verausgabt worden ist. Nachzuweisen war die Verwendung für folgende Nominalverschuldung:

Neuverschuldung (ohne Hypotheken) .....	1 485,0 Mill. <i>R.M.</i>
Reichskredite .....	88,1 "
Insgesamt also 1 573,1 Mill. <i>R.M.</i>	

mit einem seinerzeitigen Reinerlös von 1 521,6 Mill. *R.M.* Von diesem Gesamtbetrage waren am 31. März 1928 51,4 Mill. *R.M.* noch nicht verwendet, so daß ein Reinerlös von 1 470,1 Mill. *R.M.* als verausgabt nachzuweisen war.

### Übersicht 7.

Verwendung des Reinerlöses der Länderschulden.  
 (Gegliedert nach der Form der Verwendung).

Stand am 31. März 1928 in 1000 *R.M.*

Länder	Unmittelbar verausgabt <sup>1)</sup>	Als Beteiligung oder Darlehen weitergeleitet	Zusammen <sup>2)</sup>	Davon in vH	
				unmittelbar verausgabt	weitergeleitet
Preußen .....	223 417,6	134 011,9	357 429,5	62,51	37,49
Bayern .....	202 864,3	157 537,1	360 401,4	56,29	43,71
Sachsen .....	61 943,0	95 762,6	157 705,6	39,28	60,72
Württemberg .....	—	28 101,2	28 101,2	—	100
Baden .....	54 929,0	52 988,4	107 917,4	50,90	49,10
Thüringen .....	37 477,4	33 856,7	71 334,1	52,54	47,46
Hessen .....	13 349,9	17 480,6	30 830,5	43,30	56,70
Mecklenburg-Schwerin .....	27 351,6	15 976,2	43 327,8	63,13	36,87
Odenburg .....	17 095,5	9 691,5	26 787,0	62,82	36,18
Braunschweig .....	9 288,0	6 467,7	15 755,7	58,95	41,05
Anhalt .....	9 035,5	7 402,7	16 438,2	54,97	45,03
Lippe .....	3 012,2	3 408,3	6 420,5	46,92	53,08
Mecklenburg-Strelitz .....	4 659,3	1 963,3	6 622,6	70,35	29,65
Waldeck .....	562,1	1 562,6	2 124,7	26,46	73,54
Schaumburg-Lippe .....	—	205,8	205,8	—	100
Summe .....	664 985,4	566 416,6	1 231 402,0	54,00	46,00
Hamburg .....	104 575,0	17 626,5	122 201,5	85,58	14,42
Bremen .....	89 625,1	1 988,0	91 613,1	97,83	2,17
Lubeck .....	22 247,3	2 670,5	24 917,8	89,28	10,72
Summe .....	216 447,4	22 284,5	238 731,9	90,67	9,33
Gesamtsumme .....	881 432,8 <sup>1)</sup>	588 701,1	1 470 133,9	59,96	40,04

1) Einschl. 85 249 900 *R.M.*, deren Verwendung nicht nachgewiesen worden ist. — 2) Ohne die Beträge, die noch nicht verausgabt wurden.

Aus der Feststellung über die Form der Verwendung ergibt sich, daß die Länder einen sehr beachtlichen Teil der Schulden nicht für ihre eigenen Hoheitsverwaltungen und in eigener Verwaltung befindlichen Unternehmungen und Betriebe, sondern darüber hinaus für andere Teile der öffentlichen Wirtschaft aufgenommen haben. Es sind dies Schulden, die für die vergesellschafteten Unternehmungen und Betriebe aufgenommen sind, deren Kapital sich entweder ganz oder zum überwiegenden Teil im Besitz der öffentlichen Hand befindet; diese Unternehmungen sind im folgenden als »öffentliche Unternehmungen« bezeichnet. Ferner haben sich die Länder in erheblichem Umfange auch als Kreditmittler für die private Wirtschaft betätigt, durch Vermittlung von Darlehen an private Wirtschaftskreise (hauptsächlich für Wohnungsneubauten) oder durch Beteiligung an Unternehmungen mit überwiegend privatem Kapital (vgl. Übersicht 7 und 8).

Als Beteiligungen oder Darlehen sind weitergeleitet

an öffentliche Unternehmungen .....	266,3 Mill. <i>R.M.</i>
an die Privatwirtschaft .....	227,7 "
an Gemeindeverbände und Gemeinden .....	94,7 "
Insgesamt 588,7 Mill. <i>R.M.</i>	

oder rund 40 vH des gesamten derzeitigen Reinerlöses. Durch diese Weiterleitung ändert sich der Charakter und die Bedeutung der Verschuldung erheblich. Denn

Übersicht 8.

Verwendung des Reinerlöses der Länderschulden<sup>1)</sup>  
(gegliedert nach Art und Form der Verwendung). Stand am 31. März 1928 in 1000 *ℛℳ*.

Art der Verwendung	Unmittelbar verausgabt			Als Darlehen oder Beteiligung weitergeleitet an				Ins- gesamt
	für Hoheits- verwal- tungen	für Vermö- gens- und Betriebs- verwaltungen	zusammen	öffentliche Unterneh- mungen	private Wirtschaft	Gemeindever- bände und Gemeinden	Zusammen	
Allgemeine Verwaltung <sup>2)</sup> .....	6 998,7	—	6 998,7	—	—	60,0	60,0	7 058,7
Bildungswesen .....	12 876,3	—	12 876,3	—	2 669,9	2 191,6	4 861,5	17 720,8
Wohlfahrtswesen .....	35 772,6	469,0	36 241,6	—	12 619,1	17 140,8	29 759,9	66 001,5
Wohnungs- und Siedlungswesen .....	22 744,5	—	22 744,5	11 536,0	<sup>3)</sup> 109 265,2	58 558,3	179 359,5	202 104,0
Land- und Forstwirtschaft .....	78 333,0	4 582,8	82 915,8	—	84 138,4	13 156,1	97 294,5	180 227,3
Bergwerke .....	—	12 954,7	12 954,7	24 953,7	13 070,0	—	38 023,7	50 978,4
Banken .....	—	3 418,6	3 418,6	30 450,0	—	—	30 450,0	33 868,6
Verkehr .....	300 261,6	23 152,1	323 413,7	7 724,4	893,1	1 902,2	10 519,7	333 933,4
Elektrizitätsversorgung .....	—	2 912,8	2 912,8	<sup>4)</sup> 172 292,7	—	1 423,3	173 716,0	176 628,8
Wasserwirtschaftliche Unternehmungen .....	—	10 063,9	10 063,9	16 350,2	—	—	16 350,2	26 414,1
Sonstige Verwaltungszweige .....	101 123,6	25 179,4	126 303,0	3 028,9	1 146,3	4 130,9	8 306,1	134 609,1
Summe .....	558 110,3	82 733,3	640 843,6	266 335,9	223 802,4	98 563,2	588 701,1	1 229 544,7
Außerdem								
Deckung von Fehlbeträgen .....	28 439,2	—	28 439,2	—	—	—	—	28 439,2
Kassenreserve .....	126 899,9	—	126 899,9	—	—	—	—	126 899,9
Insgesamt .....	713 449,4	82 733,3	<sup>5)</sup> 796 182,7	266 335,9	223 802,4	98 563,2	588 701,1	<sup>6)</sup> 1 384 883,8

<sup>1)</sup> Neuverschuldung und Reichskredite. — <sup>2)</sup> Einschl. Staats- und Rechtssicherheit, Finanz- und Steuerverwaltung. — <sup>3)</sup> Außerdem 85 249 900 *ℛℳ*, für die ein Verwendungszweck nicht nachgewiesen worden ist. — <sup>4)</sup> Einschl. 6 750 000 *ℛℳ* Wasserversorgung. — <sup>5)</sup> Darunter 39 694 400 *ℛℳ* an Banken zur Weiterleitung an Gemeinden und an Private.

von Ausnahmen abgesehen ist mit dem Nominalbetrag auch die Belastung mit dem Zins- und Tilgungsdienst auf die Empfänger weitergeleitet, so daß nur derjenige Teil der Verschuldung eine effektive Belastung der Länder darstellt, der für die eigenen Hoheitsverwaltungen bzw. Unternehmungen unmittelbar verausgabt worden ist. Bei den an öffentliche Unternehmungen weitergeleiteten Beträgen kann sich allerdings eine Belastung der kreditgewährenden Länder insofern ergeben, als der Anteil der Länder an den Reinerträgen dieser Unternehmungen durch den Schuldendienst gemindert wird.

Die vorstehende Übersicht zeigt deutlich, daß die erheblichen Unterschiede, die — wie eingangs betont — zwischen den einzelnen Ländern in der Höhe ihrer Neuverschuldung bestehen, in der Hauptsache darauf zurückzuführen sind, in welchem Umfange die einzelnen Länder als Kreditmittler für öffentliche Unternehmungen und für die private Wirtschaft aufgetreten sind. Betrachtet man nur die unmittelbar verausgabten Beträge, die die eigentliche Belastung darstellen, dann gleichen sich die großen Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern aus.

Die Art der Verwendung ist vorläufig nicht vollständig nachgewiesen, da es den berichtenden Ländern naturgemäß Schwierigkeiten bereitete, nachträglich genaue Angaben über die Verwendung der oft mehrere Jahre vor der statistischen Feststellung aufgenommenen Anleihen zu machen. So fehlt vorläufig die Angabe der Verwendung für Anleiherlöse im Gesamtbetrage von 85,2 Mill. *ℛℳ*, so daß vorstehend nur ein Reinerlös von 1 384,9 Mill. *ℛℳ* nach den einzelnen Verwaltungszweigen aufgeteilt ist. Trotz dieser Unvollständigkeit läßt die Übersicht die allgemeinen Grundlinien der Verwendung erkennen.

Ein nicht unerheblicher Teil des Erlöses diente als Kassenreserve der kurzfristigen Finanzierung der laufenden Ausgaben. Der dafür aufgewendete Betrag deckt sich ungefähr mit dem Nominalstand jener Schulden,

die ausdrücklich als Kassenkredite aufgenommen sind und aus ordentlichen Einnahmen abgedeckt werden sollen. Nach Abzug von weiteren 28,4 Mill. *ℛℳ*, die der Deckung allgemeiner Fehlbeträge dienen, verbleiben 1 229,6 Mill. *ℛℳ*, die teils in unmittelbarer Verausgabung, teils in darlehnsweise erfolgter Weiterleitung in speziellen Verwaltungszweigen verwendet wurden.

Von diesen ist den nachstehenden der Hauptteil der Reinerlöse zugeführt worden:

Verkehr (dar. Hafen) .....	333,9	Mill. <i>ℛℳ</i>
Wohnungs- und Siedlungswesen .....	202,1	„ „
Land- und Forstwirtschaft .....	180,2	„ „
Elektrizitätsversorgung .....	176,6	„ „

Durch diese Art der Verwendung wird der besondere Charakter der Länderschulden und die Bedeutung, die sie im Rahmen der Kapitalversorgung der Gesamtwirtschaft haben, unterstrichen. Von dem gesamten Kapitalbedarf der deutschen Volkswirtschaft wird der Bedarf jener Wirtschaftszweige, die nicht mit einer hohen oder sofortigen Rentabilität rechnen können, durch die Kapitalaufnahmen der öffentlichen Körperschaften finanziert. Dies trifft gegenwärtig vor allem auf den Wohnungsbau und die Landwirtschaft zu, deren Kapitalbedarf zum großen Teil nur durch die Kreditvermittlung der öffentlichen Körperschaften gedeckt werden kann. Außerdem ist es eine Eigenart besonders des deutschen Wirtschaftssystems, daß die Verkehrsorganisation fast restlos und die Kraftversorgung in wachsendem Maße nicht der privaten, sondern der öffentlichen Wirtschaftssphäre angehört. Dadurch ist zwangsläufig die Aufgabe, den aus dem Ausbau der Verkehrsmittel und der Kraftversorgung entspringenden Kapitalbedarf zu finanzieren, ebenfalls auf die öffentlichen Körperschaften übergegangen. Daraus erklärt sich auch, daß gegenwärtig der größte Teil der Länderschulden für diese beiden Aufgabengebiete verwendet wird, also aus dem Kapitalbedarf dieser Wirtschaftszweige erwachsen ist.

# GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

## Die Fabrik- und Handwerkslehrlinge im Deutschen Reich nach der gewerblichen Betriebszählung 1925.

### 1. Die Fabrik- und Handwerkslehrlinge insgesamt.

Bei der gewerblichen Betriebszählung vom Jahre 1925 sind im Deutschen Reich nicht ganz 1 Million Fabrik- und Handwerkslehrlinge ermittelt worden. Geht man von dieser Zahl als dem normalen Lehrlingsbestand des Gewerbes aus, so wird man bei durchschnittlich 3- bis 4jähriger Lehrzeit den Bedarf an Fabrik- und Handwerkslehrlingen auf annähernd 300 000 Lehrlinge jährlich beziffern können, wovon schätzungsweise 250 000 auf männliche Lehrlinge und etwa 50 000 auf weibliche Lehrlinge entfallen. Stellt man diesem Bedarf die schwach besetzten Kriegsgeburtensjahrgänge gegenüber, die in den nächsten Jahren das 14. Altersjahr vollenden, so zeigt sich folgendes:

Der Zuwachs an jugendlichen Erwerbsfähigen und der Bedarf an Fabrik- und Handwerkslehrlingen nach der Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

Kalenderjahr in dem das 14. Altersjahr vollendet wird	Alter zu Beginn des Jahres 1929	männlich		weiblich	
		Jugendliche überhaupt	Lehrlingsbedarf	Jugendliche überhaupt	Lehrlingsbedarf
1928.....	14 bis unter 15	613 000	250 000	603 000	50 000
1929.....	13 „ „ 14	473 000	250 000	465 000	50 000
1930.....	12 „ „ 13	353 000	250 000	343 000	50 000
1931.....	11 „ „ 12	317 000	250 000	308 000	50 000
1932.....	10 „ „ 11	329 000	250 000	320 000	50 000
1933.....	9 „ „ 10	486 000	250 000	467 000	50 000
1934.....	8 „ „ 9	648 000	250 000	629 000	50 000

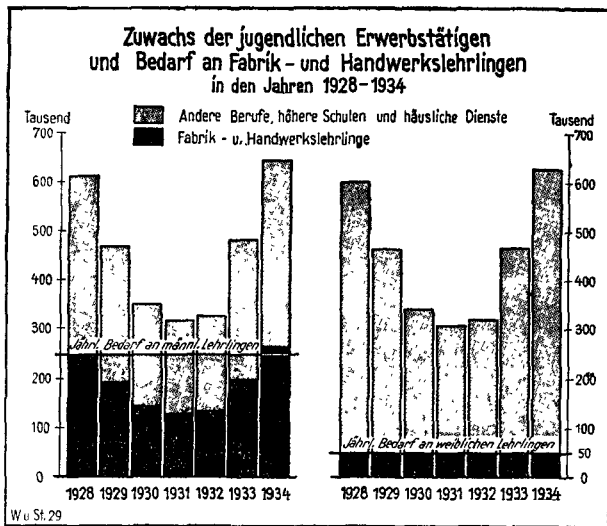
Da von dem Zuwachs an jugendlichen Erwerbsfähigen ein beträchtlicher Teil in andere Berufe abfließt — Landwirtschaft, Angestelltenberufe — oder über das 14. Altersjahr hinaus höhere Schulen besucht, so muß in den nächsten Jahren mit einer fühlbaren Verknappung an männlichem Nachwuchs für Handwerk und Industrie gerechnet werden. Wie das nachstehende Schaubild zeigt, könnte in den Jahren 1929 bis 1932 der Bedarf an männlichen Lehrlingen nur unter der Voraussetzung gedeckt werden, daß der bisherige Zustrom der Jugendlichen in die Landwirtschaft, in die Angestelltenberufe und an die höheren Schulen sich auf  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{5}$  der gegenwärtigen Höhe verringern würde. Legt man den umgekehrten Fall zugrunde, daß der Zugang in diese letzteren Berufe auf seiner bisherigen Höhe bleibt, so würden in den Jahren 1930 bis 1932 überhaupt keine männlichen Lehrlinge für Industrie und Handwerk verfügbar sein. Geht man schließlich von der wahrscheinlichsten Annahme aus, daß der Rückgang der Kriegsgeburtensjahrgänge sich auf den Zugang zu den Lehrlingsstellen und zu den sonstigen Arbeitsstellen oder den höheren Schulen relativ gleichmäßig auswirkt, so ist in den Jahren 1929 bis 1933 mit einer Abnahme des jährlichen Zugangs an männlichen Lehrlingen auf etwa die Hälfte zu rechnen.

Die Hauptmasse der Handwerks- und Fabriklehrlinge ist 1925 in der Gewerbeabteilung B (Industrie und Handwerk) gezählt worden; bei den Lehrlingen der Gewerbeabteilung C (Handel und Verkehr) handelt es sich zumeist

Die Handwerks- und Fabriklehrlinge in den einzelnen Gewerbeabteilungen und Gewerbegruppen nach der gewerblichen Betriebszählung 1925.

Gewerbeabteilungen bzw. Gewerbegruppen	Zahl der beschäftigten Personen														
	insgesamt		in den Betrieben mit .... Personen												
			bis 5		6—10		11—50		über 50						
	Zahl der Personen	davon Lehrlinge	Zahl der Personen	davon Lehrlinge	Zahl der Personen	davon Lehrlinge	Zahl der Personen	davon Lehrlinge	Zahl der Personen	davon Lehrlinge					
absolut		vH		absolut		vH		absolut		vH	absolut	vH			
Gewerbeabteilungen.															
A. Gärtnerei, Tierzucht u. Hochseefischerei	61 563	3 367	5,9	32 027	1 853	5,8	7 637	855	11,2	8 610	380	4,4	13 289	279	2,1
B. Industrie und Handwerk	12 637 762	951 390	7,5	2 933 187	378 668	12,9	899 691	156 173	17,4	2 458 458	199 016	8,1	6 346 426	217 533	3,4
C. Handel und Verkehr	5 542 247	17 604	0,3	2 412 476	5 486	0,2	528 381	3 478	0,7	950 698	5 067	0,5	1 650 692	3 573	0,2
D. Theater-, Musik- und Schaustellungsgew.	111 327	469	0,4	26 246	52	0,2	16 059	89	0,6	34 702	214	0,6	34 320	114	0,3
E. Gesundheitswesen und hygienische Gew.	396 684	13 737	3,5	137 912	10 536	7,6	35 136	2 358	6,7	80 760	566	0,7	142 876	277	0,2
Gewerbegruppen.															
I. Nichtlandw. Gärtnerei u. Tierzucht	53 147	3 141	5,9	31 012	1 846	6,0	7 519	855	11,4	8 108	380	4,7	6 508	60	0,9
II. Hochseefischerei	8 416	226	2,7	1 015	7	0,7	118	—	—	502	—	—	6 781	219	3,2
III. Bergbau, Salinenwesen usw.	797 017	3 090	0,4	3 623	14	0,4	3 434	30	0,9	35 594	427	1,2	754 366	2 619	0,3
IV. Industrie der Steine und Erden	701 662	20 920	3,0	47 078	2 215	4,7	33 969	1 597	4,7	216 707	5 229	2,4	403 908	11 879	2,9
V. Eisen- und Metallgewinnung	488 603	16 281	3,3	4 321	362	8,4	6 954	513	7,4	55 770	3 154	5,7	421 558	12 252	2,9
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	904 209	131 700	14,6	267 030	61 926	23,2	88 353	25 559	28,9	192 372	26 053	13,5	356 454	18 162	5,1
VII. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	1 326 489	148 238	11,2	63 143	11 316	17,9	50 558	13 336	26,4	212 881	38 956	18,3	999 907	84 630	8,5
VIII. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik	592 519	50 222	8,5	73 381	10 277	14,0	35 220	8 386	23,8	96 247	15 352	16,0	387 671	16 207	4,2
IX. Chemische Industrie	316 832	2 757	0,9	13 510	123	0,9	13 113	133	1,0	58 406	383	0,7	231 803	2 118	0,9
X. Textilindustrie	1 210 401	18 006	1,5	144 697	1 897	1,3	34 341	1 437	4,2	187 052	4 441	2,4	844 311	10 231	1,2
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	543 892	28 435	5,2	55 691	5 096	9,2	36 311	4 537	12,5	148 393	10 364	7,0	303 497	8 438	2,8
XII. Leder- und Linoleumindustrie	162 006	15 224	9,4	55 353	10 072	18,2	11 459	2 032	17,7	31 198	1 855	5,9	63 996	1 265	2,0
XIII. Kautschuk- und Asbestindustrie	67 045	475	0,7	2 013	82	4,1	1 207	44	3,6	4 565	56	1,2	59 260	293	0,5
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	1 007 783	137 048	13,6	360 527	70 780	19,6	124 970	30 177	24,1	272 344	25 863	9,5	249 942	10 228	4,1
XV. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	123 070	5 612	4,6	29 582	984	3,3	6 583	624	9,5	26 172	1 854	7,1	60 733	2 150	3,5
XVI. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 319 284	93 925	7,1	602 714	65 414	10,9	146 152	17 095	11,7	215 063	6 797	3,2	355 355	4 619	1,3
XVII. Bekleidungsindustrie	1 441 181	149 076	10,3	834 586	94 865	11,4	124 450	27 715	22,3	189 021	16 384	8,7	293 124	10 112	3,4
XVIII. Baugewerbe (einschl. Baunebengew.)	1 512 935	129 650	8,6	361 814	43 121	11,9	172 756	22 863	13,2	481 142	41 627	8,7	497 223	22 039	4,4
XIX. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	122 834	731	0,6	14 124	124	0,9	9 861	95	1,0	35 531	221	0,6	63 318	291	0,5
XX. Handelsgewerbe	3 214 906	6 858	0,2	1 758 984	2 704	0,2	379 079	1 539	0,4	633 274	1 618	0,3	443 569	997	0,2
XXI. Versicherungswesen	104 271	47	0,04	25 859	21	0,1	12 350	12	0,1	29 761	1	0,03	36 301	4	0,01
XXII. Verkehrswesen	1 478 368	2 671	0,2	142 811	809	0,6	47 956	140	0,3	169 931	427	0,3	1 117 670	1 295	0,1
XXIII. Gast- und Schankwirtschaftsgew.	744 702	8 028	1,1	484 822	1 952	0,4	88 996	1 787	2,0	117 732	3 012	2,6	53 152	1 277	2,4
XXIV. Theater-, Musik-, Sport- usw. Gew.	84 534	280	0,3	17 918	40	0,2	12 821	71	0,6	23 440	159	0,7	30 355	10	0,03
XXV. Gewerblich betriebener Unterricht	26 793	189	0,7	8 328	12	0,1	3 238	18	0,6	11 262	55	0,5	3 965	104	2,6
XXVI. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe	396 684	13 737	3,5	137 912	10 536	7,6	35 136	2 358	6,7	80 760	566	0,7	142 876	277	0,2
Gewerbe überhaupt	18 749 583	986 567	5,3	5 541 848	396 595	7,2	1 486 904	162 953	11,0	3 533 228	205 243	5,8	8 187 603	221 776	2,7





um Lehrlinge in Werkstätten, die Handelsbetrieben angegliedert sind, sowie um Lehrlinge des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes; die bei der Gewerbeabteilung E (Gesundheitswesen) aufgeführten Lehrlinge gehören dem Friseurgewerbe an.

Der Anteil der Lehrlinge am Gesamtpersonal der einzelnen Industriegruppen ist sehr verschieden. Während er in der Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie 14,6 vH, im Holz- und Schnitzstoffgewerbe 13,6 vH, beim Maschinen- und Fahrzeugbau 11,2 vH, beim Bekleidungs-gewerbe 10,3 vH und in der elektrotechnischen Industrie und im Baugewerbe rund 8,5 vH des Gesamtpersonals erreicht, bleibt er im Bergbau, in der chemischen Industrie, in der Kautschuk- und Asbestindustrie und in der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung bedeutungslos.

Die wichtigste Betriebsgröße für die Lehrlingshaltung ist der Betrieb mit 6 bis 10 Personen. In dieser Größenklasse erreicht der Anteil der Lehrlinge an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der Eisen- und Metallwarenindustrie 28,9 vH, im Maschinen- und Fahrzeugbau 26,4 vH, im Holz- und Schnitzstoffgewerbe 24,1 vH, in der elektrotechnischen Industrie 23,8 vH und in der Bekleidungsindustrie 22,3 vH. In den Betriebsgrößenklassen unter 6 Personen und mit mehr als 10 Personen bleibt der Anteil der Lehrlinge am Gesamtpersonal erheblich hinter diesen Sätzen zurück.

## 2. Die Lehrlinge im Handwerk<sup>1)</sup>.

Mehr als die Hälfte der beschäftigten Lehrlinge — 544 000 — gehört dem Handwerk an. Im Durchschnitt trifft auf je 5 im Handwerk beschäftigte Personen 1 Lehrling oder nach Abzug der selbständigen Meister auf je 2 Arbeitnehmer 1 Lehrling. Die größte Zahl der Lehrlinge findet sich im Metallhandwerk mit rund 134 500 Lehrlingen (24,4 vH), im Bekleidungs-handwerk mit 117 500 Lehrlingen (14,3 vH) und im Holz verarbeitenden Handwerk mit

100 500 Lehrlingen (22,6 vH). Stärkere Lehrlingsbesetzung weisen noch das Nahrungsmittelhandwerk mit 83 700 Lehrlingen (12,1 vH) und das Bauhandwerk mit rund 66 200 Lehrlingen (13,2 vH) auf.

Der Anteil der Lehrlinge in den wichtigsten Handwerksgruppen nach der gewerblichen Betriebszählung 1925.

Handwerksgruppen	Betriebe	Personen	davon Lehrlinge	
			absolut	in vH
Metallhandwerk .....	187 869	552 252	134 492	24,4
Holzhandwerk .....	184 474	444 494	100 500	22,6
Nahrungsmittelhandwerk .....	228 671	691 415	83 708	12,1
Bekleidungs-handwerk .....	480 553	819 326	117 448	14,3
Bauhandwerk .....	185 525	502 030	66 225	13,2

Im Metallhandwerk stehen die Schlosserlehrlinge mit 35 963 (38,8 vH der beschäftigten Personen), die Schmiedelehrlinge mit 34 445 (27,2 vH), die Klempnerlehrlinge mit 22 123 (19,2 vH), die Lehrlinge in der Maschinen- und Fahrzeugreparatur mit 17 779 (25,9 vH) sowie in der elektrotechnischen Installation mit 11 056 (21,9 vH) an erster Stelle. Die Lehrlinge im Bekleidungs-handwerk setzen sich fast ausschließlich aus Schneiderlehrlingen (77 569 = 11,9 vH) und Schuhmacherlehrlingen (31 061 = 14,3 vH) zusammen; im Holzhandwerk sammelt sich der Hauptteil der Lehrlinge in der Tischlerei (73 321 = 28,3 vH) und in der Stellmacherei (15 997 = 24,6 vH). Im Nahrungsmittelhandwerk sind hauptsächlich die Bäckerlehrlinge (43 139 = 13,9 vH) und die Fleischerlehrlinge (28 692 = 12,3 vH) und im Baugewerbe die Lehrlinge in der Malerei (28 855 = 18,8 vH), sowie die Maurerlehrlinge (10 724) und die Zimmerlehrlinge (8 462) hervorzuheben. Neben diesen wichtigsten Handwerkszweigen kommen für die Lehrlingshaltung noch das Papier verarbeitende Handwerk (Buchbinderei und Buchdruckerei) mit 9 399 Lehrlingen (11,8 vH), das Leder verarbeitende Handwerk (Gerberei und Sattlerei) mit 11 999 Lehrlingen (18,7 vH) und das Friseurhandwerk mit 13 098 Lehrlingen (11,2 vH) in Betracht.

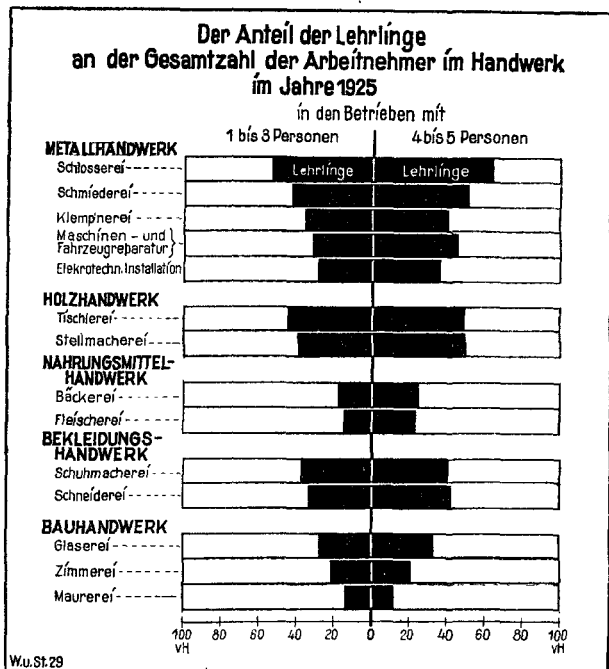
Die verhältnismäßig stärkste Besetzung mit Lehrlingen weisen in fast allen Handwerkszweigen die Betriebe der Größenklasse von 4 und 5 Personen auf. In dieser Größenklasse erreicht der Anteil der Lehrlinge an der Gesamtzahl der beschäftigten Personen in der Schlosserei 48,7 vH, in der Schmiederei 38,2 vH, in der Tischlerei 37,2 vH, in der Stellmacherei 37,0 vH, in der Maschinen- und Fahr-

Der Anteil der Lehrlinge am Gesamtpersonal in den wichtigsten Handwerkszweigen nach Größenklassen.

Handwerkszweige	Anteil der Lehrlinge in Betrieben mit		
	1 bis 3 Personen vH	4 und 5 Personen vH	6 u. mehr Personen vH
<b>Metallhandwerk</b>			
Schlosserei .....	31,2	48,7	40,5
Schmiederei .....	26,4	38,2	31,2
Klempnerei .....	21,4	30,6	17,0
Maschinen- und Fahrzeugreparatur .....	18,1	34,3	35,5
Elektrotechnische Installation .....	17,0	27,4	
<b>Holzhandwerk</b>			
Tischlerei .....	26,5	37,2	32,7
Stellmacherei .....	22,3	37,0	32,2
<b>Nahrungsmittelhandwerk</b>			
Bäckerei .....	11,4	18,6	13,2
Fleischerei .....	9,5	17,6	13,9
<b>Bekleidungs-handwerk</b>			
Schneiderei .....	19,0	31,9	26,6
Schuhmacherei .....	19,4	30,6	24,6
<b>Bauhandwerk</b>			
Maurerei .....	8,3	9,0	10,4
Zimmerei .....	13,7	16,0	16,1
Glaseri .....	15,7	24,3	15,6
<b>Papier verarbeitendes Handwerk</b> .....	10,1	17,1	14,5
<b>Leder verarbeitendes Handwerk</b> .....	21,9	29,6	19,4
<b>Friseure</b> .....	12,2	18,2	15,2

<sup>1)</sup> Bei der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925 wurde das Handwerk nicht besonders erhoben. Für die nachfolgenden Betrachtungen wurden daher die Ergebnisse in der Weise verwertet, daß zunächst sämtliche Gewerbe-zweige herausgezogen wurden, in denen die Herstellung der Erzeugnisse vorwiegend oder doch in bedeutendem Umlange auf handwerklichem Wege geschieht. Diejenigen Gewerbe-zweige, die nach der Gliederung der amtlichen Gewerbesystematik fast ausschließlich Handwerksbetriebe umfassen, wie Schmiederei, Schlosserei, Klempnerei, Drechlerei, Bäckerei, Konditorei, Fleischerei, Glaserei, Ofensetzeri, Photographen, Friseure und Schornsteinfeger, wurden vollständig dem Handwerk zugerechnet. Bei den übrigen Gewerbe-zweigen, in denen Handwerks- und Industriebetriebe gemischt vorkommen, wurden nur die Betriebe bis zu 10 Personen als Handwerksbetriebe angesehen. Wenn die Zahl der in einem Betrieb beschäftigten Personen und der Umfang seiner maschinellen Ausstattung heute auch kein entscheidendes Merkmal mehr dafür bietet, ob der Betrieb ein handwerklicher oder ein Fabrikbetrieb ist, so dürften doch die nicht einbezogenen Handwerksbetriebe über 10 Personen und die zuviel erfaßten nicht handwerksmäßigen Betriebe unter 10 Personen sich im großen und ganzen ausgleichen.





zeugreparatur 34,3 vH, in der Schneiderei 31,9 vH, der Klempnerei und in der Schuhmacherei 30,6 vH und in der elektrotechnischen Installation 27,4 vH.

Wenn man jedoch von der Gesamtzahl der beschäftigten Personen in den einzelnen Größenklassen die Zahl der selbständigen Meister abzieht, so zeigt sich, daß der Anteil der Lehrlinge an der Zahl der Arbeitnehmer auch in den kleinen Handwerksbetrieben mit 1—3 Personen recht hoch ist. In den kleinen und mittleren Handwerksbetrieben wird der Lehrling — insbesondere der ältere Lehrling — in den letzten Lehrjahren — als billige Arbeitskraft geschätzt, die für die Höhe der Produktionskosten des einzelnen Betriebes eine bedeutende Rolle spielt.

Dieser Anteil liegt in der Bäckerei, Fleischerei und Schuhmacherei und auch in der Klempnerei und in der elektrotechnischen Installation nur deshalb erheblich tiefer als beispielsweise in der Schlosserei, Schmiederei und Tischlerei, weil bei den erstgenannten Handwerkszweigen das Bild der rein handwerklichen Tätigkeit durch die im Verkauf tätigen Angestellten und Familienangehörigen verwischt wird. Man muß deshalb die Familienangehörigen und Angestellten ausschneiden, um ein richtiges Bild von der Bedeutung der Lehrlingshaltung in diesen Handwerkszweigen zu be-

Der Anteil der Lehrlinge an der Zahl der Arbeitnehmer

Handwerkszweig	in Betrieben mit	
	1 bis 3 Personen vH	4 bis 5 Personen vH
<b>Metallhandwerk</b>		
Schlosserei	53,5	63,8
Schmiederei	43,2	50,3
Klempnerei	35,7	40,3
Maschinen- und Fahrzeugreparatur	31,9	45,2
Elektrotechnische Installation	28,9	35,7
<b>Holzhandwerk</b>		
Tischlerei	45,0	48,7
Stellmacherei	39,4	48,9
<b>Nahrungsmittelhandwerk</b>		
Bäckerei	18,2	24,6
Fleischerei	14,6	22,9
<b>Bekleidungshandwerk</b>		
Schneiderei	33,5	41,8
Schuhmacherei	37,6	39,9
<b>Bauhandwerk</b>		
Maurerei	13,4	11,5
Zimmerei	21,2	20,3
Glaserei	27,3	32,4

kommen. Der Anteil der Lehrlinge an der Zahl der Gehilfen und Arbeiter beträgt in

Handwerkszweig	Betrieben mit 1—3 Personen		4—5 Personen	
	Gehilfen und Arbeiter vH	Lehrlinge vH	Gehilfen und Arbeiter vH	Lehrlinge vH
Klempnerei	48,2	44,9	44,9	44,9
Elektrotechnische Installation	41,4	44,5	44,5	44,5
Bäckerei	39,3	36,8	36,8	36,8
Fleischerei	45,6	41,0	41,0	41,0
Schneiderei	41,6	45,5	45,5	45,5
Schuhmacherei	46,6	44,5	44,5	44,5

Die Struktur der kleinen und mittleren Handwerksbetriebe sieht demnach gegenwärtig etwa folgendermaßen aus:

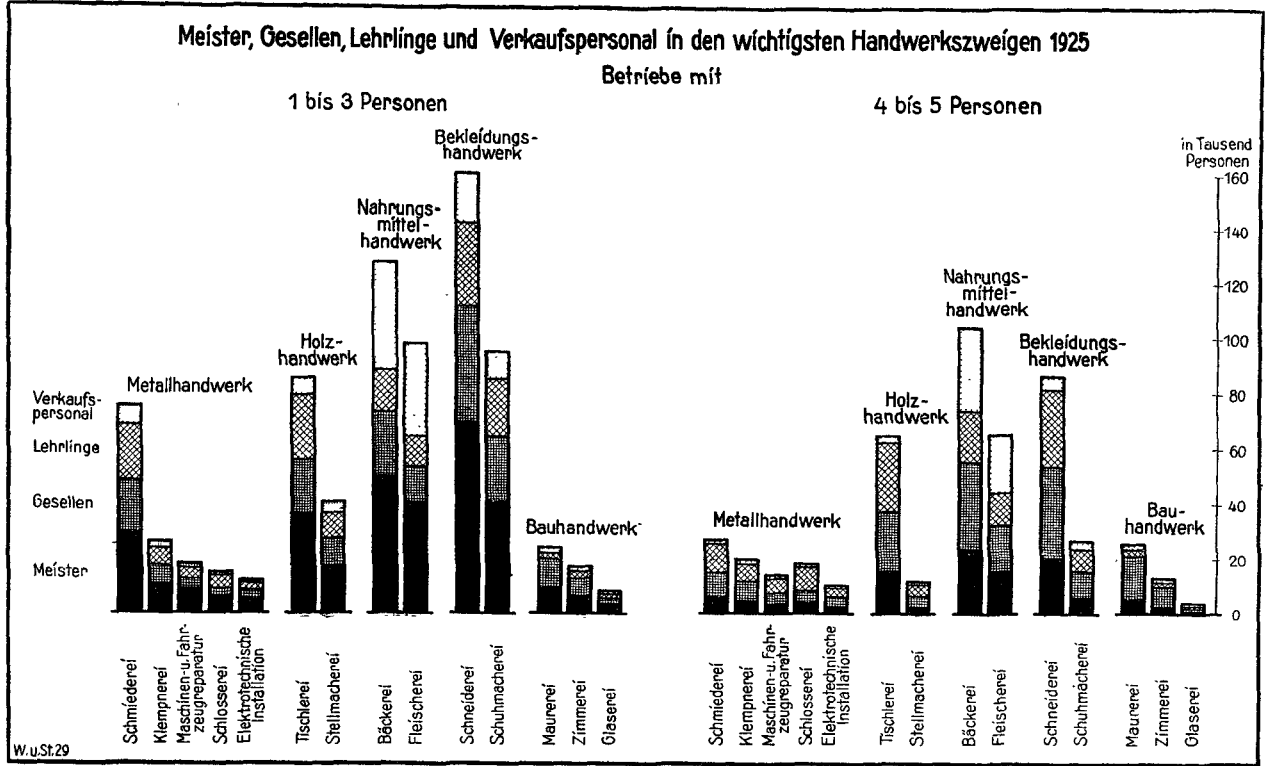
Handwerkszweig <sup>1)</sup>	Betriebe mit 1 bis 3 Personen				Betriebe mit 4 und 5 Personen			
	Meister (Betriebsinhaber)	Gesellen (Gehilfen und Arbeiter sowie techn. Angestellte)	Lehrlinge	Verkaufspersonal (kaufmann. Angestellte und Familienangehörige)	Meister (Betriebsinhaber)	Gesellen (Gehilfen und Arbeiter sowie techn. Angestellte)	Lehrlinge	Verkaufspersonal (kaufmann. Angestellte und Familienangehörige)
	Grundzahlen							
<b>Metallhandwerk</b>								
Schlosserei	6 869	2 652	5 141	895	4 501	4 492	9 262	686
Schmiederei	29 671	19 306	20 070	6 693	6 597	8 959	10 282	1 384
Klempnerei	11 444	6 583	6 118	2 459	4 916	7 626	6 207	1 572
Maschinen- und Fahrzeugreparatur	9 311	3 963	3 897	1 587	3 777	4 506	5 385	1 072
Elektrotechnische Installation	5 789	3 380	2 391	946	2 781	4 089	3 279	891
<b>Holzhandwerk</b>								
Tischlerei	36 474	19 919	23 503	5 862	15 917	21 761	25 130	2 418
Stellmacherei	17 956	9 867	9 241	4 048	3 009	4 139	4 554	603
<b>Nahrungsmittelhandwerk</b>								
Bäckerei	50 278	23 450	15 182	39 485	24 293	31 584	18 383	30 157
Fleischerei	40 690	13 267	11 108	33 340	15 632	17 248	11 987	21 032
<b>Bekleidungshandwerk</b>								
Schneiderei	69 803	42 264	30 476	17 877	20 793	33 452	27 908	4 928
Schuhmacherei	41 479	23 503	20 527	9 756	6 541	9 811	7 870	2 906
<b>Bauhandwerk</b>								
Maurerei	9 679	10 597	2 099	2 012	5 784	16 179	2 361	833
Zimmerei	6 698	6 759	2 596	1 702	3 051	7 438	2 339	523
Glaserei	3 974	2 311	1 461	979	987	1 606	947	393
in vH der Gesamtzahl der beschäftigten Personen								
<b>Metallhandwerk</b>								
Schlosserei	44,3	17,0	33,0	5,7	23,8	23,7	48,9	3,6
Schmiederei	39,2	25,5	26,5	8,8	24,2	32,9	37,8	5,1
Klempnerei	43,0	24,7	23,0	9,3	24,2	37,6	30,5	7,7
Maschinen- und Fahrzeugreparatur	49,5	21,1	20,8	8,5	25,6	30,6	36,5	7,3
Elektrotechnische Installation	46,3	27,0	19,1	7,6	25,2	37,0	29,7	8,1
<b>Holzhandwerk</b>								
Tischlerei	42,6	23,2	27,4	6,8	24,4	33,4	38,5	3,7
Stellmacherei	43,7	24,0	22,5	9,8	24,5	33,6	37,0	4,9
<b>Nahrungsmittelhandwerk</b>								
Bäckerei	39,2	18,3	11,8	30,7	23,3	30,2	17,6	28,9
Fleischerei	41,3	13,5	11,3	33,9	23,7	26,2	18,2	31,9
<b>Bekleidungshandwerk</b>								
Schneiderei	43,5	26,4	19,0	11,1	23,9	38,4	32,0	5,7
Schuhmacherei	43,6	24,7	21,5	10,2	24,1	36,2	29,0	10,7
<b>Bauhandwerk</b>								
Maurerei	39,7	43,5	8,6	8,2	23,0	64,3	9,4	3,3
Zimmerei	37,7	38,1	14,6	9,6	22,9	55,7	17,5	8,9
Glaserei	45,6	26,5	10,7	11,2	25,1	40,8	24,1	10,0

<sup>1)</sup> Die Summe der Spalten 1—4 stimmt mit der Zahl des Gesamtpersonals in der folgenden Übersicht nicht ganz überein, da diese Übersicht sich auf die örtlichen Einheiten, die nachfolgende Übersicht dagegen auf die technischen Betriebseinheiten bezieht. Da jedoch im Handwerk ein Unterschied zwischen örtlichen und technischen Einheiten kaum besteht, können die Differenzen vernachlässigt werden.



Die Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung zeigen somit, daß die Lehrlingshaltung im kleinen und mittleren Handwerk — auch hinsichtlich der Produktionskosten — eine erhebliche Rolle spielt, und daß deshalb im

Hinblick auf den starken Rückgang des jugendlichen Nachwuchses die Frage der Beschaffung von männlichen Lehrlingen für das deutsche Handwerk schon in nächster Zukunft ernste Beachtung verdient.



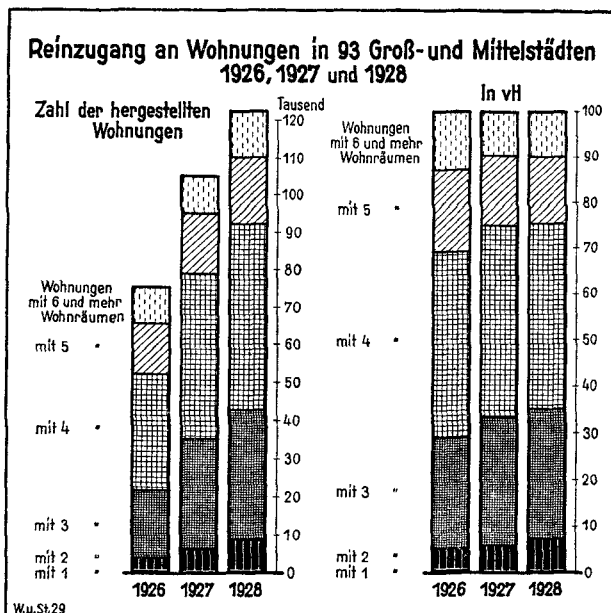
### Die Bautätigkeit im Jahre 1928\*).

Durch den Bau von möglichst vielen Kleinhäusern versuchte man in den ersten Nachkriegsjahren dem Zusammendrängen der Bevölkerung in großen Mietshäusern entgegenzuwirken. Die steigende Wohnungsnot und die geringen dem Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Mittel erzwangen jedoch allmählich in zunehmendem Maße den Übergang zum Bau von — verhältnismäßig billigen — größeren Wohnhäusern mit zahlreichen Wohnungen. So

hat der Anteil der Kleinhäuser an der Gesamtzahl der errichteten Wohngebäude in den letzten Jahren ständig abgenommen und betrug im Jahre 1928 nur noch 52,4 vH gegen 59,4 vH im Jahre 1927. Im Gesamtdurchschnitt erhielten die 1928 fertiggestellten Wohnhäuser in den Großstädten 4,0 Wohnungen gegen 3,8 im Vorjahr, in den Mittelstädten 3,4 gegen 3,3 Wohnungen.

\*) Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 3, S. 87.

### Größe der 1927 und 1928 erstellten Wohnungen.



Zeitraum	Reinzugang an Wohnungen	Auf 100 Wohnungen entfielen Wohnungen mit				Reinzugang an Wohnräumen	Davon entfielen auf 1 Wohnung
		1 bis 3	4	5	6 und mehr		
45 Großstädte (über 100 000 Einwohner).							
1. Viertelj. 1927..	17 482	27,6	46,3	16,3	9,8	71 411	4,1
2. " " " "	18 300	29,6	43,9	16,9	9,6	74 548	4,1
3. " " " "	20 356	30,8	41,3	17,4	10,5	83 358	4,1
4. " " " "	29 825	36,3	42,4	12,4	8,9	117 906	4,0
1927 insgesamt	85 963	31,8	43,3	15,3	9,6	347 223	4,0
1. Viertelj. 1928..	23 726	40,1	39,3	12,5	8,1	91 550	3,9
2. " " " "	21 394	34,0	41,4	14,8	9,8	85 896	4,0
3. " " " "	24 053	27,4	44,0	17,0	11,6	100 340	4,2
4. " " " "	31 664	31,4	42,8	15,4	10,4	129 305	4,1
1928 insgesamt <sup>2)</sup>	101 440	33,4	41,7	14,9	10,0	408 502	4,0
48 Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner).							
1. Viertelj. 1927..	3 112	36,1	36,5	16,9	10,5	12 491	4,0
2. " " " "	3 075	44,4	32,2	13,6	9,8	11 742	3,8
3. " " " "	4 861	37,5	36,3	17,3	8,9	19 155	3,9
4. " " " "	8 129	43,5	31,6	14,9	10,0	31 537	3,9
1927 insgesamt	19 177	40,9	33,7	15,6	9,8	74 925	3,9
1. Viertelj. 1928..	4 172	42,8	31,3	14,8	11,1	16 476	3,9
2. " " " "	4 119	41,4	33,7	14,4	10,5	16 119	3,9
3. " " " "	4 920	36,7	36,5	16,1	10,7	19 629	4,0
4. " " " "	7 728	47,0	32,3	12,2	8,5	29 169	3,8
1928 insgesamt <sup>2)</sup>	20 946	42,7	33,3	14,1	9,9	81 412	3,9

<sup>1)</sup> Einschl. Küche und gegebenenfalls Kammer. — <sup>2)</sup> Einschl. der Nachträge.

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten (über 50 000 Einwohner, ohne Saarbrücken) im Jahre 1928.

Städte	Bauerlaubnisse				Begonnene Neubauten			Bauvollendungen								
	Gebäude		Wohnungen		Gebäude		Wohnungen	Reinzugang <sup>1)</sup> an				Neuerstellte Wohnungen (ausschl. Neubauten)	mehr (+) bzw. weniger (-) Wohnungen begonnen als vollendet			
	für öffentl. gewerbl. u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	überhaupt	in vH des Reinzugangs an Wohnungen	für öffentl. gewerbl. u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude		Gebäuden		Wohnungen						
							für öffentl. gewerbl. u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	überhaupt	auf 1 000 der Bevölkerung	1928	1927				
	48 Großstädte		47 Großstädte		43 Großstädte		12 Großstädte	49 Großstädte								
Aachen	62	125	352	58,9	12	83	410	52	269	598	3,8	3,8	646	—	236	
Altona	56	442	1 625	109,1	22	327	1 241	84	452	1 489	6,4	5,7	1 499	—	258	
Augsburg	73	204	780	70,5	124	165	750	87	208	1 106	6,6	4,5	1 046	—	296	
Barmen	81	276	1 092	113,0	69	344	973	43	365	966	5,1	4,0	1 037	—	64	
Berlin	1 446	4 626	24 995	128,4	779	4 293	23 892	821	3 896	19 470	4,6	4,9	19 457	+	4 435	
Bochum	215	307	1 032	107,9	151	313	1 100	164	236	956	4,4	4,8	922	+	178	
Braunschweig	109	205	1 298	152,2	58	135	842	57	146	853	5,8	4,8	860	—	18	
Bremen	72	1 193	1 934	110,8				38	948	1 745	5,8	7,6	1 662			
Breslau	145	818	4 601	129,2	96	593	3 133	149	858	3 561	6,3	4,4	3 681	—	548	
Chemnitz	192	396	1 970	159,1	118	142	609	157	319	1 238	3,6	4,8	1 255	—	646	
Dortmund	49	507	2 559	182,3	43	475	2 386	1	386	1 404	4,3	3,6	1 402	+	984	
Dresden	182	1 036	4 759	96,3	*)	*)	*)	69	1 019	4 943	7,9	6,1	4 860	—		
Duisburg		746	2 192	118,2		532	1 410	14	754	1 855	6,7	7,9	1 860	—	450	
Düsseldorf	388	661	3 042	70,2	280	568	2 628	89	921	4 336	9,8	4,3	4 265	—	1 637	
Elberfeld	33	263	1 036	126,0	7	205	789	89	181	822	4,8	4,7	841	—	52	
Erfurt	58	201	716	66,9	58	201	716	43	258	1 070	7,7	6,3	1 083	—	367	
Essen	61	329	1 403	59,3				127	582	2 367	5,0	3,3	2 362			
Frankfurt a. M.	34	1 116	2 714	88,8	28	756		282	1 571	3 057	6,4	5,8	3 121			
Gelsenkirchen-Buer	182	246	985	71,2	176	196	729	188	345	1 384	4,3	3,2	1 380	—	651	
Gleiwitz	60	120	1 167	126,7	27	111	916	3	227	921	8,9	12,8	932	—	16	
Hagen		511	679	81,1		159	636	—	243	837	8,4	2,7	865	—	229	
Halle a. S.	108	239	1 545	106,5	88	534	1 482	99	425	1 451	7,3	5,1	1 460	+	22	
Hamborn a. Rh.	91	273	780	89,4	29	343	831	45	316	872	6,8	2,6	865	—	34	
Hamburg	309	1 353	10 787	128,2	280	1 425	11 802	128	923	8 411	7,5	6,7	8 960	+	2 842	
Hannover	67	715	4 240	108,0	*)	*)	*)	51	595	3 926	9,1	5,1	3 926			
Harburg-Wilhelmsburg	209	125	709	98,5	113	196	676	98	214	720	6,5	8,4	761	—	85	
Hindenburg	9	114	918	123,2	4	79	720	4	154	745	5,8	2,9	721	—	1	
Karlsruhe	272	313	1 095	104,5	215	290	876	74	321	1 048	7,0	8,3	1 067	—	191	
Kassel	124	210	993	74,3	79	121	637	79	405	1 336	7,7	6,0	1 331	—	694	
Kiel	175	215	739	104,8	66	110	695	98	280	705	3,3	3,5	752	—	57	
Köln	380	1 239	5 089	101,4	75	1 391	5 183	276	963	5 021	6,9	5,1	4 710	+	473	
Königsberg i. Pr.	238	385	2 531	96,3	67	243	1 509	35	512	2 627	9,0	3,8	2 671	—	1 162	
Krefeld	86	204	705	89,6	62	152	552	127	223	787	5,9	3,8	748	—	196	
Leipzig	639	588	2 804	99,2	60	408	1 823	241	742	2 826	4,1	4,4	2 773	—	950	
Ludwigshafen	90	245	473	50,8	80	231	534	66	398	932	8,9	6,0	917	—	383	
Lübeck	48	314	652	85,1	64	339	716	51	319	766	6,2	7,7	752	—	36	
Magdeburg	158	254	1 460	89,0	154	220	1 306	35	462	1 641	5,5	4,1	1 685	—	379	
Mainz								3	99	538	4,9	1,2	454			
Mannheim	238	243	1 324	71,9	191	213	1 121	187	341	1 842	7,3	9,8	1 814	—	693	
Mülheim a. Ruhr	30	193	592	71,1	16	185	493	72	246	833	6,5	4,6	842	—	349	
München	24	612	3 414	75,8	45	783	4 202	41	688	4 503	6,5	4,5	4 455	—	253	
M. Gladbach	1	184	371	43,4	1	162	326	2	385	766	6,6	4,1	761	—	435	
Münster i. W.	103	214	569	94,4	28	231	581	83	207	603	5,3	6,2	609	—	28	
Nürnberg	388	577			257	477	1 770	307	567	2 350	5,8	5,5	2 331	—	561	
Oberhausen	53	148	643	115,4	54	116	536	48	117	557	5,1	7,1	548	—	12	
Plauen	66	174	564	195,2	27	176	549	5	119	289	2,6	3,1	277	+	272	
Stettin	35	414	2 201	151,3	88	366	1 996	9	224	1 455	5,5	5,9	1 498	+	498	
Stuttgart	10	767	1 617	80,1	*)	*)	*)	101	823	2 019	5,6	7,5	1 972			
Wiesbaden	92	203	631	126,2	68	176	531	1	134	500	3,7	3,4	486	+	45	
Zusammen	7 541	24 843	108 377	103,2	4 259	18 565	84 607	4 919	25 388	105 047	5,9	5,2	105 182	*)	86 825	
Zusammen		46 Mittelstädte <sup>4)</sup>			45 Mittelstädte <sup>4)</sup>			46 Mittelstädte <sup>4)</sup>								
	1 818	5 285	17 436	97,0	1 239	4 951	16 682	1 340	5 075	17 966	5,4		17 908	*)	17 579	
		89 Groß- und Mittelstädte <sup>5)</sup>														
Zusammen 1928	9 222	29 338	113 406	95,3				5 975	29 421	118 996	5,9		119 179			
„ 1927	11 725	30 969	111 668	108,5				5 485	26 423	102 922	5,3		102 025			

<sup>1)</sup> Das Minuszeichen vor einer Zahl bedeutet, daß der Abgang größer als der Zugang ist. — <sup>2)</sup> Dresden, Hannover und Stuttgart haben erst im Laufe des Jahres mit der Berichterstattung begonnen. — <sup>3)</sup> 42 Großstädte. — <sup>4)</sup> Ohne die z. T. erst seit Juli vorliegenden Ergebnisse von Freiburg i. Br. In Freiburg sind im 2. Halbjahr 1928 260 Bauerlaubnisse für Wohnungen (13 für Nichtwohngebäude) erteilt und 178 Wohnungen (9 Nichtwohngebäude) begonnen. Ferner wurde im Jahre 1928 ein Reinzugang von 485 Wohnungen und 34 Nichtwohngebäuden gemeldet. — <sup>5)</sup> Ohne Gera. — <sup>6)</sup> 45 Mittelstädte. — <sup>7)</sup> Ohne Essen, Mainz, Castrop-Rauxel, Freiburg i. Br., Hamm, Wanne-Eickel und Wattenscheid. — <sup>8)</sup> 84 Groß- und Mittelstädte.

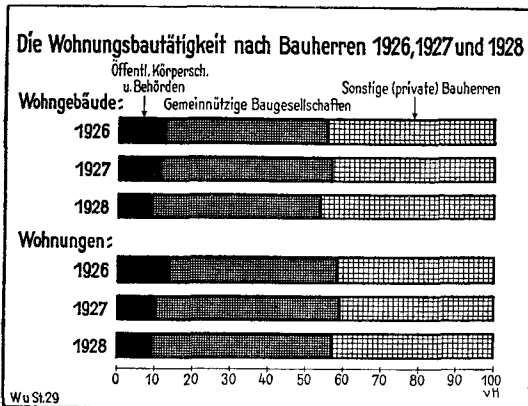
Die Durchschnittsgröße der erstellten Wohnungen ist mit 4,0 Wohnräumen<sup>1)</sup> je Wohnung in den Großstädten und 3,9 in den Mittelstädten unverändert geblieben, so daß auf ein Wohnhaus in den Großstädten 16,0 Wohnräume gegen 15,2 im Jahre 1927, in den Mittelstädten 13,3 gegen 12,9 Wohnräume kamen. Der Anteil der Wohnungen mit 6 und mehr Wohnräumen, der von 1926 auf 1927 stark zurückgegangen war, ist im Berichtsjahr sowohl in den Groß- als auch in den Mittelstädten wieder etwas gestiegen; ebenso hat sich der Anteil der kleinen Wohnungen (1 bis 3 Wohnräume) erhöht. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen mit 4 und 5 Wohnräumen hat dagegen im Verhältnis zu den übrigen Wohnungsgrößen abgenommen. Wie in den Vorjahren wurden vor allem Wohnungen mit

4 Wohnräumen (also Küche und 3 Zimmer oder Küche, 2 Zimmer und Kammer) errichtet. An zweiter Stelle standen die Wohnungen mit 3 Wohnräumen, auf die in den Großstädten 26,8 vH, in den Mittelstädten 32,0 vH des gesamten Reinzugangs entfielen.

Von den im Berichtsjahr fertiggestellten Wohnungen sind 86,7 vH mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet worden. Von öffentlichen Körperschaften oder Behörden (deren Bautätigkeit zum Teil auch unter der von gemeinnützigen Baugesellschaften enthalten ist) wurden 9,4 vH der Wohnungen erbaut gegen 10,6 vH im Vorjahr, von gemeinnützigen Baugesellschaften 47,8 vH gegen 48,4 vH und von sonstigen (privaten) Bauherren 42,8 gegen 41,0 vH. Der Anteil der letzteren hat also um ein geringes auf Kosten der übrigen zugenommen, der Anteil der gemein-

<sup>1)</sup> Einschl. Küche und gegebenenfalls Kammer.

nützigen Baugesellschaften war jedoch immer noch am höchsten. Im Durchschnitt errichteten letztere die größeren Wohnhäuser (4,2 Wohnungen je Wohnhaus) und die sonstigen (privaten) Bauherren die kleineren (3,6 Wohnungen je Wohnhaus).



Die Wohnungsbautätigkeit in den Jahren 1928 und 1927 nach Bauherren.

Bauherren	1928				1927			
	Wohngebäude		Wohnungen <sup>1)</sup>		Wohngebäude		Wohnungen <sup>1)</sup>	
	überhaupt	vH	überhaupt	vH	überhaupt	vH	überhaupt	vH
Öffentliche Körperschaften und Behörden .....	2 944	9,4	11 460	9,4	3 183	11,5	10 931	10,6
Gemeinnützige Baugesellschaften <sup>2)</sup> .....	13 912	44,4	58 152	47,8	12 552	45,1	50 160	48,4
Sonstige (private) Bauherren .....	14 446	46,2	51 985	42,8	12 077	43,4	42 446	41,0
Zusammen	31 302	100	121 597	100	27 812	100	103 537	100

<sup>1)</sup> Nur Neubauten in Wohngebäuden. — <sup>2)</sup> Als gemeinnütziges Baugesellschaften werden diejenigen gezählt, die sich als gemeinnützig bezeichnen.

Der Umfang der Wohnungsbautätigkeit im Verhältnis zur Einwohnerzahl war wiederum in den einzelnen Städten recht verschieden. In den Mittelstädten insgesamt erreichte der Wohnungsgewinn wie 1926, aber im Gegensatz zu 1927, nicht ganz den der Großstädte. Von diesen hatten 17 Städte einen Rückgang gegen 1927 zu verzeichnen, darunter z. B. auch Berlin, dessen Bautätigkeit wie in den Vorjahren kleiner war als die Bautätigkeit im Durchschnitt bei den übrigen Groß- oder Mittelstädten. Andererseits wiesen zahlreiche Großstädte eine beträchtliche Zunahme auf, so z. B. Düsseldorf, Königsberg und Mainz, deren Wohnungsbautätigkeit von 1926 auf 1927 zurückgegangen war, und ferner vor allem Hagen, Hamburg und Hannover. In Düsseldorf (9,8 Wohnungen je 1000 Einwohner), Hannover (9,1) und Königsberg (9,0) war die Wohnungsbautätigkeit verhältnismäßig größer als in allen anderen Großstädten, dagegen in Plauen (2,6), Kiel, Chemnitz, Wiesbaden und Aachen (noch nicht 4 Wohnungen je 1000 Einwohner) besonders klein.

In 33<sup>1)</sup> Großstädten sind mehr Wohnungen fertiggestellt als begonnen worden, das Ende 1928 in Arbeit begriffene Bauvolumen war also hier kleiner als Ende 1927. In Chemnitz, Kassel und M. Gladbach wurden 1928 nicht einmal halb soviel Wohnungen begonnen wie fertiggestellt, dagegen aber z. B. in Plauen fast doppelt so viele, in Dortmund ein Drittel mehr. Auch Berlin, Hamburg und Stettin wiesen eine erhebliche Zunahme des in Arbeit begriffenen Bauvolumens auf.

<sup>1)</sup> Von 7 Städten fehlen entsprechende Angaben.

**Die Bautätigkeit im Januar 1929.**

Durch die Frostperiode, die in den meisten Gegenden des Deutschen Reichs fast den ganzen Januar hindurch anhielt, wurde die Bautätigkeit stark beeinflusst. Selbst die Weiterführung der Innenarbeiten war nur in kleinem Umfange möglich. Es konnten daher verhältnismäßig nur wenige Bauten begonnen oder fertiggestellt werden und auch die Zahl der Baugenehmigungen war im Januar — wie in den Vorjahren — gering.

In den 95 berichtenden Groß- und Mittelstädten sind im Januar 1929 Wohngebäude gegen 2 255 im Vormonat, d. h.

**Die Bautätigkeit im Januar 1929.**

Städte	Bauerlaubnisse			Begonnene Neubauten			Bauvollendungen		
	Gebäude			Gebäude			Reinzugang <sup>*)</sup> an Gebäuden		
	für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen	für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen	für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen
	48 Großstädte			46 Großstädte			49 Großstädte		
Aachen .....	12	5	5	12	5	5	6	9	25
Altona .....	6	33	100	2	9	10	9	32	105
Augsburg .....	3	5	12	—	—	—	8	7	13
Barmen .....	9	5	38	3	1	2	—	8	37
Berlin .....	105	258	1 514	12	73	408	82	294	1 367
Bochum .....	9	6	40	4	—	—	12	20	98
Braunschweig .....	5	3	13	2	2	2	5	12	76
Bremen .....	5	92	165	—	—	—	7	183	372
Breslau .....	9	102	633	<sup>1)</sup> 5	<sup>1)</sup> 73	<sup>1)</sup> 449	10	20	151
Chemnitz .....	16	30	135	<sup>1)</sup> 32	<sup>1)</sup> 24	<sup>1)</sup> 125	31	26	120
Dortmund .....	7	26	60	4	25	51	2	25	112
Dresden .....	15	39	213	11	27	170	12	106	484
Duisburg .....	—	40	167	—	6	33	—	67	197
Düsseldorf .....	16	11	54	15	16	46	1	36	175
Elberfeld .....	4	10	68	2	3	18	6	13	42
Erfurt .....	5	4	26	5	4	26	6	6	35
Essen .....	3	40	175	—	—	—	9	81	341
Frankfurt a.M. Gelsenkirchen-Buer .....	2	11	23	2	—	—	25	64	316
Gleiwitz .....	13	25	112	12	25	108	29	31	120
Hagen .....	—	4	36	—	—	—	—	18	144
Halle a. S. .....	—	23	85	—	1	2	—	15	52
Halle a. S. .....	7	—	—	—	—	—	11	106	169
Hamborn a.Rh. .....	6	4	13	2	1	6	2	21	55
Hamburg .....	27	111	893	21	85	760	25	84	765
Hannover .....	4	46	359	—	2	21	1	61	233
Harburg-Wilhelmsburg .....	6	1	1	—	—	—	8	10	20
Hindenburg .....	4	—	—	—	—	—	3	3	25
Karlsruhe .....	30	3	18	6	2	2	4	11	49
Kassel .....	9	3	10	2	—	—	8	11	38
Kiel .....	8	1	2	4	24	84	—	3	19
Köln .....	43	184	1 086	6	11	73	47	118	810
Königsberg i.P. .....	6	2	11	4	—	2	—	3	28
Krefeld .....	9	14	43	4	6	33	6	39	164
Leipzig .....	41	52	331	—	—	—	21	87	263
Ludwigshafen .....	5	9	19	2	9	18	5	10	15
Lübeck .....	10	28	95	7	13	87	7	4	3
Magdeburg .....	12	3	5	4	1	1	4	19	21
Mainz .....	—	—	—	—	—	—	—	14	29
Mannheim .....	12	15	75	13	4	22	18	5	35
Mülheim a. Ruhr .....	—	—	—	—	—	—	11	42	93
München .....	7	110	281	3	112	421	4	96	702
M. Gladbach .....	—	—	—	—	—	—	—	20	31
Münster i. W. .....	5	13	28	—	2	5	4	9	32
Nürnberg .....	50	81	—	6	1	5	21	11	44
Oberhausen .....	4	3	11	3	2	5	2	5	30
Plauen .....	3	6	18	—	—	—	2	9	28
Stettin .....	6	23	212	5	6	106	—	55	72
Stuttgart .....	—	114	360	2	35	76	13	26	66
Wiesbaden .....	11	16	83	10	10	50	—	29	96
Zusammen									
Jan. 1929 .....	570	1 614	<sup>*)</sup> 7 628	227	620	<sup>*)</sup> 3 232	481	2 025	8 543
Dez. 1928 .....	536	1 997	<sup>*)</sup> 8 183	317	1 302	<sup>*)</sup> 5 878	551	2 914	11 637
Nov. .....	663	2 249	11 492	442	1 624	<sup>*)</sup> 5 541	468	2 592	10 207
Zusammen	<sup>*)</sup> 95			<sup>*)</sup> 92			96		
Jan. 1929 .....	661	1 990	<sup>*)</sup> 8 565	252	772	<sup>*)</sup> 3 489	588	2 449	9 972
Dez. 1928 .....	670	2 255	<sup>*)</sup> 8 998	378	1 403	<sup>*)</sup> 6 324	715	3 464	13 734
Nov. .....	837	2 615	12 850	555	1 994	<sup>*)</sup> 9 909	589	3 236	12 791
Zusammen	<sup>*)</sup> 92 Groß- und Mittelstädte								
Jan. 1929 .....	647	1 857	<sup>*)</sup> 8 224	252	772	<sup>*)</sup> 3 489	572	2 170	9 228
Dez. 1928 .....	624	1 439	<sup>*)</sup> 5 805	265	951	<sup>*)</sup> 4 634	376	2 248	8 643

<sup>\*)</sup> Das Minuszeichen vor einer Zahl bedeutet, daß der Abgang größer ist als der Zugang. — <sup>1)</sup> Z. T. Nachmeldungen für die Vormonate. — <sup>2)</sup> Nur ein Umbau (61 Fremdenzimmer). — <sup>3)</sup> Ohne Nürnberg. — <sup>4)</sup> Ohne Frankfurt a. M. — <sup>5)</sup> Ohne Mainz. — <sup>6)</sup> Ohne Bremen, Essen und Gera. — <sup>7)</sup> Ergänzende Zahlen.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1000 t).

Bezeichnung	Jan.	Dez.	Nov.	Jan.	Jahresförderung	
	1929	1928		1928	1928	1927
<b>Insgesamt.</b>						
Steinkohle						
Insgesamt .....	13 490	11 819	12 140	13 421	150 876	153 599
dav. Ruhrgebiet .....	10 129	8 860	8 933	10 295	114 577	118 002
W.-Oberschlesien..	1 826	1 543	1 734	1 665	19 698	19 378
Aachener Bezirk..	498	474	476	459	5 509	5 023
Braunkohle						
Insgesamt .....	14 823	14 105	14 548	14 222	166 224	150 504
dav. ostelb. Bezirk. ....	3 916	3 654	3 861	3 905	44 452	41 634
mitteld. Bezirk ...	6 183	6 109	6 283	6 045	70 631	62 054
rhein. Bezirk .....	4 431	4 072	4 126	3 968	47 976	44 249
Koks	3 019	2 725	2 309	3 046 <sup>1)</sup>	33 863	33 242
Preßkohle						
aus Steinkohle .....	456	359	400	434 <sup>1)</sup>	4 907	5 555
Braunkohle .....	3 527	3 171	3 312	3 318	40 158	36 490
<b>Arbeitstäglich.</b>						
Steinkohle						
Insgesamt .....	518,9	506,3	498,5	524,5	498,0	507,4
dav. Ruhrgebiet .....	389,6	379,0	366,5	401,3	378,0	389,9
W.-Oberschlesien..	70,2	68,3	72,3	66,6	65,7	64,4
Aachener Bezirk..	19,2	19,7	19,8	17,6	18,1	16,5
Braunkohle						
Insgesamt .....	570,1	587,7	586,5	547,0	543,6	492,3
dav. ostelb. Bezirk. ....	150,6	152,2	154,4	150,2	145,3	136,1
mitteld. Bezirk ...	237,8	254,6	251,3	232,5	230,8	202,8
rhein. Bezirk .....	170,4	169,7	169,6	152,6	157,1	145,1
Koks .....	97,4	87,9	77,0	98,2 <sup>1)</sup>	92,5	91,1

<sup>1)</sup> In den monatlichen Erhebungen werden bei Koks etwa 3 vH, bei Steinkohlenbriketts etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt.

12 vH weniger und 8565 Wohnungen gegen 8998 (5 vH weniger) zum Bau genehmigt worden. Das Ergebnis des Januar 1928 wurde jedoch beträchtlich übertroffen, und zwar — in den bereits damals berichtenden Gemeinden — bei den Wohngebäuden (in 92 Städten) um 29 vH, bei den Wohnungen (in 91 Städten) sogar um 42 vH.

In den Städten, welche hierüber Angaben liefern, wurde mit dem Bau von 772 Wohngebäuden und 3489 Wohnungen (45 vH weniger als im Vormonat) begonnen. Infolge dieses starken Rückgangs sind im Januar 1929 um 19 vH Wohngebäude und um 25 vH Wohnungen weniger als im Januar 1928 begonnen worden.

Der Reinzugang betrug in den Berichtsstädten 2449 Wohngebäude gegenüber 3464 im Vormonat (29 vH weniger) und 9972 Wohnungen gegen 13734 (27 vH weniger). Es wurden mithin erheblich mehr Wohngebäude und Wohnungen fertiggestellt als begonnen, die Zahl der in Arbeit begriffenen Bauten hat sich also im Januar bedeutend vermindert. Trotz der Abnahme gegenüber dem Vormonat war der Reinzugang an Wohnungen in den bereits Anfang 1929 berichtenden Städten noch um 7 vH größer als im Januar 1928, der an Wohngebäuden allerdings um 4 vH kleiner.

Für Gebäude zu öffentlichen, gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken wurden im Januar 661 Baugenehmigungen erteilt gegen 670 im Vormonat. Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres ist in den bereits damals berichtenden Städten eine Zunahme um 23 Gebäude oder 4 vH eingetreten. Der Bau von 252 solcher Gebäude (in 92 Städten) wurde begonnen gegen 378 im Vormonat (33 vH weniger) und 265 im Januar 1928 (also 5 vH weniger). Die Zahl der Fertigstellungen ist von 715 im Dezember auf 588 (um 18 vH) im Berichtsmontat gesunken, war jedoch in den bereits damals berichtenden Städten um etwa 52 vH größer als im Januar 1928.

In den 86 Groß- und Mittelstädten, die von den Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke auch die Größe des umbauten Raumes angeben, ist die Zahl der Bauerlaubnisse gegenüber dem Dezember um 3 vH, die Größe des umbauten Raumes jedoch nur von 0,756 Mill. auf 0,753 Mill. cbm, d. h. um 0,5 vH, zurückgegangen. Das Ergebnis des Januar 1928 wurde beim umbauten Raum um 15 vH übertroffen. In diesen Städten wurde mit dem Bau von 191 solcher Gebäude mit 0,333 Mill. cbm begonnen gegen 292 Gebäude mit 0,520 Mill. cbm im Dezember und 211 Gebäude mit 0,560 Mill. cbm im Januar 1928. Es war also nach der Größe des umbauten Raumes eine Abnahme um 36 vH bzw. um 41 vH zu verzeichnen. Die Zahl der Fertigstellungen ist von 554 im Dezember auf 495 im Januar, d. h. um 11 vH, der umbaute Raum von 1,301 Mill. cbm auf 0,849 Mill. cbm oder um 35 vH gesunken. Hinter dem Januar 1928 blieb das Ergebnis des Berichtsmontats nach der Anzahl der cbm umbauten Raumes um 0,105 Mill., d. h. um 11 vH, zurück.

Die deutsche Kohlenförderung im Januar 1929.

Die arbeitstäglich Förderung im deutschen Steinkohlenbergbau ging im Januar um 2,6 vH über die des Vormonats hinaus.

Im Ruhrgebiet stieg die fördertägliche Leistung um 10 600 t auf 389 600 t; gegenüber Januar 1928 blieb sie um 3 vH zurück. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten betrug 179 900 gegen 297 900 im Dezember. Die Haldenbestände nahmen um 113 000 t auf 1 693 000 t zu. Die Gesamtzahl der auf den Ruhrzechen und in den Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter betrug Ende Januar 365 104 (143 weniger als Ende Dezember).

In Westoberschlesien war die Marktlage nicht günstig; nur nach Staubkohle bestand rege Nachfrage. Die Haldenbestände erhöhten sich um 61 000 t. Im Aachener Revier und in Niederschlesien war die Produktions- und Absatzlage wie im Vormonat befriedigend.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1929 Woche	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	Steinkohle	Steinkohle	Steinkohle	insgesamt	Steinkohle
1 000 t						
vom						
30.12.1928—5.1.1929 <sup>1)</sup>	1 790	521	358,0	74,4	310	62,0
6.1.—12.1.1929...	2 375	552	395,9	78,9	426	70,9
13.1.—19.1. " ...	2 343	573	390,5	81,9	426	70,9
20.1.—26.1. " ...	2 341	589	390,1	84,2	419	69,8
27.1.—2.2. " ...	2 259	603	376,6	86,1	364	70,0

<sup>1)</sup> 7 Arbeitstage. — <sup>2)</sup> 5 Arbeitstage. — <sup>3)</sup> 5,2 Arbeitstage.

Die Produktion von Steinkohlenbriketts betrug im Ruhrgebiet 315 616 t, im Aachener Revier 23 291 t und in Westoberschlesien 29 906 t.

Da die Eisenhütten des Ruhrgebiets im Berichtsmontat wieder voll in Betrieb kamen, steigerten die Ruhrkokereien ihre arbeitstäglich Kokserzeugung um 12 vH. Die Tagesleistung der Kokereien im Reich stieg um 10,8 vH. Die Koksbestände verringerten sich in allen Revieren.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet		Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohle-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle-Briketts	Steinkohle
30. Nov. 1928.....	1 809	1 205	11,4	230	85	12,3	58
31. Dez. " .....	1 580	1 088	7,8	225	103	11,9	45
31. Jan. 1929.....	1 693	886	7,0	266	96	12,5	107

<sup>1)</sup> Davon verwertbarer Haldenschlamm 67 000 t.

Im Januar blieb die gesamte arbeitstäglich Braunkohlenförderung um 17 600 t = 3 vH hinter der des Vormonats zurück. Nur der rheinische Bezirk wies eine etwas höhere Tagesleistung auf. Das Braunkohlengeschäft lag ruhig. In Mitteldeutschland war der Brikettabsatz trotz des kalten Wetters nicht viel lebhafter als in den Vormonaten. Im ostelbischen Bezirk ging der bisher sehr rege Absatz von Hausbrandbriketts etwas zurück, da der Handel sich in den letzten Monaten mit großen Vorräten versehen hatte; der Absatz von Industriebriketts gestaltete sich weiterhin günstig. Im Oberbergamtsbezirk Halle nahmen die Brikettbestände um 15,3 vH ab.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1 000 t).

	Braunkohle	Braunkohlenbriketts	Kapfsteine
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn
Ende Nov. 1928.....	64	152,7	2,3
Dez. " .....	66	221,4	2,5
Jan. 1929.....	58	187,5	2,8

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Dezember 1928 — Januar 1929).

Die arbeitstäglich Stromerzeugung hatte im Januar ihren winterlichen Hochstand überschritten und befand sich wieder im Rückgang. Sie war jedoch um 17 vH höher als im Januar des Vorjahres.

Der arbeitstäglich gewerbliche Stromverbrauch erfuhr nach dem durch den Eisenkonflikt im November verursachten

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		im ganzen	arbeitstäglich		
			Mill. kWh	1000 kWh	gegen den Monats-durchschnitt 1928
August 1928....	27	1 215,4	45 016	133,33	120,18
September »....	25	1 226,6	49 064	145,32	119,50
Oktober »....	27	1 352,8	50 104	148,40	113,10
November »....	25	1 304,9	52 197	154,60	111,34
Dezember »....	24	1 394,7	58 114	172,12	115,62
Januar 1929.....	26	1 443,6	55 524	164,45	116,95

Ab sinken im Dezember eine beträchtliche Steigerung. Im Durchschnitt der einzelnen Vierteljahre von 1928 lag er wie folgt über den entsprechenden Zahlen des Jahres 1927: I. 1,1 vH, II. 7,2 vH, III. 7,8 vH, IV. 0,4 vH.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits-tage	An-schluß-wert	Stromabgabe				
			im ganzen	arbeitstäglich			
				1000 kWh	Mill. kWh	1000 kWh	kWh
Juli 1928..	26	4 143	478,8	18 415	4,44	115,14	109,19
Aug. »..	27	4 161	497,0	18 406	4,42	114,60	107,17
Sept. »..	25	4 173	491,3	19 651	4,71	121,98	106,94
Okt. »..	27	4 224	513,6	19 021	4,50	116,64	100,91
Nov. »..	25	4 264	458,3	18 333	4,30	111,38	94,99
Dez. »..	24	4 273	501,3	20 889	4,98	126,63	105,40

**Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Januar 1929.**

Die vier Hauptproduktionsländer der Rohstahlgemeinschaft und das Saargebiet erzeugten im Berichtsmontat arbeitstäglich 89 169 t Roheisen und 118 100 t Rohstahl gegen 83 367 t bzw. 106 298 t im arbeitstäglichen Durchschnitt des ganzen Jahres 1928. Mit Ausnahme des Deutschen Reichs zeigten alle betei-

**Die deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung nach Sorten und Bezirken (in 1000 t).**

Sorten und Bezirke	Jan.	Dez.	Nov.	Jan.	Jahresproduktion	
	1929	1928	1928	1928	1928	1927

Erzeugung nach Sorten.

Roheisen.						
Hämatit-eisen.....	97,6	90,4	19,8	88,4	1 004,3	1 018,0
Gießereiroheisen und Guß-waren I. Schmelzung...	89,3	96,7	63,9	123,7	1 167,6	1 330,2
Thomasroheisen.....	696,6	564,7	116,5	737,7	7 315,5	8 002,9
Stahl-eisen, Mangan-, Siliziumroheisen.....	209,5	127,6	65,1	227,2	2 286,3	2 724,8

Rohstahl.

Thomasstahl-Blocke	656,7	499,4	104,7	679,1	6 548,0	6 903,7
Basische Siemens-Martinstahl-Blocke	750,9	547,9	229,8	732,1	7 360,0	8 715,4
Tiegel- und Elektrostahl-Blocke	15,5	10,9	6,7	15,2	138,2	154,8
Stahlformguß	24,5	19,3	13,8	25,9	280,6	302,3

Erzeugung nach Bezirken.

Roheisen.						
Rheinland und Westfalen	905,5	678,9	62,6	942,0	9 170,7	10 352,5
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen.....	53,9	53,3	53,3	61,7	664,3	774,8
Schlesien.....	20,8	18,4	17,3	22,9	247,8	311,0
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland.....	91,5	106,8	109,7	125,8	1 415,0	1 347,5
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz.....	26,2	25,6	24,6	28,2	306,5	316,7

Rohstahl.

Rheinland und Westfalen	1 206,8	850,0	95,9	1 202,3	11 462,4	12 977,5
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen.....	35,7	32,5	33,3	33,5	380,1	412,5
Schlesien.....	44,2	37,0	43,7	48,5	525,6	585,2
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland.....	107,4	104,7	109,5	122,6	1 344,9	1 375,0
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz.....	25,7	23,3	25,7	30,2	282,5	329,1
Land Sachsen.....	49,9	43,2	50,3	33,3	521,7	626,1

**Roheisen- und Rohstahlerzeugung im In- und Ausland (in 1 000 t).**

Länder	Jan.	Dez.	Nov.	Jan.	Jahresproduktion	
	1929	1928	1928	1928	1928*)	1927
Roheisen.						
Insgesamt.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	1 098	883	267	1 181	11 804	13 089
Saargebiet.....	169	167	169	156	1 936	1 771
Luxemburg.....	242	234	229	230	2 770	2 733
Belgien.....	351	345	331	315	3 905	3 751
Frankreich.....	905	880	850	809	10 097	9 326
Großbritannien.....	573	549	553	570	6 717	7 417
Rußland (UdSSR).....	.	314	276	278	3 372	3 034
Polen.....	.	57	59	59	674	618
Schweden*).....	.	40	45	31	393	418
Österreich.....	.	41	41	38	458	435
Italien*).....	.	60	54	26	508	495
Ver. Staaten v. Amerika <sup>1)</sup>	3 498	3 424	3 356	2 916	38 445	36 936
Kanada <sup>2)</sup> .....	.	97	97	66	1 046	721
Arbeitstäglich.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	35,4	28,5	8,9	33,1	32,3	35,9
Saargebiet.....	5,4	5,4	5,6	5,0	5,3	4,8
Luxemburg.....	7,8	7,6	7,6	7,4	7,5	7,6
Belgien.....	11,3	11,1	11,0	10,1	10,7	10,3
Frankreich.....	29,2	28,4	28,3	26,1	27,6	25,5
Großbritannien.....	18,5	17,7	18,4	18,4	18,4	20,3
Ver. Staaten v. Amerika <sup>1)</sup>	112,8	110,4	111,9	94,1	105,0	101,2
Rohstahl.						
Insgesamt.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	1 470	1 091	358	1 471	14 517	16 168
Saargebiet.....	183	173	179	169	2 073	1 895
Luxemburg.....	225	218	213	213	2 572	2 471
Belgien.....	357	333	340	316	3 934	3 706
Frankreich.....	837	828	800	753	9 387	8 306
Großbritannien.....	774	694	775	636	8 662	9 243
Rußland (UdSSR).....	.	387	373	356	4 273	3 723
Polen.....	.	128	132	104	1 435	1 244
Schweden.....	.	50	66	38	595	531
Österreich.....	.	56	56	53	636	551
Italien*).....	.	170	183	122	1 953	1 595
Ver. Staaten v. Amerika <sup>1)</sup>	4 561	4 084	4 328	4 055	50 653	44 479
Kanada.....	.	111	110	86	1 260	922
Arbeitstäglich.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	56,5	45,4	14,3	56,6	47,4	52,8
Saargebiet.....	7,1	7,2	7,2	6,5	6,8	6,2
Luxemburg.....	8,6	9,1	8,5	8,2	8,4	8,1
Belgien.....	13,7	13,9	13,6	12,1	12,9	12,2
Frankreich.....	32,2	34,5	32,0	29,0	30,8	27,2
Großbritannien.....	29,8	28,9	29,8	24,5	28,2	30,1
Ver. Staaten v. Amerika <sup>1)</sup>	168,2	163,2	166,5	156,0	162,9	143,0

<sup>1)</sup> Nur Koks-Roheisen. — <sup>2)</sup> Nur Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahl-Blocke. — \*) Berichtigt. — \*) Vorläufige Angaben. — \*) Ohne Ferrolegierungen. — \*) Ohne Schweißstahl.

ligten Länder eine Zunahme der Roheisengewinnung und ein Sinken der Rohstahlherstellung.

Im Deutschen Reich waren Ende Januar 97 Hochöfen in Betrieb, 4 weniger als Ende Dezember 1928. Die arbeitstägliche Leistung von 35 419 t Roheisen war die höchste seit April 1928. Die Roheisenerzeugung im Ruhrgebiet war rund 100 000 t (12,2 vH) höher, im Bezirk Nord-, Ost- und Mitteldeutschland 17 300 t (16,0 vH) geringer als im Oktober 1928, dem letzten Monat vor der Aussperrung; in den anderen drei Bezirken waren die Veränderungen gering. Die arbeitstägliche Gewinnung von Rohstahl mit 56 525 t war die bisher höchste seit Januar des Vorjahres. Die größte Steigerung entfiel auf basischen Siemens-Martinstahl, wovon arbeitstäglich 28 880 t, 722 t mehr als im Januar 1928, erzeugt wurden. In den Bezirken Nord-, Ost-, Mitteldeutschland blieb die arbeitstägliche Gewinnung um 12,4 vH hinter dem Stand des Januar 1928 zurück.

Im Saargebiet nahm die Roheisenerzeugung gegen den Vormonat arbeitstäglich etwas zu, die Rohstahlgewinnung ging arbeitstäglich um 175 t zurück.

In Luxemburg nahm die arbeitstägliche Roheisenerzeugung ebenfalls gegen Dezember 1928 um 3,2 vH zu, während die Rohstahlherstellung um 4,8 vH fiel.

In Belgien zeigte die arbeitstägliche Roheisenerzeugung gleichfalls eine Zunahme um 5,6 vH, die Rohstahlherstellung eine kleine Abnahme.

In Frankreich stieg die arbeitstägliche Roheisenerzeugung um 2,8 vH und gelangte damit auf eine bisher noch nicht erreichte Höhe. Die Rohstahlherstellung blieb gegen Dezember 1928 um 6,7 vH zurück. Die Möglichkeit, bei der gegenwärtigen günstigen Geschäftslage die Produktion schnell zu steigern, wird durch den Mangel an einheimischen Arbeitskräften eingeschränkt. Zu



Beginn des Berichtsmonats war der Absatzmarkt still. Er belebte sich — wie auch in Belgien — gegen die Monatsmitte und endete sehr fest. Die Walzwerke sind mit Aufträgen gangbarer Sorten für Monate versorgt.

In Großbritannien besserte sich die Lage gegen Mitte und Ende des Berichtsmonats beträchtlich; besonders weil Deutschland nach der Aussperrung in der westdeutschen Eisenindustrie vornehmlich mit der Versorgung seines Inlandmarktes beschäftigt war und die Preise auf dem Kontinent sich behaupteten. Die Roheisen- und Rohstahlgewinnung stieg gegen Dezember 1928 arbeitstäglich um 771 t (4,4 vH) bzw. 844 t (2,9 vH). Der Außenhandel an Eisen und Stahl ausschließlich Schrott stellte sich im Januar auf 244 267 (241 327 im Monatsdurchschnitt 1928) lt Einfuhr und auf 421 191 (355 109) lt Ausfuhr.

In den Vereinigten Staaten von Amerika stieg die arbeitstäbliche Roheisenerzeugung gegen den Vormonat um 2,15 vH auf 112 827 t; am Monatsende waren 202 Hochöfen tätig. Die arbeitstäbliche Roheisenerzeugung war die höchste seit April 1927; sie übertraf die Erzeugung vom Januar 1928 um rund 20 vH. Die Rohstahlwerke waren durchschnittlich mit 88,2 vH ihrer Kapazität beschäftigt. Die arbeitstäbliche Leistung war 5 585 t höher als im Dezember und 6 057 t höher als im Durchschnitt des ganzen Jahres 1928. Der Bestand an unerledigten Aufträgen des Stahltrast hatte Ende Januar gegen Ende Dezember um nahezu 135 000 t auf 4,175 Mill. t zugenommen.

### Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Januar 1929 und Verarbeitung von Zuckerrüben auf Zucker im Betriebsjahr 1928/29.

Die Zuckerrübenverarbeitung im Betriebsjahr 1928/29 ist beendet. Die Ergebnisse stellen sich wie folgt:

Zeitraum	Verarbeitete Rübenmenge dz	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert dz
Januar 1929 .....	563 729	239 151
September 1928 bis 31. Januar 1929	114 803 497	18 231 348
September 1927 bis 31. Januar 1928	106 570 548	16 333 493

Die Zuckerausbeute stellt sich im Betriebsjahr 1928/29 in den Rübenzuckerfabriken bis einschließlich Januar 1929 auf 15,92 vH.

Vom 1. September 1928 bis Ende Januar 1929 sind aus 606 271 dz Zuckerrüben und 1 077 dz Melasse insgesamt 128 085 dz Rübensaft gewonnen worden, im gleichen Zeitraum des Vorjahres aus 948 199 dz Zuckerrüben und 4 298 dz Melasse 201 718 dz Rübensaft.

In den Stärkezuckerfabriken wurden vom 1. September 1928 bis 31. Januar 1929 insgesamt 30 037 dz Stärkezucker in fester Form, 215 058 dz Stärkezuckersirup, 8 269 dz Zuckerfarbe und 3 446 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen, gegenüber 45 817 dz, 202 027 dz, 6 766 dz und 5 502 dz im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenzuckerzölute, Rübensäfte u dgl.	Stärkezucker und Stärkezersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:				
Januar 1929 .....	770	874 813	16 602	34 855
Davon Auslandszucker .....	3	28 654	90	—
September 1928 bis Januar 1929 .....	8 199	6 307 276	97 478	220 883
Davon Auslandszucker .....	2 347	436 780	201	27
Januar 1928 .....	2 879	888 557	18 721	39 238
Davon Auslandszucker .....	—	8 941	18	11
September 1927 bis Januar 1928 .....	4 942	6 121 191	114 585	235 097
Davon Auslandszucker .....	131	92 056	52	22
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:				
Januar 1929 .....	1 000	46 221	14	388
Davon für Freihafen Hamburg .....	—	427	—	—
September 1928 bis Januar 1929 .....	41 496	164 846	2 852	2 845
Davon für Freihafen Hamburg .....	—	19 809	—	—
Januar 1928 .....	10 000	51 393	313	173
September 1927 bis Januar 1928 .....	197 277	665 516	1 496	2 465

An Verbrauchszucker wurden im Januar 1929 1,5 vH weniger versteuert als im Januar 1928. Vom 1. September 1928 bis 31. Januar 1929 ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 3,0 vH.

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im Januar 1929 9 418 659 *R.M.*, seit dem 1. September 1928 insgesamt 67 705 946 *R.M.* Die Zuckersteuererstattungen beliefen sich im Januar 1929 auf 1 055 *R.M.*

### Verarbeitung von Zuckerrüben auf Zucker im Betriebsjahr 1928/29.

Landesfinanzamtsbezirke	Zahl der Zuckerfabriken, die Rüben verarbeitet haben	Verarbeitete Rübenmenge dz
Brandenburg .....	8	5 906 219
Breslau .....	34	18 091 178
Darmstadt .....	5	2 702 573
Dresden und Leipzig .....	4	1 132 760
Düsseldorf .....	3	1 801 588
Hannover und Schleswig-Holstein .....	60	18 524 316
Karlsruhe und Stuttgart .....	4	2 990 203
Kassel und Münster .....	4	1 320 904
Köln .....	7	5 218 621
Königsberg i. Pr. .....	4	1 639 138
Magdeburg .....	82	36 229 542
Mecklenburg-Lübeck .....	8	4 529 676
Nürnberg und Würzburg .....	3	3 336 712
Oberschlesien .....	9	3 791 451
Stettin .....	9	6 726 767
Thüringen .....	4	861 849
Betriebsjahr 1928/29 <sup>1)</sup>		114 803 497

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

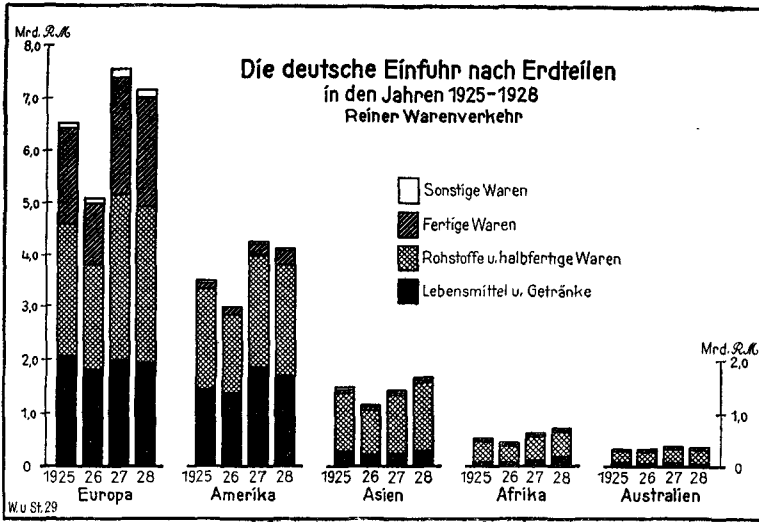
## HANDEL UND VERKEHR

### Deutschlands Bezugs- und Absatzländer im Jahre 1928.

Im Jahre 1928 hat die Einfuhr Deutschlands aus europäischen Ländern erheblich, aus Amerika n nicht ganz so starkem Maße abgenommen. Dagegen hat sich die Einfuhr aus Afrika und besonders aus asiatischen Ländern erhöht. Dieser Unterschied in der Entwicklung der Einfuhr aus den einzelnen Erdteilen kommt in einer Abnahme des Anteils Europas und Amerikas einerseits, in einer Zunahme des Anteils Asiens und Afrikas andererseits deutlich zum Ausdruck.

Innerhalb Europas ergibt sich zunächst ein verhältnismäßig starker Rückgang der Einfuhr aus Rumänien und Rußland (UdSSR). Er beruht überwiegend auf einer Abnahme der Einfuhr von Getreide, die weniger durch die Verminderung des deutschen Einfuhrbedarfs (günstige Getreideernte) als vielmehr durch den verhältnismäßig ungünstigen Ernteaufschlag — namentlich bei Futtergetreide — in diesen Ländern bedingt ist. Bei Rußland (UdSSR) ist außerdem noch

die Einfuhr von Erzen — einer Abnahme der russischen Gesamtausfuhr von Erzen entsprechend — zurückgegangen. Infolge der Abschwächung der Konjunktur in Deutschland hat die Einfuhr auch bei solchen europäischen Ländern abgenommen, die in starkem Maße bearbeitete Textilrohstoffe, halbfertige Textilwaren aus Wolle, Baumwolle und Flachs, Hanf usw., vor allem Garne nach Deutschland ausführen. Dies ist insbesondere der Fall bei Großbritannien, Belgien, Frankreich. Bei Großbritannien tritt der Rückgang in der Garneinfuhr in der Bewegung der Gesamteinfuhrzahlen nur verhältnismäßig wenig in die Erscheinung, weil er durch eine Zunahme bei anderen Waren, insbesondere bei Fellen zu Pelzwerk, bei Wollgeweben und bei Steinkohlen größtenteils ausgeglichen wird. Auch bei Frankreich steht der Abnahme der Einfuhr von bearbeiteten Textilrohstoffen, Garnen und Baumwollgeweben eine gewisse Steigerung der Einfuhr anderer Waren (Gewebe



Die deutsche Einfuhr im Jahre 1928 nach Erdteilen.

Erdteile	Mill. R.M.		vH	
	1928 <sup>1)</sup>	1927	1928	1927
<b>Gesamteinfuhr (reiner Warenverkehr).</b>				
<b>Insgesamt</b>	<b>14 045,4</b>	<b>14 228,1</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Europa .....	7 180,9	7 570,7	51,1	53,2
Afrika .....	710,5	616,5	5,1	4,3
Asien .....	1 656,0	1 410,7	11,8	9,9
Amerika .....	4 136,1	4 259,8	29,4	30,0
Australien .....	361,9	370,4	2,6	2,6
<b>Lebensmittel und Getränke.</b>				
<b>Insgesamt</b>	<b>4 195,6</b>	<b>4 326,1</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Europa .....	1 952,4	1 999,3	46,5	46,2
Afrika .....	173,8	117,7	4,2	2,7
Asien .....	310,9	249,2	7,4	5,8
Amerika .....	1 704,8	1 877,7	40,6	43,4
Australien .....	53,7	82,2	1,3	1,9
<b>Rohstoffe und halbfertige Waren.</b>				
<b>Insgesamt</b>	<b>7 246,5</b>	<b>7 192,3</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Europa .....	2 990,0	3 161,7	41,3	44,0
Afrika .....	534,2	497,2	7,4	6,9
Asien .....	1 289,8	1 117,1	17,8	15,5
Amerika .....	2 129,6	2 129,6	29,3	29,6
Australien .....	306,6	286,7	4,2	4,0
<b>Fertige Waren.</b>				
<b>Insgesamt</b>	<b>2 458,1</b>	<b>2 538,7</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Europa .....	2 098,3	2 241,0	85,3	88,3
Afrika .....	1,6	1,1	0,1	0,0
Asien .....	54,8	44,1	2,2	1,7
Amerika .....	301,8	251,0	12,3	9,9
Australien .....	1,6	1,5	0,1	0,1

<sup>1)</sup> Im Oktober überhöht.

außer Baumwollgeweben) gegenüber. Immerhin ist es bemerkenswert, daß sich hier eine gewisse Abnahme der Einfuhr trotz des seit Ende 1927 bestehenden Handelsvertrags durchsetzen konnte. Dies erklärt sich wohl daraus, daß die Einfuhr von Garnen, deren Bewegung überwiegend durch die inländische Konjunktur bestimmt ist, im Rahmen der Gesamteinfuhr aus Frankreich von besonders großer Bedeutung ist.

Auch die Einfuhr aus Italien, der Tschechoslowakei und vor allem aus Schweden ist niedriger als 1927. Bei Italien liegt diese Abnahme bei Kunstseide, Rohseide und Hanf, ferner bei Südfrüchten. Während sie bei Textilrohstoffen und halbfertigen Waren durch den Rückgang des deutschen Einfuhrbedarfs bedingt ist, beruht der Rückgang bei Südfrüchten teils auf einem ungünstigen Ausfall der italienischen Ernte, teils aber auch darauf, daß nach der Stabilisierung der Lira die italienischen Preise sich erhöht haben. Denn die deutsche Gesamteinfuhr an Südfrüchten ist gestiegen, und der Ausfall bei Italien ist besonders durch eine Zunahme der Einfuhr aus Spanien ausgeglichen worden. Der Einfuhrrückgang bei der Tschecho-

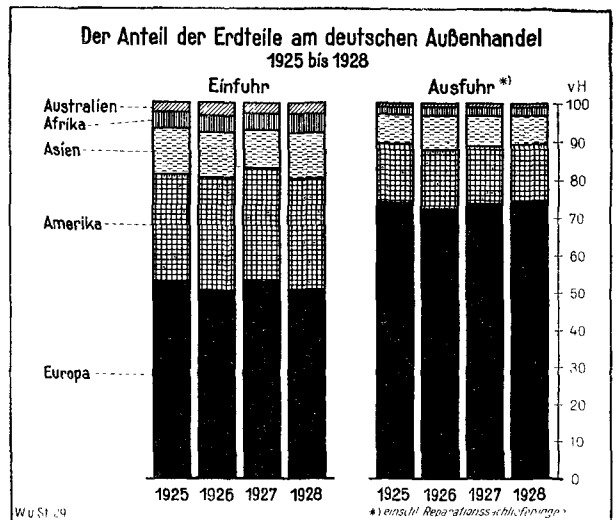
slowakei entfällt in der Hauptsache auf Braustoffe: Gerste, Malz, Hopfen und ist insofern wieder eine Wirkung des verminderten Einfuhrbedarfs. Daneben hat aber auch die Einfuhr von Holz abgenommen, obwohl die deutsche Gesamteinfuhr an Holz gestiegen ist. Erhöht ist dagegen die Einfuhr von Schuhen aus der Tschechoslowakei.

Am stärksten ist die Einfuhr aus Schweden zurückgegangen; abgenommen hat hier lediglich die Einfuhr von Eisenerzen. Dies ist zu einem Teil durch den geringeren deutschen Bedarf bedingt; die Abnahme der Einfuhr aus Schweden (um 130 Mill. R.M.) geht jedoch über die Abnahme der Gesamteinfuhr an Eisenerzen (um etwa 100 Mill. R.M.) hinaus. Das läßt darauf schließen, daß sie zu einem weiteren Teil durch den Streik in den schwedischen Erzgruben während der ersten Hälfte des Jahres verursacht ist. Im Zusammenhang hiermit zeigt die Einfuhr von

Eisenerzen aus anderen Ländern, namentlich Spanien, eine kleine Zunahme.

Eine Steigerung der deutschen Einfuhr ist innerhalb Europas zunächst bei solchen Ländern festzustellen, die in größerem Umfang viehwirtschaftliche Produkte und Erzeugnisse des Gartenbaus nach Deutschland liefern. Dies sind vor allem Dänemark und in geringerem Maße die Niederlande und Polen. Aus Dänemark und Polen haben sich vor allem die Lieferungen von Butter, Eiern, Schmalz, aus den Niederlanden die Lieferungen von Küchengewächsen, Obst und Butter und von Kunstseide erhöht. Die Zunahme bei Kunstseide ist deshalb besonders bemerkenswert, weil ihr ein Rückgang der Gesamteinfuhr an Kunstseide gegenübersteht. Aus Österreich, Finnland und Lettland hat die deutsche Einfuhr hauptsächlich infolge erhöhten Bezugs von Holz und Halbstoffen aus Holz für die Papierherzeugung zugenommen.

Der Rückgang der deutschen Einfuhr aus Amerika erklärt sich überwiegend aus der Verminderung des Einfuhrbedarfs an Getreide, Fleisch und Baumwolle. Er ist am größten bei Argentinien (135 Mill. R.M.), das neben Getreide vor allem Fleisch nach Deutschland ausführt. Verhältnismäßig wenig ist dagegen die Einfuhr aus Canada gesunken. Der Rückgang beschränkt sich hier im allgemeinen auf Roggen und Gerste; die Einfuhr von Weizen sowie von Zellstoff, Kupfer und Zink ist dagegen höher als 1927. Auch in der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten hält sich der Rückgang in engeren Grenzen; hier hat die Einfuhr von



Wu St. 29

<sup>1)</sup> einschließlich Reparaturschiffen

Roggen, Weizen und Schmalz sowie von Baumwolle, Fellen zu Pelzwerk und Mineralölen abgenommen. Der Rückgang des Einfuhrwerts von Baumwolle wird jedoch von der mengenmäßigen Abnahme der Einfuhr übertroffen, da die Preise für Baumwolle im Durchschnitt des Jahres 1928 gestiegen sind.

Dem Rückgang der Einfuhr aus den vorgenannten Ländern Amerikas steht eine Zunahme der Einfuhr aus den hauptsächlich Kaffee exportierenden Ländern, insbesondere Brasilien und Guatemala und außerdem bei Chile gegenüber.

Die verhältnismäßig große Zunahme der Einfuhr aus Asien beruht zum größten Teil auf der starken Steigerung der deutschen Einfuhr von Ölsaaten, die überwiegend in

Der Edelmetallverkehr im Jahre 1928<sup>1)</sup> (in Mill. *R.M.*)

Table showing the trade in precious metals in 1928, divided into imports and exports, with columns for countries, 1928, and 1927 values.

<sup>1)</sup> Aufgeführt sind die Länder, bei denen der Wert der Edelmetalleinfuhr bzw. -ausfuhr im Jahre 1928 mehr als 50 000 *R.M.* (aufgerundet 0,1 Mill. *R.M.*) ausmachte.

British-Indien, China und Niederländisch-Indien gedeckt wird. Jedoch hat sich nur die Gesamteinfuhr aus British-Indien und China erhöht.

Die Bezugsländer für die wichtigsten Einfuhrwaren im Jahre 1928 (in Mill. *R.M.*)

Large table detailing the origin of imports for various goods in 1928, including categories like grains, oilseeds, textiles, and metals, with columns for goods, countries, and values.

<sup>1)</sup> Einschließlich Braugerste. — <sup>2)</sup> Im Oktober schätzungsweise um 50 Mill. *R.M.* überhoht. — <sup>3)</sup> In vH der Gesamteinfuhr bzw. der Einfuhr aus den aufgeführten Ländern.

Der deutsche Außenhandel im Jahre 1928 nach Ländern  
(Reiner Warenverkehr).

Länder	Mill. <i>R.M.</i>				vH des Gesamtwertes			
	Einfuhr aus		Ausfuhr nach <sup>1)</sup>		Einfuhr aus		Ausfuhr nach <sup>1)</sup>	
	1928 <sup>2)</sup>	1927	1928 <sup>3)</sup>	1927	1928	1927	1928	1927
<b>Europäische Länder</b>	<b>7 180,9</b>	<b>7 570,7</b>	<b>9 017,0</b>	<b>7 988,3</b>	<b>51,1</b>	<b>53,2</b>	<b>74,8</b>	<b>74,0</b>
darunter:								
Frankreich <sup>4)</sup> .....	577,4	615,0	568,9	477,2	4,1	4,3	4,7	4,4
Elsaß-Lothringen ..	163,4	191,4	125,0	84,4	1,2	1,3	1,0	0,8
Saargebiet .....	221,2	230,3	115,5	80,8	1,6	1,6	1,0	0,7
Belgien-Luxemburg ..	470,2	547,6	489,5	441,1	3,3	3,8	4,1	4,1
Dänemark .....	358,8	339,2	430,6	378,0	2,6	2,4	3,6	3,5
Finnland .....	126,0	112,3	216,3	154,1	0,9	0,8	1,8	1,4
Griechenland .....	94,0	75,4	60,2	59,0	0,7	0,5	0,5	0,5
Großbritannien .....	893,2	963,1	1 182,4	1 177,5	6,4	6,8	9,8	10,9
Italien .....	466,4	527,6	547,1	461,5	3,3	3,7	4,5	4,3
Niederlande .....	710,3	698,3	1 177,3	1 119,2	5,1	4,9	9,8	10,4
Österreich .....	232,1	211,0	425,8	366,4	1,7	1,5	3,5	3,4
Polen .....	356,3	345,9	403,2	348,2	2,5	2,5	3,3	3,2
Danzig .....	20,6	20,3	96,1	82,7	0,1	0,1	0,8	0,8
Rumänien .....	188,0	243,3	172,7	162,3	1,3	1,7	1,4	1,5
Rußland (UdSSR) ..	379,3	433,2	403,4	329,6	2,7	3,0	3,3	3,0
Schweden .....	251,3	369,9	432,4	409,3	1,8	2,6	3,6	3,8
Schweiz .....	329,8	334,6	574,2	491,2	2,3	2,4	4,8	4,5
Spanien .....	280,6	242,3	210,7	179,0	2,0	1,7	1,7	1,7
Tschechoslowakei ..	537,6	568,5	649,4	522,5	3,8	4,0	5,4	4,8
Ungarn .....	71,9	80,1	154,0	141,7	0,5	0,6	1,3	1,3
<b>Außereurop. Länder</b>	<b>6 864,5</b>	<b>6 657,4</b>	<b>3 035,9</b>	<b>2 812,7</b>	<b>48,9</b>	<b>46,8</b>	<b>25,2</b>	<b>26,0</b>
darunter:								
Amerika .....	4 136,1	4 259,8	1 757,2	1 647,0	29,4	30,0	14,6	15,2
V. St. v. Amerika ..	2 026,6	2 023,4	795,9	776,2	14,4	14,2	6,6	7,2
Argentinien .....	933,9	1 076,5	347,4	297,9	6,6	7,6	2,9	2,8
Brasilien .....	216,0	191,7	195,8	161,6	1,5	1,3	1,6	1,5
Canada .....	375,3	385,9	68,1	63,1	2,7	2,7	0,6	0,6
Chile .....	106,2	97,3	59,2	61,8	0,8	0,7	0,5	0,6
Mexiko .....	74,1	75,0	58,2	53,8	0,5	0,5	0,5	0,5
Guatemala .....	72,8	69,9	11,9	11,1	0,5	0,5	0,1	0,1
Asien .....	1 656,0	1 410,7	923,2	826,1	11,8	9,9	7,7	7,6
Britisch-Indien .....	707,8	524,9	222,9	235,3	5,0	3,7	1,8	2,2
China .....	329,9	265,1	169,8	121,0	2,3	1,9	1,4	1,1
Niederl.-Indien .....	388,2	407,1	160,2	137,5	2,8	2,9	1,3	1,3
Japan .....	39,8	27,7	212,9	180,6	0,3	0,2	1,8	1,7
Türkei .....	72,0	63,0	65,9	67,5	0,5	0,4	0,5	0,6
Afrika .....	710,5	616,5	279,4	256,8	5,1	4,3	2,3	2,4
Britisch-Südafrika ..	188,2	153,4	99,9	101,0	1,3	1,1	0,8	0,9
Britisch-Westafrika ..	183,5	182,3	31,3	30,6	1,3	1,3	0,3	0,3
Ägypten .....	68,1	81,8	66,2	60,4	0,5	0,6	0,5	0,6
Australien .....	361,9	370,4	76,1	82,8	2,6	2,6	0,6	0,8
Australischer Bund ..	328,3	335,6	63,9	72,6	2,3	2,4	0,5	0,7
<b>Insgesamt</b>	<b>14 045,4</b>	<b>14 228,1</b>	<b>12 052,9</b>	<b>10 801,0</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Einschließlich Reparationsachlieferungen. — <sup>2)</sup> Im Oktober überhöht. — <sup>3)</sup> Im Oktober und November ist die Gesamtausfuhrzahl unvollständig. — <sup>4)</sup> Ohne Elsaß-Lothringen.

ist vermutlich auf die Verschiedenheit der Preisentwicklung der amerikanischen und britisch-indischen Baumwolle zurückzuführen. Der Durchschnittswert ist bei amerikanischer Baumwolle fast um 30 vH, bei britisch-indischer Baumwolle aber nur um etwa 10 vH gestiegen. Die überragende Bedeutung der amerikanischen Baumwolle für den deutschen Verbrauch ist jedoch durch diese kleine Verschiebung nicht erheblich eingeschränkt worden.

An der Zunahme der deutschen Einfuhr aus Afrika sind im allgemeinen nur Britisch-Südafrika und Französisch-Marokko beteiligt, die Ausfuhr des letztgenannten Landes nach Deutschland hat sich verfünffacht (von 10 auf 50 Mill. *R.M.*). Bei Britisch-Südafrika entfällt die Zunahme hauptsächlich auf Kleie und ähnliche Futtermittel, bei Französisch-Marokko auf Gerste.

Die im ganzen geringe Verminderung der Einfuhr aus Australien liegt ausschließlich bei Weizen. Die Einfuhr von Wolle, die den Hauptposten der Einfuhr bildet, ist zwar nicht mengenmäßig, aber doch wertmäßig höher als 1927, während im Gegensatz hierzu die Gesamteinfuhr von Wolle auch dem Wert nach etwas geringer ist als im vorhergegangenen Jahr.

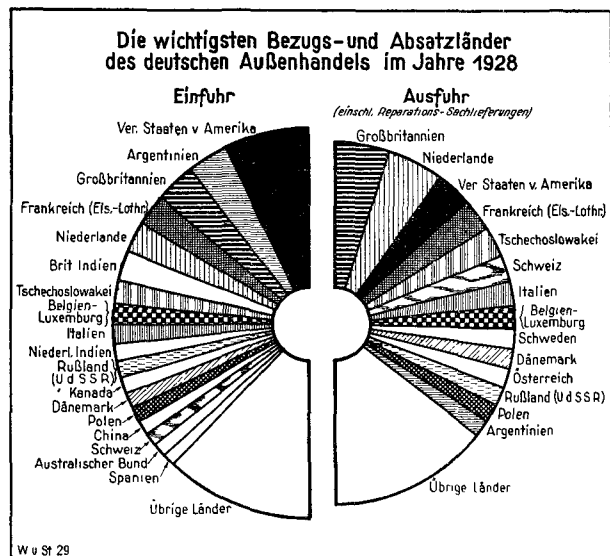
In der Richtung der Ausfuhr sind größere Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr nicht eingetreten. Die deutsche Ausfuhr ist bei sämtlichen Erdteilen, ausgenommen Australien, wo sie an sich unbedeutend ist, und auch bei der großen Mehrzahl der Absatzländer höher als im Jahre 1927. Zwar ergibt sich nach den von der Statistik ausgewiesenen Zahlen eine geringe Steigerung des europäischen Anteils und eine entsprechende Verminderung des Anteils der außereuropäischen Länder; berücksichtigt man jedoch die Tatsache, daß es sich bei dem im Oktober und November 1928 noch nicht erfaßten Betrag der Ausfuhr über Hamburg<sup>1)</sup> in Höhe von 246 Mill. *R.M.* überwiegend um Ausfuhr nach Übersee handelt, daß also in den Jahreszahlen der Statistik vor allem die Ausfuhr nach den überseeischen Ländern zu niedrig erscheint, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die Anteile Europas und Außereuropas insgesamt an der deutschen Ausfuhr im allgemeinen unverändert geblieben sind. Abgesehen hiervon läßt sich allenfalls eine verhältnismäßig stärkere Steigerung der Ausfuhr nach Asien feststellen, der auf der anderen Seite eine

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 44.

Die deutsche Ausfuhr<sup>1)</sup> im Jahre 1928 nach Erdteilen.

Erdteile	Mill. <i>R.M.</i>		vH	
	1928 <sup>2)</sup>	1927	1928	1927
<b>Gesamtausfuhr (reiner Warenverkehr).</b>				
<b>Insgesamt</b>	<b>12 052,9</b>	<b>10 801,0</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Europa .....	9 017,0	7 988,3	74,8	74,0
Afrika .....	279,4	256,8	2,3	2,4
Asien .....	923,2	826,1	7,7	7,6
Amerika .....	1 757,2	1 647,0	14,6	15,2
Australien .....	76,1	82,8	0,6	0,8
<b>Lebensmittel und Getränke.</b>				
<b>Insgesamt</b>	<b>630,6</b>	<b>440,8</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Europa .....	547,5	362,8	86,8	82,3
Afrika .....	20,6	19,0	3,3	4,3
Asien .....	20,7	22,1	3,3	5,0
Amerika .....	41,3	36,5	6,5	8,3
Australien .....	0,5	0,4	0,1	0,1
<b>Rohstoffe und halbfertige Waren.</b>				
<b>Insgesamt</b>	<b>2 703,6</b>	<b>2 607,6</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Europa .....	2 306,7	2 255,2	85,3	86,5
Afrika .....	26,0	25,4	1,0	1,0
Asien .....	83,9	57,9	3,1	2,2
Amerika .....	282,6	266,5	10,4	10,2
Australien .....	4,4	2,6	0,2	0,1
<b>Fertige Waren.</b>				
<b>Insgesamt</b>	<b>8 700,0</b>	<b>7 723,5</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Europa .....	6 147,6	5 345,5	70,7	69,2
Afrika .....	232,8	212,4	2,7	2,8
Asien .....	818,5	746,1	9,4	9,7
Amerika .....	1 429,9	1 339,7	16,4	17,3
Australien .....	71,2	79,8	0,8	1,0

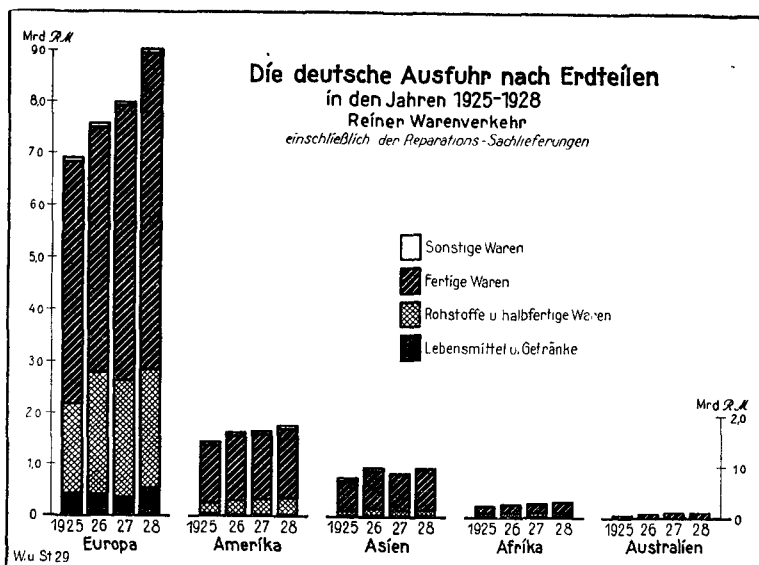
<sup>1)</sup> Einschließlich der Reparationsachlieferungen. — <sup>2)</sup> Im Oktober und November unvollständig.



Es ergibt sich danach, daß nach Aufhebung der englischen Kautschukrestriktion, die eine starke Preissenkung zur Folge hatte, der deutsche Einfuhrbedarf in stärkerem Maße durch Britisch-Indien gedeckt wird. Ferner ist im Gegensatz zur Entwicklung der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten und aus Ägypten die Einfuhr von Baumwolle aus Britisch-Indien sowohl wert- als auch mengenmäßig gewachsen. Dies

gewisse Verschlechterung des amerikanischen Anteils gegenübersteht.

In der Reihe der europäischen Länder hat Großbritannien seine Stellung als wichtigster Abnehmer deutscher Waren behauptet, obwohl die Zunahme, auch wenn man einen gewissen Betrag für die im Oktober und November noch nicht erfaßte Ausfuhr zuschlägt, erheblich hinter der durchschnittlichen Ausfuhrsteigerung zurückbleibt. Bei der Beurteilung dieser Entwicklung darf jedoch nicht übersehen werden, daß es sich dabei vermutlich zum Teil noch um eine Nachwirkung des Bergarbeiterstreiks handelt; denn im Jahre 1927 war die Ausfuhr bei einzelnen Waren, z. B. Stab- und Formeisen, Blech und Draht, deren Ausfuhr 1928 zurückgegangen ist, als Folge noch laufender Verträge aus der Zeit des Streiks verhältnismäßig hoch. Nicht weit hinter Großbritannien folgen die Niederlande als Absatzland für deutsche Waren. Die Zunahme der Ausfuhr gegenüber 1927 ist in diesem Falle größer als bei Großbritannien; sie bleibt jedoch erheblich unter der durchschnittlichen Steigerung. Zwar hat die Ausfuhr von Fertigwaren, insbesondere von Groß- und Kleisenwaren, nach den Niederlanden beträcht-



lich zugenommen; in der Bewegung der Gesamtausfuhr nach den Niederlanden kommt diese Zunahme jedoch nur teilweise zum Ausdruck, da sie durch eine Abnahme der Kohlenausfuhr, die ebenfalls noch eine Nach-

Die Absatzländer für die wichtigsten Fertigwarengruppen im Jahre 1928 (in Mill. RM).

Länder	Gesamtausfuhr (Reiner Warenverkehr)		Eisenwaren			Textilien							Maschinen (außer elektrischen)	Farben und Chemikalien	Elektrische Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse		Waren aus unedlen Metallen, außer Eisenwaren		Papier und Papierwaren	Leder und Lederwaren	Zusammen		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon				Kleidungs- und sonstige Textilwaren	zu- sammen			davon aus Kupfer	zu- sammen	davon aus Kupfer						
				Röhren, Walzen, Stab- und Formeisen, Blech und Draht	Eisenbahn- oberbaumaterial, Kessel, Maschinenteile, Messerschleudern usw.		Garne	Gewebe										Wolle					Baumwolle
								zu- sammen	Wolle	Baumwolle													
Mill. RM	vH																	Mill. RM	vH <sup>2)</sup>				
Alle Länder ....	12 052,9	100	1 628,9	499,7	1 139,2	1 581,9	272,0	1 035,4	342,8	425,7	274,5	932,1	907,4	488,7	428,0	260,0	366,4	363,2	6 696,6	55,6			
vH der Gesamtausfuhr .....			13,5	—	—	13,1	—	—	—	—	—	7,7	7,5	4,1	3,6	—	3,1	3,0	—	—			
Großbritannien . .	1 182,4	9,8	114,9	38,2	76,7	257,7	14,2	190,7	59,5	62,8	52,8	44,0	68,3	31,7	41,3	17,6	61,2	64,8	683,9	57,8			
Niederlande . . . .	1 177,3	9,8	210,4	98,6	111,8	167,3	24,4	88,1	38,4	29,1	54,8	58,6	42,8	44,8	30,2	48,2	18,4	48,2	645,7	54,8			
V. St. v. Amerika	795,9	6,6	51,0	20,9	30,1	130,0	11,4	106,4	15,3	60,1	12,2	29,4	85,9	6,6	14,4	5,9	30,8	41,4	389,5	48,9			
Frankreich	693,9	5,8	35,9	6,3	29,6	12,4	1,9	9,0	1,4	1,7	1,5	57,5	28,3	19,2	9,4	5,8	20,4	15,7	198,8	28,6			
(einschl. Els-Lothr.)	649,4	5,4	39,6	6,4	33,2	33,2	20,9	9,2	2,0	3,3	3,1	51,9	42,5	18,9	15,4	10,1	10,7	21,7	233,9	36,0			
Tschechoslowakei	574,2	4,8	62,6	17,1	45,5	102,3	23,4	59,2	26,1	16,9	19,7	33,9	47,0	15,5	26,7	15,3	14,1	31,3	333,4	58,1			
Italien . . . . .	547,1	4,5	56,2	13,7	42,5	45,6	3,3	37,6	9,9	23,4	4,7	46,2	46,0	28,0	14,7	8,9	7,3	32,9	276,9	50,6			
Belgien (einschl. Luxemburg) . .	489,4	4,1	46,2	14,1	32,1	18,8	1,5	14,7	4,3	5,2	2,6	29,7	32,2	12,1	9,9	6,2	15,7	8,9	173,5	35,5			
Schweden . . . . .	432,4	3,6	45,6	16,0	29,6	100,0	20,6	55,9	23,0	20,3	23,5	19,9	28,1	24,8	16,2	9,5	9,3	10,5	254,4	58,8			
Danemark . . . . .	430,6	3,6	44,2	15,0	29,2	91,4	6,9	60,9	24,0	21,2	23,6	13,7	17,5	13,6	14,4	9,7	12,1	11,5	218,4	50,7			
Österreich . . . . .	425,8	3,5	37,4	4,3	33,1	61,7	10,3	46,0	17,7	19,9	5,4	33,2	22,7	20,3	12,9	9,8	9,8	23,0	221,0	51,9			
Rußland (UdSSR) . .	403,4	3,3	80,7	19,2	61,5	7,8	6,0	1,1	0,5	0,5	0,7	106,6	37,5	48,4	5,5	4,0	3,4	0,9	290,8	72,1			
Polen . . . . .	403,2	3,3	26,0	2,5	23,5	19,1	15,6	2,4	0,2	1,5	1,1	52,4	21,0	20,0	10,6	7,4	7,9	0,8	157,8	39,1			
Argentinien . . . . .	347,4	2,9	94,5	44,1	50,4	37,0	11,3	22,5	7,1	10,5	3,2	37,7	16,8	27,1	15,9	8,9	21,4	8,4	258,8	74,5			
Britisch Indien . . .	222,9	1,8	54,7	9,1	45,6	30,8	3,7	24,0	5,9	9,7	3,1	10,4	44,6	4,6	32,1	26,3	6,3	0,5	184,0	82,5			
Finnland . . . . .	216,3	1,8	31,9	10,5	21,4	31,9	5,5	22,3	13,1	5,7	4,1	12,7	8,5	15,2	8,7	6,5	1,8	6,0	116,7	54,0			
Japan . . . . .	212,9	1,8	47,9	31,4	16,5	23,4	15,6	7,1	6,0	0,8	0,7	14,9	39,3	12,3	1,9	0,9	4,1	0,9	144,7	68,0			
Spanien . . . . .	210,7	1,7	30,0	3,6	26,4	11,4	6,0	4,0	0,7	2,2	1,4	30,3	21,6	10,5	13,1	5,5	5,6	5,1	127,6	60,6			
Brasilien . . . . .	195,8	1,6	52,0	16,3	35,7	13,4	4,9	7,0	2,7	3,5	1,5	28,6	19,8	8,4	9,8	6,0	6,4	5,1	143,5	73,3			
Rumanien . . . . .	172,7	1,4	31,6	4,1	27,5	28,2	11,6	14,7	4,3	9,2	1,9	25,6	12,5	10,7	8,4	5,7	2,3	3,4	122,7	71,0			
China . . . . .	169,8	1,4	28,7	6,2	22,5	32,4	13,4	16,8	11,6	3,0	2,2	8,4	47,0	5,9	8,4	3,0	5,6	2,3	138,7	81,7			
Norwegen . . . . .	169,0	1,4	23,9	9,1	14,8	41,2	4,2	24,2	10,3	8,0	12,8	8,5	13,8	9,9	6,3	3,8	3,8	7,3	114,7	67,9			
Niederl. Indien . . .	160,2	1,3	57,1	17,3	39,8	9,1	0,9	6,7	0,9	3,0	1,5	13,9	17,7	8,5	8,4	4,9	3,8	0,6	119,1	74,3			
Ungarn . . . . .	154,0	1,3	14,2	1,3	12,9	23,8	4,8	17,1	7,2	7,1	1,9	14,5	12,5	7,5	5,5	3,8	4,9	6,9	89,8	58,3			
Jugoslawien . . . . .	117,6	1,0	22,2	3,1	19,1	14,5	2,9	10,2	4,3	4,0	1,4	20,3	9,8	7,1	5,0	3,5	1,8	2,1	82,8	70,4			
Saargebiet . . . . .	115,5	1,0	10,5	1,0	9,5	8,4	0,5	5,0	2,1	2,0	2,9	7,2	3,1	6,8	3,1	2,5	3,1	3,1	45,3	39,2			
Britisch Südafrika . .	99,9	0,8	38,3	4,5	33,8	15,1	1,1	11,3	2,7	6,0	2,7	13,9	5,3	3,7	2,9	1,4	2,2	2,5	83,9	84,0			
Danzig . . . . .	96,1	0,8	13,0	2,0	11,0	10,6	4,0	5,1	1,0	3,3	1,5	8,8	3,0	4,0	3,8	2,7	2,8	1,9	47,9	49,8			
Lettland . . . . .	78,9	0,7	7,5	2,0	5,5	13,0	3,0	9,3	3,0	5,1	0,7	5,2	3,9	3,5	2,1	1,3	1,9	3,6	40,7	51,6			
Canada . . . . .	68,1	0,6	8,0	1,8	6,2	19,3	1,8	14,4	4,6	5,0	3,1	2,0	7,9	0,5	2,6	1,2	2,4	0,5	43,2	63,4			
Columbien . . . . .	66,8	0,6	14,9	3,2	11,7	8,6	0,4	5,5	2,0	2,0	2,7	7,0	4,5	2,0	2,9	1,5	2,3	0,9	43,1	64,5			
Ägypten . . . . .	66,3	0,5	11,8	2,6	9,2	11,9	0,4	10,3	4,3	4,1	1,2	3,7	4,5	1,4	4,9	3,7	3,5	1,4	43,1	65,0			
Türkei . . . . .	65,9	0,5	13,2	1,0	12,2	17,2	0,7	15,7	4,1	10,2	0,8	6,7	4,4	3,1	3,3	2,0	3,0	2,0	52,9	80,3			
Austral. Bund . . . .	63,9	0,5	7,8	1,3	6,5	14,3	0,9	10,6	1,0	5,0	2,8	6,3	5,0	3,1	2,4	1,5	2,5	1,2	42,6	66,7			
Griechenland . . . . .	60,2	0,5	9,8	2,0	7,8	11,7	0,5	10,7	2,8	7,0	0,5	8,3	5,1	2,8	4,7	3,3	1,9	1,4	45,7	75,9			
Chile . . . . .	59,2	0,5	11,7	2,9	8,8	8,9	1,4	6,0	2,1	3,4	1,5	6,7	6,0	3,8	2,8	1,4	2,8	1,3	44,0	74,3			
Mexiko . . . . .	58,2	0,5	13,6	2,7	10,9	7,9	2,7	4,3	0,6	2,1	0,9	5,6	10,5	3,3	2,3	1,0	1,9	1,0	46,1	79,2			
Zusammen	11 453,3	95,0	1 499,5	455,4	1 044,1	1 491,3	262,6	966,0	326,7	387,8	262,7	884,2	859,3	467,6	397,5	240,8	349,0	351,2	6 299,6	55,0			
vH der Gesamtausfuhr .....	95,0		92,1	93,0	91,7	94,3	96,5	93,3	95,3	91,1	95,7	94,9	94,7	95,7	92,9	92,6	95,3	96,7	94,1				

<sup>1)</sup> Im Oktober und November unvollständig. Der Gesamtausfuhrwert ist schätzungsweise um 246 Mill. RM zu erhöhen. — <sup>2)</sup> In vH der Gesamtausfuhr bzw. der Ausfuhr nach den aufgeführten Ländern.

wirkung des Bergarbeiterstreiks darstellt, zu einem Teil ausgeglichen wird. Verhältnismäßig am stärksten ist die Ausfuhr nach Ost- und Mitteleuropa, aber auch nach Frankreich, Belgien, Spanien und Italien gestiegen. Bei einzelnen dieser Länder ist die Zunahme der Einfuhr aus Deutschland großenteils eine Begleiterscheinung einer allgemeinen Einfuhrsteigerung dieser Länder. Dies trifft insbesondere für Belgien-Luxemburg, Italien, Polen und Rußland (UdSSR) zu. Auch bei Frankreich und der Tschechoslowakei ist die Gesamteinfuhr gestiegen. Bemerkenswert ist in diesem Falle jedoch, daß die Zunahme entweder fast ganz auf Deutschland entfällt (Tschechoslowakei), oder daß die Steigerung der Einfuhr aus Deutschland — dies gilt vor allem von Frankreich — über die Erhöhung der Gesamteinfuhr hinausgeht.

Während bei den erstgenannten Ländern, abgesehen von Rußland (UdSSR), in den Randstaaten die Steigerung der Einfuhr aus Deutschland zu einem Teil durch günstige Konjunkturverhältnisse in diesen Ländern bedingt ist, erklärt sich die Ausfuhrsteigerung nach Frankreich größtenteils wohl aus dem Abschluß des Handelsvertrags im Jahr 1927, dessen Wirkungen 1928 zum erstenmal voll zur Geltung kommen.

Reparationsnachlieferungen im Jahre 1928.

Bei den Ländern sind alle Warengruppen mit einem Gesamtwert von mindestens 1 Mill. *R.M.* im Jahre 1928 aufgeführt.

Länder	Mill. <i>R.M.</i>		Länder	Mill. <i>R.M.</i>	
	1928	1927		1928	1927
<b>Insgesamt</b>	<b>658,3</b>	<b>578,7</b>	Jugoslawien	29,5	44,3
davon nach:			darunter:		
Frankreich (einschl. Elsaß-Lothringen)	396,0	363,2	Eisenwaren	10,0	14,2
darunter:			Maschinen (ohne elektrische)	6,9	7,6
Kohlen und Koks	201,6	184,4	Elektrotechnische Erzeugnisse (einschl. elektr. Maschinen)	2,5	7,7
Schwefelsaures Ammoniak	34,9	31,5	Kraftfahrzeuge	1,9	0,6
Maschinen (ohne elektrische)	24,4	12,6	Wasserfahrzeuge	1,1	0,7
Zucker	21,6	16,5	Rumänien	9,9	15,3
Papier u. Papierwaren	15,7	14,5	darunter:		
Farben, chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse	13,2	5,5	Eisenwaren	3,5	7,6
Elektrotechnische Erzeugnisse (einschl. elektr. Maschinen)	11,4	2,1	Elektrotechnische Erzeugnisse (einschl. elektr. Maschinen)	3,3	0,4
Bau- und Nutzholz	11,3	15,8	Glas u. Glaswaren	1,5	—
Eisenwaren	10,4	5,9	Algerien	8,8	7,7
Chemische Rohstoffe	9,9	6,4	darunter:		
Steinkohlenteer, -öle u. Derivate	7,8	5,9	Kohlen und Koks	7,7	7,6
Holzschliff, Zellstoff usw.	6,8	3,6	Japan	5,3	5,1
Wasserfahrzeuge	4,7	10,2	darunter:		
Mobel u. and. Holzwaren	4,4	0,2	Elektrotechnische Erzeugnisse (einschl. elektr. Maschinen)	1,9	0,9
Italien	109,8	74,9	Eisenwaren	1,5	0,6
darunter:			Portug. Ostafrika	3,7	0,4
Kohlen und Koks	100,5	59,2	darunter:		
Farben, chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse	3,1	2,4	Eisenwaren	2,9	0,1
Steinkohlenteer, -öle u. Derivate	2,4	7,0	Madagaskar	2,4	1,3
Belgien	85,7	59,2	darunter:		
darunter:			Eisenwaren	1,1	0,9
Kohlen und Koks	19,7	14,0	Franz.-Indien	2,3	0,1
Farben, chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse	18,2	14,3	darunter:		
Schwefelsaures Ammoniak	7,6	5,9	Eisenwaren	2,2	—
Eisenwaren	6,1	3,2	Tunis	1,8	—
Maschinen (ohne elektrische)	5,6	2,7	Franz.-Marokko	1,1	0,2
Papier u. Papierwaren	3,9	2,4	Portugal	0,8	2,2
Steinkohlenteer, -öle u. Derivate	3,8	0,8	Belgisch-Kongo	0,5	0,7
Holzschliff, Zellstoff usw.	3,7	1,7	Franz.-Westafrika	0,3	0,2
Eisen, roh; Bruch Eisen	3,4	2,8	Polen	0,1	0,1
Chemische Rohstoffe	2,7	3,7	Kamerun	0,1	—
Elektrotechnische Erzeugnisse (einschl. elektr. Maschinen)	1,9	1,2	Übriges Asien (Aden u. Portugiesisch Asien)	0,1	—
Zelluloid, Galalith u. dgl. Waren daraus (ohne Filme)	1,8	1,3	Togo	0,1	—
			Griechenland	—	3,8
			Übriges Amerika (Franz. u. Nederl. Amerika)	—	0,0

Die Steigerung der Ausfuhr liegt mit Ausnahme der rein agrarischen Randstaaten, die einen größeren Teil der deutschen Getreideaufuhr aufgenommen haben, bei sämtlichen Ländern überwiegend in der Gruppe der Fertigwaren, und zwar bilden Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse jeweils verhältnismäßig bevorzugte Posten. Die Maschinenausfuhr nach der Tschechoslowakei hat sich bei einzelnen Maschinenarten verdoppelt. Ähnliches gilt auch für die Maschinenausfuhr nach Polen.

Die Zunahme der Ausfuhr nach Amerika bleibt im ganzen hinter der durchschnittlichen Ausfuhrsteigerung zurück. Eine Ausnahme hiervon bildet lediglich die Ausfuhr nach Argentinien und besonders Brasilien, die beide in größerem Umfang Fertigwaren, und zwar Groß- und Kleisenwaren, Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse bezogen haben. Bei den kleineren amerikanischen Staaten, aber auch bei den Vereinigten Staaten hat die Ausfuhr nicht erheblich zugenommen. Bei den letzteren entfällt die an sich geringe Zunahme (nach der Statistik: 20 Mill. *R.M.*) auf Lebensmittel und Rohstoffe (Felle zu Pelzwerk, bei denen es sich möglicherweise nur um Durchfuhr durch Deutschland handelt). Die Ausfuhr von Fertigwaren nach den Vereinigten Staaten ist unverändert.

In der Reihe der größeren asiatischen Länder zeigt namentlich die Ausfuhr nach China eine beträchtliche Zunahme. Auch die Ausfuhr nach Niederländisch-Indien und Japan ist verhältnismäßig stark erhöht. Japan hat in größerem Umfang besonders Ammoniak, dessen Ausfuhr im vergangenen Jahr abgenommen hatte, und andere chemische Erzeugnisse aufgenommen. Nach China und Niederländisch-Indien hat sich namentlich die Ausfuhr von Fertigwaren günstig entwickelt. Niedriger als 1927 ist die Ausfuhr nach Britisch-Indien ausgewiesen. Unter Berücksichtigung der Unvollständigkeiten in der Erfassung kann jedoch angenommen werden, daß sie sich tatsächlich nicht erheblich geändert hat. Vermindert ist hier besonders die Ausfuhr von Farben, die sich in den vorhergegangenen Jahren besonders günstig entwickelt hatte, und außerdem die Ausfuhr von Eisenbahnoberbaumaterial.

Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im Januar 1929.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen ist im Januar durch die Eisverhältnisse weiter erheblich eingeschränkt worden. Der Verkehr auf der Oder ruhte fast ganz; auf den märkischen Wasserstraßen, der Elbe, im Weser-Ems-Gebiet und auch auf dem Main war er stark vermindert. Nur

Binnenschiffahrtsfrachtsätze in *R.M.* je t.

Von — nach	Güterart	1913	1928		1929	
			Jan.	Dez.	Jan.	
Rotterdam-Ruhrhafen	Eisenerz	0,92	0,74	0,82	0,85	
„ -Mannheim	Getreide	2,32	3,74	4,25	4,25	
Ruhrhäfen <sup>1)</sup> -Rotterdam	Kohlen	1,30	1,15	1,20	1,11	
„ -Antwerpen	„	1,43	1,99	1,90	1,80	
„ <sup>1)</sup> -Mannheim	„	1,76	2,11	2,24	2,28	
„ <sup>1)</sup> -Straßburg	„	3,15	3,72	3,55	3,62	
„ -Aschaffenburg	„	3,50	2,95	3,15	3,15	
Mannheim-Rotterdam	Schweres Massengut	1,65	1,25	1,55	1,60	
Hamburg-Berlin, Unterspree	Kohlen	2,85	4,60	4,15	4,90	
„ -Tetschen	Getreide	3,21	5,23	4,60	5,35	
Magdeburg-Hamburg	Schweres Massengut	5,10	8,35	7,10	7,90	
Dresden, Riesa-Hamburg	Salze	1,70	2,44	2,40	2,70	
	Schweres Massengut	2,24	3,69	4,00	3,90	

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten.

Alle Wasserstraßen	100	119,5	121,7	122,6
Rheingebiet	100	110,3	114,3	112,8
Donaugebiet	100	106,4	109,0	109,0
Elbe-Oder-Gebiet	100	137,9	135,8	<sup>2)</sup> 142,2
Ostpreußen	100	—	116,4	—

<sup>1)</sup> Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg-Ruhrort. — <sup>2)</sup> Auf der Oder und den märkischen Wasserstraßen wurden Frachten infolge des Eises nicht notiert. Für die Indexberechnung wurden der Vergleichbarkeit halber die Frachten des Vormonats beibehalten.



der Rheinverkehr blieb etwa auf derselben Höhe wie im Dezember. Für die wichtigeren Verkehrspunkte wurden folgende Angaben gemacht:

**Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Januar (vorl. Ergebnisse).**

Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im Januar				Davon Kohlen im Jan. 1929	
	1928		1929		im Jan. 1929	
	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang	an	ab
	in 1000 t					
Königsberg i. Pr. ....	—	—	—	—	—	—
Kosel. ....	—	—	—	—	—	—
Breslau. ....	0,8	1,6	12,5	—	—	—
Stettin und Swinemünde. ....	4,5	0,1	3,0	0,0	—	—
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.)	151,6	33,4	49,9	17,5	4,8	0,6
Schandau (Verkehr des Auslands) <sup>1)</sup>	21,7	—	11,4	—	—	—
Magdeburg. ....	49,0	11,4	28,1	14,6	0,4	—
Hamburg. ....	204,6	67,5	276,6	44,8	1,6	3,9
Hannover und Umgegend ...	34,6	13,4	41,1	8,5	12,9	—
Bremen, Weserschleuse <sup>2)</sup> ....	126,5	46,3	55,0	14,2	22,5	0,2
Schleuse Münster <sup>3)</sup> ....	62,3	74,8	133,6	62,3	—	56,8
Emden. ....	2,0	34,8	10,3	35,5	32,5	—
Kehl. ....	68,3	83,5	12,0	14,8	27,9	4,3
Karlsruhe. ....	110,4	127,5	17,0	13,3	108,6	0,4
Mannheim und Ludwigshafen	692,4	587,1	144,2	152,3	373,4	1,5
Köln <sup>4)</sup> ....	94,5	110,5	88,2	106,9	16,5	66,3
Duisburg (Hafen)....	488,9	314,1	1 665,4	1 686,8	7,4	1 550,3
Schleuse Duisburg <sup>5)</sup> ....	204,2	143,0	763,9	473,0	0,8	418,4
Emmerich (Verkehr des Auslands) <sup>1)</sup> ....	2 507,4	2 380,4	1 628,5	1 559,0	1 678,7	95,0
Aschaffenburg. ....	56,6	18,7	6,5	0,9	14,1	0,1
Frankfurt a. M. ....	109,3	29,1	14,4	4,5	17,2	—
Regensburg und Passau. ....	5,7	3,6	6,6	2,4	—	—
Zusammen mit Köln. . .	4 995	4 081	4 968	4 211	2 319	2 198
Zusammen ohne Köln. . .	4 900	3 970	4 880	4 104	2 303	2 132
Vormonat = 100	104	70	99	78	83	84

<sup>1)</sup> D. h. Ankunft im Ausland, Abgang vom Ausland. — <sup>2)</sup> Ankunft = Durchgang zu Tal, Abgang = Durchgang zu Berg. — <sup>3)</sup> Ankunft = Durchgang zu Berg, Abgang = Durchgang zu Tal. — <sup>4)</sup> Erstmals veröffentlicht.

**Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Januar 1929 (Güterverkehr).**

Unter dem Einfluß der Jahreszeit ist der seewärtige Güterverkehr, namentlich in den Ostseehäfen, weiter zurückgegangen. Je weiter östlich die Häfen liegen, desto stiller ist der Verkehr geworden; in Lübeck war er um 16 vH, in Stettin um 29 vH, in Königsberg um 31 vH gegenüber dem Dezember eingeschränkt.

**Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Januar 1929 (Güterverkehr).**

Häfen	Güterverkehr über See				Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		Güterverkehr	Schiffsverkehr
	an	ab	an	ab		
	in 1000 t					
Königsberg <sup>1)</sup> ....	61,0	50,0	47,8	27,7	69	85
Stettin <sup>2)</sup> ....	127,7	84,5	88,8	62,8	71	72
Saßnitz <sup>3)</sup> ....	13,4	8,6	13,4	8,6	119	102
Rostock <sup>4)</sup> ....	9,9	19,1	9,2	18,6	70	95
Lübeck. ....	102,6	29,3	66,2	27,8	84	83
Kiel. ....	31,2	6,8	21,3	4,6	156	89
Flensburg. ....	13,5	4,6	10,2	2,4	101	100
Hamburg. ....	1 278,8	685,0	1 232,0	620,2	86	97
Altona. ....	93,5	11,8	91,4	10,9	89	96
Harburg-Wilhelmsburg. ....	65,6	40,3	62,0	39,9	62	72
Bremen. ....	298,4	143,8	269,3	124,0	84	111
Bremerhaven. ....	94,4	18,9	90,9	14,9	101	119
Brake. ....	31,6	0,5	31,3	0,5	86	96
Nordenham. ....	5,6	8,2	2,4	8,1	78	59
Emden. ....	78,3	70,4	77,1	26,3	53	56
Rheinhäfen <sup>5)</sup> ....	18,1	23,6	4,2	7,5	112	•
Zusammen						
Januar 1929 <sup>6)</sup> ...	2 324	1 205	2 117	1 005	82	98
Dezember 1928 <sup>7)</sup> .	2 751	1 542	2 468	1 277	99	93
Januar 1928. ....	2 338	1 163	2 141	996	87	102

<sup>1)</sup> Schiffsverkehr ausschließlich, Güterverkehr einschließlich Pillau. — <sup>2)</sup> Einschließlich benachbarter Oderhäfen. — <sup>3)</sup> Eisenbahnfahrverkehr. — <sup>4)</sup> Einschließlich Warnemünde. — <sup>5)</sup> Nach der niederländischen Statistik. — <sup>6)</sup> Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des Güterverkehrs über See aller deutschen Häfen. — <sup>7)</sup> Geschätzte Zahlen. — <sup>8)</sup> Berichtigte Zahlen.

Auch in Emden ist ein erhebliches Nachlassen des Güterverkehrs zu verzeichnen. In allen wichtigeren Häfen (zusammengerechnet) sind 427 000 t (16 vH) weniger als im Dezember angekommen und 337 000 t (22 vH) weniger abgegangen.

Die Ausnutzung des Schiffsraums betrug im Januar 0,75 t je N.-R.-T. (Ankunft) bzw. 0,46 t (Abgang) und entsprach damit derjenigen im Januar des vergangenen Jahres; gegen Dezember 1928 (0,85 und 0,59) hat sie sich ungünstiger gestaltet.

**Die Reichspost im 4. Vierteljahr 1928.**

Die Entwicklung des Verkehrs der Reichspost im 4. Vierteljahr 1928 ist durchweg günstig gewesen. Bei fast allen Betriebszweigen ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine beträchtliche Zunahme festzustellen; nur der Telegrammverkehr und der Paketverkehr sind zurückgegangen.

Die Zahl der aufgelieferten gewöhnlichen Briefsendungen jeder Art ist, soweit sich das auf Grund der Stichtagzählungen feststellen läßt, beträchtlich gestiegen. Im Luftverkehr sind die Winterflugpläne mit 38 Linien in Kraft getreten. In den Monaten April bis September 1928 wurden rund 333 Tonnen Luftpostsendungen befördert gegen rund 248 Tonnen in der gleichen Zeit des Jahres 1927. Im Telegrammverkehr ist ein weiterer Rückgang sowohl bei den aufgelieferten als auch bei den eingegangenen Telegrammen festzustellen. Dagegen ist der Funkverkehr beträchtlich gestiegen. Der Rückgang im Telegrammverkehr dürfte auf der Zunahme des Fernsprechverkehrs beruhen. Die Zahl der Fernsprechanlüsse ist weiter gestiegen, ebenso die Zahl der geführten Gespräche im Orts-, Vororts- und Bezirksverkehr. Die Zahl der Gespräche im Fernverkehr ist gegenüber dem 3. Vierteljahr 1928 zurückgegangen, gegenüber dem 4. Vierteljahr 1927 jedoch gestiegen.

Der Postzahlungsverkehr weist sowohl gegenüber dem 3. Vierteljahr 1928 als auch gegenüber dem 4. Vierteljahr 1927 eine nicht unbedeutende Zunahme auf. Die Zahl der Postscheckkonten ist im Berichtsvierteljahr um 6 120 auf 949 294 gestiegen.

**Post-, Telegramm- und Fernsprechverkehr.**

Art des Verkehrs	1928		1927
	4. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr
<b>Postverkehr.</b>			
An einem Tage (durchschnittliches Ergebnis der monatlichen Stichtagzählungen).			
Aufgelieferte gewöhnliche Briefsendungen jeder Art (ausschl. Postwurfsendungen u. Zeitungen) sowie Packchen in Mill. Stück	34,34	32,22	32,72
Während des ganzen Vierteljahres.			
<b>Telegrammverkehr.</b>			
Aufgelieferte Telegramme in 1000 Stück ..	8 267	8 842	9 049
Eingegangene Telegramme in 1000 Stück ..	8 745	9 326	9 503
davon im Funkverkehr beförderte Telegramme in 1000 Stück:			
im Europafunkverkehr abgegangene Telegramme .....	198,6	159,9	180,8
im Europafunkverkehr angekommene Telegramme .....	203,6	152,1	195,2
im Überseefunkverkehr abgegangene Telegramme .....	150,0	137,3	125,5
im Überseefunkverkehr angekommene Telegramme .....	105,2	94,8	79,8
<b>Fernsprechwesen.</b>			
Zahl der Fernsprechanlüsse Ende des Vierteljahres in 1000 .....	2 897	2 864	2 761
Zahl der ausgeführten Gespräche in 1000:			
Ortsgespräche .....	565 361	520 904	532 694
Vororts- und Bezirksgespräche .....	7 885	7 815	8 275
Ferngespräche .....	63 265	65 047	60 536
<b>Postzahlungsverkehr.</b>			
Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. RM .....	6 429	6 015	6 102
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. RM .....	38 646	36 240	37 412
Aufgelieferte Pakete aller Art in 1000 Stück	79 849	64 666	85 441
<b>Rundfunk.</b>			
Zahl der Rundfunkteilnehmer Ende des Vierteljahres in 1000 .....	2 636	2 334	2 010
<b>Gesamteinnahmen in Mill. RM .....</b>	576,2	543,7	559,5
davon			
aus dem Telegrammverkehr .....	25,2	28,6	28,7
aus dem Fernsprechverkehr .....	180,8	173,1	173,8



Seefrachten im Februar 1929.

Ausgeführt wurden rund 186 Mill. Buchungen über 38,6 Milliarden *R.M.*, davon 30,9 Milliarden *R.M.* (rd. 80 vH) bargeldlos. Das Postscheckguthaben betrug am Jahresende 708 Mill. *R.M.*, im Jahresdurchschnitt 606 Mill. *R.M.*. Der Überweisungsverkehr mit dem Ausland hat sich 1928 besonders gut entwickelt. Überwiesen wurden 142 Mill. *R.M.* gegen 78 Mill. *R.M.* im Jahre 1927.

Der Paketverkehr hat gegenüber dem 3. Vierteljahr 1928 infolge der saisonmäßig einsetzenden Verkehrssteigerung (Weihnachten) beträchtlich zugenommen, er hat aber nicht den Stand des 4. Vierteljahrs 1927 erreicht.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist auf 2 636 000 gestiegen. Der Zugang der Teilnehmer betrug im letzten Vierteljahr über 300 000.

Die Gesamteinnahmen der Reichspost haben entsprechend der allgemeinen Verkehrszunahme eine weitere Steigerung erfahren. Auch die Einnahmen aus dem Fernsprechverkehr sind gestiegen, dagegen sind die Einnahmen aus dem Telegrammverkehr zurückgegangen.

Seefrachten im Februar 1929.

Auf den nord- und südamerikanischen Getreidefrachtmärkten war die Ausfuhr nach Europa zum Teil beträchtlich geringer als im Januar. Infolgedessen fielen in New York, Philadelphia und Baltimore die Getreidefrachten nach den Nordseehäfen um 12 vH und in Halifax und St. John um 5 vH. Am widerstandsfähigsten blieben infolge des verhältnismäßig knappen Schiffsraumangebots die Sätze für Weizen und Mais von den La Plata-Häfen; sie gingen von Rosario und San Lorenzo nach deutschen, niederländischen und belgischen Häfen um durchschnittlich nur 1 vH zurück. Australien hatte im Februar einen stärkeren Anteil am Weltweizenversand. Die meisten Verschiffungen gingen nach Indien und Ostasien. Die Frachten von Südaustralien nach Europa ermäßigten sich um weitere 5 vH gegenüber Januar. Nach längerer Pause wurde im Berichtsmontat wieder südrussisches Getreide von den Häfen des Schwarzen Meeres ausgeführt; die Frachtsätze nach den Nordseehäfen waren um rund 17 vH höher als im Februar 1928.

Für den Baumwollversand von Galveston nach Bremen zogen die Raten nach vorübergehenden Frachtsenkungen um durchschnittlich 7 vH gegen den Vormonat an. Auch die Sätze für Baumwollsaat von Alexandria erfuhren eine Steigerung um 2 vH gegenüber Januar.

Die Verschiffungen von Rohrzucker nach Europa blieben im Februar bei gedrückten Raten größtenteils gering.

Reis von Burma nach den Nordseehäfen kam in diesem Jahre erstmalig im Berichtsmontat zum Versand, wobei die Frachten nach Deutschland und den Niederlanden eine Steigerung um rund 14 vH gegen Februar 1928 erfuhren. Die Sätze für vorderindische Schwergüter von Bombay und Karachi sowie für Sojabohnen von Wladiwostok nach Nordeuropa gaben bei meist schwachem Geschäft um 5 bzw. 14 vH gegenüber dem Vormonat nach. Dagegen erhöhten sich die Frachten für Erdnüsse in Trampschiffen von der westafrikanischen Küste nach dem europäischen Kontinent um etwa 9 vH gegen Januar.

Auf den Tankfrachtenmärkten war der Bedarf an Schiffsraum zum Teil größer als in den vorausgegangenen Monaten, so daß die Frachten für Februarverladungen beträchtlich anzogen. Die Steigerungen gegenüber Januar betragen rund 15 vH von den Golfhäfen der Vereinigten Staaten und den südrussischen Häfen nach dem europäischen Kontinent und 5 vH von Kalifornien nach Nordseehäfen.

In den Erzverschiffungshäfen Spaniens und Nordafrikas war die Ausfuhr an Eisenerz und Schwefelkies größtenteils gering. Die Frachten von Bilbao nach Rotterdam gaben um 3 vH gegenüber dem Vormonat nach, während die Sätze von Huelva und Algier nach den Niederlanden infolge Mangels an Schiffsraum um 2 bzw. 3 vH stiegen. Der skandinavische Erzversand war nach Angaben des Grängesbergkonzerns um 6 vH schwächer als im Januar. Frachtabschlüsse kamen infolge der Vereisung der Ostsee nur in Narvik zustande, wo die Raten nach Emden und Rotterdam um rund 2 vH nachgaben.

Auch in einigen Kohlenverschiffungshäfen Englands, in Rotterdam, Emden und Danzig wurde die Ausfuhr während der starken Frostperiode nicht unerheblich behindert. Die Reisedauer sowie

Von — nach	Güterart	Mittlere Fracht		Indexziffer Februar 1929 gegen	
		in Landeswährung	in <i>R.M.</i> je 1000 kg	Jan. 1929	Feb. 1928 (= 100)
Königsberg-Bremen .....	Getreide	8,00 <i>R.M.</i> je 1000 kg	8,00	100	89
» -Niederlande ..	Holz	20,00 Hfl je stb	12,10	100	106
Emden-Stettin .....	Kohlen	6,35 <i>R.M.</i> je 1000 kg	6,35	100	125
Rotterdam-Westitalien ...	»	9/5 sh je 1016 kg	9,50	101	115
Dtsch.Nordseehaf.-London	Rohrzucker	8/6 sh je 1000 kg	8,70	100	90
» » -Hull...	Salz	6/— sh je 1000 kg	6,15	100	100
Bilbao-Rotterdam .....	Erz	5/9 1/2 sh je 1016 kg	5,85	97	112
Huelva-» .....	»	6/5 1/2 »	6,50	102	117
Südrußland-Nordseehäfen.	Getreide	13/5 »	13,50	99	117
Tynefluß-Hamburg, öhr Elbh	Kohlen	5/1 1/2 »	5,20	128	139
Erld of Forth-Emden, Weserhfl	»	6/6 »	6,55	130	112
England, Ostküste-Stettin ...	Heringe	1/10 sh je Faß	17,05	100	130
Narvik-Emden, Rotterdam	Erz	3,68 s. Kr. je 1000 kg	4,15	98	105
Oxelösund-Stettin .....	»	3,25 »	3,66	100	100
Rotterdam-Buenos Aires..	Kohlen	11/3 sh je 1016 kg	11,35	94	95
Dtsch Nordseehäfen-Buenos Aires ...	Papier	25/— sh je 1000 kg	25,60	100	100
» » -Rio de Janeiro ...	Zement	15/— »	15,35	100	86
» » -Ver Staat, Atl.-H.	Kaffee	3,50 \$ je 1000 kg	14,75	100	100
» » -Japan, China ...	Maschinen-telle	75/— sh je 1000 kg	76,70	100	100
(außer Schanghai)					
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	24/8 1/2 sh je 1016 kg	24,90	99	125
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäfen	Gefrierfleisch	1/2 pence je lb	84,55	100	100
Santos-Dtsch. Nordseehäfen	Kaffee	62/— sh je 1000 kg	63,40	100	89
Vereinigie Staaten, Atl.-H.-Nordseehäfen	Getreide	13,00 cts je 100 lbs	12,10	88	142
» » Golth-»	Petroleum	15/6 1/2 sh je 1016 kg	15,65	115	97
» » Galreston-»	Baumwolle	45,00 »	41,80	107	98
Halifax-Nordseehäfen ...	Getreide	14,00 cts je 100 lbs	13,00	96	.
Südastralien-» .....	»	38/2 1/2 sh je 1016 kg	38,45	95	.
Madrasküste-» .....	Ölkern	29/— »	29,20	100	115
Bombay, Karachi-» .....	Schwergut	23/11 1/2 »	24,15	95	107
Burma-» .....	Reis	28/7 1/2 »	28,85	.	114
Wladiwostok-» .....	Bohnen	30/8 1/2 »	30,95	86	94

das Laden und Löschen verzögerten sich teilweise beträchtlich. Da zahlreiche Schiffe in der Ostsee einfroren, zogen die Frachtsätze von England nach den Häfen der nahen Nord- und Ostsee um die Mitte des Berichtsmontats scharf an, und zwar im Monatsdurchschnitt des Februar von den Tynehäfen nach Dänemark um rund 50 vH, nach Antwerpen um 33 vH und nach Hamburg um 28 vH. Die Sätze von Cardiff und Swansea wurden nach Boulogne um 14 vH und nach Rouen um 11 vH heraufgesetzt, dagegen nach den wichtigsten süd- und außereuropäischen Häfen, wie Genua, Port Said und Buenos Aires, um je 3 vH und nach Rio de Janeiro um 5 vH ermäßigt. Von Rotterdam sanken die Raten für Kohlen nach dem La Plata um etwa 6 vH, von Emden nach Alexandria (soweit Verschiffungen möglich waren) um durchschnittlich 4 vH. Auf dem Danziger Kohlenfrachtenmarkt lagen während des überwiegenden Teiles des Berichtsmontats keine Neuabschlüsse vor.

Die ausgehende deutsche Linienschiffahrt ermäßigte eine Reihe von Frachten nach Bombay, Madras und Rangoon zum Teil beträchtlich. Dagegen wurden im Hinblick auf die schwierigen Eisverhältnisse in der Nordsee die niederländischen Frachttarife ab Amsterdam nach Bremen und Hamburg seit dem 15. Februar erheblich heraufgesetzt. Für die Heimfahrt von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten nach Hamburg setzte die Linienschiffahrt die Raten für Kraftwagen von 22,50 cts auf 20 cts je cbf herab.

Die Indexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (einschl. der Beförderung über nichtdeutsche Häfen) erfuhr die verhältnismäßig nur geringe Steigerung von 111,4 im Januar auf 112,5 im Februar, da die beträchtliche Erhöhung einiger Kohlenfrachten sowie der Sätze für Petroleum durch den starken Rückgang der nordamerikanischen Getreidefrachten und der Raten für ostasiatische Öfrüchte größtenteils kompensiert wurde.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100).

Monat	Kustenverkehr	Europ. Verkehr		Außereurop. Verkehr		Gesamtindex-ziffer
		ausgehend	einkehend	ausgehend	einkehend	
Februar 1929 .....	128,3	106,8	119,2	117,1	101,5	112,5
Januar .....	128,3	103,5	116,9	117,9	103,7	111,4
Februar 1928 .....	113,8	97,5	99,3	116,7	89,8	99,0

# PREISE UND LÖHNE

## Großhandelspreise Anfang März 1929.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hat sich mit 140,1 am 6. März gegenüber dem Stand vom 20. Februar kaum geändert. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hauptsächlich unter dem Einfluß auslandsbestimmter Warenpreise (Metalle, Kautschuk) angezogen, während die Indexziffer für industrielle Fertigwaren weiter leicht zurückgegangen ist.

Im Monatsdurchschnitt Februar lag die Gesamtindexziffer mit 139,3 um 0,3 vH höher als im Durchschnitt des Vormonats. Diese Steigerung ist hauptsächlich auf höhere Preise für Agrarstoffe zurückzuführen, deren Indexziffer sich gegenüber dem Januar um 1,7 vH erhöht hat. Unter den Einzelgruppen der Agrarstoffe wirkte sich in der Gruppe der pflanzlichen Nahrungsmittel neben höheren Brotgetreidepreisen vor allem die infolge der Frostschäden eingetretene Steigerung der Kartoffelpreise aus. Die Indexziffer für Schlachtvieh, die im Februar saisonmäßig zurückzugehen pflegt, hat im Durchschnitt Februar hauptsächlich infolge erhöhter Rinder- und Schweinepreise um 1,4 vH angezogen. In der Steigerung der Indexziffer für Vieherzeugnisse wirkten sich vor allem die höheren Preise für Eier aus, deren Angebot infolge der Kälte einen starken

Rückgang erfahren hat. Demgegenüber sind die Butterpreise im Durchschnitt Februar gegenüber dem Durchschnitt Januar in geringerem Ausmaß als in der gleichen Zeit der meisten vorhergegangenen Jahre gestiegen, was zum Teil auf die verringerte Kaufkraft der Bevölkerung zurückzuführen sein dürfte. Die Steigerung der Indexziffer für Futtermittel ist hauptsächlich durch höhere Preise für Hafer, Mais und zum Teil auch für Ölkuchen bedingt.

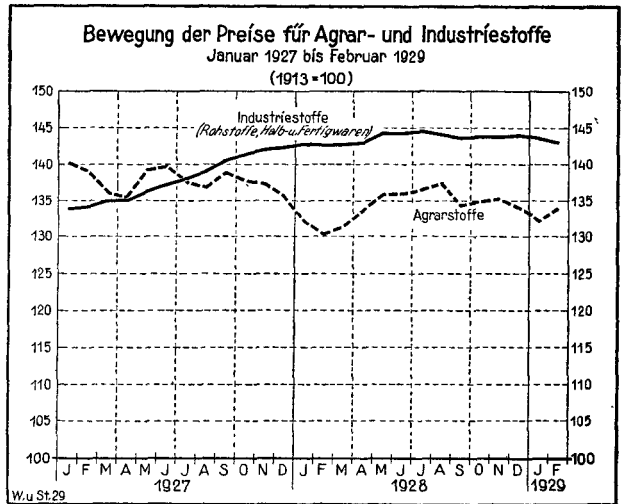
In welchem Ausmaß die Schwankungen der Gesamtindexziffer durch die von stark wechselnden Mengenverhältnissen abhängigen und daher beweglicheren Preise der Agrarstoffe ausgelöst werden, zeigt das nachstehende Schaubild. Die Indexziffer der Industriestoffe (Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren) hat sich nach dem im Jahre 1927

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	Februar 1929			März 1929		
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorm.	27.	6.	13.	
<b>I. Agrarstoffe.</b>						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	131,9	+ 1,6	132,4	133,2	133,7	
2. Vieh	119,6	+ 1,4	119,7	121,8	124,4	
3. Vieherzeugnisse	150,5	+ 2,2	150,2	152,8	145,8	
4. Futtermittel	139,7	+ 1,0	140,6	140,8	142,0	
Agrarstoffe zusammen	133,9	+ 1,7	134,1	135,6	135,0	
5. II. Kolonialwaren	125,2	+ 1,0	125,8	125,4	125,4	
<b>III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.</b>						
6. Kohle	138,7	+ 0,7	139,5	138,1	137,9	
7. Eisenrohstoffe und Eisen	127,7	- 0,2	127,6	127,7	127,8	
8. Metalle (außer Eisen)	118,1	+ 4,2	120,5	124,4	125,6	
9. Textilien	149,3	- 2,4	150,0	150,4	150,2	
10. Häute und Leder	131,2	- 5,3	129,5	129,4	129,6	
11. Chemikalien	126,4	+ 0,6	127,1	126,4	126,4	
12. Künstliche Düngemittel	87,4	+ 1,0	87,5	87,5	87,5	
13. Technische Öle und Fette	126,8	- 0,1	126,8	126,4	126,2	
14. Kautschuk	33,5	+ 18,8	36,9	35,8	35,2	
15. Papierstoffe und Papier	151,2	± 0,0	151,2	151,2	151,2	
16. Baustoffe	156,9	+ 0,1	156,9	156,9	156,7	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	133,6	- 0,3	133,9	134,0	134,0	
<b>IV. Industrielle Fertigwaren.</b>						
17. Produktionsmittel	137,5	- 0,1	137,4	137,4	137,4	
18. Konsumgüter	173,9	- 0,5	173,8	173,6	173,6	
Industrielle Fertigwaren zusammen	158,2	- 0,4	158,1	158,0	158,0	
V. Gesamtindex	139,3	+ 0,3	139,6	140,1	139,9	

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt Januar. — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt Februar.

Anmerkung: Der Monatsdurchschnitt der Großhandelsindexziffer und ihrer Einzelgruppen wird nicht aus den Stichtagindexziffern, sondern auf Grund sämtlicher für den Monat verfügbaren Preisangaben berechnet. Aus diesem Grunde weichen die Monatsindizes von dem Mittel der Stichtagindizes mehr oder weniger ab, die — auf den Mittwoch jeder Woche berechnet — der Eigenart der Preisstellung eines einzelnen Tages unterworfen sind. Bei einzelnen Waren (Chemikalien, Tabak, Erze) können außerdem die Preise nur monatlich ermittelt werden, so daß für die Stichtage mit den Preisen des Vormonats gerechnet werden muß. Der Einfluß dieser Preise ist — teils wegen der geringen Wägung dieser Waren, teils wegen ihrer geringen Preisschwankungen — bei den Stichtagindizes ohne große Bedeutung. Er wirkt sich vielmehr in der Regel nur in längerem Zeitabstand aus. Während die Stichtagindexziffern in der Hauptsache der laufenden Beobachtung der Preisbewegung dienen sollen, wird für die Monatsindexziffern, die auf lange Sicht am meisten verwendet werden, durch die Art der Berechnung eine größtmögliche Genauigkeit erreicht. Bei den 800 Preiserreihen, die dem Großhandelsindex zugrunde liegen, fallen auf die Berechnung einer Stichtagindexziffer jeweils etwa 540 Preisstellungen (eine größere Anzahl von Preisen, insbesondere der industriellen Fertigwaren, wird nur vierzehntagig oder monatlich erhoben), während ein Monatsindex durchschnittlich etwa 2900 Preisfeststellungen umfaßt.



Indexziffern der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1928		1929	
	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Produktionsmittel</b>	138,5	138,2	137,7	137,5
Landwirtschaftliches totes Inventar	141,2	141,4	141,4	141,4
Landwirtschaftliche Maschinen	127,1	127,1	127,1	127,1
Ackergeräte	132,5	132,5	132,5	132,5
Wagen und Karren	138,1	138,9	138,9	138,9
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	166,6	166,5	166,6	166,7
Gewerbliche Betriebseinrichtungen	138,0	137,6	137,0	136,8
Elektromotoren	135,5	135,5	135,5	135,5
Arbeitsmaschinen, gewerbliche	146,4	145,6	145,0	144,9
Handwerkzeug	126,9	126,7	125,6	124,8
<b>Transportgeräte</b>				
Lastkraftwagen	65,6	65,6	65,6	65,8
Personenkraftwagen	62,4	62,4	62,3	62,3
Fahrräder	113,8	113,8	113,8	113,8
<b>Maschinen zusammen</b>	142,6	142,0	141,5	141,4
Kleisenwaren zusammen	134,3	134,2	133,2	132,3
Schreibmaschinen	104,8	104,8	104,8	104,8
<b>Konsumgüter</b>	176,1	175,6	174,7	173,9
Hausrat	169,4	169,4	168,5	167,7
Möbel	164,6	164,6	164,6	164,6
Eisen- und Stahlwaren	158,6	158,6	158,0	156,5
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	172,0	172,0	172,4	172,5
Gardinen	178,7	178,7	178,2	178,1
Hauswäsche	183,1	183,1	178,4	176,8
Uhren	185,4	185,4	182,3	181,0
Bekleidung (Textilwaren u. Schuhzeug)	179,7	179,0	178,1	177,2
Textilwaren (einschl. Stoffe)	183,5	183,4	182,4	181,7
Oberbekleidung für Männer	204,2	204,2	203,8	203,3
"    "    "    Frauen	160,9	160,9	160,8	160,8
Stoffe	184,5	184,3	183,9	182,8
Leibwäsche	162,2	162,2	162,2	162,2
Wirkwaren	204,5	203,3	196,8	194,6
Schuhzeug	156,1	152,3	151,5	149,8
<b>Fertigwaren insgesamt</b>	159,9	159,5	158,8	158,2

Großhandelspreise wichtiger Waren in R.M.

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. Nr. 3, Jahrgang 1929, S. 97.

Main table with columns for 'Ware und Ort', 'Menge', 'Februar 1929 Monatsdurchschnitt', 'Februar 1929 Weiszf. (1913 = 100)', 'Ware und Ort', 'Menge', 'Februar 1929 Monatsdurchschnitt', 'Februar 1929 Weiszf. (1913 = 100)', 'Ware und Ort', 'Menge', 'Februar 1929 Monatsdurchschnitt', 'Februar 1929 Weiszf. (1913 = 100)'. Categories include Lebens-, Futter- und Genußmittel, and Industriestoffe.

1) Je Stärkeprozent. — 2) Monatsdurchschnitt Februar 1913 = 0,10 M. — 3) Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 R.M. für 50 kg. — 4) Für Industriezwecke 14,00 R.M. — 5) Berichtigter Preis für Januar 1929 = 1,04 R.M.; MeBz. 109,5. — 6) In R.M. — 7) In Schiffsladungen 5,00 R.M. weniger. — 8) Nach Abzug eines Ausnahmerrabatts von 20,00 R.M. — 9) Nach Abzug eines Ausnahmerrabattes von 26,00 R.M. — 10) Baulänge 2,00 m; Gewicht 32 kg. — 11) Für Mengen von 100 kg bis unter 1 t. Berichtigung: \*) Auf Grund neuerer Feststellungen lautet der vergleichbare Vorkriegspreis für 1913 für Erdnußol ungefähr 74,00 M. (der früher angegebene Preis versteht sich mit Faß).

hauptsächlich durch die Fertigwarenpreise ausgelöstem Anstieg seit Mitte 1928 leicht gesenkt. Den seit August leicht rückläufigen Rohstoffpreisen sind ab November die Fertigwarenpreise in gleichfalls langsamem Abstieg gefolgt.

Auf den industriellen Rohstoffmärkten sind im Februar hauptsächlich die Preise für Textilien sowie für Häute und Leder gesunken. Die Indexziffern für Kohle (erhöhte Preise für englische Steinkohle), Metalle (Kupferhaube) und Kautschuk haben gegenüber dem Januar angezogen; doch ist die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren insgesamt zurückgegangen.

Auf den inländischen Getreidemarkten haben sich die Weizenpreise Anfang März weiter leicht erhöht, obgleich die Preise auf dem Weltmarkt zur Abschwächung neigten. Die deutschen Roggenpreise sind dagegen sowohl im Prompt- wie im Lieferungs-

Weizen- und Roggenpreise in R.M. je t.

Table showing wheat and rye prices in R.M. per ton, with columns for 'Zeit', 'Weizen', and 'Roggen' prices from various locations like Chicago, Liverpool, Berlin, New York, Hamburg, and Bremen.

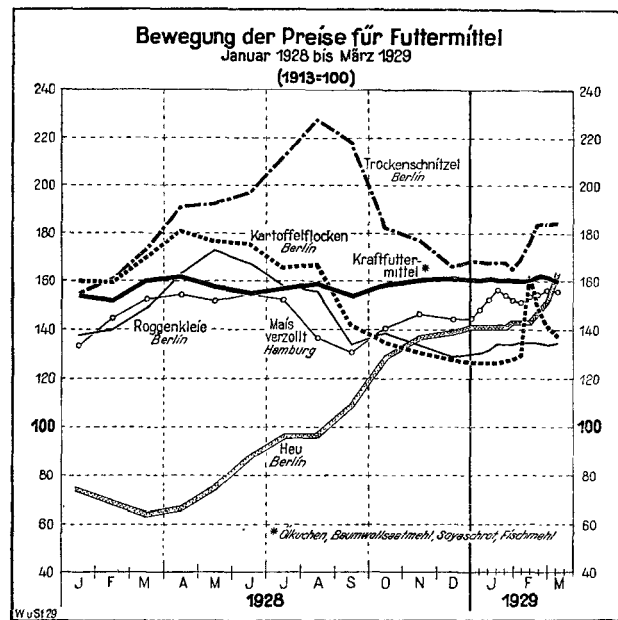
1) Dezembertermine; ab Januar Martztermin. — 2) Vorläufig.

**Großhandelspreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse Februar 1929, verglichen mit Februar 1913 und Februar 1925/27.**

Ware und Ort	Menge	Februar			Meßziffern für	
		1929	1925/27	1913	Febr. 1925/27	Febr. 1913
		R.M.	R.M.	R.M.	= 100	= 100
Roggen, märk., Berlin .....	1 t	206,30	215,30	162,30	95,8	127,1
Weizen, .....	1 t	217,20	255,00	190,80	85,2	113,8
Man. II, cif Hambg. ....	1 t	232,40	299,10	170,80	77,7	136,1
Gerste, Brau-, Berlin .....	1 t	224,60	223,70	—	—	—
Winter-, Breslau .....	1 t	209,30	199,50	158,50	104,9	132,1
Hafer, märk., Berlin .....	1 t	203,10	181,60	170,30	111,8	119,3
Mais <sup>1)</sup> , Hamburg .....	100 kg	22,08	18,86	14,55	117,1	151,8
Roggenmehl, 70 vH, Berlin ..	100 kg	28,43	31,21	21,40	91,1	132,9
Weizenmehl, 70 vH, Berlin ..	100 kg	28,06	35,29	27,25	79,5	103,0
Kartoffeln, rote, Berlin .....	50 kg	—	2,85	2,52	—	—
Zucker <sup>2)</sup> , Magdeburg .....	1 t	19,43	18,58	11,90	104,6	163,3
Ochsen, a 1 u. b 1, Berlin .....	1 t	56,30	52,10	50,90	108,1	110,6
Kühe, a u. b, Berlin .....	1 t	39,30	41,00	43,90	95,9	89,5
Schweine, 100—120 kg, Berlin ..	1 t	76,60	69,30	62,50	110,5	122,6
Kalber, c, München .....	1 t	72,60	73,20	64,80	99,2	112,0
Milch, Berlin .....	100 l	17,75	19,11	—	92,9	—
Butter, Ia, Berlin .....	100 kg	365,00	377,06	249,70	96,8	146,2
Eier, Berlin .....	100 St.	17,63	14,50	—	121,6	—

<sup>1)</sup> Einschl. Zoll für Futtermais. — <sup>2)</sup> Gemahlener Melis, unversteuert. — <sup>3)</sup> Sommergerste. — <sup>4)</sup> Industriergerste.

geschäft zurückgegangen. Die Berliner Promptnotiz stellte sich am 1. März für Weizen auf 221,50 und für Roggen auf 206,50 R.M. je t. Gleichzeitig haben auf dem Berliner Markt auch die Preise für Brau- und Futtergerste, die im Monatsdurchschnitt Februar niedriger als im Januar lagen, wieder angezogen. Die Maispreise sind weiter beträchtlich gestiegen; zollbegünstigter Futtermais stellte sich in Berlin am 1. März auf 247 R.M. je t gegenüber 238,50 R.M. am 15. Februar. Bei diesem im Vergleich zu den Getreidepreisen überhöhten Preisstand kommt Mais für Futterzwecke kaum mehr in Frage. Im Vergleich mit der Vorkriegszeit (1913) hat der Maispreis nunmehr die Steigerung der Kraftfuttermittelpreise, die sich seit Anfang 1929 auf etwa 60 vH stellt, überschritten. Die infolge der Knappheit während der Kälteperiode gestiegenen Preise für Kartoffellocken sind Anfang März wieder zurückgegangen. Die Preisbewegung der wichtigsten Futtermittel für Rinder ist in dem nachstehenden Schaubild ab Januar 1928 dargestellt.



Nach Eintritt gelinderen Wetters sind bei zunehmendem Angebot die Preise für Speisekartoffeln wieder zurückgegangen. Sie stellen sich jedoch beträchtlich höher als die Notierungen zu Anfang des Jahres. So lagen am Berliner Markt Anfang März die Preise um etwa 50 vH höher als Ende Januar, bevor die Notierungen wegen des geringen Umfangs des Geschäfts eingestellt wurden. Über die Preisveränderungen an den einzelnen Märkten gibt, soweit bisher Notierungen vorliegen, die folgende Übersicht Aufschluß.

Auf den Schlachtviehmärkten haben sich die Preise für Rinder, Kälber und Schweine Anfang März im Durchschnitt

**Kartoffelpreise in deutschen Städten für 50 kg.**

Städte	Handelsbedingung	Sorte	1928			1929	
			Okt. R.M.	Nov. R.M.	Dez. R.M.	Jan. R.M.	März Tag R.M.
Berlin ...	Erzeugerpreise wagenfrei, märk. Station	weiße	2,49	2,24	2,24	2,57	7. 4,13
		rote	2,65	2,49	2,45	2,33	7. 4,13
		gelbe	2,81	2,54	2,46	2,40	7. 4,75
Magdeburg	frei Vollbahnstation	weiße	2,25	2,04	<sup>3)</sup> 2,05	<sup>4)</sup> 2,30	9. 3,75
		rote	2,49	2,25	<sup>3)</sup> 2,25	<sup>4)</sup> 2,40	9. 4,05
		gelbe	2,73	2,25	<sup>3)</sup> 2,25	<sup>4)</sup> 2,75	9. 4,30
Hamburg..	Großhandelspr. ab Vollbahnstation	weiße	2,29	2,10	2,10	2,30	4. bis —
		gelbe <sup>1)</sup>	2,37	2,10	2,10	2,41	9. <sup>3)</sup> 4,75
Kiel .....	ab holstein. Station	gelbe	2,25	2,03	2,00	2,35	9. <sup>3)</sup> 4,00
Bonn .....	Erzeugerpreise ab Verladestation	gelbe	3,48	2,67	<sup>3)</sup> 2,00	2,93	12. 4,20
Köln .....	Großhandelspreise frei Köln	gelbe <sup>1)</sup>	3,91	3,04	2,81	3,49	8. 5,00

<sup>1)</sup> Industrie. — <sup>2)</sup> Kellerware. — <sup>3)</sup> 1. Monatshälfte. — <sup>4)</sup> 26. Januar. — <sup>5)</sup> Die Preise haben seitdem im allgemeinen etwas nachgegeben.

leicht erhöht. Die Indexziffer für Vieh stellte sich am 6. März auf 121,8. Gegenüber dem Stand der Indexziffer für Vieh von 98,9 zur gleichen Zeit des Vorjahres ist eine beträchtliche Erhöhung der Viehpreise eingetreten.

Die Butterpreise haben in der zweiten Februarhälfte ihren Rückgang fortgesetzt. Die Berliner Notierung stellte sich Anfang März auf 346 R.M. für 100 kg. Im Vergleich mit den Vorjahren liegen die Butterpreise trotz der beträchtlich gestiegenen Futtermittelpreise verhältnismäßig niedrig. Im Durchschnitt Februar stellte sich die auf den Februar im Durchschnitt der Jahre 1925/27 bezogene Meßziffer des Butterpreises auf 96,8; gegenüber der Vorkriegszeit (Februar 1913) liegt die Steigerung des Butterpreises mit 146 unter der Höhe der durchschnittlichen Preissteigerung für die wichtigsten Futtermittel. Die Preise für Eier haben auch Anfang März noch beträchtlich angezogen. Im Durchschnitt Februar lagen die Preise für inländische Eier in Berlin um 21,6 vH höher als im Durchschnitt Februar 1925/27.

Unter den industriellen Rohstoffen wurden mit Wirkung ab 1. März vom Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikat die Preise für bestimmte Sorten Heizungskoks um 2 R.M. je t und in einzelnen Fällen um 1,50 R.M. je t heraufgesetzt. Danach stellt sich der Preis für Brechkoks I auf 31 R.M. (bisher 29 R.M.), für Brechkoks II auf 34 R.M. (32 R.M.) für 40/60 und 40/70 mm und auf 32,75 R.M. (30,75 R.M.) für 30/50, 30/55 und 35/60 mm. Der Preis für Brechkoks III wurde von 27 auf 28,50 R.M. und der Preis für Magereiformbriketts von 21,75 auf 23,75 R.M. je t erhöht. Diese Preiserhöhungen halten sich im Rahmen der von den Organen der Kohlenwirtschaft bewilligten Preisspanne, die bisher für Heizungskoks noch nicht ausgenutzt worden war. Die Preise für englische Kohle sind Anfang März wieder zurückgegangen, und zwar in Hamburg für Yorkshire Nuß, doppelt gesiebt, auf 25 R.M., für Durham best coking unscreened cif Hamburg auf 22,65 und für Durham best gas auf 22,15 R.M. je t. Auf dem Eisenmarkt waren die Preise für Roheisen, Halbzeug, Walzwerkerzeugnisse und Schrott unverändert. Die Preiskonvention für Mittelbleche ist bis zum 30. Juni d. J. verlängert worden; der Konventionspreis beträgt wie bisher 165 R.M. je t. Unter den Nicht-eisenmetallen hat der Kupferpreis weiter angezogen. Die Berliner Elektrolytkupfernotiz stellte sich am 4. März auf 185,25 R.M. für 100 kg. Der Zinnpreis ist von Mitte Februar wieder von 460 R.M. auf 452 R.M. für 100 kg am 1. März zurückgegangen.

Auf den Textilmärkten lagen im Durchschnitt Februar die Preise für Wolle, Baumwolle, Baumwollgarn, Rohseide,

**Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).**

Zeit	Baustoffe				Baukosten <sup>2)</sup>
	Steine u. Erden	Bauhölzer	Baueisen	insgesamt <sup>1)</sup>	
Monatsdurchschnitte:					
Januar 1929 .....	172,0	154,9	139,9	156,8	171,8
Februar " .....	171,7	154,9	141,1	156,9	172,5
Stichtage:					
13. Februar 1929 .....	172,5	154,9	139,9	156,9	172,5
20. " " .....	171,8	154,9	141,1	156,9	172,5
27. " " .....	171,8	154,9	141,1	156,9	172,5
6. März " .....	171,8	154,9	141,1	156,9	172,5
13. " " .....	171,4	154,9	141,1	156,7	172,5

<sup>1)</sup> Einschl. sonstiger Baustoffe. — <sup>2)</sup> Für städtische Wohnhäuser.

Flachs (Litauer KZ) und Hanf niedriger als im Vormonat. Dagegen haben die Preise für inländischen Schwingflachs sowie für Jute anzogen. In der zweiten Februarhälfte ist der Preis für amerikanische Baumwolle in Bremen von 1,95 auf 2,01 *R.M.* je kg gestiegen, während infolge der rückläufigen Wollpreise die Preise für Kammzug C I 58er loco Bradford von 8,07 auf 7,69 *R.M.* je kg nachgegeben haben. Auf den Häutemärkten lagen die

Preise im Februar beträchtlich niedriger als im Vormonat. So hat der Preis für Ochs- und Kuhhäute in Berlin um 17 vH und der Preis für Rindshäute in Frankfurt a. M. um 9 vH nachgegeben. Gleichzeitig ist der Preis für Kalbfelle in Berlin um 11 vH und in München um 9 vH gesunken. Dem Rückgang der Rohstoffpreise haben sich auch die Preise für Leder, Schuhzeug und Treibriemen größtenteils angeschlossen.

## Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Februar 1929.

An den Weltgetreidemärkten ist nach der Hausse des Vormonats im allgemeinen wieder eine ruhigere Tendenz aufgetreten, wenngleich die Preise vorübergehend erneut anzogen.

Auf die Entwicklung der Weizenpreise waren besonders die starken argentinischen Verschiffungen von Einfluß, die zur Hälfte noch unverkauft nach Europa geschickt wurden. Auch die Tatsache, daß sich die Meldungen über Schäden der Wintersaat in den Vereinigten Staaten von Amerika vielfach als übertrieben herausstellten, und daß die sowohl in Nordamerika als auch in Argentinien geplanten Unterstützungsmaßnahmen noch keine greifbaren Erfolge gezeitigt haben, gaben den Märkten zunächst ein schwaches Gepräge. Die Bekanntgabe der nunmehr auf 533 Mill. bu gegenüber zuletzt 500 Mill. bu lautenden amtlichen kanadischen Ernteschätzung wirkte in der gleichen Richtung. Um die Mitte des Monats setzte dann, wohl im Zusammenhang mit den in Europa wegen des anhaltenden Frostes auftretenden Transportschwierigkeiten und Befürchtungen für die Wintersaat, eine leichte Befestigung ein, die jedoch wieder durch Rückgänge abgelöst wurde, so daß sich für den Monat Februar insgesamt nur geringe Steigerungen der Weizenpreise ergaben. In Liverpool notierte Märzweizen Ende Februar (8 s 11<sup>7</sup>/<sub>8</sub> d je 100 lbs) sogar etwas niedriger als Ende Januar (9 s 3 d). Trotz der Unsicherheit, die der Frost, die Lage in Rußland und der im allgemeinen weiterhin große Bedarf der außereuropäischen Länder auslösten, hat also vorerst die günstige Weltversorgungslage, die in den kaum verminderten sichtbaren Weltvorräten zum Ausdruck kommt, in der Gesamtbeurteilung wieder die Oberhand gewonnen. Die Roggenpreise zeigten im Verlauf des Monats ungefähr die gleiche Bewegung wie die Weizenpreise, doch war an den nordamerikanischen Börsen die vorübergehende Befestigung — im Hinblick auf die durch den Frost hervorgerufenen Transportschwierigkeiten der europäischen Ausfuhrländer — erheblich stärker als beim Weizen. Infolgedessen lag z. B. die New Yorker Notierung Ende Februar mit 124,50 cts je 56 lbs noch um mehr als 4 vH über der Notierung von Ende Januar (119,25 cts).

an den meisten Märkten unter Schwankungen leicht abwärts gerichtet. Lediglich in Buenos Aires trat für Gerste in der letzten Februarwoche eine geringe Befestigung ein.

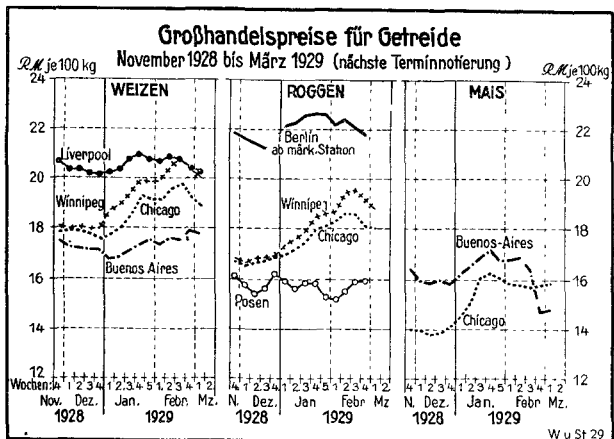
Die Lage an den Zuckermärkten war nach wie vor ungeklärt, da sich über die Ausfuhr besonders Kubas und Javas noch kein genaues Bild gewinnen läßt und auch in der Frage der amerikanischen Zuckerzollpläne eine Entscheidung noch aussteht. Immerhin dürften nach den bisher vorliegenden privaten Schätzungen, vor allem infolge der größeren Erträge Kubas, Schwierigkeiten bestehen, die Ernte restlos unterzubringen.

### Indeziffern der Großhandelspreise.

Bei dem Vergleich der Indeziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indeziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter Basis (= 400)	Index	Jan 1928	Febr. 1928	Dez 1928	Jan. 1929	Febr 1929	
Deutsches Reich	Statistisches Reichsam <sup>7)</sup>	Gesamt	139	138	140	139	139	
		4913	Agrarstoffe	132	130	134	132	134
Belgien	Min. d. l'Ind. et du Travail <sup>5)</sup>	Rohst., Halb	134	134	134	134	134	
		45 4 4914	Gesamt	851	848	855	867	867
		Lebensm.	889	873	889	873	889	
Bulgarien	Banque nat	Gesamt	3 008	2 999	3 210	3 211	3 211	
Dänemark	Stat. Depart. <sup>7)</sup>	Gesamt	153	152	151	151	151	
Estland	Bur Centr. de Stat. <sup>7)</sup> 12)	Gesamt	119	121	118	118	118	
Finnland	St Centr. Byran <sup>7)</sup>	Gesamt	144	143	144	144	144	
Frankreich	Stat. gén. <sup>1)</sup> 6)	Gesamt	608	610	624	631	639	
		Nahrungsm.	567	576	601	611	623	
		Rohstoffe	640	637	643	647	651	
Großbritannien	Board of Trade <sup>7)</sup>	Gesamt	141	140	138	138	138	
		Nahrungsm.	153	152	148	148	149	
		Ind. Rohst.	135	134	133	133	133	
		Times <sup>6)</sup>	Gesamt	142	142	138	137	139
		Fin Times <sup>7)</sup>	Gesamt	134	133	132	132	133
Italien	Conc. prov. dell'Ec <sup>7)</sup>	4913	Gesamt	142	143	139	138	141
		4913	Statist <sup>1)</sup> 6)	142	142	137	136	137
		4913	Economist <sup>1)</sup> 6)	142	142	137	136	137
		4913	Cons. prov. dell'Ec <sup>7)</sup>	490	489	497	496	498
		4913	(Hdsk. MatLand)	540	548	560	559	569
Jugoslawien	Priv. Pregled <sup>6)</sup>	4913	Ind Stoffe	470	466	472	472	471
		4913	Dsgl. in Gold <sup>7)</sup>	134	134	135	135	135
		4913	Bauch <sup>7)</sup>	463	461	464	461	461
		4913	Gesamt	1 616	1 613	1 523	1 523	1 523
		4913	Stat. Centr. Bur. <sup>7)</sup>	134	134	133	133	133
Lettland	Bur de Stat. <sup>7)</sup>	Gesamt	153	150	148	146	146	
		Lebensm.	160	158	155	153	153	
Litauen	Stat. Centr. Bur. <sup>7)</sup>	Gesamt	164	163	157	154	154	
		Ökon-Rev <sup>7)</sup> 4. I. 19-30 6 44	Gesamt	157	157	150	150	150
Niederlande	Centr. Bur v d Stat. <sup>7)</sup>	Gesamt	129	128	127	128	128	
		Nahrungsm.	120	119	118	118	118	
Norwegen	Stat. Centralt. <sup>4)</sup>	Gesamt	147	147	146	147	147	
		Ökon-Rev <sup>7)</sup> 4. I. 19-30 6 44	Gesamt	129	128	127	128	128
Österreich	Bundesamt <sup>1)</sup> 12)	Gesamt	129	128	127	128	128	
		Nahrungsm.	120	119	118	118	118	
Polen	Stat. Amt. <sup>2)</sup> 6)	Jan 1914	Gesamt	119	118	118	116	116
		Landw. Erz	123	123	123	117	117	
Rußland (UdSSR)	Stat. Centr. Amt. <sup>3)</sup>	Gesamt	117	116	117	117	117	
		Landw. Erz	171	171	177	177	177	
Schweden	Kommerskoll. <sup>7)</sup>	Gesamt	156	156	167	167	167	
		Landw. Erz	188	188	188	188	188	
Schweiz	Eidg. Arb.-Amt <sup>6)</sup>	Jan 1914	Gesamt	148	147	145	144	143
		Jefat. eslad. <sup>4)</sup>	Gesamt	145	144	144	143	143
Spanien	Jefat. eslad. <sup>4)</sup>	Gesamt	166	166	175	175	175	
		Stat. Staatsamt <sup>8)</sup>	Gesamt	985	978	953	953	953
Tschech.-Slow.	Stat. Staatsamt <sup>8)</sup>	Gesamt	937	927	891	891	891	
		Nahrungsm.	1 037	1 033	1 020	1 020	1 020	
Ungarn	Dsgl. in Gold	Gesamt	144	143	139	139	139	
		Stat. Centr. Amt <sup>6)</sup> 12)	Gesamt	135	134	135	134	137
Australien	Bur of Cons. a St. <sup>1)</sup> 8)	4913	Gesamt	171	168	162	162	162
		4913	Gesamt	141	142	145	145	145
Brit.-Indien	Lab. Off. <sup>7)</sup> 9)	Jan 1914	Gesamt	163	164	164	164	164
		Trans. Rep. <sup>10)</sup> 10)	Febr 1913	Gesamt	151	151	147	147
Kanada	Dom Bur of Stat. <sup>7)</sup>	4913	Gesamt	151	151	150	150	150
		Lebensm.	152	151	150	150	150	
Nied.-Indien	Dep. v. Landh. <sup>6)</sup>	Gesamt	146	145	137	137	137	
		Ind. Stoffe	150	149	149	149	149	
Ver.Staaten v. Am.	Bur of Labor <sup>7)</sup>	1926	Gesamt	96	96	97	97	97
		Bradstreets <sup>3)</sup>	Gesamt	147	145	141	141	141
Ver.Staaten v. Am.	Dun's Review <sup>3)</sup>	1913	Gesamt	159	160	159	161	161
		Irv Fisher <sup>7)</sup>	Gesamt	144	146	147	147	148
Ver.Staaten v. Am.	Harvard <sup>7)</sup>	1926	Gesamt	98	98	97	96	96
		Annalist <sup>7)</sup>	Gesamt	148	146	148	148	148

1) Von der anders lautenden Originalbasis auf Basis 1913 umgerechnet. — 2) Von der Basis 1927 auf Basis Januar 1914 umgerechnet. — 3) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 4) Monatsmitte. — 5) 2. Hälfte des Monats. — 6) Monatsende. — 7) Monatsdurchschnitt. — 8) Melbourne. — 9) Bombay. — 10) Shanghai. — 11) Neue Reihe. — 12) In Gold.



Die Preise beziehen sich jeweils auf den nächsten Termin. Dies ist in Berlin, Chicago und Liverpool für die Dezembernotierung der Dezembertermin, für die Januar-, Februar-, Märznotierung der Märztermin. In Winnipeg ist es zu den gleichen Zeiten der Dezember- bzw. Maitermin. In Buenos-Aires wird bei Weizen für die Preisnotierungen des Dezember und Januar der Februartermin, des Februar der März- und des März der Maitermin, bei Mais für die Preisnotierungen des Dezember der Januartermin, des Januar und Februar der Februar- und des März der Maitermin genannt.

An den Märkten für Futtergetreide zeigte Mais in Chicago ziemlich stetige, in Buenos Aires mit geringen Unterbrechungen sogar rückgängige Preise, obgleich mit einer Minderung der argentinischen Ernte gerechnet wird. Einer weiteren Auswirkung der Ernteschäden auf die Preise scheint indessen die geringere Kauflust der Verbrauchsländer entgegenzustehen, die andere Futtermittel bevorzugen. Für Gerste und Hafer war die Preistendenz

Großhandelspreise an ausländischen Märkten<sup>1)</sup>.

Table with multiple columns: Ware, Berichts-ort, Land, Menge, Wäh-rung, Jan. 29, Febr. 29, Jan. 29, Febr. 29, etc. It is divided into sections for foodstuffs (Lebens-, Futter- und Genussmittel) and industrial goods (Industriestoffe). Prices are listed in various currencies and units.

Handelsseinheiten: 1 lb (1 pound) = 453,593 g; 1 oz (1 unze) Feinsilber = 31,1 g; mt (metrische Tonne) = 1 000 kg; lt (long ton) = 2 240 lbs = 1 016,058 kg; sht (short ton) = 2 000 lbs = 907,19 kg; 1 Kantar = 44,9 g; 1 bbl (1 barrel) = 42 gall.; 1 gall. Rohpetroleum = 6,997 lbs; 1 gall. raff. Petroleum = 6,5 lbs; 1 stand-ard = 4,247 cbm; 1 Tallaris = 4,20 R.M.

Anmerkungen: 1) Die Preise für 1913/14 sind in \*W. u. St., 9 Jg., Nr. 3, S. 100 veröffentlicht. — 2) Preise für Kohle, Erz, Roheisen und Walzrinnen in R.M. für 1 000 kg, für Silber und Seide je 1 kg. — 3) Preise beziehen sich auf den 1. des Berichtsmontats. — 4) Verbesserte Fettförder-Kohle 30/40 v.H. Stücke ab Straßburg. — 5) Ab Zeche. — 6) Ab Kokerei. — 7) Cfi Tees. — 8) Frachtgrundlage Longwy. — 9) Frei Best. Stat. — 10) Ab ostl. Werk. — 11) Ab Werk. — 12) Frachtgrundlage Diedenhofen. — 13) Für 100 m. — 14) 1 cbm. — 15) Ab Bohrfeld. — 16) Frei Wagen. — 17) Vorläufige Angabe.



Zweifellos haben diese Aussichten dazu beigetragen, daß die Preise an den wichtigsten Handelsplätzen im allgemeinen etwas nachgaben. Für Kaffee war die Preistendenz weiter stark aufwärts gerichtet, zumal aus Brasilien Nachrichten über schädliche Regenfälle kamen. Infolge gebesserter Nachfrage waren auch die Kakaopreise seit Ende Januar befestigt, während die in der zweiten Januarhälfte begonnene Abschwächung der Teepreise sich in verstärktem Maße fortgesetzt hat.

Von den Textilrohstoffen zeigte Baumwolle weiterhin geringe Preisschwankungen, da die Ernte unter Berücksichtigung der restlichen Vorräte aus dem Vorjahr dem Bedarf ungefähr zu entsprechen scheint. Erst in der zweiten Februarhälfte vermochten die Bekanntgabe des stark gestiegenen Januarverbrauchs der Vereinigten Staaten und Gerüchte über Anbaueinschränkungen eine etwas festere Tendenz auszulösen, so daß die Preise für amerikanische und indische Baumwolle Ende Februar den Stand von Ende Januar überschritten. Die Preise für Wolle waren überwiegend rückgängig, nur wenige Sorten vermochten sich zu behaupten. Da der größere Teil der Schur indessen bereits abgesetzt ist, hielten sich die Preissenkungen in verhältnismäßig engen Grenzen. An den Rohseidenmärkten haben die Preise bei ziemlich geringen Umsätzen keine nennenswerten Veränderungen erfahren. Unter den übrigen Textilrohstoffen lag Hanf schwächer, Jute dagegen fester als im Vormonat. Die Preise für Flachs hielten sich auf dem Stand, den sie nach der vorhergegangenen Abschwächung zu Beginn des Monats erreicht hatten. Das stärkere Angebot Rußlands und die Zurückhaltung der lettischen Produzenten glichen sich in der Wirkung auf die Preise annähernd aus.

Am Kautschukmarkt hat bei weiterhin knapper Belieferung Großbritanniens und übersaisonnmäßig starker Verbrauchszunahme der amerikanischen Industrie die Hausse unvermindert angehalten. Die Londoner Notierung für Plant. crepe ist von 107/8 d je lb Ende Januar auf 1 s 0 3/4 d Ende Februar gestiegen. Seit Beginn des Jahres beträgt die Preisbefestigung über 20 vH. Häute, Felle und Leder hatten sinkende Preistendenz.

An den Märkten der Nichteisenmetalle nahm die Kupferhausse in beschleunigtem Tempo ihren Fortgang, da die aus Furcht vor weiteren Preissteigerungen stark vermehrten Vorratskäufe sowohl in Amerika als auch in Europa zu einer beträchtlichen Belebung der Nachfrage führten. Entsprechend der Bewegung der amerikanischen Inlandsnotierung wurde der Kartellpreis am 2. Februar auf 17,50, am 6. Februar auf 17,75, am 7. Februar auf 18,00 und am 8. Februar auf 18,25 cts je lb heraufgesetzt. Nachdem er auf diesem Stand einige Zeit verharrt

hatte, erfolgten zum Monatsende neue Erhöhungen, und zwar am 26. Februar auf 18,50, am 27. Februar auf 18,75 und am 28. Februar auf 19,25 cts je lb. Der Februar hat damit seit Bestehen des Kartells die stärksten Veränderungen des Kupferpreises gebracht. Auch die Preise für Blei und Zink zogen unter dem Einfluß der geplanten Konferenz der Bleiproduzenten bzw. des Beschlusses einer verstärkten Produktionseinschränkung durch das Zinkkartell an. Eine Ausnahme von der festeren Haltung der Nichteisenmetalle machte lediglich Zinn, dessen Preis weiter zurückging.

Die Kohlenmärkte lagen, vor allem infolge der guten Nachfrage von seiten der Eisenindustrie und infolge des anhaltenden Frostes, der teilweise zu Transportschwierigkeiten auf dem Kontinent führte, außerordentlich fest. Die lebhaftere Nachfrage konnte vielfach nicht befriedigt werden, so daß die Preise weiter stiegen. So wurden in Belgien zu Beginn des Monats die Brikettpreise um 5 Fr. je t und in der zweiten Monatshälfte die Preise für verschiedene Kohlsorten um 10 bis 15, teilweise sogar um 20 Fr. je t heraufgesetzt. Auch in Frankreich hatten die Preise feste Tendenz. Auf den englischen Kohlenbergbau wirkte u. a. die drohende Gefahr eines polnischen Bergarbeiterstreiks belebend ein, so daß bei verstärkter Nachfrage für Ausfuhrkohle die Preise erneut anzogen. Am amerikanischen Markt ging der Kokspreis in der ersten Monatshälfte von 2,75 auf 2,85 \$ je sht herauf.

Auch die Eisen- und Stahlmärkte behielten im allgemeinen ihr festes Gepräge, obgleich sich in Belgien eine leichte Abschwächung bemerkbar machte, die einzelne Preise, z. B. für Stabeisen, Träger und Bleche, gegen Ende des Monats etwas zurückgehen ließ. Nur der Ausfuhrpreis für Knüppel stieg von 5 £ 4 s auf 5 £ 5 s je lt. Am französischen und am englischen Markt führte der gute Geschäftsgang zu weiteren Preisbefestigungen. In Großbritannien erfuhr Gießerei-Roheisen in der ersten Monatshälfte eine Preiserhöhung von 66 auf 67 s, Hämatit-Roheisen zweimal eine Erhöhung um 6 d, so daß sich der Preis schließlich auf 72 s 6 d je lt stellte. Im Ausfuhrgeschäft konnten der Stabeisenpreis von 7 £ 10 s auf 7 £ 12 s 6 d und der Schienenpreis von 8 £ auf 8 £ 5 s gegen Ende des Monats heraufgesetzt werden. Der Schrottpreis war gleichfalls befestigt. Die Lage am amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt zeigte keine besonderen Veränderungen. Eine bemerkenswerte Preisverschiebung hat sich im europäischen Ausfuhrgeschäft insofern herausgestellt, als die Preise für Knüppel infolge der mehrfachen Erhöhungen gegenwärtig über den Preisen der daraus hergestellten Träger liegen.

### Die Lebenshaltungskosten im Februar 1929.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) beläuft sich für den Durchschnitt des Monats Februar auf 154,4 gegenüber 153,1 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,8 vH gestiegen. Diese Steigerung ist hauptsächlich auf die Entwicklung der Ernährungsausgaben zurückzuführen, die sich gegenüber dem Vormonat um 1,6 vH erhöht haben.

Die in fast allen Teilen des Reichs den ganzen Februar hindurch anhaltende strenge Kälte hat die Versorgung der Städte mit Nahrungsmitteln nachteilig beeinflusst. Wegen der Gefahr des Erfrierens und der durch die Schneeverhältnisse bestehenden Schwierigkeiten bei der Anfuhr zur Bahn, ist besonders der Versand von Gemüse und Kartoffeln eingeschränkt worden. Obgleich die Reichsbahn die Nahrungsmitteltransporte beschleunigt durchgeführt hat und eine besondere Winterverfrachtung (in Stroh und Säcken) einen gewissen Schutz gegen die Kälte bietet, hat ein Teil der Zufuhren das Ziel nur in erfrorenem Zustand erreicht. Bei dem so entstandenen Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage haben die Gemüse- und Kartoffelpreise erheblich angezogen. Sie erhöhten sich im Reichsdurchschnitt um 17,1 und 13,4 vH gegenüber dem Vormonat. Entgegen der in dieser Jahreszeit üblichen sinkenden Preistendenz haben die Eierpreise, die im Januar bereits zurückgegangen waren, im Februar erneut angezogen (um 0,8 vH). Die Verteuerung ist hauptsächlich auf die durch die Kälte ungünstig be-

einflüßten Legeverhältnisse zurückzuführen. Angezogen haben ferner die Nahrungsmittel- und die Zuckerpreise (um 1,5 und 0,5 vH gegenüber Januar). Dagegen haben die Preise für Milch und Milcherzeugnisse sowie für Brot und Mehl etwas nachgegeben (um 0,5 und 0,3 vH).

Infolge Einfrierens der Wasserstraßen mußte die Belieferung der Städte mit Kohlen durchweg von der Reichsbahn vorgenommen werden. Die hierdurch entstandene Verteuerung der Transportkosten ist noch durch gestiegene Abfuhrkosten von der Bahn verschärft worden. Die Kleinhandelspreise für Heizstoffe haben daher gegenüber dem Vormonat angezogen (um 0,7 vH).

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamtlebenshaltung <sup>1)</sup>	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährung, Heizung u. Beleuchtg., Bekleidung
November 1928 ...	152,3	158,9	152,0	125,9	150,6	172,0	190,9	148,3
Dezember " ...	152,7	159,6	152,7	125,9	150,8	172,6	191,0	148,8
Januar 1929 ...	153,1	160,0	153,3	125,9	151,0	172,5	191,1	149,2
Februar " ...	154,4	161,7	155,7	125,9	151,8	172,5	191,4	150,7
Abweichung Februar gegen Januar (in vH).....	+0,8	+1,1	+1,6	±0,0	+0,5	±0,0	+0,2	+1,0

<sup>1)</sup> Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).



Die Indexziffer für die Bedarfsgruppe Bekleidung ist gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben. Innerhalb dieser Bedarfsgruppe haben die Preise für Frauen- und Mädchenkleidung sich leicht erhöht (um 0,2 vH gegenüber Januar). Diese Erhöhung ist aber durch das gleichzeitige

Nachgeben der Preise für Beschuhung um gleichfalls 0,2 vH ausgeglichen worden.

Die Ausgaben für den »Sonstigen Bedarf« einschließlich Verkehr haben gegenüber Januar leicht (um 0,2 vH) zugenommen.

**Kleinhandelspreise in 19 Großstädten am 20. Februar 1929 (in RM je kg)\*.**

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübl. Roggen-, Grau-, Misch- (a) oder Schwarzbrot**)	0,41	0,43	0,47	0,50	0,38	0,40	0,46	0,43	0,40	0,38	0,41	0,36	0,40	0,40	0,42	0,48	0,48	0,43	0,30
Weizenmehl etwa 60 vH.	0,54	0,57	0,56	0,50	0,60	0,44	0,52	0,48	0,54	0,48	0,56	0,56	0,54	0,56	0,48	0,54	0,56	0,52	0,52
Gruppen, grobe	0,58	0,51	0,56	0,66	0,64	0,56	0,58	0,68	0,64	0,70	0,60	0,64	0,62	0,50	0,72	0,60	0,64	0,72	0,48
Haferflocken <sup>1)</sup>	0,64	0,57	0,70	0,66	0,66	0,70	0,59	0,72	0,64	0,66	0,64	0,56	0,64	0,56	0,68	0,66	0,70	0,68	0,52
Reis, Vollreis <sup>2)</sup>	0,70	0,65	0,70	0,62	0,80	0,60	0,51	0,80	0,73	0,80	0,72	0,64	0,70	0,60	0,70	0,70	0,70	0,82	0,60
Erbsen, gelbe <sup>3)</sup>	0,80	0,79	0,90 <sup>4)</sup>	0,86 <sup>5)</sup>	1,04	0,76	0,77	1,06	0,82	0,72	1,20	0,86	0,80	0,80	0,84	0,76	0,80	0,76	0,68
Spisebohnen, weiße <sup>6)</sup>	1,02	1,16	1,10	0,90	1,00	1,04	0,91	1,22	1,20	1,00	1,20	1,04	1,06	1,00	1,12	0,70	1,20	1,06	0,96
Eßkartoffeln <sup>7)</sup>	0,17	0,20	0,14	0,15	0,18	0,16	0,16	0,13	0,15	0,16	0,16	0,15	0,12	0,16	0,15	0,12	0,16	0,14	0,16
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,47	0,42	0,40	0,40	0,50	0,44	0,40	0,45	0,40	0,44	0,50	0,40	0,30	0,30	0,50	0,40	0,30	0,50	0,40
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,20	2,24	2,40	2,30	2,40	2,40	2,10	2,02	2,38	2,10	2,40	2,40	2,54	2,20	2,40	2,40	2,40	2,40	2,20
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,30	2,40	2,60	2,56	2,40	2,34	2,50	2,72	2,44	2,40	2,40	2,30	2,40	2,40	2,60	2,60	2,40	2,50	2,20
Kalb- (Vorderl., Rippen, Hals)	2,60	2,90	2,60	2,20	2,40	2,40	2,78	2,20	2,52	2,40	2,80	2,80	2,64	2,00	2,80	2,40	2,60	2,60	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	2,50	2,84	2,60	1,92	2,80	2,70	2,54	2,12	2,63	2,60	2,80	2,80	2,68	2,60	2,60	2,20	2,60	2,40	2,80
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,80	2,72	2,80	4,00	3,20	2,80	2,51	3,52	2,69	3,20	3,20	2,60	2,66	2,80	3,20	3,60	2,60	4,00	2,80
Butter (inländische, mittlere Sorte)																			
a) Molkereibutter	4,40	4,46	4,80	4,44	4,60	4,60	4,70	4,60	4,55	4,40	5,00	5,00	4,62	4,40	5,20	4,40	5,10	5,00	4,60
b) Landbutter	4,00	4,08	4,20	3,54	4,60	3,90	4,76	3,50	3,89	3,60	5,20	4,40	4,04	3,60	3,60	3,60	4,60	4,00	3,80
Schweineschmalz (ausländisches)	1,58	1,70	1,80	2,24	1,80	1,60	1,56	1,60	1,71	1,80	1,80	1,68	1,48	1,48	1,60	2,20	1,80	1,76	1,60
Schellfische mit Kopf <sup>8)</sup>	1,30	1,82	1,20	1,60	—	0,90	—	2,20	1,33	2,20	0,70	1,40	1,12	—	1,30	1,40	1,50	1,60	1,60
Gemahl. (feiner) Haush.-Zuck. (Melis)	0,59	0,57	0,60	0,62	0,60	0,56	0,56	0,68	0,56	0,60	0,60	0,60	0,58	0,58	0,62	0,66	0,60	0,66	0,58
Eier, Stück	0,17	0,20	0,20	0,16	0,20	0,18	0,18	0,20	0,18	0,19	0,20	0,19	0,19	0,20	0,22	0,18	0,18	0,21	0,19
Vollmilch, Liter ab Laden	0,30	0,32	0,31	0,30	0,31	0,28	0,30	0,30	0,30	0,31	0,36	0,31	0,32	0,26	0,32	0,30	0,32	0,32	0,32
Beinkohlen (Hausbrand) <sup>9)</sup>	2,48	2,85	1,95	2,70	2,20	1,92	1,78	2,55	2,55	2,90	2,90	1,67	1,58	2,30	2,55	2,73	2,90	2,75	2,45
Strickts (Braunkohlen) <sup>10)</sup>	1,85	2,65	1,35	2,45	1,82	2,06	—	2,10	2,05	2,15	1,95	1,40	1,90	2,15	1,95	2,40	1,60	2,05	2,35

\* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — \*\*) Zwei ortsübliche Sorten. a = meistgekaufter Brotsorte. — <sup>1)</sup> Lose oder offen. — <sup>2)</sup> Mittlere Sorte. — <sup>3)</sup> Ungeschält. — <sup>4)</sup> Ab Laden. — <sup>5)</sup> Frisch. — <sup>6)</sup> 1 Ztr. frei Keller. — <sup>7)</sup> Gespalten. — <sup>8)</sup> Geschält. — <sup>9)</sup> Schweinefleisch (frischer Speck). — <sup>10)</sup> Holländische. — <sup>11)</sup> Fettnuß. — <sup>12)</sup> Anthrazitkohle, Würfel.

**Löhne im Ausland.**

**Großbritannien.** Die aus Lohnsummen und Arbeiteranzahl errechneten durchschnittlichen Wochenverdienste in der Textilindustrie Großbritanniens zeigen Ende Januar 1929 gegen den vorhergegangenen Monat einen leichten Rückgang, stehen aber in der Baumwoll- und Kammgarnindustrie noch um rund 2 vH über dem Stand von Ende Juli 1928. Die Kurzarbeit ist gleichzeitig in der Baumwollindustrie von 15 auf 12 vH, in der Wollindustrie von 38,5 auf 35,5, in der Kammgarnindustrie von 33 auf 29,5 vH der Beschäftigten zurückgegangen. Die Überstundenarbeit sank in der Wollindustrie von 6,5 auf 5 vH und stieg in der Kammgarnindustrie von 5 auf 6,5 vH. Bei einer Indexziffer der Lebenshaltungskosten von 165 im Januar 1929 lagen die durchschnittlichen Wochenverdienste in der Textilindustrie auf dem 1,89- bis 2,36fachen des Vorkriegsstandes.

Durchschnittliche Wochenverdienste<sup>1)</sup> in der Schuh- und Stiefelindustrie Großbritanniens.

Lohnwoche	Wochenverdienst		Steigerung gegen 1914	Lohnwoche	Wochenverdienst		Steigerung gegen 1914
	s	d			s	d	
20.—25. Juli 1914	21	0	100	22.—27. Okt. 1928 ...	42	2	201
23.—28. „ 1928	40	7	193	19.—24. Nov. „ ...	41	7	198
20.—25. August „	42	0	200	17.—22. Dez. „ ...	43	0	205
17.—22. Septbr. „	41	0	195	21.—25. Jan. 1929 ...	42	2	201

<sup>1)</sup> Männliche, Weibliche, Jugendliche zusammen.

In der keramischen Industrie erreichten die durchschnittlichen Wochenverdienste im 2. Halbjahr 1928 ihren höchsten Stand im Oktober mit 6 vH über dem Stand von Juli 1928, sanken aber bis zum Januar 1929 wieder um 5,5 vH. Die Kurzarbeit stieg von 36 vH der Belegschaft im Juli auf 48,8 vH im Januar, die Arbeitslosigkeit von 17,9 auf 19 vH.

Durchschnittliche Wochenverdienste<sup>1)</sup> in der Textilindustrie Großbritanniens.

Lohnwoche	Baumwoll-		Woll-		Kammgarn-		Steigerung gegen 1914
	s	d	s	d	s	d	
20.—25. Juli 1914	19	6	100	18	9	100	100
23.—28. „ 1928	36	0	185	40	5	216	231
20.—25. August „	35	10	184	40	0	213	225
17.—22. Septemb. „	35	5	182	41	0	219	229
22.—27. Oktober „	36	7	188	41	5	221	235
19.—24. Novemb. „	36	7	188	40	10	218	237
17.—22. Dezember „	37	2	191	41	0	219	242
21.—26. Januar 1929	36	10	189	39	5	210	236

<sup>1)</sup> Männliche, Weibliche, Jugendliche zusammen.

In der Schuh- und Stiefelindustrie stiegen die durchschnittlichen Wochenverdienste von Juli 1928 bis Januar 1929 um 4 vH. Im gleichen Zeitraum sank die Kurzarbeit von 60 auf 51 vH der Belegschaft, die Zahl der dadurch verlorenen Arbeitsstunden je Woche und Kopf von 13,75 auf 11,75 Stunden, die Arbeitslosigkeit von 19,3 auf 16,9 vH der Versicherten.

Durchschnittliche Wochenverdienste<sup>1)</sup> in der keramischen Industrie Großbritanniens.

Lohnwoche	Porzellan-		Töpfer-		Sonstige keramische Waren		Durchschnitt		
	s	d	s	d	s	d	s	d	
20.—25. Juli 1914	23	7	18	7	19	0	19	7	100
23.—28. Juli 1928	38	10	36	2	38	5	36	10	188
20.—25. August „	38	7	35	10	38	0	36	7	187
17.—22. Septbr. „	40	10	37	10	39	0	38	5	196
22.—27. Oktober „	40	10	38	7	39	10	39	0	199
19.—24. Novbr. „	41	5	38	0	39	2	38	7	197
17.—22. Dezbr. „	40	5	36	10	41	2	37	10	193
21.—26. Januar 1929	39	7	36	7	37	2	37	0	189

<sup>1)</sup> Männliche, Weibliche, Jugendliche zusammen.

Die durchschnittlichen Wochenverdienste in der Ziegelindustrie stiegen von Juli bis September 1928 um 3 vH und fielen im Januar 1929 auf den Stand vom Juli 1928 zurück.

Die Kurzarbeit sank von 33 vH der Belegschaft auf 28 vH; die Überstundenarbeit blieb im Januar 1929 mit 3 vH auf der gleichen Höhe wie im Juli 1928.

Durchschnittliche Wochenverdienste<sup>1)</sup> in der Ziegelindustrie Großbritanniens.

Lohnwoche	Nordgebiete, Yorkshire, Lancashire, Cheshire		Mittelgebiete, Ostgebiete		Süd- u. Südwestgebiete, Wales		Schottland		Durchschnitt		
	s	d	s	d	s	d	s	d	s	d	
	Steigerung gegen 1914										
20.—25. Juli 1914	25	7	24	0	26	0	24	0	25	0	100
23.—28. Juli 1928	48	5	53	2	49	0	57	5	51	7	206
20.—25. August	46	10	55	0	48	10	51	2	52	2	209
17.—22. Septbr.	48	2	56	2	50	2	52	2	53	5	214
22.—27. Oktobr.	49	5	55	10	48	2	57	0	53	2	213
19.—24. Novbr.	45	10	54	0	47	0	51	2	50	10	203
17.—22. Dezbr.	48	2	56	0	49	7	52	5	53	0	212
21.—26. Januar 1929	48	0	54	2	48	7	48	5	51	7	206

<sup>1)</sup> Männliche, Weibliche, Jugendliche zusammen.

**Belgien.** Im Steinkohlenbergbau Belgiens sind die durchschnittlichen Schichtverdienste im Jahre 1927 gegen das Vorjahr<sup>1)</sup> für Hauer und Schlepper um 32,7 vH (von 37,77 Fr. auf 50,13 Fr.), für Übertagearbeiter um 31,3 vH (von 23,85 Fr. auf 31,31 Fr.), für Unter- und Übertagearbeiter um 31,8 vH (von 30,99 Fr. auf 40,83 Fr.) gestiegen. Der Lebenshaltungsindex hat im Durchschnitt 1927 gegenüber dem Durchschnitt 1926 um 27,2 vH [von 618 auf 786 (April 1914 = 100)] angezogen. Die Lohnberechnung erfolgt nach einer neuen, aus Kleinhandels- und Kohlenpreisen kombinierten Indexziffer<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Für das Jahr 1926 liegen die Schichtverdienste nur für das Gesamtgebiet vor. — <sup>2)</sup> Annales des mines de Belgique, 1925, 1, S. 264.

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau Belgiens.

Gebiet	Hauer und Schlepper			Übertagearbeiter			Unter- und Übertagearbeiter		
	1924 fr.	1925 fr.	1927 fr.	1924 fr.	1925 fr.	1927 fr.	1924 fr.	1925 fr.	1927 fr.
	Mons .....	36,39	31,80	50,16	22,17	20,45	31,50	29,73	26,74
Centre .....	37,47	32,27	48,76	22,11	34,33	30,37	27,26	41,45	
Charleroi .....	37,96	32,84	49,57	22,10	20,64	30,91	30,11	26,71	40,31
Namur .....	36,11	33,17	48,87	22,37	21,11	33,17	29,73	27,00	41,04
Liège .....	36,79	32,59	51,55	20,57	20,07	30,62	28,52	26,26	40,91
Limburg .....	33,43	32,07	51,53	20,69	19,53	29,34	26,40	24,97	39,77
Gesamtdurchschnitt .....	37,06	32,32	50,13	21,56	20,72	31,31	29,44	26,49	40,83
Steigerung (1913=100) ...	567	496	767	591	566	858	569	514	790

<sup>\*</sup>) Berichtigt.

**Dänemark.** Die vierteljährlichen Nachweisungen über die durchschnittlichen Stundenverdienste ergeben im 3. Vierteljahr 1928 für Kopenhagen und die Provinz fast in allen Fällen, in denen eine Veränderung gegen das vorhergegangene Vierteljahr stattgefunden hat, eine Steigerung von 0,7 bis 2,8 vH. Nur bei den Kupferschmiedern und den Textilfabrikarbeitern von Kopenhagen sowie den Buchdruckern und den ungelerten Buchdruckereihilfsarbeitern der Provinz sanken die Stundenverdienste bis zu 1,2 vH. Für das ganze Land erhielten sich die Stundenverdienste der Facharbeiter, der Ungelernten und der Arbeiterinnen mit 157, 125 und 85 Öre auf dem gleichen Stand

Durchschnittliche Stundenverdienste in Dänemark.

Berufsart	1914		2. Vj. 1928		3. Vj. 1928		
	Kopenh.	Provinz	Kopenh.	Provinz	Kopenh.	Provinz	Steigerung (1914=100)
	Öre	Öre	Öre	Öre	Öre	Öre	Öre
Maurer .....	87,5	57,6	222	141	228	144	261 250
Zimmerer .....	83,5	52,1	197	131	200	132	240 253
Bauhilfsarbeiter .....	62,1	45,5	177	116	182	119	293 262
Kupferschmiede .....	72,3	56,5	193	159	192	162	266 287
Schmiede, Maschinenarb. ....	61,7	55,0	168	140	168	140	272 255
Hilfsarbeiter .....	48,5	45,6	132	118	132	118	272 259
Textilfabrikarb., männl. ....	42,5	39,8	124	115	123	115	289 289
Textilfabrikarb., weibl. ....	30,7	26,0	86	77	86	78	280 300
Buchdrucker .....	74,9	62,4	180	167	180	165	240 264
Ungelernte Hilfsarbeiter .....	65,0	48,6	140	132	141	131	217 270

wie im vorhergegangenen Vierteljahr, der für Facharbeiter dem 2,65fachen, für Ungelernte dem 2,71fachen und für Arbeiterinnen dem 2,94fachen des Vorkriegsstandes entspricht. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten betrug 176.

**Polen.** Nach den Mitteilungen der Abteilung für Berg- und Hüttenwesen des Ministeriums für Handel und Industrie sind in Polen von Januar bis September 1928 die durchschnittlichen Schichtverdienste der Hauer um 7,1 vH, die der männlichen Erwachsenen der Unter- und Übertagearbeiter um 8,9 vH gestiegen. Die Tarifsätze in verschiedenen Industrien, über die sonst hier berichtet wird<sup>1)</sup>, änderten sich in dem gleichen Zeitraum nur wenig. In der Metallindustrie von Warschau stiegen die seit April gültigen Tagelohnsätze am 30. Oktober 1928 für Facharbeiter von 8,00 auf 8,40 Zl., für Angelernte von 5,92 auf 6,24 Zl., für Ungelernte von 5,28 auf 5,52 Zl. In der Textilindustrie von Lodz stiegen die seit Juli gültigen Tagelohnsätze am 30. Oktober 1928 für Baumwollspinner von 8,23 auf 8,65 Zl., für Baumwollspinnerinnen von 5,10 auf 5,35 Zl., für Baumwollweber von 7,63 auf 8,02 Zl. und für Hilfsarbeiter von 4,25 auf 4,46 Zl.

<sup>1)</sup> Vgl. w.u. St., 8. Jg. 1928, Heft 23, S. 897.

Durchschnittliche Schichtverdienste<sup>1)</sup> in den Steinkohlengruben von Polen (in Zloty).

Zeit	Untertagearbeiter		Übertagearbeiter			Unter- u. Übertagearbeiter	
	männliche Erwachsene		Jugendliche	männl. Erwachsene	Frauen	Jugendliche	männl. Erwachsene
	zusammen	darunt. Hauer					
Dombrowa.							
1928 Januar	6,86	9,95	2,12	5,45	2,67	2,33	6,67
Mai ...	6,83	9,48	2,40	5,45	2,80	2,09	6,29
Juni ..	6,81	9,51	2,37	5,53	2,78	2,11	6,31
Juli ...	6,74	9,35	2,57	5,49	2,77	2,26	6,25
August	6,81	9,42	2,41	5,45	2,77	2,19	6,28
Sept. ...	7,20	10,07	2,61	5,84	2,94	2,35	6,68
Krakau.							
1928 Januar	6,27	8,20	3,10	4,95	2,57	1,99	5,81
Mai ...	6,19	7,51	3,57	4,98	2,51	2,09	5,75
Juni ..	6,17	7,87	3,37	5,02	2,49	2,01	5,76
Juli ...	6,08	7,63	3,71	4,94	2,54	2,15	5,66
August	6,16	7,76	3,68	4,95	2,52	2,26	5,74
Sept. ...	6,47	8,22	4,07	5,37	2,65	2,15	6,09
Oberschlesien.							
1928 Januar	8,02	10,34	2,65	6,70	3,13	1,84	7,63
Mai ...	8,16	10,46	2,45	6,83	3,18	1,74	7,78
Juni ..	8,17	10,47	2,43	6,82	3,17	1,73	7,78
Juli ...	8,20	10,57	2,42	6,88	3,18	1,72	7,81
August	8,33	10,74	2,43	6,93	3,18	1,71	7,92
Sept. ...	8,79	11,23	2,52	7,46	3,49	1,77	8,42
Polen insgesamt.							
1928 Januar	7,67	10,11	2,43	6,23	2,92	2,10	7,22
Mai ...	7,77	10,11	2,47	6,31	3,00	1,93	7,31
Juni ..	7,78	10,15	2,44	6,34	2,98	1,94	7,32
Juli ...	7,78	10,18	2,53	6,35	2,99	2,01	7,32
August	7,88	10,32	2,47	6,37	2,99	2,00	7,41
Sept. ...	8,32	10,83	2,61	6,85	3,23	2,04	7,86

<sup>1)</sup> Leistungslöhne ausschl. der Überstunden- und Familienzulagen sowie der Kohlendepute, einschl. der Sozialversicherungen (Krankenkassen, Hilfskassen, Altersversicherung).

**Tschechoslowakei.** Im Stein- und Braunkohlenbergbau der Tschechoslowakei, über den jetzt die amtlichen Nachweisungen

Durchschnittliche Schichtverdienste<sup>1)</sup> im Stein- und Braunkohlenbergbau der Tschechoslowakei.

Berufsart	Steinkohlenbergbau			Braunkohlenbergbau		
	1912 <sup>2)</sup>	1926	1927	1912 <sup>2)</sup>	1926	1927
	Kč.	Kč.	Kč.	Kč.	Kč.	Kč.
<b>Untertagearbeiter:</b>						
Hauer .....	4,44	49,46	49,82	5,05	49,17	49,42
Förderer .....	3,41	36,70	37,02			
Sonstige Erwachsene .....	3,59	42,37	42,71	3,70	35,51	35,41
Jugendliche .....	2,35	22,97	23,50	2,25	15,55	13,93
Durchschnitt .....	3,86	42,68	43,02	4,65	42,24	42,39
<b>Übertagearbeiter:</b>						
Facharbeiter <sup>3)</sup> .....	3,32	39,42	38,96	3,80	38,92	38,87
Jugendliche .....	1,41	11,94	13,41	1,89	11,07	11,68
Weibliche <sup>4)</sup> .....	1,47	17,04	17,05	1,84	20,77	20,81
Durchschnitt .....	2,87	33,11	33,07	3,53	33,51	31,48

<sup>1)</sup> Einschl. der Zuschläge für Überstunden und Familienzulagen, ausschl. der Versicherungen, Naturalbezüge und Kohlendepute. — <sup>2)</sup> Gewogener Durchschnitt nach der amtlichen Statistik des Bergbaues in Österreich für das Jahr 1912. — <sup>3)</sup> Handwerker, Maschinisten und Heizer. — <sup>4)</sup> Ohne Unterschied des Alters.

für das Jahr 1927 vorliegen, haben sich die durchschnittlichen Schichtverdienste gegen das Vorjahr kaum verändert. Die Durchschnittsverdienste der Untertagearbeiter zeigen eine Steigerung von 0,4 bis 0,8 vH, die der Übertagearbeiter eine Senkung von 0,1 bis 6,1 vH. Im Vergleich mit der Vorkriegszeit liegen die Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau auf dem 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub>- bis 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-fachen des Standes von 1912, im Braunkohlenbergbau dagegen nur auf dem 9- bis 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub>-fachen.

**Österreich.** Eine Erhebung des Wiener Industriellenverbandes über die durchschnittlichen Stunden- und Wochenverdienste in der Metallindustrie des Wiener Industriebezirks für September 1928 erfaßte 239 Betriebe und 35 422 Arbeiter. Dabei ergab sich ein Stundenverdienst im Zeitlohn für Facharbeiter von 126,2 Gr., für Hilfsarbeiter von 94,0 Gr., für Weibliche von 63,9 Gr. Der Stundenverdienst im Stücklohn lag durchschnittlich für männliche Arbeiter um 32,7 vH und für weibliche um 30,5 vH über dem Stundenverdienst im Zeitlohn.

**Durchschnittliche Stunden- und Wochenverdienste in der Metallindustrie des Wiener Industriebezirks September 1928.**

Arbeiterkategorie	Stundenverdienst im		Wochenverdienst <sup>1)</sup> im	
	Zeitlohn		Zeitlohn	
	Gr.	Akkordlohn Gr.	Sch.	Akkordlohn Sch.
Facharbeiter .....	126,2	157,7	60,58	75,70
Angelernte .....	114,0	144,5	54,72	69,36
Ungelernte .....	94,0	117,9	45,12	56,59
Männliche zusammen .....	115,7	153,5	55,54	73,68
Weibliche .....	63,9	83,4	30,67	40,03

<sup>1)</sup> Bei 48stündiger Arbeitszeit.

**Ungarn.** Nach den Mitteilungen der Arbeitsnachweise zeigen die durchschnittlichen Stundenverdienste in einigen Berufsarten von Budapest im 2. Halbjahr 1928 eine unterschiedliche Entwicklung. Die Löhne der Klempner stiegen um 6,4 vH, die der übrigen Facharbeiter fielen bis zu 7,3 vH. Dagegen stiegen die Durchschnittsverdienste der Ungelernten und Arbeiterinnen.

**Vereinigte Staaten von Amerika.** Die durchschnittlichen, aus Lohnsummen und Arbeiterzahl errechneten Wochenverdienste in den Vereinigten Staaten von Amerika haben im Oktober 1928 in allen Gewerbebezügen mit Ausnahme der Tabakindustrie

**Durchschnittliche Stundenverdienste in Budapest.**

Berufsart	1928						
	Juni Pg.	Juli Pg.	Aug. Pg.	Sept. Pg.	Okt. Pg.	Nov. Pg.	Dez. Pg.
Klempner .....	0,78	0,73	0,76	0,73	0,84	0,82	0,83
Tischler .....	0,70	0,70	0,67	0,72	0,73	0,67	0,69
Schneider .....	0,55	0,55	0,60	0,65	0,70	0,67	0,51
Maurer .....	0,83	0,83	0,95	0,96	0,91	0,89	0,77
Tagelöhner .....	0,47	0,45	0,42	0,47	0,48	0,49	0,48
Fabrikarbeiterinnen .....	0,23	0,28	0,39	0,26	0,29	0,30	0,32
Tagelöhnerinnen .....	0,40	0,30	0,46	0,47	0,47	0,50	0,43

gegen den Januar 1928 eine Steigerung erfahren, an der vor allem die Eisen- und Stahlindustrie (mit 7 bis 9 vH) und die Automobilindustrie (mit 14 vH) beteiligt ist. Der höchste Wochenverdienst mit 31,31 \$ kam im Oktober 1928 in den nördlichen Zentralstaaten (gegen 28,45 \$ im Januar 1928), der niedrigste mit 19,22 \$ in den südlichen Zentralstaaten (gegen 18,20 \$ im Januar 1928) vor.

**Durchschnittliche Wochenverdienste in den Vereinigten Staaten von Amerika.**

Gewerbegruppen	1928				
	Jan. \$	Juli \$	Aug. \$	Sept. \$	Okt. \$ <sup>1)</sup>
Nahrungsmittelindustrie .....	25,60	26,10	25,79	25,71	25,61
Textilindustrie .....	19,48	18,85	19,22	19,38	19,99
dar. Baumwollindustrie .....	15,54	15,02	14,84	15,26	15,79
Seidenindustrie .....	20,52	20,56	21,40	21,23	21,65
Woll- und Kammgarnindustrie .....	22,43	21,73	21,85	21,87	22,93
Eisen- und Stahlindustrie .....	28,51	29,20	30,06	29,73	31,10
dar. Gießerei u. Maschinenbauanst. .....	28,63	29,54	29,98	29,64	30,71
Eisenwarenindustrie .....	24,09	24,46	24,62	24,69	25,94
Werkzeugindustrie .....	30,77	31,47	32,41	32,52	33,54
Sagemühlenindustrie .....	21,00	21,55	22,18	22,33	22,73
Lederindustrie .....	22,51	23,03	23,83	23,50	23,04
Druckerei und Papierindustrie .....	32,69	32,39	32,56	32,89	33,11
Chemikalienindustrie .....	29,29	30,14	29,86	29,01	29,62
dar. Düngeindustrie .....	19,08	21,12	20,68	20,06	19,29
Petroleumraffinerie .....	33,02	33,55	33,19	32,76	33,22
Stein-, Ton- und Glasindustrie .....	25,74	25,54	26,03	25,53	26,44
Metallindustrie (ausschl. Eisen u. Stahl) .....	26,54	26,23	27,30	26,70	27,82
Tabakindustrie .....	17,44	16,90	16,44	16,85	16,87
Beförderungsmittel für Landtransport .....	29,76	30,99	32,17	31,56	33,43
dar. Automobilindustrie .....	30,11	31,80	33,32	32,56	34,38
Verschiedene Industrien .....	28,91	29,27	29,49	29,53	29,85
Gesamtdurchschnitt .....	25,87	26,50	27,03	26,86	27,64

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen.

**FINANZ- UND GELDWESSEN**

**Die Deckung des Zuschußbedarfs für das Rechnungsjahr 1925/26 in den einzelnen Ländern (Nach den Ergebnissen der Reichsfinanzstatistik).**

Vorbemerkung: In den folgenden Übersichten konnten für die Steuereinnahmen der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) sowie für den Zuschußbedarf der Länder die letzten endgültigen Berichtigungen berücksichtigt werden, dagegen werden sich für den Zuschußbedarf der Gemeinden (Gemeindeverbände) noch geringe Änderungen ergeben. Gegenüber den früheren Veröffentlichungen (insbesondere »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 14) ist in den vorliegenden Übersichten eine weitere Ausgliederung der Steuern vorgenommen worden; die Reichsüberweisungen aus der Grunderwerbsteuer, die Zuschläge zur Grunderwerbsteuer, die Überweisungen aus der Rennwettsteuer, die Sondergewerbesteuern, die Wertzuwachssteuer und die Stempelsteuern sind gesondert nachgewiesen.

Die vorliegende Veröffentlichung enthält eine Ausgliederung der Zuschußbedarfsdeckung in den einzelnen Ländern<sup>1)</sup>. Sie ist eine Ergänzung der Veröffentlichung über »Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung in den einzelnen deutschen Ländern«, in der ein Gesamtüberblick über den Finanzbedarf, die speziellen Deckungsmittel, den Zuschußbedarf und die allgemeinen Deckungsmittel enthalten ist<sup>2)</sup>. Die nachfolgenden Übersichten sollen nunmehr

zeigen, welchen Anteil die allgemeinen Deckungsmittel, nämlich die Erträge aus dem Erwerbsvermögen und die Einnahmen aus den einzelnen Steuern, an der Deckung des Zuschußbedarfes der einzelnen Länder und ihrer Gemeinden (Gemeindeverbände) haben. Die »Ausgleichbeträge«, die sich bei der Gegenüberstellung des Zuschußbedarfs und der Gesamtheit der zu seiner Deckung bestimmten Mittel ergeben, sind in der Sonderbeilage zu Nr. 1, 9. Jg. 1929 auf S. 5 durch die Übersicht über die »Abschlüsse 1913/14 und 1925/26« erläutert und werden hier nicht weiter behandelt, da ein Vergleich von Land zu Land bei den großen Verschiedenheiten im Rechnungswesen der Länder und ihrer Gemeinden (Gemeindeverbände) nicht ohne weiteres durchführbar erscheint. Bei dem länderweise erfolgenden Vergleich der Anteilsätze, mit denen die Erträge aus dem Erwerbsvermögen und die Steuereinnahmen an der Deckung des Zuschußbedarfs beteiligt sind, müssen jedoch die Unterschiede in der Höhe der »Ausgleichbeträge« und die sich daraus ergebenden Folgerungen beachtet werden.

Die Bedeutung der Erträge aus dem Erwerbsvermögen für die Deckung des Zuschußbedarfs bleibt in allen Ländern hinter der Bedeutung der Steuern zurück. Der vH-Satz, mit dem die Erträge aus dem Erwerbsvermögen an der Deckung des Zuschußbedarfs von Land und

<sup>1)</sup> Ohne die Hansestädte, für die eine besondere Veröffentlichung in Vorbereitung ist. Die Länder Lippe, Mecklenburg-Strelitz, Waldeck und Schaumburg-Lippe wurden nur in der zusammenfassenden Übersicht S. 222 mit den Anteilsätzen für die wichtigsten der allgemeinen Deckungsmittel berücksichtigt. — <sup>2)</sup> »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 1, Sonderbeilage.



Noch: Die Deckung des Zuschußbedarfs 1925/26.

Bezeichnung	Mecklenburg-Schwerin						Oldenburg <sup>1)</sup>						Braunschweig						Anhalt					
	Land		Ge-meinden		Zu-sammen		Land		Ge-meinden		Zu-sammen		Land		Ge-meinden		Zu-sammen		Land		Ge-meinden		Zu-sammen	
	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH
<b>Zuschußbedarf</b> .....	35,3	100	24,1	100	59,4	100	19,6	100	24,4	100	44,0	100	26,4	100	21,9	100	48,3	100	18,24	100	15,91	100	34,15	100
davon gedeckt durch Steuern																								
<b>A. Überweis. a. Reichssteuern</b>																								
Einkommen- u. Körperschaftst.	10,2	28,9	4,0	16,6	14,2	23,9	7,4	37,8	9,3	38,1	16,7	38,0	9,9	37,5	6,1	27,9	16,0	33,1	5,18	28,4	3,47	21,8	8,65	25,3
Umsatzsteuer	3,5	9,9	0,8	3,3	4,3	7,2	1,4	7,2	2,0	8,2	3,4	7,7	1,7	6,4	1,5	6,8	3,2	6,6	1,09	6,0	1,05	6,0	2,14	6,3
Grundwerbsteuer	0,4	1,1	0,3	1,2	0,7	1,2	0,4	2,0	0,4	1,7	0,8	1,8	0,3	1,1	0,3	1,4	0,6	1,3	—	—	0,70	4,4	0,70	2,1
Kraftfahrzeugsteuer	1,1	3,1	—	—	1,1	1,9	0,4	2,0	0,3	1,2	0,7	1,6	0,2	0,8	0,2	0,9	0,4	0,8	—	—	0,29	1,8	0,29	0,8
Rennwetsteuer	0,2	0,6	—	—	0,2	0,3	0,1	0,5	—	—	0,1	0,2	0,1	0,4	—	—	0,1	0,2	0,08	0,4	—	—	0,08	0,2
Summe A	15,4	43,6	5,1	21,1	20,5	34,5	9,7	49,6	12,0	49,2	21,7	49,3	12,2	46,2	8,1	37,0	20,3	42,0	6,35	34,8	5,51	34,6	11,86	34,7
<b>B. Landes- u. Gemeindesteuern</b>																								
Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb																								
Grund- und Gebäudesteuer ..	7,0	19,8	3,8	15,8	10,8	18,2	1,9	9,7	3,1	12,7	5,0	11,4	2,0	7,6	2,0	9,1	4,0	8,3	1,66	9,1	1,27	8,0	2,93	8,6
Allgemeine Gewerbesteuer ..	1,6	5,1	2,1	8,7	3,7	6,6	0,4	2,6	0,8	3,3	1,2	3,0	0,2	1,5	1,2	5,5	1,4	3,3	1,00	6,4	2,76	17,4	3,76	11,5
Sondergewerbesteuer .....	0,2	—	0,0	—	0,2	—	0,1	—	0,0	—	0,1	—	0,2	—	0,0	—	0,2	—	0,16	—	0,00	—	0,16	—
Naturaldienste, öffentl. Lasten der selbst. Gutsbez., sonst. Besitzsteuern .....	—	—	3,5	14,5	3,5	5,9	—	—	0,3	1,2	0,3	0,7	—	—	0,0	—	0,0	—	—	—	0,06	0,4	0,06	0,2
Gebäudeanschuldung- (Haus-) steuer z. Deck. d. allg. Finanzbedarfs	3,9	11,1	2,7	11,2	6,6	11,1	2,1	10,7	1,6	6,6	3,7	8,4	3,6	13,6	1,4	6,4	5,0	10,4	1,75	9,6	2,69	16,9	4,44	13,0
zur Förderung d. Bautätigkeit	0,5	1,4	1,1	4,6	1,6	2,7	0,3	1,5	0,2	0,8	0,5	1,1	0,8	3,0	—	—	0,8	1,7	2,09	11,5	1,24	7,8	3,33	9,8
Steuern vom Vermögensverkehr																								
Zuschl. z. Grunderwerbsteuer	0,4	1,1	0,8	3,3	1,2	2,0	—	—	0,6	2,9	0,6	1,6	—	—	0,6	2,7	0,6	1,3	—	—	0,53	3,3	0,53	1,6
Wertzuwachssteuer .....	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	0,3	0,1	0,3	—	—	0,0	0,0	0,0	0,0	—	—	—	—	—	—
Stempelsteuern .....	0,6	—	—	—	0,6	1,2	0,3	1,5	—	—	0,0	0,0	0,2	0,8	—	—	0,0	0,0	0,08	0,4	—	—	0,01	0,08
Vermögensverkehrst. versch. Art	0,9	2,6	0,1	0,4	1,0	1,7	—	—	1,2	4,9	1,2	2,7	—	—	2,0	9,1	2,0	4,1	—	—	0,15	0,9	0,15	0,4
Steuern v. Verbrauch u. Aufwand																								
Verbrauchssteuern																								
Getränkesteuern .....	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2	0,8	0,2	0,4	—	—	0,1	0,5	0,1	0,2	—	—	0,07	0,4	0,07	0,2
Sonstige Verbrauchssteuern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aufwandsteuern																								
Vergnügungsteuer .....	—	—	0,7	2,9	0,7	1,2	—	—	0,6	2,5	0,6	1,4	—	—	0,5	2,3	0,5	1,0	—	—	0,49	3,1	0,49	1,4
Hundsteuer .....	—	—	0,5	2,1	0,5	0,8	—	—	0,3	1,2	0,3	0,7	—	—	0,5	2,3	0,5	1,0	—	—	0,35	2,2	0,35	1,0
Sonstige Aufwandsteuern	—	—	0,1	0,4	0,1	0,1	—	—	0,1	0,4	0,1	0,2	—	—	0,2	0,9	0,2	0,4	—	—	0,14	0,9	0,14	0,4
Summe B	15,1	42,8	15,5	64,3	30,6	51,5	5,1	26,0	9,1	37,3	14,2	32,3	7,0	26,5	8,5	38,8	15,5	32,1	6,74	37,0	9,76	61,4	16,50	48,4
Nicht aufteilbare Steuerreste und Steuerrückzahlungen .....	—	—	0,0	0,0	0,0	0,0	—	—	0,1	0,4	0,1	0,2	—	—	0,2	0,9	0,2	0,4	—	—	0,32	2,0	0,32	0,9
<b>Steuern insgesamt</b> .....	30,5	86,4	20,6	85,4	51,1	86,0	14,8	75,2	21,2	86,9	36,0	81,8	19,2	72,7	16,8	76,7	36,0	74,5	13,09	71,8	15,59	98,0	28,68	84,0
<b>Erträge aus dem Erwerbsvermögen<sup>2)</sup></b>	3,7	10,5	3,8	15,8	7,5	12,6	1,5	7,4	1,0	4,1	2,5	5,7	7,4	28,0	1,4	6,4	8,8	18,2	3,48	19,1	-0,04	-0,3	3,44	10,1
Verbleibt Ausgleichbetrag <sup>3)</sup> .....	-1,1	3,1	+0,3	-1,2	-0,8	1,4	-3,4	17,4	-2,2	9,0	-5,5	12,5	+0,2	-0,7	-3,7	16,9	-3,5	7,3	-1,67	9,1	-0,36	2,3	-2,03	5,9

<sup>1)</sup> Abweichungen in den Summen durch Aufrundung der Zahlen. — <sup>2)</sup> Die Zuschüsse sind gegen die Überschüsse aufgerechnet worden. — <sup>3)</sup> Ohne Berücksichtigung der Überschüsse (Bestände) und Fehlbeträge aus Vorjahren. — <sup>4)</sup> Der Zuschußbedarf übersteigt die allgemeinen Deckungsmittel: (—). Die allgemeinen Deckungsmittel übersteigen den Zuschußbedarf: (+).

Gemeinden (Gemeindeverbänden) zusammen beteiligt sind, liegt im ganzen zwischen rund 5 vH (Sachsen) und 30 vH (Mecklenburg-Strelitz), bei den größeren Ländern zwischen 5 vH (Sachsen) und 15 vH (Thüringen). In den größeren Ländern (einschl. Mecklenburg-Schwerin) ist mit Ausnahme von Württemberg und Thüringen die Beteiligung der Erträge aus dem Erwerbsvermögen bei der Deckung des Gemeindeforschußbedarfs höher als beim Landeszuschußbedarf; umgekehrt ist das Verhältnis bei den kleineren Ländern. Daß in einigen Fällen der Anteil der Erträge aus dem Erwerbsvermögen an der Deckung des Landes- oder des Gemeindeforschußbedarfs verhältnismäßig gering ist, ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß außerordentliche Zuschüsse vorhanden waren, die in der vorliegenden Zusammenstellung gegen laufende Überschüsse aufgerechnet wurden. Bei den Ländern sind es in erster Linie die Erträge aus Domänen und Forsten<sup>4)</sup>, die eine Rolle spielen und die vornehmlich bei kleineren Ländern einen erheblichen Teil des Zuschußbedarfs zu decken vermögen. Ein besonders hoher Anteil der Erträge aus dem Erwerbsvermögen an der Deckung des Landeszuschußbedarfs zeigt sich in Thüringen (19,8 vH), Braunschweig (28,0 vH), Anhalt (19,1 vH), Lippe (19,6 vH), Mecklenburg-Strelitz (39,4 vH) und Schaumburg-Lippe (20,6 vH). In Braunschweig und Mecklenburg-Strelitz ist der Anteil der Erträge aus dem Erwerbsvermögen an der Deckung des Landeszuschußbedarfs höher als der Anteil der Landessteuern. Bei den Gemeinden (Gemeindeverbänden) wurden in den größeren Ländern zwischen 7,4 vH (Sachsen) und 17,1 vH (Hessen) des Zuschußbedarfs in den kleineren Ländern zwischen — 0,3 vH (Anhalt) und 15,8 vH (Mecklenburg-

Schwerin) des Zuschußbedarfs durch Erträge aus dem Erwerbsvermögen — vor allem aus Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken — gedeckt. Die anteilmäßige Deckung durch Erträge aus dem Erwerbsvermögen erreicht bei dem Zuschußbedarf der Gemeinden (Gemeindeverbände) in keinem Lande die Höhe der anteilmäßigen Deckung durch Gemeindeforschüsse (einschl. Überweisungen aus Landessteuern).

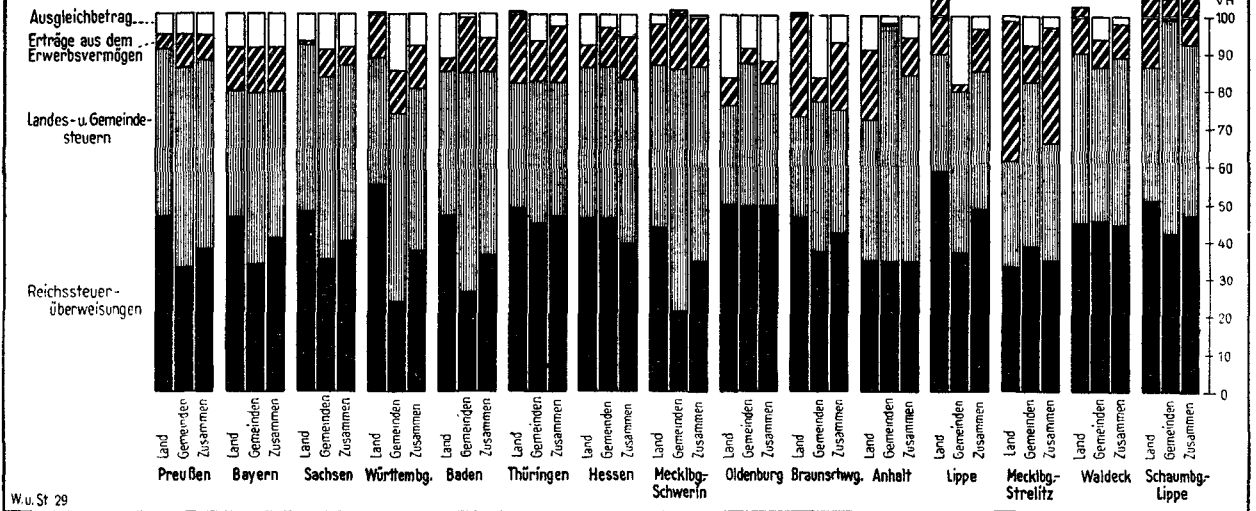
Von den Steuern, die in allen Ländern den größten Anteil an der Deckung des Zuschußbedarfs des Landes und seiner Gemeinden (Gemeindeverbände) insgesamt haben, decken die Überweisungen aus Reichssteuern in Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Anhalt zwischen rund 35 vH und 40 vH und die Landes- und Gemeindesteuern zwischen rund 40 vH und 50 vH des Zuschußbedarfs. In allen übrigen Ländern ist der Anteil der Reichsteuerüberweisungen an der Deckung des Zuschußbedarfs höher als der Anteil der Landes- und Gemeindesteuern.

Der Anteil der einzelnen Steuern an der Deckung des Zuschußbedarfs von Land und Gemeinden (Gemeindeverbänden) zusammen weicht in den verschiedenen Ländern stark voneinander ab. Die Gründe der Verschiedenheit sind in den Unterschieden des wirtschaftlichen und sozialen Aufbaus der Länder und in den Unterschieden der gesetzlichen Regelung der Landes- und Gemeindesteuern zu suchen.

Verhältnismäßig gleichmäßig zeigt sich der Anteil der Überweisungen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer. Für diese Reichssteuern liegen Unterschiede der gesetzlichen Regelung nicht vor; sie erfassen durch die Anknüpfung an das Einkommen alle Produktions- und Erwerbs-

<sup>1)</sup> Vgl. w. u. St. s. Jg. 1928, Nr. 10, S. 352 ff.

### Die Deckung des Zuschußbedarfs 1925/26 (vH)



W.u. St 29

zweige und schwanken trotz der Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur der Länder in ihrer Höhe nicht so stark wie die Steuern, die an die Merkmale einzelner Wirtschaftszweige anknüpfen (Grundbesitz, Gewerbebetrieb u. a.). Der Anteil der Einkommen- und der Körperschaftsteuerüberweisungen, der weitaus wichtigsten der Reichssteuerüberweisungen, steigt von rund 24 vH des Zuschußbedarfs in Mecklenburg-Schwerin bis auf 38 vH in Oldenburg, er liegt bei den drei größten Ländern Preußen, Bayern und Sachsen in der engen Spanne zwischen 29 vH und 32 vH. Auch im Anteil der Überweisungen aus der Umsatzsteuer ergeben sich verhältnismäßig geringe Schwankungen. Der Anteil beträgt zwischen 5,7 vH (Preußen) und 8,8 vH (Waldeck) und liegt bei den größeren Ländern einschl. Hessen im allgemeinen etwas niedriger als bei den kleineren. Unter den Landes- und Gemeindesteuern stehen in ihrer Bedeutung für die Deckung des Zuschußbedarfs von Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) insgesamt die Gebäudeentschuldungsteuer (einschl. der Anteile zur Förderung der Bautätigkeit) an erster Stelle, an zweiter die Grund- und Gebäudesteuer, an dritter die Gewerbesteuer. Die folgende Übersicht enthält für jede der genannten Steuern das Land mit dem Höchst- und das Land mit dem Mindestanteilsatz, außerdem die Anteile in Preußen, Bayern und Sachsen, den drei größten Ländern sehr

Die Deckung des Zuschußbedarfs 1925/26 in vH.

Länder	Allgemeine Deckungsmittel												Erträge aus dem Erwerbsvermögen	Ausgleichsbetrag <sup>1)</sup>	
	Steuern										Steuern insgesamt einschl. Steuerreste u. Steuerrückzahlungen	12			13
	Reichssteuerüberweisungen			Landes- und Gemeindesteuern											
	Einkommen- u. Körperschaftsteuerüberweisungen	Umsatzsteuerüberweisungen	übrige Reichssteuerüberweisungen	Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb				Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) steuer	übrige Landes- u. Gemeindesteuern	Landes- u. Gemeindesteuern insgesamt					
				Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer (einschl. Sondergewerbesteuer)	insgesamt	Landes- u. Gemeindesteuern								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13			
Preußen	Land	37,9	6,6	1,3	45,8	14,4	0,3	14,7	28,4	1,5	44,6	90,4	3,9	—	5,7
	Gem.	24,2	5,2	3,3	32,7	13,7	29,6	14,7	8,1	52,4	85,8	8,4	—	—	5,8
	Zus.	29,4	5,7	2,5	37,6	14,0	8,6	23,9	20,0	5,5	49,4	87,5	6,7	—	5,8
Bayern	Land	32,8	5,5	8,1	46,4	3,9	5,2	9,1	21,5	2,2	32,8	79,2	11,6	—	9,2
	Gem.	24,7	7,3	1,6	33,6	13,7	11,3	26,4	6,2	11,0	43,6	79,0	12,2	—	8,8
	Zus.	29,1	6,3	5,2	40,6	8,4	8,0	17,0	14,5	6,2	37,7	79,1	11,9	—	9,0
Sachsen	Land	37,8	7,2	2,5	47,5	4,0	10,1	14,1	22,5	7,6	44,2	91,6	1,1	—	7,3
	Gem.	27,6	5,6	1,8	35,0	3,7	8,9	12,8	23,7	10,8	47,3	82,8	7,4	—	9,8
	Zus.	31,5	6,2	2,0	39,7	3,8	9,4	13,3	23,2	9,6	46,1	86,1	5,0	—	8,9
Württemberg	Land	40,5	5,9	8,5	54,9	13,6	10,5	24,1	8,1	1,2	33,4	88,3	11,9	+	0,2
	Gem.	14,8	7,2	1,7	23,7	21,1	13,0	35,6	5,1	8,4	49,1	73,3	11,5	—	15,2
	Zus.	26,1	6,6	4,7	37,4	17,8	11,9	30,5	6,4	5,3	42,2	79,9	11,7	—	8,4
Baden	Land	33,1	7,2	6,2	46,5	21,5	4,8	26,3	9,1	2,6	38,0	84,5	3,5	—	12,0
	Gem.	20,0	4,4	1,6	26,0	26,2	6,0	32,8	16,4	7,5	56,7	84,1	14,7	—	1,2
	Zus.	26,4	5,8	3,8	36,0	23,9	5,5	29,7	12,8	5,1	47,6	84,3	9,2	—	6,5
Thüringen	Land	38,5	6,0	3,9	48,4	10,1	6,9	17,0	14,3	1,4	32,7	81,1	19,8	+	0,9
	Gem.	33,8	9,2	1,3	44,3	6,8	6,2	13,3	14,0	9,5	36,8	82,1	10,7	—	7,2
	Zus.	36,1	7,6	2,6	46,3	8,4	6,6	15,1	14,2	5,4	34,7	81,6	15,3	—	3,1
Hessen	Land	38,5	5,8	1,5	45,8	9,6	9,6	19,2	17,2	3,5	39,9	85,7	5,9	—	8,4
	Gem.	23,3	5,8	3,2	32,3	14,3	10,3	24,7	19,0	5,2	48,9	79,5	17,1	—	3,4
	Zus.	31,1	5,8	2,3	39,2	11,8	9,9	21,8	18,1	4,4	44,3	82,7	11,3	—	6,0
Mecklenburg-Schwerin	Land	28,9	9,9	4,8	43,6	19,8	5,1	24,9	12,5	5,4	42,8	86,4	10,5	—	3,1
	Gem.	16,6	3,3	1,2	21,1	15,8	8,3	38,6	15,8	9,9	64,3	85,4	15,8	+	1,2
	Zus.	23,9	7,2	3,4	34,5	18,2	6,4	30,5	13,8	7,2	51,5	86,0	12,6	—	1,4
Oldenburg	Land	37,8	7,2	4,5	49,5	9,7	2,6	12,3	12,2	1,5	26,0	75,2	7,4	—	17,4
	Gem.	38,1	8,2	2,9	49,2	12,7	3,3	17,2	7,4	12,7	37,3	86,9	4,1	—	9,0
	Zus.	38,0	7,7	3,6	49,3	11,4	3,0	15,1	9,5	7,7	32,3	81,8	5,7	—	12,5
Braunschweig	Land	37,5	6,4	2,3	46,2	7,6	1,5	9,1	16,6	0,8	26,5	72,7	28,0	+	0,7
	Gem.	27,9	6,8	2,3	37,0	9,1	5,5	14,6	6,4	17,8	38,8	76,7	6,4	—	16,9
	Zus.	33,1	6,6	2,3	42,0	8,3	3,3	11,6	12,1	8,4	32,1	74,5	18,2	—	7,3
Anhalt	Land	28,4	6,0	0,4	34,8	9,1	6,4	15,5	21,1	0,4	37,0	71,8	19,1	—	9,1
	Gem.	21,8	6,6	6,2	34,6	8,0	17,4	25,8	24,7	10,9	61,4	98,0	-0,3	—	2,3
	Zus.	25,3	6,3	3,1	34,7	8,6	11,5	20,3	22,8	5,3	48,4	84,0	10,1	—	5,9
Lippe	Land	47,8	7,2	3,0	58,0	11,9	5,7	17,6	10,8	2,6	31,0	89,0	19,6	+	8,6
	Gem.	23,0	10,6	3,7	37,3	13,2	6,8	20,2	14,3	7,9	42,4	80,5	1,5	—	18,0
	Zus.	36,6	8,7	3,3	48,6	12,5	6,2	18,8	12,4	5,0	36,2	85,1	11,4	—	3,5
Mecklenburg-Strelitz	Land	22,2	7,1	4,3	33,6	8,2	0,4	8,6	14,8	2,8	26,2	59,8	39,4	—	0,8
	Gem.	30,1	6,8	1,9	38,8	10,4	15,5	30,7	3,6	8,1	42,4	82,2	9,7	—	8,1
	Zus.	24,6	7,0	3,6	35,2	8,9	5,0	15,3	11,4	4,4	31,1	66,6	30,4	—	3,0
Waldeck	Land	31,6	7,2	5,1	43,9	27,0	0,5	27,5	19,4	0,5	47,4	91,3	11,2	+	2,5
	Gem.	31,6	10,7	3,2	45,5	13,9	3,7	18,7	8,6	10,7	38,0	86,1	7,5	—	6,4
	Zus.	31,6	8,8	4,2	44,6	20,6	2,1	23,2	14,1	5,5	42,8	88,8	9,4	—	1,8
Schaumburg-Lippe	Land	31,0	15,2	4,9	51,1	16,3	0,5	16,8	17,4	1,1	35,3	86,4	20,6	+	7,0
	Gem.	40,3	1,8	—	42,1	23,4	8,8	33,4	15,2	6,4	55,0	98,8	5,9	+	4,7
	Zus.	35,5	8,7	2,6	46,8	19,7	4,5	24,8	16,3	3,7	44,8	92,4	13,5	+	5,9

<sup>1)</sup> Der Zuschußbedarf übersteigt die allgemeinen Deckungsmittel: (—). Die allgemeinen Deckungsmittel übersteigen den Zuschußbedarf: (+).



verschiedener wirtschaftlicher Struktur, die zusammen rund 80 vH der Bevölkerung des Reiches umfassen.

Der Zuschußbedarf von Land und Gemeinden (Gemeindeverbänden) zusammen wird gedeckt durch:

Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbsteuer (einschl. Sondergewerbsteuern)		Gebäudeentschuldungs- (Hauszins-)steuer		
	in vH	in vH	in vH	in vH	
in Baden .....	23,9	in Württemberg ..	11,9	in Sachsen .....	23,2
» Preußen .....	14,0	» Sachsen .....	9,4	» Preußen .....	20,0
» Bayern .....	8,4	» Preußen .....	8,6	» Bayern .....	14,5
» Sachsen .....	3,8	» Bayern .....	8,0	» Württemberg ..	6,4
		» Waldeck .....	2,1		

Die Unterschiede wirtschaftlicher und rechtlicher Natur zwischen den einzelnen Ländern führen bei diesen drei wichtigsten Landes- und Gemeindesteuern zu starken Verschiedenheiten im Anteil von Land zu Land; die größten Abweichungen zeigen sich bei der Grund- und Gebäudesteuer, die in einem Lande, in Sachsen, in ihrer Bedeutung sogar hinter der Gewerbesteuer zurückbleibt.

Faßt man die »Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb« zusammen, so ergeben sich nach der Reihenfolge, in der die Überweisungen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer, die Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb und die Gebäudeentschuldungssteuer in ihrer Bedeutung für die Deckung des Zuschußbedarfs zu ordnen sind, drei Gruppen.

In der ersten Gruppe stehen, wie die folgende Übersicht zeigt, die Überweisungen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer, den Realsteuern (Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb) und der Gebäudeentschuldungssteuer voran.

Der Zuschußbedarf von Land und Gemeinden (Gemeindeverbänden) zusammen wird gedeckt durch:

Länder	Einkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen	Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb		Gebäudeentschuldungs- (Hauszins-)steuer
		in vH		
Preußen .....	29	24	20	
Bayern .....	29	17	15	
Thüringen .....	36	15	14	
Hessen .....	31	22	18	
Oldenburg .....	38	15	10	
Lippe .....	37	19	12	
Mecklenburg-Strelitz .....	25	15	11	
Waldeck .....	32	23	14	
Schaumburg-Lippe .....	36	25	16	

In Sachsen, Braunschweig und Anhalt folgen auf die Überweisungen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer, die den ersten Platz einnehmen, zunächst die Gebäudeentschuldungssteuer, darauf die Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb.

Der Zuschußbedarf von Land und Gemeinden (Gemeindeverbänden) zusammen wird gedeckt durch:

Länder	Einkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen	Gebäudeentschuldungs- (Hauszins-)steuer	Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb	
			in vH	
Sachsen .....	32	23	13	
Braunschweig .....	33	12	12	
Anhalt .....	25	23	20	

Nur in Württemberg, Baden und Mecklenburg-Schwerin haben nicht die Überweisungen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer, sondern die Realsteuern die größte Bedeutung für die Deckung des Zuschußbedarfs.

Der Zuschußbedarf von Land und Gemeinden (Gemeindeverbänden) zusammen wird gedeckt durch:

Länder	Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb	Einkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen	Gebäudeentschuldungs- (Hauszins-)steuer	
			in vH	
Württemberg .....	31	26	6	
Baden .....	30	26	13	
Mecklenburg-Schwerin ..	31	24	14	

Der Anteil einer Steuer an der Deckung des Zuschußbedarfs des Landes und des Zuschußbedarfs der Gemeinden (Gemeindeverbände) ist innerhalb jedes Landes verschieden. Die Überweisungen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer sind im allgemeinen in höherem Maße an der Deckung des Landeszuschußbedarfs beteiligt; eine Ausnahme machen nur Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, Waldeck und Schaumburg-Lippe. Die Realsteuern dienen vornehmlich der Deckung des Gemeindeforschußbedarfs; nur in Sachsen, Thüringen und Waldeck ist der Anteil der Realsteuern an der Deckung des Landeszuschußbedarfs höher als der Anteil an der Deckung des Gemeindeforschußbedarfs. Die Gebäudeentschuldungssteuer ist in Preußen, Bayern, Württemberg, Thüringen und 5 kleineren Ländern stärker an der Deckung des Landeszuschußbedarfs beteiligt, in den 6 übrigen Ländern, darunter Sachsen, Baden, Hessen, mehr an der Deckung des Gemeindeforschußbedarfs.

An der Deckung des Landeszuschußbedarfs haben in allen Ländern die Überweisungen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer den größten Anteil. In Preußen, Bayern, Sachsen, Braunschweig, Anhalt, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe steht an zweiter Stelle die Gebäudeentschuldungssteuer und an dritter Stelle stehen die Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb; in den übrigen Ländern ordnen sich die Realsteuern vor die Gebäudeentschuldungssteuer.

Die Deckung des Gemeindeforschußbedarfs erfolgt bei den größeren Ländern (mit Ausnahme von Sachsen und Thüringen) und in Anhalt, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz vorwiegend durch die Realsteuern, an zweiter Stelle durch die Überweisungen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer und schließlich durch die Hauszinssteuer. In Sachsen und Thüringen, in Oldenburg, Braunschweig, Lippe, Waldeck und Schaumburg-Lippe nehmen die Überweisungen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer auch bei der Deckung des Gemeindeforschußbedarfs den ersten Platz ein. In Sachsen und Thüringen rücken die Realsteuern nach der Gebäudeentschuldungssteuer an die dritte Stelle.

Ähnlichkeit in der Deckung des Landes- wie des Gemeindeforschuß- und des Gesamtzuschußbedarfs ist bei Württemberg, Baden und Mecklenburg-Schwerin in großen Zügen zu finden.

Auch bei Preußen und Sachsen läßt sich eine Annäherung in der Zusammensetzung der Zuschußbedarfsdeckung feststellen, doch tritt in einem Punkt eine starke Abweichung hervor. Die Deckung des Gemeindeforschußbedarfs erfolgt

	in Preußen	in Sachsen
durch die Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb zu rund .....	30 vH	13 vH
durch die Gebäudeentschuldungssteuer zu rund .....	15 *	24 *

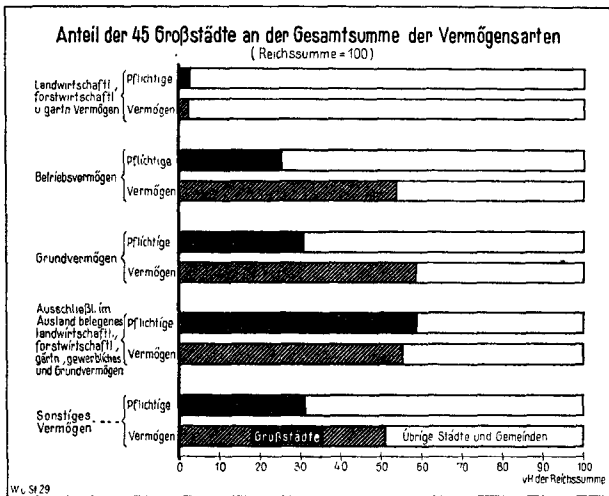
Die sächsische Grund- und Gebäudesteuer, die bei der Deckung des Landeszuschußbedarfs annähernd denselben Anteil erreicht wie die Grund- und Gebäudesteuer in Preußen, ist an der Deckung des Gemeindeforschußbedarfs in geringerem Maße beteiligt.

Innerhalb der Gruppe »Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb« hat in Preußen und Sachsen, in denen Handel und Industrie vorwiegen, die Gewerbesteuer im Verhältnis zur Grund- und Gebäudesteuer eine höhere Bedeutung als in Württemberg, Baden und Mecklenburg-Schwerin mit ihrer mehr landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung.

**Berichtigung.** In der Übersicht auf Seite 109 von »Wirtschaft und Statistik«, 9. Jahrgang, 1929, Nr. 3, ist zu den Vorspalten »Sonstige Landes- und Gemeindesteuern«, »Summe B: Landes- und Gemeindesteuern« und »Summe A und B: Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern« als Fußnote hinzuzufügen: In den Beträgen für die Gemeinden (Gemeindeverbände) sind Doppelzählungen in Höhe der Einnahmen der Gemeindeverbände aus Umlagen enthalten (Preußen 46,7 und 54,5; Bayern 0,1 und 0,0; Sachsen 1,4 und 2,3; Württemberg 7,3 und 5,5; Thüringen 0,1 und 0,0; übrige Länder ohne Hansestädte 0,5 und 0,6; Länder insgesamt 56,1 und 62,9 Mill. *RM.*). — Bei Vergleichen mit den für frühere Zeiträume veröffentlichten Ergebnissen von Steuer-in-Einnahmen sind die obigen Beträge abzusetzen.

## Vermögen und Vermögensteuer in den deutschen Großstädten 1925.

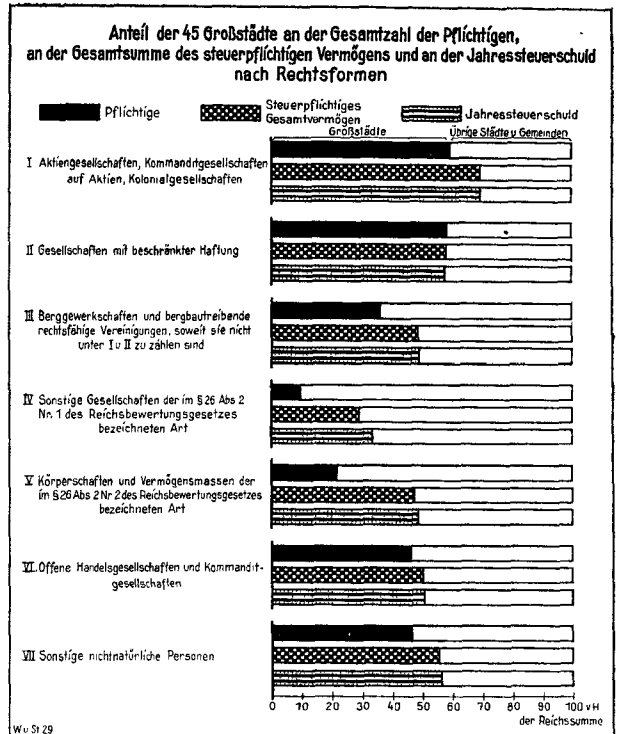
Von dem steuerpflichtigen Gesamtvermögen im Deutschen Reich im Betrage von rund 97,8 Milliarden *RM*<sup>1)</sup> sind mehr als  $\frac{2}{5}$  (42,3 vH), nämlich 41,4 Milliarden *RM* in den Großstädten veranlagt worden. Dieser hohe Anteil an dem steuerpflichtigen Gesamtvermögen erklärt sich in den Großstädten daraus, daß nahezu die Hälfte (48,2 vH) aller pflichtigen nichtnatürlichen Personen ihren Sitz in den Großstädten hat. Von den Pflichtigen insgesamt (2600 209) ist dagegen nur etwas mehr als  $\frac{1}{5}$  (552 007 oder 21,2 vH) in den Großstädten veranlagt, da mehr als  $\frac{4}{5}$  aller pflichtigen natürlichen Personen, die der Zahl nach bei weitem vorwiegen, nicht in den Großstädten veranlagt sind.



Wenn auch alle Arten von Rohvermögen in den Großstädten vorkommen — schon das Prinzip der Veranlagung am Wohnsitz bedingt dies — so spielt doch das landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen in den Großstädten sowohl hinsichtlich der Zahl der Pflichtigen als auch des Vermögensbetrages selbst eine verhältnismäßig geringe Rolle. Dagegen ergibt sich in den Großstädten für die anderen Vermögensarten ein ansehnliches Kontingent der Pflichtigen und überall mehr als die Hälfte der Reichssumme der betreffenden Vermögensart. Ebenso ist auch in den Großstädten der Anteil an der im Deutschen Reich aufgebrauchten Vermögensteuer mit 48,13 vH beachtlich hoch.

Von den gesamten Pflichtigen, die ein Vermögen landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Art besitzen, werden in den Großstädten nur rund 3 vH veranlagt. Dagegen entfallen auf die Großstädte von den gesamten Pflichtigen mit gewerblichem Betriebsvermögen mehr als  $\frac{1}{4}$  (25,3 vH), von den Pflichtigen mit Grundvermögen fast  $\frac{1}{3}$  (31 vH), von den Pflichtigen mit ausschließlich im Ausland belegenen landwirtschaftlichen usw. Vermögen, Betriebsvermögen und Grundvermögen 58,8 vH und von den Pflichtigen mit sonstigem Vermögen 31,3 vH. Bei allen Vermögensarten — mit Ausnahme des Betriebsvermögens — handelt es sich in der übergroßen Mehrzahl der Fälle um natürliche Personen. Beim Betriebsvermögen spielen jedoch in den Großstädten die pflichtigen nichtnatürlichen Personen eine besonders große Rolle. Der Zahl nach betragen sie zwar nur etwas mehr als  $\frac{1}{5}$  (22,2 vH) aller Pflichtigen mit Betriebsvermögen in den Großstädten, sie machen aber, wie bereits oben gesagt, fast die Hälfte (48,2 vH) aller im Deutschen Reich vorhandenen pflichtigen nichtnatürlichen Personen aus. Ihre Aufgliederung nach den von der Statistik vorgesehenen 7 Rechtsformen läßt das Schaubild erkennen.

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 4, S. 163: Die Hauptergebnisse der Statistik der Vermögensteuerveranlagung 1925 für Reich und Länder.



Zeigt schon die Beteiligung der Pflichtigen in den Großstädten an der Gesamtzahl der Pflichtigen im Deutschen Reich die Bedeutung der Großstädte bei der Vermögensteuer-Veranlagung, so wird dies noch deutlicher bei einem Vergleich der auf die Großstädte entfallenden Beträge der verschiedenen Vermögensarten mit denen im Reich insgesamt. Während die Landwirtschaft usw. in den Großstädten mit einem geringen Anteil von nur 2,5 vH des gesamten landwirtschaftlichen usw. Vermögens im Reich auftritt, entfallen auf die Großstädte 53,8 vH des gesamten Betriebsvermögens im Reich, 58,6 vH des gesamten Grundvermögens im Reich, 55,5 vH des gesamten ausschließlich im Ausland belegenen landwirtschaftlichen usw. Vermögens, Betriebsvermögens und Grundvermögens und 51,1 vH des gesamten sonstigen (Kapital-) Vermögens im Reich. Mit Ausnahme des landwirtschaftlichen usw. Vermögens liegt somit das Schwergewicht des steuerpflichtigen Rohvermögens in den Großstädten.

Über die Verteilung des Rohvermögens nach Vermögensarten — mit Ausnahme des landwirtschaftlichen usw. und des sonstigen Vermögens — innerhalb jeder Großstadt unterrichtet die Übersicht auf S. 226/29.

Über den durchschnittlichen Wohlstand der Bevölkerung in den Großstädten gibt das auf die Bevölkerungszahl umgerechnete Vermögen der natürlichen Personen Aufschluß (vgl. Übersicht auf S. 225, Spalte 5). Das höchste Durchschnittsvermögen weist Wiesbaden auf. Wiesbaden steht mit einem Durchschnittsvermögen auf den Kopf der Bevölkerung von 2 879 *RM* weitaus an der Spitze aller deutschen Großstädte. In weitem Abstand folgen Frankfurt a. M., Stuttgart, Bremen, Dresden, München, Aachen, Köln, Leipzig, Krefeld, Düsseldorf, Münster, Berlin und Elberfeld. Am niedrigsten ist das auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Durchschnittsvermögen in den Industriestädten mit überwiegender Arbeiterbevölkerung: Hamborn, Oberhausen, Bochum und Ludwigshafen.

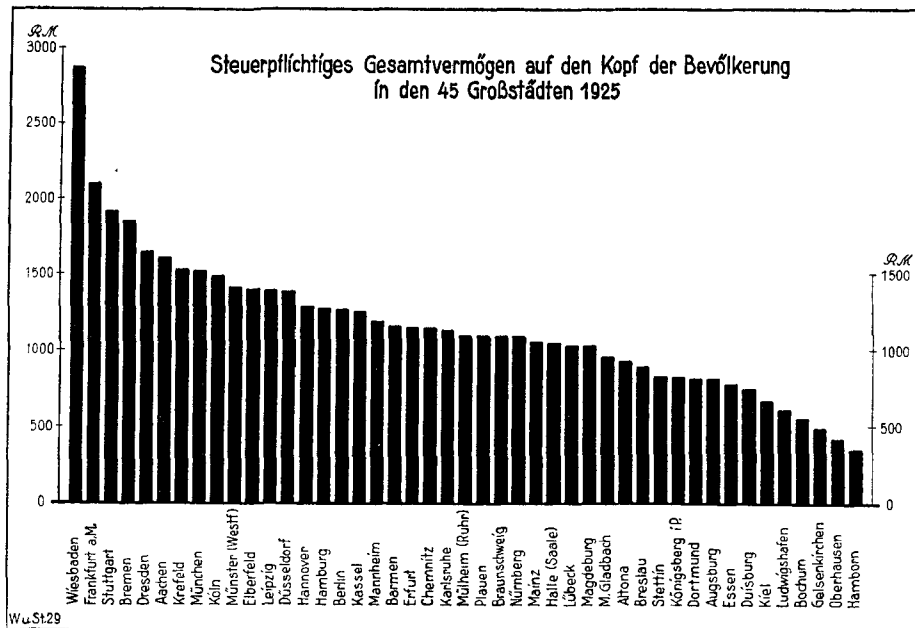
Das landwirtschaftliche usw. Vermögen stellt in den meisten Großstädten — mit wenigen Ausnahmen — höchstens 3 vH des gesamten Rohvermögens in den betreffenden Großstädten dar. Mehr als 3 vH des gesamten Rohvermögens in den betreffenden Großstädten entfallen auf das landwirtschaftliche usw. Vermögen in Halle, Braunschweig, Kiel, Augsburg, M. Glad-

Wirtschaftliche und steuerliche Leistungsfähigkeit und Leistung an Vermögensteuer in den deutschen Großstädten 1925.

Großstädte	Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen					Auf 100 natürliche Pflichtige entfallen Pflichtige der Vermögensgruppe				Auf einen natürlichen Pflichtigen entfällt ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen von R.M.	Auf einen nichtnatürlichen Pflichtigen entfällt ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen von R.M.	An Vermögensteuer (Jahressteuerschuld) entfallen		
	bei den natürlichen Personen an				an steuerpflichtigem Gesamtvermögen insgesamt R.M.	bis 30 000 R.M.	über 30 000 bis 100 000 R.M.	über 100 000 bis 1 000 000 R.M.	über 1 000 000 R.M.			bei den natürlichen Personen		auf eine pflichtige nichtnatürliche Person R.M.
	Grundvermögen R.M.	gewerblichem Betriebsvermögen R.M.	sonstigem Vermögen R.M.	steuerpflicht. Gesamtvermögen R.M.								auf den Kopf der Bevölkerung R.M.	auf einen Pflichtigen R.M.	
Aachen	1 014	339	351	1 609	2 568	72,34	21,96	5,66	0,04	35 661	246 769	6,32	177	1 214
Altona	689	245	181	928	1 483	71,23	22,58	6,11	0,08	35 952	209 515	3,67	180	1 025
Augsburg	563	200	156	819	1 942	79,74	16,58	3,62	0,06	27 586	645 227	2,92	143	3 207
Barmen	763	350	232	1 160	1 804	71,67	22,01	6,16	0,16	38 083	173 829	4,65	179	849
Berlin	1 063	207	317	1 270	2 765	65,43	24,32	9,96	0,29	50 769	381 664	5,53	254	1 887
Bochum	369	166	114	563	1 972	77,71	17,80	4,36	0,13	30 125	1 167 404	2,11	142	5 816
Braunschweig	788	257	224	1 092	1 842	77,59	18,65	3,73	0,03	28 603	256 061	3,90	140	1 254
Bremen	1 072	471	487	1 863	3 364	82,80	12,94	4,15	0,11	27 838	357 463	6,83	164	1 768
Breslau	801	170	158	892	1 450	58,49	32,52	8,88	0,11	45 147	204 215	3,78	219	999
Chemnitz	785	349	215	1 144	2 070	70,27	22,94	6,58	0,21	39 495	312 994	4,65	200	1 545
Dortmund	565	233	169	820	1 942	74,19	20,31	5,33	0,17	35 246	651 250	3,26	176	3 235
Dresden	1 227	337	308	1 653	2 409	63,19	28,23	8,40	0,18	47 158	256 263	7,04	241	1 258
Duisburg	483	238	138	748	2 129	79,21	16,77	3,95	0,07	29 189	586 912	2,77	152	2 912
Düsseldorf	927	269	391	1 384	2 903	67,42	25,87	6,46	0,25	42 652	534 707	5,73	204	2 653
Elberfeld	882	328	382	1 397	2 497	71,17	21,98	6,70	0,15	37 902	239 262	5,60	185	1 175
Erfurt	818	343	157	1 148	1 655	78,67	17,41	3,81	0,11	28 505	182 371	4,09	146	892
Essen	454	164	274	786	2 262	75,51	18,77	5,54	0,18	41 189	947 218	3,24	213	4 713
Frankfurt (Main)	1 591	350	551	2 101	5 835	64,42	27,09	8,26	0,23	47 507	787 930	8,92	239	3 920
Gelsenkirchen	352	149	82	487	1 774	73,78	21,34	4,82	0,06	31 536	1 302 691	1,87	153	6 491
Halle (Saale)	806	220	170	1 052	2 230	70,47	24,72	4,74	0,07	34 653	394 528	4,01	167	1 952
Hamborn	219	153	29	355	2 025	74,17	21,58	4,25	—	28 088	2 578 616	1,34	128	12 871
Hamburg	826	352	329	1 273	2 643	64,11	25,75	9,71	0,43	52 830	292 956	5,53	266	1 442
Hannover	975	261	302	1 284	2 465	69,85	24,44	5,58	0,13	37 067	398 521	5,04	186	1 971
Karlsruhe	766	221	310	1 133	1 973	74,77	19,89	5,24	0,10	33 249	276 984	4,38	156	1 364
Kassel	909	225	375	1 254	2 076	67,21	26,73	5,88	0,18	37 943	291 421	5,02	195	1 437
Kiel	520	195	109	667	892	78,93	17,72	3,32	0,03	26 288	130 613	2,36	133	631
Köln	1 096	303	297	1 495	2 751	69,24	23,62	6,96	0,18	40 229	331 253	6,17	190	1 635
Königsberg (Pr.)	717	188	135	830	1 278	66,15	26,66	7,16	0,03	38 009	186 600	3,33	188	910
Krefeld	864	397	384	1 531	2 430	82,55	13,61	3,73	0,11	27 454	205 687	5,45	155	1 009
Leipzig	1 147	326	219	1 390	2 409	66,11	25,35	8,27	0,27	46 090	268 328	5,88	236	1 321
Ludwigshafen	448	177	87	617	1 318	84,54	12,81	2,57	0,08	23 417	375 570	2,08	99	1 857
Lübeck	566	306	217	1 036	1 832	79,47	16,51	3,91	0,11	27 346	261 831	3,77	153	1 290
Magdeburg	829	207	175	1 031	1 682	67,77	26,08	6,13	0,02	35 614	246 066	4,08	185	1 210
Mainz	720	287	216	1 060	2 211	75,60	19,44	4,96	—	29 130	217 284	3,93	144	1 068
Mannheim	861	246	308	1 192	2 778	68,48	25,14	6,30	0,08	37 265	475 789	4,81	177	2 361
Mülheim (Ruhr)	465	236	508	1 097	1 966	83,31	13,43	3,09	0,17	34 253	467 163	4,28	208	2 314
München	1 217	240	359	1 520	2 567	59,77	29,35	10,67	0,21	51 561	344 529	6,64	270	1 703
M. Gladbach	454	309	208	960	1 755	76,36	18,24	5,34	0,06	32 306	238 548	3,65	162	1 178
Münster (Westf.)	857	388	279	1 416	1 973	74,52	20,65	4,75	0,08	32 330	173 836	5,38	168	850
Nürnberg	879	260	168	1 092	2 036	69,56	24,36	6,03	0,05	35 833	309 562	4,26	179	1 530
Oberhausen	260	153	65	420	1 721	82,11	14,31	3,52	0,06	24 732	1 270 355	1,48	117	6 328
Plauen	787	324	176	1 096	1 872	79,00	16,54	4,39	0,07	27 942	211 427	3,97	143	1 036
Stettin	709	203	148	835	1 837	64,81	28,16	6,97	0,06	38 869	381 584	3,39	196	1 889
Stuttgart	1 251	348	586	1 914	3 340	66,98	26,40	6,45	0,17	41 579	343 058	7,89	214	1 696
Wiesbaden	1 972	448	863	2 879	3 512	57,78	31,08	10,96	0,18	54 109	175 716	12,57	283	856

bach (zwischen 3 und 4 vH), ferner in Münster (5,21 vH) und Lübeck (5,72 vH).

Den höchsten Anteil am Rohvermögen der pflichtigen natürlichen und nichtnatürlichen Personen zusammen nimmt in allen



Großstädten das Betriebsvermögen in Anspruch. Sein Anteil am gesamten Rohvermögen in allen Großstädten liegt zwischen 40 und 60 vH. Unter diesem Satz bleibt das Betriebsvermögen nur in Kiel (38,6 vH) und Wiesbaden (26,8 vH). In den Städten M. Gladbach, Mannheim, Ludwigshafen, Augsburg, Dortmund, Frankfurt a.M., Essen, Duisburg, Bochum, Gelsenkirchen, Oberhausen und Hamborn macht das Betriebsvermögen mehr als 3/5 des gesamten Rohvermögens in den Großstädten aus. Von dem Betriebsvermögen entfällt in allen Städten der größere Teil auf die nichtnatürlichen Personen. Über 4/5 des gesamten Betriebsvermögens sind in Händen von nichtnatürlichen Personen in Mainz, Stuttgart, Köln, München, Hannover, Dortmund, Stettin, Halle, Augsburg, Düsseldorf, Duisburg, Mannheim, Berlin, Bochum, Oberhausen, Gelsenkirchen, Essen, Frankfurt a.M.



Großstädten 1925.  
Körperschaften usw.).

pflichtiges Gesamtvermögen						Vermögensteuer (Jahressteuerschuld)	
entfallen auf die Vermögensgruppen							
über 30 000 <i>R.M.</i> bis 100 000 <i>R.M.</i>		über 100 000 <i>R.M.</i> bis 1 000 000 <i>R.M.</i>		über 1 000 000 <i>R.M.</i>			
Pflicht- tige	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Pflicht- tige	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Pflicht- tige	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Pflicht- tige	Betrag <i>R.M.</i>
17	18	19	20	21	22	23	24
1 544	78 419	398	91 470	3	8 014	5 558	984 774
175	10 055	194	60 245	26	75 928	605	734 616
1 719	88 474	592	151 715	29	83 942	6 163	1 719 390
1 082	55 212	293	61 854	4	8 451	3 790	682 182
141	7 728	131	37 009	17	55 317	492	504 482
1 223	62 940	424	98 863	21	63 768	4 282	1 186 664
815	40 705	178	36 769	3	7 819	3 395	484 903
82	4 558	86	29 153	27	150 529	288	923 638
897	45 263	264	65 922	30	158 348	3 683	1 408 542
1 254	64 218	351	76 202	9	17 202	4 879	871 226
218	12 351	221	68 412	18	36 044	694	589 357
1 472	76 569	572	144 614	27	53 246	5 573	1 460 583
24 474	1 328 056	10 026	2 289 537	290	612 857	87 821	22 272 592
4 376	253 241	4 270	1 275 026	756	4 394 739	15 764	29 746 597
28 850	1 581 297	14 296	3 564 563	1 046	5 007 595	103 585	52 019 189
703	35 164	172	32 625	5	10 550	3 151	447 080
78	4 129	69	18 927	17	273 319	255	1 483 160
781	39 293	241	51 552	22	283 869	3 406	1 930 240
1 045	53 014	209	43 013	2	2 493	4 086	573 561
122	6 708	125	37 304	27	63 395	431	540 688
1 167	59 722	334	80 317	29	65 888	4 517	1 114 249
2555	130 679	819	180 282	21	54 011	12 286	2 016 437
341	19 477	378	116 850	66	300 016	1 239	2 190 549
2 896	150 156	1 197	297 132	87	354 027	13 525	4 206 986
3 578	185 996	977	195 652	12	19 393	9 634	2 108 257
432	24 910	394	108 922	50	167 604	1 523	1 521 183
4 010	210 906	1 371	304 574	62	186 997	11 157	3 629 440
2 204	112 879	632	142 209	21	30 317	7 719	1 545 023
279	16 061	272	88 045	60	197 590	981	1 515 231
2 483	128 940	904	230 254	81	227 907	8 700	3 060 254
1 521	78 290	399	89 608	13	23 776	5 979	1 049 554
150	8 625	150	41 735	29	307 204	554	1 792 186
1 671	86 915	549	131 343	42	330 980	6 533	2 841 740
6 125	324 934	1 822	385 049	39	119 120	18 129	4 362 411
454	24 898	457	138 115	95	293 748	1 828	2 300 214
6 579	349 831	2 279	523 165	134	412 869	19 957	6 662 625
1 172	59 407	276	57 981	5	16 756	4 965	757 154
143	8 041	163	48 154	37	316 430	642	1 869 339
1 315	67 448	439	106 135	42	333 187	5 607	2 626 493
3 631	184 775	906	194 785	35	77 725	12 186	2 482 186
332	18 950	354	113 325	63	517 721	1 229	3 260 394
3 963	203 725	1 260	308 110	98	595 447	13 415	5 742 581
1 358	69 934	414	90 769	9	12 539	5 070	939 450
236	13 931	214	59 948	30	106 005	770	905 114
1 594	83 865	628	150 716	39	118 544	5 840	1 844 564
950	47 497	208	39 268	6	9 660	3 801	554 844
107	6 108	113	33 435	14	27 139	377	336 120
1 057	53 605	321	72 703	20	36 799	4 178	890 964
1 685	84 819	498	106 349	16	92 021	7 191	1 528 940
183	10 118	176	51 948	50	627 490	733	3 454 856
1 868	94 937	674	158 297	66	719 510	7 924	4 983 797
5 601	288 861	1 707	388 239	48	190 944	17 448	4 170 955
593	33 983	662	203 602	128	1 496 385	2 216	6 886 007
6 194	322 845	2 369	591 841	176	1 606 329	19 664	12 856 962
687	34 333	155	32 502	2	3 334	2 549	390 773
54	2 959	50	13 308	13	250 740	206	1 337 205
741	37 292	205	45 810	15	254 074	2 755	1 727 978
1 460	73 423	280	61 436	4	6 284	4 679	781 211
166	9 804	154	49 268	31	166 756	581	1 134 284
1 626	83 228	434	110 704	35	173 040	5 260	1 915 495
345	18 148	68	11 525	—	—	1 324	169 892
24	1 237	16	4 400	8	205 279	82	1 055 425
369	19 385	84	15 925	8	205 279	1 406	1 225 317
6 697	357 368	2 526	593 632	112	190 997	22 477	5 976 148
1 346	77 412	1 244	375 794	208	992 274	5 046	7 277 753
8 043	434 780	3 770	969 427	320	1 183 271	27 523	13 253 901
3 580	178 158	817	175 225	19	37 948	11 466	2 134 722
334	18 902	326	97 167	63	375 089	1 252	2 467 167
3 914	197 060	1 143	272 392	82	413 037	12 718	4 601 890
987	50 163	260	54 178	5	9 126	4 093	638 635
122	6 535	129	36 116	19	77 151	442	602 690
1 109	56 699	389	90 293	24	86 277	4 535	1 241 325
1 513	76 049	333	64 410	10	20 227	4 404	859 634
134	7 842	146	43 929	22	86 271	483	693 885
1 647	83 891	479	108 339	32	106 498	4 887	1 553 520
961	48 990	180	33 975	2	5 600	3 797	505 725
122	6 757	91	24 937	8	14 406	369	232 808
1 083	55 747	271	58 913	10	20 005	4 166	738 534
6 145	318 366	1 810	390 178	48	87 091	22 800	4 321 521
678	39 975	778	220 070	131	603 464	2 655	4 341 190
6 823	358 341	2 588	610 248	179	690 555	25 455	8 662 711

und Hamborn; in Hamborn entfallen mehr als  $\frac{9}{10}$  auf nicht-natürliche Personen. In anderen Städten, in denen Industrie und Handel eine nicht so bedeutende Rolle spielen, ist dagegen der Anteil der natürlichen Personen am Betriebsvermögen besonders hoch, so z. B. in Kiel, Wiesbaden, Münster, Erfurt, wo der auf die natürlichen Personen entfallende Anteil am gewerblichen Betriebsvermögen zwischen 40 und 50 vH beträgt. Der in den Großstädten auf die pflichtigen natürlichen Personen entfallende Durchschnittsbetrag an Betriebsvermögen liegt fast durchweg zwischen 20 000 und 30 000 *R.M.* Besonders hoch ist das durchschnittliche Betriebsvermögen je pflichtige natürliche Person in Hamburg (33 000 *R.M.*) und Wiesbaden (27 735 *R.M.*); ferner in Leipzig, Dresden und Chemnitz; es ist dagegen besonders niedrig in Augsburg (15 300 *R.M.*), Ludwigshafen (15 831 *R.M.*) und Plauen (16 261 *R.M.*). Rechnet man das Betriebsvermögen der natürlichen Personen auf den Kopf der Bevölkerung um, so ergibt sich, daß Bremen, Wiesbaden, Krefeld und Münster (siehe Übersicht auf Seite 225, Spalte 3) die höchsten Durchschnittsbeträge aufweisen. An letzter Stelle mit den niedrigsten Durchschnittsbeträgen stehen dagegen Gelsenkirchen, Hamborn, Oberhausen, Essen und Bochum, also typische Industriestädte. Das auf die pflichtige nichtnatürliche Person entfallende durchschnittliche Betriebsvermögen unterliegt in den einzelnen Großstädten erheblich stärkeren Schwankungen als das auf die natürliche Person entfallende durchschnittliche Betriebsvermögen. Weitaus den höchsten Durchschnittsbetrag weist Hamborn (2 578 659 *R.M.*) auf. Es folgen dann Gelsenkirchen, Oberhausen und Bochum, in denen der auf die pflichtige nichtnatürliche Person entfallende Durchschnittsbetrag des Betriebsvermögens noch beträchtlich über 1 000 000 *R.M.* liegt. Er liegt dagegen besonders niedrig (unter 200 000 *R.M.*) in Erfurt, Münster, Wiesbaden, Barmen und Kiel.

Die Statistik gliedert das gewerbliche Betriebsvermögen nach 5 Hauptwirtschaftsgruppen:

- A. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei;
- B. Industrie einschließlich Bergbau und Baugewerbe;
- C. Handel und Verkehr einschließlich Gast- und Schankwirtschaft;
- D. Theater-, Musik- und Schaustellungsgewerbe, Unterricht und freie Berufe;
- E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe.

Auf die Hauptwirtschaftsgruppe Industrie entfallen in allen Großstädten 30 bis 45 vH aller Pflichtigen mit Betriebsvermögen. Nur in Hamburg sind weniger als 30 vH aller Pflichtigen mit Betriebsvermögen in der Industrie tätig. Dagegen weisen besonders hohe Anteile an Pflichtigen in der Industrie folgende Städte auf: M. Gladbach (46 vH), Chemnitz, Krefeld, Karlsruhe, Augsburg, Nürnberg, Barmen und Plauen (56 vH). Beträchtlich höher als der Anteil an Pflichtigen ist der auf die Industrie entfallende Anteil am Betriebsvermögen selbst. In den meisten Städten liegt der auf diese Hauptwirtschaftsgruppe entfallende Anteil am gesamten Betriebsvermögen in den Großstädten zwischen 40 und 80 vH. Nur in wenigen Großstädten ist der Anteil niedriger, und zwar in Wiesbaden (39 vH), Kiel, Königsberg und Hamburg (24 vH); er liegt dagegen über 80 vH in Augsburg, Bochum, Gelsenkirchen, Hamborn und Oberhausen.

Die Mehrzahl der Pflichtigen mit Betriebsvermögen, und zwar 50 bis 70 vH, ist in fast allen Großstädten in der Hauptwirtschaftsgruppe Handel und Verkehr vertreten. Eine Ausnahme bilden nur die Städte Plauen, Barmen, Nürnberg und Augsburg, wo weniger als 50 vH aller Pflichtigen mit Betriebsvermögen im Handel und Verkehr tätig sind. Diese Hauptwirtschaftsgruppe hat nächst der Hauptwirtschaftsgruppe Industrie den höchsten Anteil am Betriebsvermögen in allen Großstädten. Bei einzelnen Großstädten ist sogar der auf Handel und Verkehr entfallende Anteil höher als der auf die Industrie usw. entfallende Anteil. Das trifft bei folgenden Städten zu: Berlin, Bremen, Elberfeld, Hamburg, Kiel, Königsberg, Lübeck, Mülheim, München und Wiesbaden. Bei einigen anderen Städten dagegen tritt das Handels- und Verkehrsvermögen vollkommen in den Hintergrund. Dies ist der Fall bei Augsburg, Bochum, Gelsenkirchen, Hamborn und Oberhausen, also bei typischen Industriestädten. Bei den genannten Städten entfällt auf das Vermögen in Handel und Verkehr weniger als  $\frac{1}{5}$  des gesamten Betriebsvermögens in der betreffenden Großstadt.

Die in der nichtgewerblichen Landwirtschaft, in der Gärtnerei und Tierzucht sowie in den Gruppen Theater-, Musik- und Schaustellungsgewerbe, Unterricht und freie Berufe und Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe tätigen Pflichtigen sind in allen Großstädten verhältnismäßig wenig zahlreich. Auch ist das in diesen Gewerbebezügen tätige Kapital verhältnismäßig gering.





Großstädten 1925.  
Körperschaften usw.).

pflichtiges Gesamtvermögen						Vermögenssteuer (Jahressteuerschuld)	
entfallen auf die Vermögensgruppen							
über 30 000 <i>R.M.</i> bis 100 000 <i>R.M.</i>		über 100 000 <i>R.M.</i> bis 1 000 000 <i>R.M.</i>		über 1 000 000 <i>R.M.</i>		Pflichtige	Betrag <i>R.M.</i>
Pflichtige	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Pflichtige	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Pflichtige	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>		
17	18	19	20	21	22	23	24
1 630	82 445	438	88 154	2	2 809	4 969	933 823
193	10 174	182	51 091	20	59 465	672	611 789
1 823	93 619	620	139 245	22	62 274	5 641	1 545 612
995	51 207	273	60 743	8	13 733	4 602	715 161
176	10 283	181	54 048	23	50 428	573	578 099
1 171	61 489	454	114 791	31	64 161	5 175	1 293 260
5 193	274 811	1 695	376 311	55	105 414	16 929	3 998 617
666	37 191	760	237 282	115	402 738	2 579	3 406 455
5 859	312 001	2 455	613 593	170	508 152	19 508	7 405 072
344	16 732	69	13 500	2	4 604	2 148	212 436
53	2 857	53	14 705	12	52 740	190	352 878
397	19 589	122	28 205	14	57 344	2 338	565 314
756	38 446	179	35 057	5	8 230	2 980	456 339
103	5 981	111	29 479	16	58 471	367	473 336
859	44 427	290	64 536	21	66 701	3 347	929 676
2 220	116 248	522	104 328	2	2 147	6 495	1 199 451
235	13 882	216	60 146	33	113 011	777	940 139
2 455	130 129	738	164 474	35	115 159	7 272	2 139 590
768	38 654	196	36 762	—	—	2 973	426 920
163	9 096	209	58 865	21	54 222	575	614 251
931	47 749	405	95 627	21	54 223	3 548	1 041 171
1 990	100 682	499	109 559	6	6 887	6 733	1 190 973
227	13 289	271	81 352	54	293 946	825	1 947 744
2 217	113 971	770	190 911	60	300 833	7 558	3 138 715
548	27 405	126	26 213	7	46 787	2 618	545 324
70	3 969	59	19 628	11	85 740	237	548 515
618	31 374	185	45 840	18	132 528	2 855	1 093 839
5 890	318 524	2 141	462 197	42	90 772	16 744	4 522 954
563	32 241	635	194 342	117	474 553	2 068	3 522 129
6 453	350 764	2 776	656 539	159	565 385	18 812	8 045 083
625	31 420	183	37 267	2	5 787	2 606	421 301
94	5 286	165	58 415	18	26 398	384	452 181
719	36 706	348	95 683	20	32 185	2 990	873 483
965	49 567	222	46 254	4	7 680	3 402	573 228
103	6 143	102	28 247	6	23 046	341	289 733
1 068	55 709	324	74 502	10	30 726	3 743	862 961
2 914	147 951	721	149 026	6	8 160	9 375	1 675 195
329	19 045	421	126 021	59	219 416	1 197	1 831 219
3 243	166 997	1 142	275 047	65	227 576	10 572	3 506 413
256	13 107	63	12 726	1	1 121	1 336	156 696
30	1 755	27	6 964	3	127 785	108	683 414
286	14 862	90	19 690	4	128 906	1 444	840 110
723	36 059	192	37 960	3	3 213	3 094	443 218
119	6 953	111	32 875	14	44 209	409	423 828
842	43 012	303	70 835	17	47 422	3 503	867 046
1 540	80 640	381	76 311	3	5 221	4 409	863 177
173	9 986	213	57 196	40	184 192	668	1 261 673
1 713	90 626	594	133 507	43	189 413	5 077	2 124 850
4 156	211 951	1 016	215 929	26	77 842	12 617	2 700 422
396	22 899	451	140 197	85	317 091	1 421	2 410 458
4 552	234 850	1 467	356 126	111	394 933	14 038	5 110 880
1 699	89 705	599	133 332	10	25 961	4 574	1 292 359
108	5 961	96	24 367	9	32 429	370	316 812
1 807	95 666	695	157 699	19	58 390	4 944	1 609 171

erklären sie sich durch die Auf- oder Abrundung der nachgewiesenen Einzel-

25 117 Ausländern meist größere Objekte im Werte von rund 1,7 Milliarden *R.M.* oder 6,3 vH des gesamten deutschen Grundvermögens aufgekauft worden. Absolut die meisten steuerpflichtigen Ausländer mit Grundvermögen haben Berlin, München, Dresden und Frankfurt. Besonders hohe Anteile am Grundvermögen selbst haben die Ausländer in Berlin und Wiesbaden (je 22,8 vH), München (14 vH), Dresden (8,9 vH) und Frankfurt a. M. (7,7 vH) erworben.

Das in den Großstädten veranlagte ausschließlich im Ausland belegene landwirtschaftliche usw. Vermögen, gewerbliche Betriebsvermögen und Grundvermögen ist überall geringfügig und liegt am höchsten in Augsburg. Aber auch hier beträgt es nur 0,2 vH des gesamten Rohvermögens in dieser Großstadt.

Auf das sonstige Vermögen entfällt in den meisten Städten ein Anteil von 8 bis 15 vH des gesamten Rohvermögens in den Großstädten. Unter diesem Satz liegt das sonstige Vermögen in Dortmund (8 vH), Nürnberg, Augsburg, Stettin, Halle, Duisburg, Ludwigshafen, Bochum, Gelsenkirchen, Oberhausen und Hamborn (1,4 vH), also vorwiegend in Städten mit starker

Arbeiterbevölkerung. Über 15 vH des Rohvermögens in den betreffenden Großstädten beträgt das sonstige Vermögen in Kassel, Stuttgart, Wiesbaden und Mülheim. Der in den Großstädten auf die pflichtige natürliche Person entfallende Durchschnittsbetrag am sonstigen Vermögen ist in Mülheim (60 137 *R.M.*) am höchsten. In weitem Abstand folgt Essen mit einem Durchschnittsbetrag von 47 322 *R.M.*, ferner Düsseldorf (37 938 *R.M.*) und Wiesbaden (33 517 *R.M.*). Den niedrigsten Durchschnittsbetrag je pflichtige natürliche Person mit sonstigem Vermögen weist Hamborn (10 497 *R.M.*) auf. Nicht viel höher ist der Durchschnittsbetrag in Erfurt, Kiel, Lübeck, Ludwigshafen und Augsburg. Den höchsten Durchschnittsbetrag am sonstigen Vermögen auf den Kopf der Bevölkerung (siehe Übersicht auf Seite 225, Spalte 4) weist Wiesbaden auf. In weitem Abstand folgen Stuttgart, Frankfurt a. M., Mülheim und Bremen. Den niedrigsten Durchschnittsbetrag auf den Kopf der Bevölkerung hat dagegen Hamborn. Es folgen mit wachsenden Beträgen Oberhausen, Gelsenkirchen, Ludwigshafen und Kiel.

Gliedert man die Pflichtigen mit steuerpflichtigem Gesamtvermögen nach vier Vermögensgruppen, so zeigt sich, daß in allen Großstädten in der untersten Vermögensgruppe (bis 30 000 *R.M.*) das Schwergewicht der Pflichtigen liegt. Auf diese Gruppe entfällt bei allen Großstädten mehr als die Hälfte aller Pflichtigen insgesamt. Dieser hohe Anteil wird hauptsächlich dadurch erreicht, daß die natürlichen Personen, die der Zahl nach weitaus überwiegen, in allen Großstädten vorwiegend in diese Vermögensgruppe fallen. Von den pflichtigen nichtnatürlichen Personen sind in allen Großstädten dagegen weniger als die Hälfte — meist zwischen 30 und 40 vH — in der Gruppe der kleinen Vermögen vorhanden. In der mittleren Vermögensgruppe (über 30 000 bis 100 000 *R.M.*) befinden sich in allen Großstädten 15 bis 30 vH aller Pflichtigen. Nur in wenigen Großstädten ist der Anteil der Pflichtigen, die in diese Vermögensgruppe fallen, niedriger oder höher (Bremen und Ludwigshafen je 13,8 vH, Mülheim 14,3 vH, Krefeld 14,9 vH, Wiesbaden 31 vH und Breslau 32 vH). Es zeigt sich, daß in dieser Vermögensgruppe durchweg der Anteil der nichtnatürlichen Personen höher ist als der Anteil der natürlichen Personen. Eine Ausnahme hiervon machen nur Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., München, Stettin und Wiesbaden.

Die Gruppe der großen Vermögen (über 100 000 bis 1 000 000 *R.M.*) umfaßt durchweg 5 bis 10 vH aller Pflichtigen insgesamt. Mehr als 10 vH aller Pflichtigen fallen in diese Vermögensgruppe nur in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München und Wiesbaden. Auch hier zeigt sich, daß im allgemeinen der Anteil der nichtnatürlichen Personen in dieser Vermögensgruppe erheblich höher ist als der der natürlichen Personen (3 bis 11 vH); abgesehen von M. Gladbach (43 vH) und Mainz (36,4 vH) fallen in allen Großstädten 20 bis 35 vH aller nichtnatürlichen Personen in diese Vermögensgruppe.

In der Gruppe der größten Vermögen (über 1 000 000 *R.M.*) ist der Hundertsatz der Pflichtigen insgesamt sehr niedrig, er geht nur bei Hamburg über 1 vH hinaus. Dagegen bewegt sich der Hundertsatz der auf diese Vermögensgruppe entfallenden nichtnatürlichen Personen durchweg zwischen 2 und 10 vH. Nur in Münster wird die untere Grenze nicht ganz erreicht; hier entfallen nur 1,8 vH aller nichtnatürlichen Personen auf die höchste Vermögensgruppe.

Ganz anders gestaltet sich die Schichtung des steuerpflichtigen Gesamtvermögens selbst. In die Gruppe der kleinen Vermögen (bis 30 000 *R.M.*) fallen in den meisten Großstädten nur 5 bis 20 vH des Gesamtvermögens. Nur in wenigen Großstädten macht der auf diese Vermögensgruppe entfallende Anteil am steuerpflichtigen Gesamtvermögen mehr als 20 vH des steuerpflichtigen Gesamtvermögens aus. Das trifft zu in Kiel (29,4 vH), Erfurt, Krefeld, Braunschweig, Münster, Plauen, Ludwigshafen und Lübeck (20,6 vH).

Der auf die Gruppe der mittleren Vermögen (über 30 000 bis 100 000 *R.M.*) entfallende Anteil am steuerpflichtigen Gesamtvermögen ist durchweg höher als der auf die Gruppe der kleinen Vermögen entfallende Anteil. Nur in vier Großstädten bleibt der Anteil unter 10 vH (Hamborn, Oberhausen, Essen und Bochum), er geht über 25 vH hinaus in Königsberg, Breslau, Magdeburg, Wiesbaden, Münster und Kiel. Auch in dieser Vermögensgruppe geben wie bei der Gruppe der kleinen Vermögen, die natürlichen Personen den Ausschlag.

In der Gruppe der großen Vermögen (über 100 000 bis 1 000 000 *R.M.*) schwanken die Anteile erheblich mehr, sie gehen auch allgemein — außer in Hamborn und Ludwigshafen — er-

hebelich höher hinauf als in den beiden vorgenannten Gruppen. So fallen in diese Vermögensgruppe in M. Gladbach 47,3 vH des steuerpflichtigen Gesamtvermögens, in Wiesbaden 43,7 vH, in Barmen 42,8 vH. In den meisten Großstädten liegt das Schwergewicht in dieser Gruppe oder aber in der Gruppe der größten Vermögen.

In die Gruppe der größten Vermögen (über 1 000 000 *R.M.*) fallen in allen Großstädten — mit Ausnahme von Kiel und Münster — mehr als 15 vH des steuerpflichtigen Gesamtvermögens. In einer ganzen Reihe von Städten liegt sogar das Schwergewicht des steuerpflichtigen Gesamtvermögens in dieser Gruppe, so vor allem in Hamborn, wo mehr als  $\frac{1}{5}$  des steuerpflichtigen Gesamtvermögens auf diese Gruppe entfallen. Mehr als die Hälfte des steuerpflichtigen Gesamtvermögens stellen ferner die Vermögen über eine Million in Oberhausen (71 vH), Gelsenkirchen, Bochum, Essen, Frankfurt a. M., Duisburg, Dortmund und Mülheim (53 vH). In dieser Vermögensgruppe geben die nichtnatürlichen Personen bei weitem den Ausschlag.

### Ertrag der Tabaksteuer von Oktober bis Dezember 1928.

Der Ertrag der Tabaksteuer im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1928/29 übersteigt mit 189,0 Mill. *R.M.* den des Vorvierteljahres (181,1 Mill. *R.M.*) um 7,9 Mill. *R.M.* und ergibt gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Mehr von 14,5 Mill. *R.M.* (174,5 Mill. *R.M.*).

Von dem Sollertrag der Tabakfabrikatsteuer entfallen (in vH) auf

	3. Viertel 1928/29	2. Viertel 1928/29	3. Viertel 1927/28
Zigarren .....	29,0	24,8	28,7
Zigaretten .....	63,5	67,4	63,6
feingeschnittenen Rauchtobak .....	0,3	0,3	0,3
Pfeifentobak .....	6,1	6,4	6,4

### Ertrag der Tabaksteuer im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1928/29.

(Vorläufige Ergebnisse).

Steuerwert der verkauften Tabaksteuerzeichen und -vordrucke für	<i>R.M.</i>	Aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse
Zigarren .....	54 924 592	1 917,7 Mill. Stück
Zigaretten .....	120 080 081	8 170,7 „ „
feingeschnittenen Rauchtobak ..	568 211	0,10 „ kg
Pfeifentobak .....	11 518 234	9,33 „ „
Kautobak .....	495 444	56,7 „ Stück
Schnupftobak .....	329 811	0,56 „ kg
Zigarettenhüllen .....	1 082 488	721,7 „ Stück
Zusammen	188 998 861	

Die Mehreinnahme beim Steuerzeichenverkauf für Zigarren (+ 10,0 Mill. *R.M.*) fällt besonders stark ins Gewicht. Die aus den Steuerwerten berechnete Zigarrenmenge ergibt 279,3 Mill. Stück mehr als im Vorvierteljahr. Die auffällige Steigerung der Zigarrensteuereinnahmen dürfte in der Hauptsache auf das

Weihnachtsgeschäft zurückzuführen sein. Gegenüber den Angaben im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres ergibt sich eine Zunahme von 4,9 Mill. *R.M.* und 139,6 Mill. Stück. Ein ähnliches Bild zeigt bei einem Vergleich mit dem Vorjahr der Verkauf der Tabaksteuerzeichen für Zigaretten; die Ergebnisse für das 3. Rechnungsvierteljahr 1927/28 wurden um 9,1 Mill. *R.M.* und um 378,6 Mill. Stück übertroffen. Gegenüber dem Vorvierteljahr haben dagegen das Steuersoll für Zigaretten um 2,1 Mill. *R.M.* und die berechnete Menge um 296,1 Mill. Stück abgenommen.

Der Verkauf von Tabaksteuerzeichen bei den anderen Gattungen der tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse hat in der Berichtszeit gegenüber dem Vorvierteljahr etwas abgenommen und — außer bei Feinschnitt — auch niedrigere Erträge gebracht; mit Ausnahme von Feinschnitt und Zigarettenhüllen hat der Verkauf von Steuerzeichen auch nicht die Höhe des Absatzes in den Monaten Oktober bis Dezember 1927 erreicht.

Der Gesamtwert der Tabakerzeugnisse, für deren Versteuerung von Oktober bis Dezember 1928 Steuerzeichen gekauft worden sind, belief sich auf 747,0 Mill. *R.M.* (im Vorvierteljahr auf 704,6 Mill. *R.M.*; Oktober bis Dezember 1927 auf 691,1 Mill. *R.M.*). Hiervon entfielen auf Zigaretten 400,3 Mill. *R.M.* (407,1 bzw. 369,8), Zigarren 274,6 Mill. *R.M.* (224,6 bzw. 250,0), Feinschnitt 1,3 (je 1,2), Pfeifentobak 57,6 Mill. *R.M.* (57,9 bzw. 56,1), Kautobak 9,9 Mill. *R.M.* (je 10,5) und Schnupftobak 3,3 Mill. *R.M.* (3,3 bzw. 3,5).

In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1928 sind 94 470 dz (im Vorvierteljahr 102 207 dz; Oktober bis Dezember 1927 87 844 dz) Zigarettentobak in die Herstellungsbetriebe verbracht worden; das Soll der Materialsteuer beläuft sich demnach auf 37,79 Mill. *R.M.* (im Vorvierteljahr 40,88 bzw. 35,14 Mill. *R.M.*). Der Steuerwert der verkauften Zigarettensteuerzeichen betrug im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1928/29 120,08 Mill. *R.M.* (122,14 bzw. 110,93 Mill. *R.M.*); Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten betragen mithin zusammen 157,87 Mill. *R.M.* (163,02 bzw. 146,07).

Die größten Anteile an der Gesamtmenge hatten bei Zigarren diejenigen zum Kleinverkaufspreis zu 10 *Rpf* mit 24,6 vH (im Vorvierteljahr 26,7 vH; im 3. Vierteljahr 1927/28 25,2 vH) und zu 15 *Rpf* mit 25,8 vH (25,6 bzw. 25,1), bei Zigaretten diejenigen zu 5 *Rpf* mit 55,0 vH (55,2 bzw. 49,0) und zu 4 *Rpf* mit 25,5 vH (27,9 bzw. 30,3).

Die durchschnittlichen Kleinverkaufspreise, zu denen die Steuerzeichen gekauft wurden, betragen:

Gattung	Rechnungsjahr 1927/28	1928		
		April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.
		<i>Rpf</i> je Stück		
Zigarren .....	13,6	13,8	13,7	14,3
Zigaretten .....	4,7	4,8	4,8	4,9
Kautobak .....	17,3	17,4	17,5	17,5
		<i>R.M.</i> je kg		
Feinschnitt .....	12,28	12,17	12,26	12,98
Pfeifentobak .....	5,94	6,11	6,04	6,17
Schnupftobak .....	5,88	5,88	5,89	5,91

## Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im Jahre 1928.

Die Sparkassenstatistik konnte mit dem Monat Dezember 1928, auch für die rückliegende Zeit, erweitert werden. Die Frankfurter Sparkasse von 1822 wurde wieder in die Statistik einbezogen. Die Kasse war bereits bis Mai 1927 einschließlich in der preußischen Statistik enthalten, wurde aber, da sie nicht öffentlich ist, seitdem in der Statistik nicht mehr geführt. Die Angaben der Kasse werden von nun an zusammen mit denen der ebenfalls nicht-öffentlichen Spar- und Anleihekasse in Lübeck bekanntgegeben.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen haben Ende 1928 eine Höhe von etwa 8 650 Mill. *R.M.* erreicht, von denen rund 7 250 Mill. *R.M.* auf Spareinlagen und 1 400 Mill. *R.M.* auf Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositeneinlagen entfallen. Unberücksichtigt sind dabei noch die Einlagen im sächsischen Gironetz, die wegen der Eigenart des sächsischen Giroverkehrs — dieser liegt bei den eigens neben den Spar-

kassen gegründeten Girokassen und an den Orten, wo eine Girokasse nicht eingerichtet ist, bei den Zweigstellen der sächsischen Girozentrale —, in der Statistik nicht enthalten sind. Auch die Einlagen bei den Kommunalbanken, die in 35 preußischen Städten gegründet und dort an Stelle der örtlichen Sparkasse das bankmäßige Geschäft pflegen, sind in den oben genannten Zahlen nicht einbezogen. Bei Einbeziehung dieser kommunalen Geldanstalten betragen die Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositeneinlagen rund 1 840 Mill. *R.M.* (davon im sächsischen Gironetz 310 Mill. *R.M.*, bei den Kommunalbanken 130 Mill. *R.M.*), die Gesamteinlagen mithin über 9 Milliarden *R.M.*

Der Einlagenzuwachs bei den deutschen Sparkassen (ohne sächsisches Gironetz und ohne Kommunalbanken) für das Jahr 1928 ist auf rund 2 670 Mill. *R.M.* zu veranschlagen.

Die Spareinlagen sind um 2 420 Mill. *R.M.* angewachsen, während sich die Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositionseinlagen um 250 Mill. *R.M.* vermehrt haben. Seit der Stabilisierung ist folgender Zuwachs zu verzeichnen:

Jahr	Spareinlagen	Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositionseinlagen	Gesamt
in Mill. <i>R.M.</i>			
1924 <sup>1)</sup> .....	608,0	655,4	1 263,4
1925 <sup>2)</sup> .....	1 118,8	153,5	1 272,3
1926 <sup>3)</sup> .....	1 496,8	281,8	1 778,6
1927 <sup>4)</sup> .....	1 640	60	1 700
1928 <sup>5)</sup> .....	2 420	250	2 670

<sup>1)</sup> Einschl. der aus der Zeit der Geldentwertung übernommenen Einlagen. — <sup>2)</sup> Nach der Jahresstatistik. — <sup>3)</sup> Geschätzt.

Besonders bemerkenswert ist das starke Ansteigen der Spareinlagen. Der Einlagenzuwachs hat sich von Jahr zu Jahr erhöht, 1925 war er um 500 Mill. *R.M.* größer als 1924, 1926 um 380 Mill. *R.M.* größer als 1925, 1927 um 150 Mill. *R.M.* größer als 1926 und 1928 um 780 Mill. *R.M.* größer als 1927. Bei einem Vergleich dieser Zahlen sind jedoch verschiedene Momente zu berücksichtigen. So darf nicht außer acht gelassen werden, daß mit dem Ansteigen der Spareinlagen den Zinsgutschriften eine ständig wachsende Bedeutung zufällt. Die Rolle der Zinszuschläge für die Sparkapitalbildung fiel im Jahre 1928 noch besonders dadurch ins Gewicht, daß die Zinssätze, die für Einlagen mit satzungsmäßiger Kündigung von den Sparkassen gewährt wurden, um etwa 1 vH höher lagen als im Jahre 1927; ein entsprechend höherer Zins wurde naturgemäß auch für Einlagen mit besonders vereinbarter Kündigung gegeben. Die Zusammensetzung der Einlagenüberschüsse beleuchtet folgende Übersicht\*):

Jahr	Einzahlungsüberschuß (einschl. der aus der Aufwertungsrechng. i. d. Neugeschäft übernommenen aufgewerteten Spareinlagen)	Zuschlag von Zinsen	Gesamtzuwachs	Einzahlungsüberschuß (einschl. der aus der Aufwertungsrechng. i. d. Neugeschäft übernommenen aufgewerteten Spareinlagen)	Zuschlag von Zinsen
in Mill. <i>R.M.</i>					
1924 <sup>1)</sup> .....	535,3	22,1	557,4	96,04	3,96
1925 <sup>2)</sup> .....	1 037,3	81,6	1 118,9	92,71	7,29
1926 <sup>3)</sup> .....	1 363,4	133,4	1 496,8	91,09	8,91
1927 <sup>4)</sup> .....	1 455	185	1 640	88,72	11,28
1928 <sup>5)</sup> .....	2 070	350	2 420	85,54	14,46

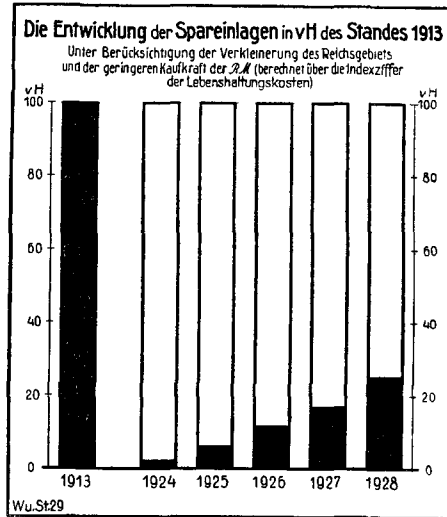
<sup>1)</sup> Nach der Jahresstatistik. — <sup>2)</sup> Geschätzt. — <sup>3)</sup> Im Jahre 1924 hatte noch keine Aufwertung stattgefunden. — <sup>4)</sup> Darunter 5,6 Mill. *R.M.* aufgewertete Spareinlagen. — <sup>5)</sup> Darunter 2,4 Mill. *R.M.* aufgewertete Spareinlagen. — <sup>6)</sup> Die Höhe der darunter befindlichen aufgewerteten Spareinlagen ist noch nicht statistisch festgestellt. — <sup>7)</sup> Darunter 99,2 Mill. *R.M.* statistisch festgestellte aufgewertete Spareinlagen. Tatsächlich dürfte der Betrag der aufgewerteten Spareinlagen weit höher liegen.

Die Zinszuschläge werden nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zum Gesamtzuwachs ständig größer.

Ferner ist zu beachten, daß die Zunahme der Einzahlungsüberschüsse nur zu einem — statistisch nicht feststellbaren — Teil auf Kapitalneubildung zurückzuführen ist. Die Abwicklung des Aufwertungsgeschäfts hat den Sparkassen in steigendem Maße neue Mittel zugeführt. Frühere große Kapitalien, die in Hypotheken, Wertpapieren u. dgl. angelegt waren, gelangen zu einem kleinen Bruchteil ihres ursprünglichen Nennbetrags durch die Aufwertungsgesetzgebung zur Auszahlung und werden, da sie für andere Anlagezwecke wegen ihrer Geringfügigkeit nicht in Frage kommen, auf Sparbuch wieder eingezahlt. Auch die Sparkassen beginnen, vorerst in einer Reihe von außerpreußischen Ländern (vor allem Baden, Hamburg, Bremen, Lübeck, Braunschweig, Lippe-

\*) Bei einem Vergleich dieser Zahlen mit denen der Monatsstatistik ergeben sich Unterschiede. Diese sind darin begründet, daß in der Monatsstatistik 1. die Zinszuschläge der Sparkassen noch nicht von allen Ländern erfaßt werden — so in Bayern, Württemberg und Thüringen — und 2. der größte Teil der Zinsen dem Kapital erst in den ersten Monaten desjenigen Jahres gutgeschrieben wird, das dem Ertragsjahr folgt, während in der folgenden Tabelle die Zinsen des Ertragsjahres auch in diesem — also ohne Rücksicht auf die Zeit der Gutschrift — ausgeworfen wurden.

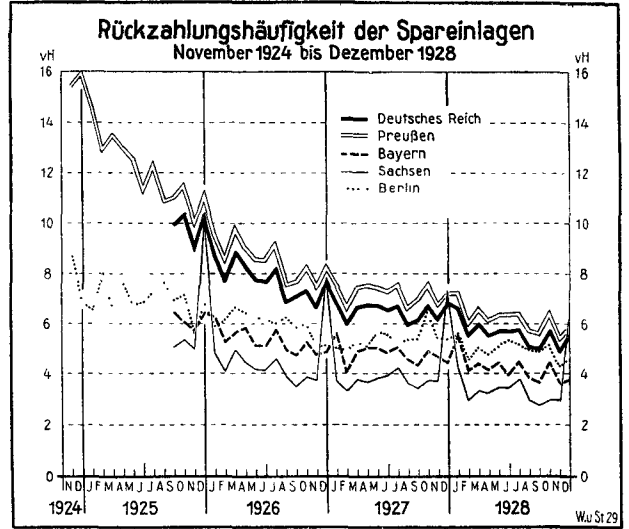
Detmold und Schaumburg-Lippe), die Aufwertungsspareinlagen abzustoßen und nach Überschreibung auf Reichsmark-Sparbücher den alten Sparern zur Verfügung zu stellen. So wurden im Jahre 1928, soweit statistisch festgestellt werden konnte, fast 100 Mill. *R.M.* aufgewerteter Spareinlagen auf das Neugeschäft übernommen. Tatsächlich dürfte dieser Betrag jedoch weit größer sein. Auch ist bei einer Bewertung des Einlagenzuwachses zu berücksichtigen, daß der Rückgang der wirtschaftlichen Tätigkeit im Jahre 1928 — wie es auch für die Vorkriegszeit als Regel festgestellt werden konnte — brachliegende Gelder den Sparkassen zugeführt hat. Diese Erscheinung ist vielleicht daraus zu erklären, daß in einer solchen Zeit Mittel, die bei günstigerer Wirtschaftslage der Produktion zugeführt worden wären oder dem Konsum gedient hätten, bei der Verringerung der Sparmöglichkeit, die bei einem Teil der Bevölkerung aus der Senkung des Beschäftigungsgrades und damit des Lohneinkommens erwächst, dadurch mehr als ausgeglichen wird. Schließlich darf nicht übersehen werden, daß die starke Zunahme der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen und den anderen Geldanstalten, die Spareinlagen ausweisen (wie Kreditgenossenschaften und Konsumvereine), im ganzen als eine Wiederaufbauerscheinung anzusehen ist, der der Wille zugrunde liegt, baldmöglichst den Kapitalbetrag, der durch die Geldentwertung verloren ging, wenigstens zu einem Teil wieder anzusammeln. Wie groß die Wiederaufbauarbeit ist, die noch zu leisten ist, zeigt ein Vergleich mit dem Stand der Spareinlagen von 1913. Unter Berücksichtigung der Verkleinerung des Reichsgebiets und der Geldentwertung — bei Zugrundelegung der Großhandelsindexziffer, die auf der Basis von 1913 errechnet ist — haben die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen Ende 1928 erst 27,49 vH des Standes von 1913 erreicht, unter Zugrundelegung der Indexziffern für Lebenshaltungskosten jedoch erst 25,37 vH. An der Entwicklung der preußischen Sparkassen gemessen<sup>1)</sup>, lagen die Spareinlagen Ende 1928 etwa auf der Höhe von 1885/86.



Der Betrag der umgesetzten Spareinlagen war naturgemäß in den einzelnen Monaten des Jahres 1928 bedeutend größer als im Vorjahr. Insgesamt wurden 6 529,4 Mill. *R.M.* in den Sparbüchern gutgeschrieben und 4 241,7 Mill. *R.M.* wieder ausgezahlt. Es ist jedoch bemerkenswert, daß die — aus dem Verhältnis der Auszahlungen zum Bruttobestand (Stand am Ende des Vormonats + Einzahlungen im Berichtsmonat einschl. der Zunahme durch Gutschrift von Zinsen und von Aufwertungsspareinlagen) erkennbare — Rückzahlungshäufigkeit mit dem Anwachsen der Sparein-

<sup>1)</sup> Die Sparkassenstatistik für das Reich kann zu diesem Vergleich nicht herangezogen werden, da diese erstmalig erst für das Jahr 1900 aufgestellt wurde.

lagen immer geringer wird. Während Ende 1924 bei den preußischen Sparkassen noch in jedem Monat etwa 16vH des Bruttobestandes an Spareinlagen wieder abgehoben wurden, waren es im Jahre 1928 nur noch rund 6vH, im Reich sogar nur noch rund 5vH, bei den Sparkassen der meisten anderen Länder zum Teil sogar noch weniger (so bewegen sich die entsprechenden Zahlen im Jahre 1928 in Bayern um 4 vH und in Sachsen sogar um 3 vH). Die Rückzahlungshäufigkeitsziffern für das Reich werden durch die Ziffern für Preußen, deren Sparkassen über 60 vH der Spareinlagen bei den Sparkassen im Reich besitzen, in hohem Grade beeinflusst. Aus der geringen Rückzahlungshäufigkeitsziffer ergibt sich, daß die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen heute fast ausschließlich wieder als echte Kapitalansammlungen zu bewerten sind. Die ausgesprochen parallele Bewegung der Rückzahlungshäufigkeitsziffern (vgl. nebenstehendes Schaubild) läßt überdies eine Saisonalität in der Entwicklung der Spareinlagenumsätze erkennen. Besonders hohe Ziffern sind regelmäßig für die Monate März, Juli, Oktober und Dezember festzustellen. Es zeigen sich hierin die Einwirkungen auf die Spareinlagenumsätze, die vom Frühjahrsgeschäft (Anschaffung von Sommerkleidung) mit Ostern und Konfirmation (März), von der Reisezeit (Juli), von den Wintervorbereitungen, wie Beschaffung von Winterkleidung und Brennmaterialien (Oktober), und vom Weihnachtsgeschäft (Dezember) ausgehen. Die Abweichungen in der Höhe und in der Bewegung der Ziffern in den einzelnen Ländern und Landesteilen sind wohl zum Teil auf die Verschiedenheit der Spareinlegerkreise zurückzuführen, zum Teil auf besondere wirtschaftliche Merkmale und zum Teil auch auf besondere örtliche Sitten und Gepflogenheiten. So dürfte das niedrige Niveau der Ziffern für Sachsen dadurch bedingt sein, daß hier infolge der strengen organisatorischen Scheidung zwischen Sparkassen und Girokassen die Spareinlagen in weitergehendem Maße als beispielsweise in Preußen echte Kapitalansammlungen darstellen, die Spar-einleger mehr den Konsumentenkreisen angehören, während die Produzenten ihre Gelder zu den Girokassen bringen. Hieraus würde sich auch die auffällig hohe Rückzahlungshäufigkeitsziffer für den Monat Dezember erklären, die in den übrigen Teilen des Reichs sich nicht in diesem Ausmaß von der Novemberziffer entfernt, da dort die Abhebungen der Konsumenten durch die Einzahlungen der Geschäftsleute zum Teil wieder ausgeglichen werden. In Bayern ist die Januarziffer als besonders abweichend festzustellen. Während im Reich und in den übrigen Ländern ein scharfer Rückgang der Januarziffer gegenüber der Dezemberziffer charakteristisch ist, nimmt in Bayern die Rückzahlungs-



häufigkeit im Januar noch zu. Dies ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß in Bayern die Ausgaben für den Fasching usw. zum Teil aus angesammelten Spareinlagen bestritten werden. Eine vollkommene Eigenbewegung haben hingegen die Rückzahlungshäufigkeitsziffern der Sparkasse der Stadt Berlin. Das vielgestaltige Wirtschaftsleben Berlins bedingt, daß eine saisonmäßige Bewegung der Berliner Spareinlagen nicht in Erscheinung tritt.

Die Einlagenüberschüsse lagen in den einzelnen Monaten auf sehr verschiedener Höhe. Ihren höchsten Stand hatten sie mit 380,0 Mill. RM naturgemäß im Januar, ihren niedrigsten mit 137,7 Mill. RM im Mai. In den ersten 5 Monaten zeigten sie eine ununterbrochen fallende Tendenz, während sie in der Folgezeit — mit Ausnahme des September — wieder ständig zunahmen. Im Dezember wurde ein Einlagenüberschuß von 211,8 Mill. RM ausgewiesen. Die reinen Einzahlungsüberschüsse hatten fast dieselbe Entwicklung zu verzeichnen. Auch diese waren im Januar am höchsten (mit mindestens 250 Mill. RM), ihren niedrigsten

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen\*).

Länder	Spareinlagen				Giro- usw. Einlagen			
	Bestand Ende Dez. 1925 <sup>1)</sup>	Bestand Ende Dez. 1926 <sup>1)</sup>	Bestand Ende Dez. 1927 <sup>1)</sup>	Bestand Ende Dez. 1928 <sup>1)</sup>	Bestand Ende Dez. 1925 <sup>1)</sup>	Bestand Ende Dez. 1926 <sup>1)</sup>	Bestand Ende Dez. 1927 <sup>1)</sup>	Bestand Ende Dez. 1928 <sup>1)</sup>
in Mill. RM								
Preußen . . . .	1 116,5	2 045,9	2 988,3	4 362,8	536,0	715,8	766,6	906,1
Bayern . . . .	120,2	240,0	358,3	540,8	61,2	88,9	95,9	120,2
Sachsen . . . .	84,1	188,6	292,0	449,8	—	—	—	—
Württemberg . .	71,5	144,3	232,4	331,5	112,2	135,5	133,3	149,6
Baden . . . .	79,1	149,9	208,9	346,7	27,5	38,6	36,8	48,3
Hessen . . . .	42,5	76,5	110,3	156,7	13,4	20,0	23,0	27,3
Mecklenburg-Schwerin .	8,0	14,1	23,7	37,5	6,8	10,6	10,1	9,7
Thüringen . . .	34,6	66,9	104,4	152,8	22,0	39,2	40,0	46,9
Mecklenburg-Strelitz . .	0,5	1,3	2,3	4,2	0,3	0,6	0,8	1,1
Oldenburg . . .	13,6	23,7	31,3	42,1	9,5	9,9	11,0	10,8
Brandenschw. . .	6,1	11,4	16,9	26,2	—	—	—	—
Anhalt . . . .	10,9	18,6	27,7	44,3	6,3	9,0	9,5	11,4
Waldeck . . . .	2,5	4,5	6,1	8,1	1,0	1,2	1,1	1,1
Schaumburg-Lippe . .	2,4	5,0	7,3	13,6	2,2	3,0	2,6	3,0
Lippe-Detmold . .	7,5	13,9	21,6	47,2	2,7	3,7	4,3	5,2
Hamburg . . . .	54,5	110,7	160,7	256,1	1,8	3,6	5,5	9,2
Bremen . . . .	27,9	47,6	69,1	107,5	4,2	4,9	7,0	16,6
Summe	1 682,6	3 162,9	4 661,4	6 928,0	807,1	1 084,5	1 147,5	1 366,6
2 nichtöffentl. Sparkass. *)	11,2	22,0	36,4	60,2	1,8	6,2	3,0	7,4
Zusammen	1 693,8	3 184,9	4 697,8	6 988,2	808,9	1 090,7	1 150,5	1 374,0
Außerdem im sächs. Giroetz . . . .	—	—	—	—	182,4	221,4	263,1	308,3

Die Bewegung der Spareinlagen.

Monat	Einzahlungen <sup>1)</sup>	Auszahlungen	insgesamt <sup>2)</sup>	Zunahme		Stand am Monatsende
				Aufwertung	Zuschlag von Zinsen	
in Mill. RM						
Januar 1928 . . . .	742,7	362,7	380,0	29,7	77,3	5 079,4
Februar . . . .	544,9	303,3	241,6	12,9	25,1	5 320,9
März . . . .	511,8	345,0	166,7	4,6	10,0	5 486,8
April . . . .	491,6	329,3	162,3	4,9	3,5	5 649,4
Mai . . . .	486,6	348,9	137,7	2,8	2,8	5 787,8
Juni . . . .	501,8	358,0	143,8	7,0	0,6	5 931,4
Juli . . . .	527,4	373,1	154,3	0,2	0,6	6 086,0
August . . . .	513,0	334,6	178,4	0,1	0,4	6 265,0
September . . . .	485,9	333,7	152,2	0,4	0,3	6 417,2
Oktober . . . .	578,5	399,7	178,8	11,7	1,2	6 596,2
November . . . .	524,1	344,0	180,1	8,6	0,3	6 776,4
Dezember . . . .	621,1	409,4	211,8	9,5	77,5	6 988,2
Summe 1928 <sup>4)</sup>	6 529,4	4 241,7	2 287,7	92,4	199,6	—
dagegen	—	—	—	—	—	—
Summe 1927 <sup>4)</sup> . . . .	5 009,1	3 414,2	1 594,9	—	—	—
• 1926 <sup>4)</sup> . . . .	3 897,3	2 402,8	1 494,5	2,4	133,4	—
• 1925 <sup>4)</sup> . . . .	2 852,7	1 733,8	1 118,9	5,6	81,6	—
• 1924 <sup>4)</sup> . . . .	1 305,9	748,5	557,4	—	22,1	—

1) Einschließlich der Zunahme durch Aufwertung und Zuschlag von Zinsen. — 2) Abweichungen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — 3) Soweit statistisch erfaßt. — 4) Nach der Monatsstatistik. — 5) Nach der Jahresstatistik.

\*) Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — 1) Nach der Jahresstatistik. — 2) Nach der Monatsstatistik. — 3) Frankfurter Sparkasse von 1922 in Frankfurt a. M. und Spar- und Anleihenkasse in Lubeck.

Stand hatten sie jedoch — infolge des Weihnachtsgeschäfts — im Dezember aufzuweisen. Der reine Einzahlungsüberschuß im Dezember ist auf etwa 110 Mill. *R.M.* zu schätzen, er liegt mithin noch um mehr als 20 Mill. *R.M.* tiefer als der zweitniedrigste — im Mai verzeichnete — Einzahlungsüberschuß.

Die Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositionseinlagen, die im Jahre 1927 nur wenig — um 60 Mill. *R.M.* — zugenommen hatten, erhöhten sich im Jahre 1928 bei nur geringen Schwankungen um fast 250 Mill. *R.M.* Dieser verhältnismäßig starke Zuwachs erklärt sich in erster Linie aus der rückläufigen Konjunkturbewegung, die Gelder freigesetzt und sämtlichen Geldanstalten, vor allem auf den Giro- usw. -konten, zugeführt hat. Auch die Einlagen im sächsischen Gironetz wurden Ende 1928 um 45 Mill. *R.M.* höher ausgewiesen als Ende 1927, jedoch ist diese Zunahme nicht viel größer als die des Jahres 1927, wo sie rund 42 Mill. *R.M.* betrug. Bemerkenswert ist, daß die Steigerung dieser Einlagen sich fast ausschließlich in den ersten 5 Monaten des Jahres vollzog.

Die Zusammensetzung der beiden Einlagenarten hat sich naturgemäß weiter zugunsten der Spareinlagen verschoben. In vH der Gesamteinlagen betragen:

Bezeichnung	Ende					
	1924 <sup>1)</sup>	1925 <sup>1)</sup>	1926 <sup>1)</sup>	1927 <sup>1)</sup>	1928 <sup>1)</sup>	1928 <sup>2)</sup>
Spareinlagen .....	48,1	67,7	74,5	80,8	83,8	79,8
Giro- usw. Einlagen .....	51,9	32,3	25,5	19,2	16,2	20,2

<sup>1)</sup> Gesamteinlagen = Spareinlagen + Giro- usw. -einlagen (ohne Einlagen im sächsischen Gironetz und bei den Kommunalbanken). — <sup>2)</sup> Gesamteinlagen = Spareinlagen + Giro- usw. -einlagen (einschl. Einlagen im sächsischen Gironetz und bei den Kommunalbanken).

### Der deutsche Geldmarkt im Februar und Anfang März 1929.

Die Lage am Berliner Geldmarkt hat sich gegenüber dem Vormonat von Grund auf gewandelt. Die Ansätze zu einer nachdrücklichen Entspannung der Geldmarktlage, die einmal in Saisonercheinungen, zum anderen in der Konjunkturabschwächung begründet waren, sind völlig verloren gegangen. Im Gegensatz zu der saisonüblichen Bewegung machte sich gegen Ende Februar eine bedeutsame Versteifung am Geldmarkt bemerkbar. Diese ungewöhnliche Anspannung geht auf verschiedene Ursachen zurück. Im Vordergrund steht die angespannte Verfassung der ausländischen Geldmärkte. Insbesondere führte die neuerliche Versteifung am New Yorker Geldmarkt zu einem stetigen und beachtlichen Abströmen kurzfristiger ausländischer Leihgelder, ohne daß sich ein hinreichendes Gegengewicht aus der Verfassung der übrigen Geldmärkte ergab. Die Zinsspanne zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Geldmarkt ist so bedeutend, daß auch die französischen Leihgelder nunmehr überwiegend dem New Yorker Markt zuströmen dürften. Dazu kam eine stärkere Inanspruchnahme von Mitteln der Wirtschaft — vorwiegend der Banken — durch die Begehung von Schatzanweisungen und Schatzwechseln des Reiches. Sodann machte sich eine leichte Belebung der Bautätigkeit bemerkbar, die infolge der lang andauernden Kälteperiode fast völlig gestockt hatte. Die Ultimobeanspruchung selbst erhöhte sich noch in Verbindung mit markttechnischen Vorgängen.

Unter den Sätzen des offenen Geldmarktes zog das Tagesgeld am Monatsultimo stark an; dieser Satz stellte sich Ende Februar etwa  $\frac{1}{4}\%$  höher als im Vorjahr. Auch die Spannung zwischen den Durchschnittssätzen der Monate Januar und Februar übertraf die des Jahres 1928. Deutlicher noch kam die Geldmarktversteifung in der Bewegung der Termingeldsätze zum Ausdruck. Insbesondere zeigte sich am Privatkontomarkt eine zunehmende Anspannung. Der Satz zog im Verlauf des Monats um  $\frac{1}{2}\%$  an; hier vor allem wirkte die erhöhte Begehung von Reichswechseln marktverengend. Eine ähnliche Bewegung war bei dem Satz für bankgierte Warenwechsel festzustellen. Der Satz für monatliches Geld erhöhte sich dagegen nur in mäßigem Umfange. Auch Anfang März trat keine nennenswerte Entspannung des Geldmarktes ein. Der Privatkontosatz wurde sogar neuerlich um  $\frac{1}{8}\%$  heraufgesetzt; der Satz für Warenwechsel überschritt bereits um ein geringes den Diskontsatz der Reichsbank. Diese für den Monatsanfang

### Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1928			1929	
	29. Febr.	30. Nov.	31. Dez.	31. Jan.	28. Febr.
	Mill. <i>R.M.</i>				
A. Notenbankkredite .....	2 650,1	2 568,7	3 042,3	2 070,7	2 368,1
I. Reichsbank .....	2 453,4	2 381,9	2 854,5	1 884,9	2 186,2
Wechsel <sup>1)</sup> .....	2 336,3	2 268,8	2 678,4	1 783,1	1 888,9
Lombard .....	117,1	113,1	176,1	101,9	297,2
II. Privatnotenbanken .....	196,7	186,8	187,8	185,7	182,0
Wechsel .....	189,3	181,3	182,6	180,5	176,5
Lombard .....	7,4	5,5	5,1	5,2	5,4
B. Depositen .....	617,6	618,9	964,3	556,8	664,1
Davon Reichsbank .....	491,0	473,4	816,1	422,9	525,6
C. Staatliche Ansprüche					
Münzprägungen .....	968,6	1 102,0	1 111,3	1 121,4	1 130,0
Schuld an die Reichsbank .....	199,4	199,4	199,4	190,3	190,3
Kredit der Rentenbank .....	719,0	607,5	607,5	592,5	587,2
Summe .....	1 886,9	1 908,9	1 918,2	1 904,2	1 907,6
D. Gold- u. Devisenbestand .....	2 259,9	2 892,7	2 985,8	2 976,5	2 914,5
I. Reichsbank .....	2 170,3	2 796,6	2 884,6	2 881,4	2 819,3
Gold .....	1 888,4	2 623,5	2 729,3	2 729,2	2 728,9
Devisen .....	282,0	173,1	155,3	152,2	90,4
II. Privatnotenbanken .....	89,6	96,2	101,2	95,1	95,2
Gold .....	65,9	65,9	65,9	65,9	65,9
Devisen .....	23,7	30,3	35,3	29,2	29,3
III. Golddeckung					
Reichsbanknoten .....	50,85	59,20	58,51	64,69	61,92
Ges. Geldumlauf .....	37,89	44,97	44,88	48,52	46,66
E. Zahlungsverkehr	Mill. <i>R.M.</i>				
I. Geldumlauf zusammen .....	5 964,1	6 432,9	6 652,6	6 134,5	6 246,5
Reichsbanknoten .....	4 256,9	4 717,4	4 914,2	4 448,3	4 546,6
Privatbanknoten .....	176,1	179,1	179,2	173,6	176,3
Rentenbankscheine .....	630,4	524,3	529,9	512,8	508,2
Münzen .....	900,8	1 012,1	1 029,4	999,7	1 015,5
II. Giroumsätze <sup>2)</sup> .....	51 988	57 543	60 830	64 100	59 518
III. Abrechnungsverkehr <sup>3)</sup> .....	8 947,7	10 037,1	10 550,5	11 825,0	9 781,0
IV. Postscheckverkehr <sup>3)</sup> .....	10 979,6	12 564,6	12 627,6	13 178,0	10 906,4
F. Geldsätze <sup>4)</sup>	%				
I. Reichsbankdiskont .....	7,00	7,00	7,00	6,68	6,50
II. Tägliches Geld .....	6,66	6,85	7,46	5,16	6,44
Monatsgeld .....	7,77	8,23	8,89	7,57	7,31
Privatdiskont, lange Sicht .....	6,20	6,28	6,31	5,80	5,81
Privatdiskont, kurze Sicht .....	6,20	6,28	6,31	5,80	5,81
Warenwechsel .....	6,71	6,81	6,92	6,37	6,23
III. Rendite der Goldpfandbriefe .....	7,61	7,88	7,88	7,86	7,87

<sup>1)</sup> Einschließlich Reichsschatzwechsel. — <sup>2)</sup> Im Monat. — <sup>3)</sup> Einschließlich Eilativsverkehr. — <sup>4)</sup> Monatsdurchschnitt.

ungewöhnliche Anspannung erklärt sich aus einem stärkeren Geldbedarf, den die Rückzahlung von Lombarddarlehen an die Reichsbank hervorrief. Ferner ist auf die Fälligkeiten aus der Industriebelastung hinzuweisen.

### Die Notenbanken.

Wichtigste Ausweisposten in Monatsdurchschnitten. (Mill. *R.M.*)

Monatsdurchschnitt	Gold und Deckungsdevisen	Geldumlauf <sup>1)</sup>	Depositen	Notenbankkredite <sup>2)</sup>	
				insgesamt	Reichsbank
1926 Februar .....	1 845,3	4 573,4	893,7	2 627,1	1 850,2
1927 " .....	2 141,3	5 109,6	705,1	1 914,0	1 442,4
1928 " .....	2 267,6	5 586,9	667,7	2 368,6	2 172,4
1928 September .....	2 609,8	6 099,7	673,6	2 533,3	2 346,3
Oktober .....	2 765,0	6 077,8	737,4	2 446,4	2 258,6
November .....	2 852,5	6 008,2	708,6	2 273,5	2 085,8
Dezember .....	2 965,7	6 295,8	705,8	2 420,0	2 232,9
1929 Januar .....	2 983,1	5 845,4	754,3	2 021,9	1 835,6
Februar .....	2 931,7	5 832,3	663,7	1 926,3	1 743,1

<sup>1)</sup> Einschließlich Munzumlauf. — <sup>2)</sup> Ab 30. 4. 1928 einschließlich Reichsschatzwechsel im Bestand der Reichsbank.

Auch in der Bewegung der Notenbankkredite kommt die Anspannung der Geldmarktlage deutlich zum Ausdruck. Abweichend von der saisonüblichen Entwicklung erhöhten sich die Notenbankkredite insgesamt gegenüber dem Stand von Ende Januar um rund 300 Mill. *R.M.* Der Rückgriff auf den Kredit der Reichsbank erfolgte vorwiegend in der Form der Lombardbeanspruchung; diese erreichte eine seit Ende November 1926 nicht wieder festgestellte Höhe (rund 300 Mill. *R.M.*). Die Bevorzugung dieser Kreditform ist überwiegend in technischen Ursachen begründet; sie weist auf einen ausgesprochen kurzfristigen Bedarf hin, der auf unerwartete Ultimoforderungen zurückgeht. Ferner dürften Erwägungen einer Zinsersparnis mitbestimmend gewesen sein<sup>1)</sup>. Die Beanspruchung des Wechsel-

<sup>1)</sup> Der Reichsbankdiskont berechnet sich für den Februar wie für einen vollen 30tägigen Monat; beim Lombardsatz wird dagegen der Zins nach Tagen berechnet. So war es vorteilhafter, trotz des  $1\%$  höheren Lombardsatzes, den Lombardkredit der Reichsbank in Anspruch zu nehmen.

kredits der Reichsbank erhöhte sich nur mäßig; dabei ist aber zu berücksichtigen, daß unter den Wechselbeständen der Reichsbank sich in nicht unbedeutlicher Höhe Auslandswechsel befinden, von denen nimmehr ein Teil abgestoßen wurde. Mithin dürfte sich Ende Februar der Bestand an Inlandswechseln gegenüber dem Vormonat um mehr als 200 Mill. *RM* erhöht haben, so daß sich die gesamte tatsächliche Mehrbeanspruchung des Reichsbankkredits auf über 400 Mill. *RM* gestellt haben dürfte.

Der Stückgeldumlauf hat sich ebenfalls erhöht; er liegt trotz der inzwischen eingetretenen Konjunkturabschwächung um rund 280 Mill. *RM* höher als im Februar 1928. Auch die Giro Guthaben bei der Reichsbank haben etwas zugenommen; von diesem Zuwachs dürfte der größere Teil auf die »sonstigen« (nicht-öffentlichen) Guthaben entfallen.

Die Bestände der Reichsbank an Gold, Deckungsdevisen und Auslandswechseln haben sich erheblich verringert; damit gelangte die Aufwärtsbewegung in diesen Beständen, die seit Mitte 1927 angehalten hatte, vorläufig zum Abschluß. Die Goldbestände der Reichsbank hielten sich bis Ende Februar annähernd auf der Höhe des Vormonats; Anfang März erfolgten indessen Goldabgaben in Höhe von 46,1 Mill. *RM*; zum größeren Teil wurde dieser Betrag den Goldkassenbeständen, zum geringeren Teil den ausländischen Golddepots der Reichsbank entnommen. Die Deckungsdevisenbestände der Reichsbank ermäßigten sich um mehr als 60 Mill. *RM*<sup>1)</sup>; dazu kam, wie erwähnt, ein beträchtlicher Abgang von Auslandswechseln. Die starke Devisennachfrage steht in engem Zusammenhang mit der Kündigung kurzfristiger Auslandsgelder; zu einem Ausgleich reichte der Erlös aus langfristigen Auslandsanleihen nicht aus. Infolge der gespannten Lage auf dem Devisenmarkt zogen die ausländischen Devisenkurse stärker an; die Berliner Notierung für den amerikanischen Dollar stellte sich auf 4,215 *RM*, womit sich eine starke Annäherung an den Goldausfuhrpunkt vollzog.

<sup>1)</sup> Anfang März erhöhten sich die Bestände der Reichsbank an Deckungsdevisen wieder um 37,6 Mill. *RM*; die abgegebenen Goldbestände dürften also z. T. in Deckungsdevisen umgetauscht sein.

**Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.**

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/4 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Sept. 1928	106,50	101,19	93,88	93,70	101,06	101,75
Okt. "	106,75	101,00	94,25	93,65	100,00	101,40
Nov. "	106,25	100,53	94,94	92,25	101,00	101,80
Dez. "	106,00	100,19	94,88	94,70	101,00	102,18
Jan. 1929	107,50	100,03	95,38	98,90	101,00	102,70
Febr. "	105,25	99,81	91,75	96,85	100,25	102,00

**Konkurse und Vergleichsverfahren im Februar 1929.**

Im Laufe des Februar wurden im »Reichsanzeiger« 775 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 335 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 6,9 vH gesunken, die der Vergleichsverfahren um 29,3 vH gestiegen. Die arbeitstäglche Konkurszahl betrug im Februar 32,3, im Januar 32,0, die arbeitstäglche Vergleichszahl im Februar 14, im Januar 10.

**Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.**

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	Febr.	Jan.	Dez.	Febr.	Jan.	Dez.
	1929		1928	1929		1928
Insgesamt	775	832	624	335	259	252
Sie betrafen:						
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen u. Einzel-firmen	562	609	421	273	194	206
Gesellschaften	113	98	108	49	51	36
davon:						
Offene Handelsgesellschaften	37	31	34	32	25	17
Kommandit-Gesellschaften	4	3	10	4	4	2
Aktien-Gesellschaften	10	3	11	4	6	6
Gesellschaften m. b. H.	62	61	53	9	16	11
Eingetragene Genossenschaften	4	15	10	1	2	1
Sonstige Erwerbsunternehmungen	1	2	1	—	—	—
Andere Gemeinschuldner	95	108	84	12	12	9

**Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbe-gruppen.**

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.
	1929			
Land-, Forstwirtsch., Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	17	22	5	2
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	1	—
Industrie der Steine und Erden	6	11	2	4
Eisen- und Metallindustrie	3	—	1	1
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	25	14	9	8
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	17	17	9	13
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	15	15	2	5
Chemische Industrie	3	8	2	3
Textilindustrie	16	10	8	10
Papierindustrie, Vervielfältigungsgewerbe	5	8	3	1
Leder-, Linoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie	7	6	4	3
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten-industrie	37	48	20	15
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	36	48	11	8
Bekleidungs-gewerbe	50	43	17	17
Baugewerbe	33	43	19	14
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	—	—	1	—
Handels-gewerbe	377	398	195	137
a) Warenhandel	359	380	187	129
1. Einzelhandel	297	327	163	96
mit				
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen, Fischen	13	10	2	2
Metall und Metallwaren	11	10	6	2
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	19	12	9	8
elektrischen, feinmechan., optisch. Artikeln	3	5	2	1
Chemikal., Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	15	5	6	1
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	46	40	33	18
Holz-, wahren (ausg. Bauholz), Musikinstrumenten, Spielwaren	14	22	17	5
Nahrungs- und Genußmitteln	65	66	28	9
Tabak, Zigarren, Zigaretten	14	19	9	1
Bekleidung und Wasche	34	47	18	14
Schuhwaren	15	25	13	15
verschiedenen Waren und Sonstigem	48	66	20	20
2. Großhandel	62	53	24	33
mit				
land-, forstwirtsch. gärtner. Erzeugnissen, Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	10	6	—	3
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren aller Art (ohne Bekleidung)	4	4	2	4
Nahrungs- u. Genußmitteln, Tabak u. -waren	33	24	16	14
Bekleidung, Wäsche, Schuhwaren	1	1	2	1
verschiedenen Waren und Sonstigem	14	18	4	11
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	4	4	3	3
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	7	6	2	1
d) Hausierhandel	—	2	—	—
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	7	6	3	4
Versicherungswesen	1	—	—	—
Verkehrswesen	9	8	—	3
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	19	21	14	3
Sonstige Erwerbsunternehmungen	3	4	—	—
Andere Gemeinschuldner	95	108	12	12
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige	1	—	—	—
Zusammen	775	832	335	259

**Die Bewegung der Unternehmungen im Februar 1929.**

Im Februar 1929 sank die Zahl der Gründungen bei sämtlichen Unternehmungsarten, ebenso die Zahl der Auflösungen, so daß Gründungen und Auflösungen (abzüglich derer von Amts wegen) etwa die Höhe des Vierteljahrsdurchschnitts des 4. Vierteljahrs 1928 aufweisen. Das ungewöhnliche Abfallen der Eintragungen im Dezember und die besondere Steigerung im Vor-

**Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.**

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt			1928	1929	
	1913	1928	4 1/2 1928	Dez.	Jan.	Febr.
Aktienges.						
Gründungen	15	30	33	27	36	30
Auflösungen	9	78	58	60	69	49
Ges. m. b. H.						
Gründungen	326	338	351	305	379	351
Auflösungen	145	697	424	344	548	453
darunter von Amts wegen		349	128	64	227	167
Einzel-Firmen, Komm.-Ges. und O. H.-Ges.						
Gründungen	1 127	1 056	971	898	1 089	895
Auflösungen	1 086	1 842	1 855	1 500	1 649	1 429
darunter von Amts wegen		370	444	139	166	194
Genossenschaften						
Gründungen		133	117	105	141	130
Auflösungen <sup>1)</sup>		113	104	97	131	100

<sup>1)</sup> Einschließlich Konkurse.



**Offene Handelsgesellschaften,  
Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.**

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der Gründungen (+) / Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913.....	1 127	1 086	+ 41
„ 1928.....	1 056	1 842 (1 471)	- 786 (415)
„ im 4. Viertelj. 1928..	971	1 855 (1 411)	- 884 (440)
Dezember 1928.....	898	1 500 (1 361)	- 602 (463)
Januar 1929.....	1 089	1 649 (1 423)	- 560 (394)
Februar „.....	895	1 429 (1 235)	- 534 (340)

Anm.: Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

monat sind also nur als typische Erscheinungen von Jahresende und Jahresbeginn anzusprechen.

Gegenüber dem Vormonat ist eine Abnahme der Gründungen zu verzeichnen: bei den Aktiengesellschaften um 16,6 vH, bei den Gesellschaften m. b. H. um 7,4 vH, bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 17,8 vH und bei den Genossenschaften um 7,8 vH. Die Zahl der Auflösungen fiel gegenüber dem Vormonat bei den Aktiengesellschaften um 29 vH, bei den Gesellschaften m. b. H. um 17,3 vH, bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 13,3 vH und bei den Genossenschaften um 23,6 vH. Auch nach Abzug der Löschungen von Amts wegen weisen die Gesellschaften m. b. H. noch eine Verminderung der Auflösungen um 10,9 vH, die Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 16,7 vH auf.

**Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.**

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen <sup>2)</sup>	
	Jan. 1929	Febr. 1929	Jan. 1929	Febr. 1929
Kreditgenossenschaften.....	8	23	18	17
Landwirtschaftliche Genossenschaften..	94	71	52	26
Gewerbliche Genossenschaften <sup>1)</sup> .....	11	13	16	24
Konsumvereine.....	2	2	12	5
Baugenossenschaften.....	20	16	23	24
Sonstige Genossenschaften.....	6	5	10	4
Zusammen	141	130	131	100

<sup>1)</sup> Einschl. Wareneinkaufvereine. — <sup>2)</sup> Einschl. Konkurse und Nichtigkeitsklärungen.

Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften nahm mit 340 (abzüglich Löschungen von Amts wegen) auch weiterhin gegenüber dem Vormonat um 13,7 vH ab.

Bei den Umwandlungen von Einzelfirmen in Gesellschaften und von Gesellschaften in Einzelfirmen ist gegenüber Januar eine beträchtliche Abnahme zu verzeichnen.

**Umwandlungen von Unternehmungen.**

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in		Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzelfirmen	G. m. b. H.	Einzelfirmen	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt 1913 ..	236	20	258	7	.	.
„ 1928 ..	185	8	338	3	1	0
„ 4. Vj. „ ..	152	5	305	3	1	0
Dezember „ ..	139	6	270	—	2	1
Januar 1929 ..	213	8	429	8	—	2
Februar „ ..	174	7	335	4	—	—

**Die Aktiengesellschaften im Februar 1929.**

Im Februar wurden 30 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von rund 33 Mill. RM in das Handelsregister eingetragen, davon weisen 8 Gesellschaften ein Kapital von mehr als 1 Mill. RM auf.

Die Martin Brinkmann A. G. in Bremen wurde mit einem Aktienkapital von 8 Mill. RM gegründet, das in seiner gesamten Höhe durch Verschmelzung der Kommanditgesellschaft Martin Brinkmann und der Ansgaria-Druckerei Wolfgang Ritter aufgebracht wurde. Die Gesellschaft bezweckt die Fortführung der beiden eben genannten Firmen, also besonders die Zigarren- und Tabakfabrikation. Ebenfalls eine Sachgründung ist die mit 5,5 Mill. RM neu gegründete Forstbetriebs- und Sandverwertungs-A. G. Haard, Essen, bei der die

**Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.**

Monat	Anzahl	Nominalkapital			Kurswert <sup>1)</sup> der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien
		Insgesamt	davon entfallen auf Sachanlagen	Fusionen	
1 000 RM					
A. Gründungen.					
Monatsdurchschnitt 1913	15	18 068	8 885	—	9 183
„ 1928	30	27 437	12 033	—	15 404
„ 4. Vj. 1928	33	24 693	5 643	—	19 050
Dezember 1928.....	27	13 000	4 950	—	8 050
Januar 1929.....	36	116 670	71 259	—	45 411
Februar „.....	30	33 316	21 138	—	12 178
B. Kapitalerhöhungen.					
Monatsdurchschnitt 1913	27	34 871	634	2 794	31 443
„ 1928	65	146 798	46 061	7 526	93 211
„ 4. Vj. 1928	55	249 787	142 080	2 872	104 835
Dezember 1928.....	49	500 202	407 450	1 000	91 752
Januar 1929.....	<sup>2)</sup> 76	239 641	80 005	12 240	147 396
Februar „.....	<sup>3)</sup> 44	53 620	—	500	53 120

<sup>1)</sup> Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — <sup>2)</sup> Berichtigte Zahl. Bei der Feststellung der Anzahl der Kapitalerhöhungen und Kapitalherabsetzungen ist vom 1. Januar 1929 insofern eine Änderung eingetreten, als die Gesellschaften, die eine Kapitalerhöhung verbunden mit Kapitalherabsetzung vornehmen, jetzt bei den Erhöhungen sowohl wie bei den Herabsetzungen gezählt werden. Bisher wurden die Gesellschaften nur bei den Erhöhungen oder Herabsetzungen gezählt, je nachdem das Kapital größer oder kleiner wurde. — <sup>3)</sup> Außerdem im Saargebiet 1 Neugründung mit 3 600 000 franz. Fr. und 1 Kapitalerhöhung mit 75 000 franz. Fr.

Sacheinlagen durch eine Anzahl von Essener Bergwerksgesellschaften und den Herzog von Arenberg eingebracht wurden. Eine größere Begründung ist die Gasversorgung Magdeburg-Anhalt A. G. mit einem Nominalkapital von 5 Mill. RM, das von den Gründern, der Stadt Magdeburg und der Deutschen Continental-Gasgesellschaft A. G. (Dessauer Gas), sofort mit 25 vH eingezahlt wurde.

Die Springer & Möller A. G. in Leipzig mit einem Aktienkapital von 4 Mill. RM bezweckt die Herstellung von Lacken und Farben. Bis auf 8000 RM wird das Kapital durch Sacheinlagen aufgebracht, die zum überwiegenden Teil die offene Handelsgesellschaft Springer & Möller und zu etwa 3 vH die Farbenfabrik Brandiser einbringen. Das früher der NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A. G., Neckarsulm, gehörende Werk Heilbronn ist von der Fiat, Turin, für 2 Mill. RM gekauft worden und mit diesem Betrage als NSU Automobil A. G. neu gegründet worden.

Ferner wurden zwei Eisenbahngesellschaften gegründet: die Rosenberger Kreisbahn A. G. mit rund 1,9 Mill. RM, deren Kapital bar eingezahlt ist und zum Erwerb der Rosenberger Kleinbahn und zu deren Erweiterung dienen soll, und die Kleinbahn A. G. Freienwalde-Zehden mit 1,8 Mill. RM, von denen ein Viertel in Sacheinlagen besteht. Beide Gründungen sind von öffentlicher Hand vorgenommen worden. Die Saint-Phalle-Bank A. G. in Berlin (1 Mill. RM) ist zum Teil mit ausländischem Kapital gegründet.

Von 44 Aktiengesellschaften wurden Kapitalerhöhungen um rund 54 Mill. RM vorgenommen.

Die I. P. Bemberg A. G. in Barmen erhöhte ihr Kapital um 12 Mill. RM. In der Versicherungsbranche nahm die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft eine Kapitalerhöhung um 8 Mill. RM, die »Hovad« Allgemeine Versicherungs-A. G. und die »Hovad« Lebensversicherungsbank A. G. Erhöhungen um je 1,5 Mill. RM bei 25 vH Einzahlungen vor. Bei der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft wurden nur 5 Mill. RM angeboten, der Rest als Schutz gegen Überfremdung an ein Konsortium gegeben (Einzahlung 50 vH bei einem Kurs 230 vH). Ferner nahmen Kapitalerhöhungen vor: Die konsolidierten Alkaliwerke A. G. in Westeregeln um 5,5 Mill. RM, die Dortmunder Ritterbrauerei A. G. in Dortmund um 1,8 Mill. RM, die Schöfferhof Binding-Bürgerbrau A. G. in Frankfurt am Main um 1 Mill. RM, Grasisaktien, die Kraftanlagen A. G. in Heidelberg (im Brown Boveri Konzern) um 1 Mill. RM, ferner die Münchener Bau-A. G. um fast 1 Mill. RM und die Gemeinnützige Siedlungs-A. G. in Altona um fast 1 Mill. RM.

Von 25 Gesellschaften wurden Kapitalherabsetzungen um insgesamt 38,6 Mill. RM vorgenommen. Davon waren 9 Kapital-

**Kapitalbedarf<sup>1)</sup> der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.**

Monat	Insgesamt <sup>2)</sup>	Davon entfallen auf		
		Industrie der Grundstoffe <sup>3)</sup>	verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr
1 000 RM				
Monatsdurchschnitt				
4. Vj. 1928.....	128 255	21 750	52 150	51 041
Dezember 1928.....	95 157	14 630	34 396	44 171
Januar 1929.....	226 792	124 911	74 236	27 595
Februar „.....	76 964	5 900	43 702	27 112

<sup>1)</sup> Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — <sup>2)</sup> Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — <sup>3)</sup> Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

herabsetzungen mit gleichzeitigen Erhöhungen um 10,3 Mill. *R.M.* verbunden.

Die Sächsische Maschinenfabrik (vorm. Richard Hartmann) A. G. in Chemnitz setzte ihr Kapital um rund 15,1 Mill. *R.M.* herab bei gleichzeitiger Erhöhung um rund 8 Mill. *R.M.*, wovon 1 Mill. *R.M.* von der Berliner Maschinenfabrik vorm. Schwartzkopf übernommen werden. Die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft in Lübeck setzte zwecks Einziehung von Vorratsaktien ihr Kapital um 6,3 Mill. *R.M.* herab. Die vom Rath, Schöller & Skene A. G. in Klettendorf bei Breslau, Zuckerrfabrik, setzte ihr Kapital um 5,8 Mill. *R.M.* herab, wovon 1,2 Mill. *R.M.* zur Einziehung von Vorratsaktien dienen und der Rest zur Zusammenlegung im Verhältnis von 3 zu 2 eine Verlustdeckung bezweckt. Zur Sanierung diente auch die Kapitalherabsetzung der dem Blumenstein Konzern angeschlossenen Vereinigten Vigogne-Spinnereien A. G. in Chemnitz um 3,2 Mill. *R.M.*

Die Berliner Spediteurverein A. G. in Berlin nahm eine Kapitalherabsetzung um rund 1,4 Mill. *R.M.* vor, die Dessauer Waggonfabrik A. G. in Dessau um 1,2 Mill. *R.M.* und die Bamberger, Leroi & Co. A. G. um 1,5 Mill. *R.M.* bei gleichzeitiger Erhöhung um 1,5 Mill. *R.M.*

Aufgelöst wurden 49 Gesellschaften, davon hatten 5 noch keine Umstellung auf Reichsmark vorgenommen, die übrigen verfügten über ein Kapital von rund 6 Mill. *R.M.* Von den in Konkurs geratenen 8 Aktiengesellschaften sind 4 in der Inflationszeit und 4 im Jahre 1924 gegründet worden.

### Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im Februar 1929.

Monat	Kapitalherabsetzungen			Auflösungen <sup>1)</sup>							
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	Mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitige Kapitalerhöhungen	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkursöffnung <sup>2)</sup>		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs			
				bei tätigen Gesellschaften		überhaupt		darunter wegen Fusion			
				Zahl	Nominalkapital 1000 <i>R.M.</i>	Zahl	Nominalkapital 1000 <i>R.M.</i>	Zahl	Nominalkapital 1000 <i>R.M.</i>	Zahl	Nominalkapital 1000 <i>R.M.</i>
1000 <i>R.M.</i>	1000 <i>R.M.</i>	1000 <i>R.M.</i>	1000 <i>R.M.</i>	1000 <i>R.M.</i>	1000 <i>R.M.</i>	1000 <i>R.M.</i>	1000 <i>R.M.</i>	1000 <i>R.M.</i>			
Monatsdurschn. 1928	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153	2	7 779
Dez. 1928	32	23 227	4 908	30	25 178	6	1 997	19	13 158	5	12 196
Jan. 1929	27	24 616	5 834	29	189 461	9	4 837	18	10 727	7	10 302
Febr. 1929	31	29 320	16 847	33	9 308	4	650	26	9 134	13	8 700
1929	25	38 641	10 317	21	4 028	8	1 225	15	862	1	100

<sup>1)</sup> Außerdem wurden 5 Gesellschaften wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs aufgelöst, deren Grundkapital auf Papiermark lautet. — <sup>2)</sup> Von den 8 im Februar 1929 in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden 4 in den Inflationsjahren und 4 im Jahre 1924 gegründet. — <sup>3)</sup> Berichtigte Zahl. Siehe Anm. 2 bei der Übersicht der Kapitalerhöhungen. — <sup>4)</sup> Außerdem im Saargebiet 1 Kapitalherabsetzung um 150.000 franz. Fr.

### Die Börse im Februar 1929.

Die Abwärtsbewegung der Aktienkurse an der Berliner Börse setzte sich im Februar fort. Das Durchschnittskursniveau sämtlicher (829) an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien<sup>1)</sup> hat sich gegenüber dem Vormonat abermals erheblich gesenkt; es lag Ende Februar mit 154,5 vH noch um ein geringes unter dem Stande von Februar 1928, der zugleich den Tiefstand dieses Jahres überhaupt darstellte. Einen gewissen Rückhalt fand die Börse jedoch gegen Monatsende in Auslandskäufen; dazu machte sich zeitweise eine Interventionstätigkeit der Großbanken bemerkbar. Von den Kursabschwüchungen wurden — im Gegensatz zum Vormonat — die einzelnen Gruppen der Aktienwerte keineswegs einheitlich betroffen.

<sup>1)</sup> Dabei wurden die verschiedenen Aktientypen einzelner Versicherungsunternehmen als besondere Wertpapiere gezählt.

### Durchschnittliches Kursniveau von 329 repräsentativen Aktien (in vH des Nennwertes).

Monatsdurschnitt	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
1926 Februar	87,25	73,92	80,50	78,94
1927	183,99	158,72	143,16	161,12
1928	140,45	136,16	130,29	135,31
1928 September	149,48	141,23	134,08	140,87
Oktober	147,69	138,86	133,25	139,11
November	146,47	138,68	133,27	138,76
Dezember	147,41	140,55	135,36	140,48
1929 Januar	147,29	137,56	133,97	138,63
Februar	141,71	131,52	130,79	133,58

### Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien. (Stand am 28. Februar 1929).

Gruppe	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende <sup>*)</sup>		Kurs	Rendite	Kurswert-Mill. <i>R.M.</i>
			vH	Mill. <i>R.M.</i>			
Metallgewinnung	25	204,8	6,44	13,2	127,47	5,05	261,1
Steinkohlen	11	300,5	6,56	19,7	121,47	5,40	365,0
Braunkohlen	20	441,7	8,81	38,9	192,15	4,58	848,8
Kali	4	104,0	9,81	10,2	220,81	4,24	229,6
Gemischte Betriebe	35	2 154,3	6,45	139,0	102,53	6,89	2 208,8
Bergbau u. Schwerindustrie	95	3 205,3	6,90	221,0	122,09	5,65	3 913,3
Metallverarb., Maschinen- und Fahrzeug-Industrie	141	784,7	4,77	37,4	92,36	5,16	724,7
Elektrotechnische Industrie	25	587,6	8,32	48,9	188,72	4,41	1 108,8
Chemische Industrie	33	1 193,9	10,90	130,2	220,44	4,94	2 631,9
Baugewerbe	88	441,4	8,65	38,2	129,79	6,66	572,9
Papierindustrie	23	131,5	10,32	13,6	178,84	5,77	235,1
Öle und Wachs	3	25,6	5,15	1,3	83,04	6,20	21,2
Textil- u. Bekleid.-Industrie	81	494,2	10,29	50,9	182,38	5,64	901,4
Leder, Linoleum u. Gummi	14	122,3	8,44	10,3	180,16	4,68	220,3
Musikinstr. u. Spielwaren	3	28,5	13,61	3,9	428,09	3,18	122,0
Nahrungs- und Genußmittel	39	211,9	8,37	17,7	140,47	5,96	297,6
Brauereien	36	218,7	13,64	29,8	225,77	6,04	493,8
Vervielfältigung	10	18,7	6,21	1,2	94,99	6,54	17,8
Verarbeitende Industrie	496	4 258,9	9,00	383,4	172,52	5,22	7 347,6
Warenhandel	11	159,0	8,95	14,2	183,66	4,87	292,1
Terraingesellschaften	19	64,9	5,18	3,4	101,41	5,11	65,8
Wasser, Gas, Elektrizität	36	867,7	8,84	76,7	170,91	5,19	1 476,9
Eisen- und Straßenbahnen	37	362,6	6,53	23,7	94,77	6,89	343,6
Schifffahrt	8	416,6	8,10	33,8	131,73	6,15	548,8
Sonstiger Transport	4	29,6	6,13	1,8	129,01	4,98	36,4
Banken	41	975,0	10,17	99,1	184,78	5,50	1 801,6
Hypothekenbanken	23	248,6	9,84	24,5	161,71	6,08	402,0
Versicherungen	48	112,3	13,85	15,6	279,91	4,95	314,4
Verschiedene	11	153,2	9,39	15,2	144,12	6,36	220,9
Handel und Verkehr	238	3 389,6	9,08	307,9	162,33	5,59	5 502,5
Insgesamt	829	10 853,9	8,40	912,2	154,45	5,44	16 763,4
31. Januar 1929	827	10 807,3	8,37	904,6	158,04	5,30	17 080,2
31. Dezember 1928	838	10 989,8	8,29	910,7	165,99	4,99	18 241,8
29. Februar 1928	858	10 545,4	7,29	769,2	154,64	4,71	16 308,0
Außerdem:							
Vorzugsaktien	17	303,5	6,76	20,5	89,07	7,59	270,3
Genußscheine	4	52,6	8,82	4,6	117,41	7,51	61,8
Kolonialgesellsch. Anteile	2	5,1	1,16	0,0	175,74	0,66	8,9
Aktien ohne Kurs	1	6,0	5,75	0,3	—	—	—
Aktiengesellsch. i. Liquidat.	11	196,1	5,55	10,9	90,62	6,12	177,7

<sup>\*)</sup> Eingezahlter Betrag. — <sup>\*)</sup> Auf das volle Jahr umgerechnet. — Ohne Bonus aus der Freigabe beschlagnahmter deutscher Guthaben in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Am stärksten waren die Kursabschläge wieder in der Sammelgruppe der verarbeitenden Industrie; das Kursniveau dieser Gruppe senkte sich abermals um mehr als 7 Punkte. Im einzelnen waren neuerlich die Aktienwerte der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, der Textil- und Bekleidungsindustrie — in erster Linie wieder die führenden Kunstseidenwerte — und die Brauereiaktien am stärksten rückgängig; dazu traten noch die Werte der chemischen Industrie, deren Tendenz von der schwachen Haltung der J. G. Farben-Aktien merklich bestimmt wurde. Im übrigen lagen auch die in einer anhaltenden Abwärtsbewegung befindlichen Automobilaktien wieder sehr schwach (so Adlerwerke, vormals H. Kleyer A. G. und Nationale Automobil-Gesellschaft). Bemerkenswert waren auch die Kurseinbußen, welche die der Sammelgruppe »Handel und Verkehr« angehörenden Versicherungsaktien zu verzeichnen hatten (insbesondere Viktoria, Allgemeine Versicherungs-A. G. und Viktoria, Feuer-Versicherungs-A. G.). Sodann ist auf Kursverluste bei der Gruppe »Wasser, Gas, Elektrizität« hinzuweisen. Starker im Kurs gedrückt waren auch die der Gruppe »Banken« angehörenden Notenbankaktien (Reichsbankanteile, Aktien der Badischen und Sächsischen Bank). Die leichte Erhöhung des Durchschnittskursniveaus der Sammelgruppe »Bergbau und Schwerindustrie« geht nur zum Teil auf tatsächliche Kursbesserungen beider einbezogenen Aktienwerte zurück; so waren abweichend von der allgemeinen Kursbewegung die Steinkohlenwerte und die Aktien der Gruppe »gemischte Betriebe« leicht erhöht. Zum Teil beruht diese Steigerung lediglich auf technischen Ursachen).

Außerhalb der eigentlichen Aktienkursstatistik ist noch die matte Haltung der Anteile der Kolonialgesellschaften zu erwähnen.

Der Neuberechnete, auf dem Durchschnittskursniveau von 329 repräsentativen Aktien der Berliner Börse beruhende Aktienindex zeigt für den Durchschnitt des Februar gleichfalls gegenüber dem Vormonatsstand eine erhebliche Senkung. Der Gesamtindex stellte sich im Monatsdurchschnitt des Februar auf 141,7 gegenüber 146,6 im Vormonatsdurchschnitt; dieser Stand liegt noch um 0,6 Einheiten unter dem niedrigsten des Jahres 1928 (Märzdurchschnitt) und nähert sich dem Tiefstand von 1927 (November/Dezember).

Auch die Gruppenindizes hatten durchweg Senkungen aufzuweisen; am stärksten wurde wiederum derjenige der Sammelgruppe »Verarbeitende In-

<sup>1)</sup> Die Erhöhung des Aktienkapitals bei einer Anzahl von Kaliunternehmen hob den Anteil der Kaliwerte (mit ihrem verhältnismäßig hohen Kursniveau) am gesamten Kurswert der Aktien der Sammelgruppe »Bergbau und Schwerindustrie«.

**Index von 329 repräsentativen Aktien**  
(1924—1926 = 100).

Monatsdurchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
1926 Februar	82,23	77,06	94,85	83,31
1927	172,17	166,82	182,31	172,53
1928	129,03	142,61	161,74	144,32
1928 September	132,41	148,50	167,36	149,47
Oktober	131,09	145,39	166,36	147,33
November	130,10	145,28	166,45	147,10
Dezember	130,96	146,54	169,30	148,66
1929 Januar	130,85	142,88	168,13	146,59
Februar	127,34	136,66	164,23	141,68

dustrie betroffen (—6,2). Im einzelnen kamen besonders starke Kursrückgänge bei den Gruppenindizes für die Aktien der Kaliindustrie<sup>1)</sup>, der Vertriebs- und Papierindustrie, der Textilindustrie, der Terrain-Gesellschaften und der elektrotechnischen Industrie zum Ausdruck. Abweichend von der allgemeinen Bewegung hatten wieder die Aktien der Hypothekendarlehen leicht erhöhte Indexzahlen aufzuweisen.

Die durchschnittliche Dividende der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich nur geringfügig erhöht; Dividendenerhöhungen in einzelnen Gruppen, so bei den Brauereiak-tien und den Werten der Gruppe »Metallgewinnung«, standen beachtliche Dividendenkürzungen gegenüber; so wurde die Dividende bei einigen Aktienwerten der Textilindustrie erheblich herabgesetzt (Fr. A. Köbke & Co. A. G., Mechanische Weberei Linden A. G. und Stickereiwerk Plauen A. G.). Im Zusammenhang mit der erheblichen Senkung des Durchschnittskursniveaus hat sich die Durchschnittsrendite für sämtliche an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien abermals beträchtlich erhöht; sie erreichte mit 5,44 vH einen neuen Höchststand und hat sich damit der Realverzinsung der Aktienwerte vor dem Kriege (5,87 vH) erheblich genähert.

Das Nominalkapital der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich etwas erhöht.

Insbesondere ist auf die Kapitalerhöhungen bei den Kaliaktien (Kaliwerke Aschersleben A. G., Kaliwerke Salzdettfurth A. G., Consolidierte Alkaliwerke, Westeregeln A. G.), bei den Versicherungsunternehmungen und bei den Brauereiak-tien hinzuweisen. Dazu kam die Neuzulassung einer Aktiengesellschaft zur Börsennotierung (Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk A. G.); ferner wurden

<sup>\*)</sup> Die noch ausgeprägtere Senkung des Kursniveaus geht überwiegend auf Bezugsrechtsabschlüge zurück.

**Durchschnittliches Kursniveau und Rendite**  
festverzinslicher Wertpapiere im Februar 1929.

Wertpapiergruppen	Kursniveau.					Durchschnitt	Dezgl. Jan.
	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH		
Pfandbriefe (H. A. B.)	80,64	83,74	87,39	96,41	103,38	90,32	90,46
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	80,27	81,57	86,10	93,46	102,35	88,75	88,93
Öffentlich-rechtl. Pfandbriefe	78,26	81,38	86,35	93,81	103,71	88,70	89,16
Reichs- und Länderanleihen	79,30	84,39	92,28	—	—	—	—
Provinz- und Stadtanleihen	80,94	79,61	84,74	93,20	101,90	88,08	88,30
Industrie-Obligationen	75,20	79,14	86,35	92,40	107,27	88,07	88,33
Durchschnitt	79,06	80,80	87,55	93,60	103,72	88,95	89,16
Dezgl. Januar	79,26	81,10	87,93	93,88	103,65	89,16	—
Woche vom 4.—9. Febr. 1929	79,19	81,02	87,70	93,75	103,82	89,10	—
„ „ 11.—16. „	79,08	80,82	87,59	93,63	103,69	88,96	—
„ „ 18.—23. „	78,99	80,62	87,44	93,47	103,69	88,84	—
„ „ 25. 2.—2. März 1929	78,90	80,50	87,28	93,37	103,66	88,74	—
<b>Rendite.</b>							
Pfandbriefe (H. A. B.)	6,20	7,17	8,01	8,30	9,67	7,87	7,86
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	6,23	7,36	8,13	8,56	9,77	8,01	7,99
Öffentlich-rechtl. Pfandbriefe	6,39	7,37	8,11	8,53	9,64	8,01	7,97
Reichs- und Länderanleihen	—	7,57	7,42	8,67	—	—	—
Provinz- und Stadtanleihen	6,18	7,54	8,26	8,58	9,81	8,07	8,05
Industrie-Obligationen	6,65	7,58	8,11	8,66	9,32	8,06	8,04
Durchschnitt	6,33	7,43	8,01	8,55	9,64	7,99	7,97
Dezgl. Januar	6,31	7,40	7,97	8,52	9,65	7,97	—
Woche vom 4.—9. Febr. 1929	6,32	7,41	7,99	8,54	9,64	7,98	—
„ „ 11.—16. „	6,33	7,43	8,00	8,55	9,65	7,99	—
„ „ 18.—23. „	6,34	7,45	8,02	8,56	9,65	8,00	—
„ „ 25. 2.—2. März 1929	6,34	7,46	8,03	8,57	9,65	8,01	—

bei 2 Versicherungsgesellschaften neue Aktientypen zur Notierung zugelassen (Asssekuranz-Union von 1865 und Hermes Kreditversicherung A. G.). Die G. Seebeck A. G., (Schiffswerft, Maschinenfabrik und Trockendocks), stellte ihre Notierung ein.

Bei den festverzinslichen Wertpapieren hat die im Dezember und Januar festgestellte Kursbesserung nicht angehalten; sämtliche Anleihetypen hatten Kursrückgänge aufzuweisen. Diese rückläufige Bewegung hielt während des ganzen Monats an.

Verhältnismäßig am stärksten abgeschwächt waren die Kurse der öffentlich-rechtlichen Pfandbriefe. Geht man vom Zinstypus aus, so waren die 7prozentigen Wertpapiere am stärksten im Kurse gedrückt, während sich der Kursstand der 10prozentigen Wertpapiere leicht hob.

**Die internationalen Börsen im Jahre 1928.**

**1. Die internationalen Effektenmärkte.**

Die Entwicklung der internationalen Börsen im Jahre 1928 zeigt sowohl hinsichtlich der Kursbewegung wie auch der Umsatztätigkeit ein uneinheitliches Bild. Starkem Kursanstieg und beträchtlichen Umsätzen an den Börsen von New York und Paris steht ein erheblicher Rückgang, teilweise sogar ein gewisser Stillstand der Börsentätigkeit an den Effektenmärkten Londons, Berlins, Wiens und Budapests und in der zweiten Hälfte des Jahres 1928 auch Mailands gegenüber. Andere bedeutende europäische Börsenplätze wie Amsterdam und Zürich hatten zwar eine

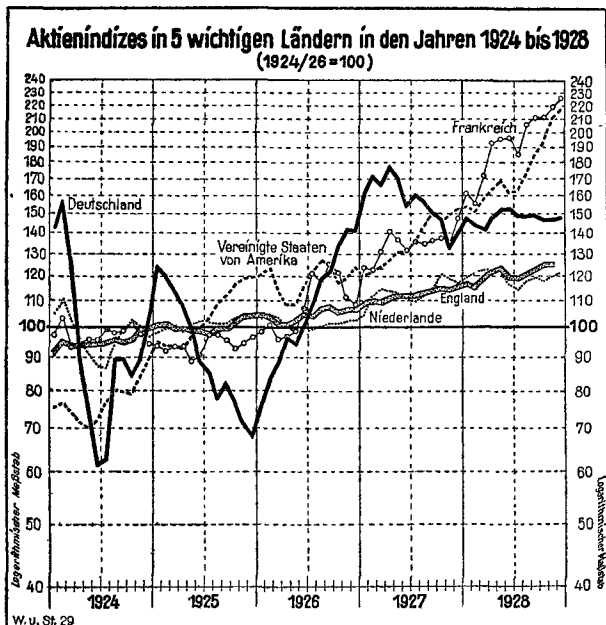
im ganzen rege Umsatztätigkeit, jedoch nur eine geringe Hebung des Kursstandes zu verzeichnen.

Versucht man die bestimmenden Ursachen für diese Verschiedenheit der Börsentendenz klarzustellen, so ergibt sich die bemerkenswerte Tatsache, daß die Börsen im vergangenen Jahre teilweise in viel geringerem Ausmaß von der Gestaltung der Geldmärkte beeinflusst wurden, als dies 1927 zu beobachten war. So dauerte die New Yorker Börsenhause trotz zunehmender Geldmarktverknappung und steigenden Börsenkreditsätzen während des ganzen Jahres 1928 fast unverändert an, während die Londoner

**Internationale Aktienindizes (1924—1926 = 100).**

Länder	Dez. 1924	Dez. 1925	Dez. 1926	Dez. 1927	1928											
					Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Deutschland	103,2	68,2	141,8	140,9	148,0	144,3	142,3	148,4	152,8	153,8	149,5	149,1	149,5	147,4	147,1	148,7
Großbritannien	99,6	104,0	106,5	115,3	116,1	115,9	119,1	121,4	123,9	119,9	119,1	121,0	123,0	124,6	125,1	122,1
Frankreich	94,5	96,4	108,5	147,3	161,4	156,2	172,1	193,2	196,0	169,9	185,7	206,3	210,9	210,5	218,4	225,9
Belgien	108,0	80,4	131,1	196,8	—	238,1	—	—	—	—	268,7	—	249,1	—	—	—
Italien	113,1	106,5	72,3	85,1	89,8	89,8	89,5	98,1	104,7	93,6	91,4	93,6	94,3	95,2	99,2	97,8
Schweden	90,3	106,9	122,7	147,3	156,0	164,7	168,6	171,0	176,6	176,6	168,6	181,3	187,6	184,5	194,0	196,4
Norwegen	107,1	97,9	91,5	93,8	91,5	88,5	89,7	90,5	93,5	93,3	93,4	94,1	94,3	95,1	95,3	94,9
Dänemark	—	98,9	91,7	100,8	102,3	102,0	101,3	100,5	100,7	100,4	99,8	100,1	99,9	97,6	96,0	97,5
Niederlande	96,8	104,7	102,5	117,1	119,4	121,6	122,8	122,8	120,5	116,0	114,9	118,2	119,4	118,2	120,5	121,6
Schweiz	84,8	104,5	117,9	138,6	146,3	143,3	143,5	147,4	149,0	148,0	146,6	151,7	153,9	151,8	152,1	153,6
Österreich	—	—	—	105,1	107,5	102,8	100,7	100,5	105,3	99,8	98,1	98,8	101,5	103,2	107,1	106,5
Ungarn	107,1	83,3	133,3	187,5	187,5	180,4	178,0	178,0	183,9	182,7	181,5	182,7	178,6	173,2	175,6	177,4
Tschechoslowakei	96,7	98,7	102,6	135,0	137,9	136,8	138,9	135,8	129,9	131,9	129,2	131,2	139,1	140,6	142,6	144,1
Polen	78,6	60,3	86,9	183,8	175,1	181,7	173,8	181,7	181,7	160,7	164,2	173,8	174,2	163,8	164,6	162,0
Finnland	86,9	104,7	126,8	192,3	192,3	188,7	190,2	183,0	181,6	183,0	181,6	171,7	167,4	158,8	151,7	163,1
Ver. Staaten von Amerika	88,5	119,5	123,4	153,7	152,3	151,5	158,0	164,0	168,3	162,0	163,5	173,5	185,8	194,2	212,1	217,5
Kanada	87,1	106,9	124,8	173,5	179,9	175,9	180,1	188,7	198,2	173,4	174,2	169,6	182,3	192,3	210,4	210,8
Japan	—	103,8	112,4	106,1	105,3	104,4	104,3	105,0	102,9	107,1	—	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Stand am 1. November.



und die Berliner Börse bei zunehmender Entspannung des Geldmarktes keine durchgreifende Belebung der Geschäftstätigkeit aufzuweisen hatten. Weit stärkere, die Börsentendenz bestimmende Einflüsse gingen von der Gestaltung der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur in den einzelnen Ländern aus. Besondere einmalige Ursachen bewirkten außerdem an einzelnen europäischen Börsen Sonderbewegungen; die außerordentlichen Kurssteigerungen an der Pariser Börse sind als Stabilisierungshausse anzusehen; ein gleiches gilt für die kurze Aufwärtsbewegung an den italienischen Börsen im ersten Halbjahr 1928.

In der beigefügten Übersicht sind die auf eine einheitliche Basis gebrachten Aktienindizes (Indexziffern 1924 bis 1926 = 100) von 15 europäischen und 3 wichtigen außereuropäischen Ländern zusammengestellt. Diese Indizes lassen selbstverständlich nur die Kursbewegung in den einzelnen Ländern erkennen, sie sagen nichts aus über die absolute Höhe des jeweiligen Kursniveaus.

Eine besonders nachhaltige Steigerung weist der Index für die Aktienwerte der New Yorker Börse auf, er erhöhte sich in fast ununterbrochenem Anstieg im Verlaufe des Jahres 1928 um rund 42 vH. Diese Aufwärtsbewegung ist um so bemerkenswerter, als sie sich, wie erwähnt, bei steigender Geldverteilung — zweimalige Diskonterhöhung, »Call-Geld erreichte am 28. Dezember 1928 einen Satz von 12 vH — und mehrfachen Eingriffen in den Markt durch Kreditrestriktionen durchsetzte. Die anhaltend günstige Wirtschaftsentwicklung in den Vereinigten

**Börsenkredite an einigen wichtigen Börsenplätzen.**

Monat	New-York 1) 2) Mill. \$	London 3) 4) Mill. £	Paris 1) 5) Mill. frs.	Italien 1) 6) Mill. Lire	Berlin 1) 7) Mill. RM
Dezember 1926.....	2 787,8	132,8	316,3	998,3	754,7
„ 1927.....	3 717,6	160,0	1 084,8	1 169,0	557,1
1928					
Januar.....	3 788,7	149,8	1 033,9	—	—
Februar.....	3 721,8	145,8	1 035,3	1 545,5	556,2
März.....	3 825,4	149,3	992,6	—	550,7
April.....	4 144,4	156,4	1 149,1	1 700,9	600,1
Mai.....	4 469,5	150,9	1 348,5	—	672,0
Juni.....	4 159,3	157,6	1 333,9	1 778,7	690,5
Juli.....	4 183,9	150,1	1 276,1	—	652,9
August.....	4 235,1	140,3	1 238,4	1 679,1	647,7
September.....	4 524,7	145,2	1 252,1	—	667,1
Oktober.....	4 907,2	147,5	1 400,2	1 664,5	649,3
November.....	5 289,9	146,4	1 458,5	—	666,7
Dezember.....	5 091,4	164,7	1 454,5	—	661,9

1) Stand am Monatsende. — 2) Monatsdurchschnitt. — 3) Maklerdarlehen (brokers' loans) von 71 member banks in New York City. — 4) Call money der 10 clearing banks. — 5) Reports der Société Générale de Crédit Industriel, Comptoir National und der Société Générale sowie Reports und Lombards des Crédit Lyonnais. — 6) Reports der 4 Großbanken (Banca Commerciale, Banco di Roma, Credito Italiano, Nazionale di Credito). — 7) Reports der 6 Berliner Großbanken. — 8) Vorläufige Zahl.

Staaten von Amerika schuf eine Haussetendenz an der Börse, die sich als stärker erwies als alle hemmenden Einflüsse von der Geldmarktsseite her. Bedeutungsvoll ist, daß die wachsende Beteiligung des Publikums eine außerordentliche Ausweitung des Effektenmarktes bewirkte; die wöchentlichen Aktienumsätze an der New Yorker Börse erhöhten sich von rd. 14 Mill. Stück in der ersten Dezemberwoche 1927 auf über 29 Mill. Stück in der gleichen Dezemberwoche 1928. Gleichzeitig erfuhren auch die Börsenkredite eine bedeutende Zunahme; die Maklerdarlehen der New Yorker »member banks« stiegen von Dezember 1927 bis Dezember 1928 um 1373,8 Mill. \$ auf 5091,4 Mill. \$ (jeweils Stand am Monatsende) an.



Unter den europäischen Börsen hatte Paris die bedeutungsvollste Steigerung des Aktienindex im Jahre 1928 zu verzeichnen, die in ihrem Ausmaß (der Index zeigt eine Erhöhung um rd. 53 vH) sogar noch diejenige New Yorks übertrifft. Diese starke Haussebewegung ist auf drei Ursachen zurückzuführen. Die im Zusammenhang mit der tatsächlichen Stabilisierung der französischen Währung bereits 1927 einsetzende und 1928 fortdauernde Rückkehr der Fluchtkapitalien nach Frankreich bewirkte eine sehr starke Verflüssigung des Geldmarktes. Gleichzeitig offenbarte die offizielle Festlegung des Franken-Kurses auf etwa den fünften Teil seiner Vorkriegsparität eine Unterbewertung der Aktien. Drittens wurde die Tendenz noch im besonderen durch die günstige wirtschaftliche Entwicklung angeregt. Wichtig ist dabei, daß die Kurssteigerung zwar von Käufen der Spekulation ausging, daß aber im weiteren Verlaufe, insbesondere seit Frühjahr 1928, die Bewegung in zunehmendem Maße von Ankäufen des breiten französischen Publikums getragen wurde, was dem Markte einen hohen Grad von Sicherheit und Konsolidierung verlieh. Die verhältnismäßige Geringfügigkeit spekulativer Engagements läßt sich aus der Bewegung der Börsenkredite bei den 4 französischen Großbanken erkennen, die für die Zeit von Dezember 1927 bis Oktober 1928<sup>1)</sup> einen Zuwachs um rd. 315 Mill. Fr. aufwiesen.

Ähnliche Ursachen, wie sie für den Pariser Effektenmarkt als bestimmend festgestellt wurden (Flüssigkeit des Geldmarktes und günstige Wirtschaftsentwicklung), führten an der Brüsseler Börse zu einer starken, kurze Rückschläge immer wieder rasch überwindenden Aufwärtsbewegung der Kurse; der Index für die belgischen Aktienwerte zeigt eine Erhöhung um rd. 42 vH für das Jahr 1928. Ein für die Bedeutung der Marktlage Brüssels entscheidender Unterschied gegenüber Paris liegt jedoch darin, daß in Brüssel rein spekulativen Käufen, darunter auch solchen der ausländischen Spekulation, eine starke Bedeutung zukam. Die Folge ist, daß die Brüsseler Börse von den Bewegungen ausländischer Plätze viel stärker beeinflußt wird.

Auch die italienischen Börsen hatten im Zusammenhang mit der Lira-Stabilisierung (Dekret vom 22. Dezember 1927) und der Verflüssigung des Geldmarktes ein beachtliches Steigen

1) Spätere Zahlen liegen noch nicht vor.

Kurse bei zunehmender Geschäftsbelegung und wachsender Inanspruchnahme von Börsenkrediten — Zunahme um rd. 530 Mill. Lire bei den 4 italienischen Großbanken in der Zeit von Dezember 1927 bis April 1928 — zu verzeichnen. An einen Ende Mai eintretenden Rückschlag im Börsengeschäft schloß sich eine Periode starker Umsatzlosigkeit an; seit der zweiten Hälfte des Jahres 1928 setzte sich zwar unter der Einwirkung der günstigen wirtschaftlichen Lage eine Belegung der Börsentätigkeit durch, doch erreichten die Umsätze nicht mehr die frühere Höhe, was auch der leichte Rückgang der Börsenkredite in diesem Zeitraum erkennen läßt.

Die Londoner Börse stand im Jahre 1928 stark unter dem Einfluß der anhaltenden Wirtschaftsdepression in Großbritannien. Zwar ergaben sich an einzelnen Teilmärkten (Kunstseidenwerte, Grammophon-Aktien, Mond-Nickel) nicht unerhebliche Steigerungen, doch blieben die entscheidenden Werte der Grundindustrien hiervon unberührt. Symptomatisch für die Stetigkeit des Geschäftes an der Londoner Börse im Jahre 1928 ist die verhältnismäßig geringe Veränderung in dem Bilanzposten »call money« der 10 Londoner »clearing-banks«, für die erst der Dezember 1928 eine saisonübliche Erhöhung brachte.

Der Rückgang der Börsentätigkeit an den deutschen Börsen wurde gesondert besprochen und eingehend begründet<sup>1)</sup>. Ungünstige allgemeine Wirtschaftslage, Verknappung des Geldmarktes mit Verteuerung der Zinssätze, Zusammenbrüche von Börsenfirmer bewirkten weiterhin auch an den Börsen von Wien und Budapest eine weitgehende Stagnation mit nur wenig veränderten Kursen. Beachtliche Schwankungen zeigt der Aktienindex der Tschechoslowakei; der Kursrückgang im Mai 1928 nahm seinen Ausgang von dem Sinken der Zuckeraktien, das durch die Rohzucker-Zollermäßigung Englands hervorgerufen wurde. Seit der zweiten Hälfte des Jahres 1928 erfolgte im Zusammenhang mit der günstigen Entwicklung der Wirtschaftslage ein leichter Kursanstieg.

Der Amsterdamer Aktienindex läßt im ganzen eine beachtliche Stetigkeit der Kursbewegung erkennen; jedoch fanden auf einzelnen Marktgebieten Sonderbewegungen statt. Während Zucker- und Gummiwerte — letztere infolge des Scheiterns der Verständigungsbestrebungen zwischen holländischen und englischen Produzenten — stark gedrückt waren, hatten Kunstseiden- und Petroleumwerte größere Steigerungen zu verzeichnen. Die Umsatzstätigkeit wies eine erhebliche Zunahme auf.

An den Schweizer Börsen wirkten sich die günstige Wirtschaftsentwicklung und die flüssige Geldmarktlage im Jahre 1928 in einer leichten Besserung der Aktienkurse aus. Die Umsätze waren lebhaft.

Unter den skandinavischen Ländern hat Schweden für das Jahr 1928 eine besonders günstige Börsenbewegung mit Belegung der Geschäftstätigkeit zu verzeichnen; der Index zeigt eine Steigerung um rd. 33 vH seit Dezember 1927. Die ungünstigen Einflüsse, die von den Konflikten auf dem schwedischen Arbeitsmarkt (u. a. achtmonatiger Streik in den Erzgruben) ausgingen, wurden völlig überdeckt von der im ganzen günstigen Wirtschaftsentwicklung. Die Einführung der Kreuger-Aktien (schwedischer Zündholztrust) an den großen internationalen Börsen hatte eine steigende Einbeziehung der Stockholmer Börse in die internationale Börsentendenz zur Folge, wobei sich besonders von Paris und New York ausgehende Einflüsse als bestimmend erwiesen.

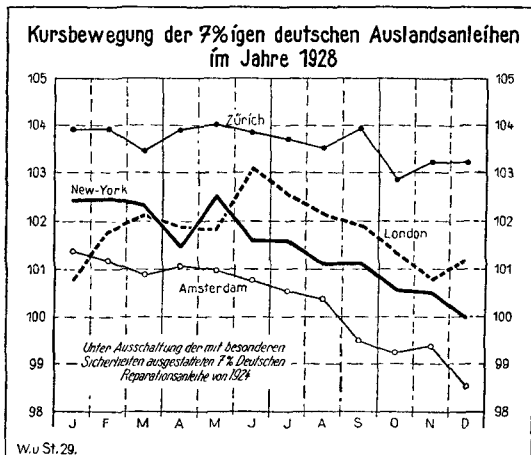
In den Börsenindizes Norwegens und Dänemarks prägt sich eine weitgehende Gleichförmigkeit der Kursentwicklung aus. Der leichte Rückgang der Kurse an der Börse von Kopenhagen seit September 1928 ist eine Auswirkung der schweren dänischen Bankenkrise (Zusammenbruch von »Privatbanken«).

Die beachtliche Senkung des Index für die finnischen Aktienwerte ist im Zusammenhang mit der starken Anspannung des dortigen Geldmarktes zu erklären, die eine Diskonterhöhung auf 6 1/2 vH Anfang August 1928 erzwang. Auch die polnische Börse dürfte im Jahre 1928 stark unter dem Einfluß der hohen Geldmarktsätze (offizielle Bankrate 8 vH während des ganzen Jahres) gestanden haben.

## 2. Die Kursentwicklung der deutschen Auslandsanleihen.

Die Kursgestaltung der deutschen Auslandsanleihen an den Börsen von New York, Amsterdam, London und Zürich zeigte zwar im Verlauf des Jahres 1928 vielfach gegensätzliche Bewegungen, doch hielten sich die Kurs-

schwankungen an den genannten Plätzen in verhältnismäßig engen Grenzen. Von Ausnahmen abgesehen, bei denen es sich meist um Anleihen handelt, die mit einer spekulativen Chance (Optionsrecht auf Aktien) ausgestattet sind, beliefen sich die Kursausschläge der deutschen Anleihen an den Auslandsbörsen auf äußerstens 2 bis 3 vH.



An der New Yorker Börse, dem wichtigsten Markt für deutsche Anleihen, vollzog sich im Jahre 1928 eine durchgehende, wenn auch in ihrem Ausmaß beschränkte Senkung der Kurse für die deutschen festverzinslichen Werte. Diese Bewegung geht auf eine doppelte Ursache zurück. Auf der einen Seite übte die außerordentliche Haussetendenz an den Aktienmärkten eine starke Anziehungskraft auf das anlagensuchende Publikum aus; breite Käuferschichten wurden durch die in Aussicht stehenden Kursgewinne von den Anlagemärkten zu den spekulativen Märkten abgelenkt. Zum anderen beanspruchte die aufsteigende Wirtschaftstätigkeit in zunehmendem Maße flüssige Kapitalbeträge mit der Folge steigender Zinssätze. Eine Verknappung der Geldmärkte wirkt sich aber stets zuerst an den Märkten der festverzinslichen Werte aus, da deren Rendite an den Marktzinssätzen gemessen wird. Immerhin blieben die Kursrückgänge in erträglichen Grenzen. Eine stärkere Kursenkung hatten die 6 1/2-prozentige Anleihe der Vereinigten Stahlwerke A.-G. (um 4,66 vH) und die 7-prozentige Anleihe der Rhein-Elbe-Union (um 7,16 vH) zu verzeichnen, beides Anleihen, die mit Optionsrechten auf Aktien ausgestattet sind und deren Kurse durch die ungünstige deutsche Börsenentwicklung beeinflusst wurden. Eine bemerkenswerte Stabilität weist die 7-prozentige deutsche Reparationsanleihe von 1924 auf. Ihr Kurs lag auch im vierten Vierteljahr 1928 noch erheblich über pari, selbst wenn man berücksichtigt, daß die amerikanische Tranche dieser Anleihe mit 105 vH zu tilgen ist (im Gegensatz zu der europäischen Tranche, deren Tilgung zu pari erfolgt).

## Die Notierung deutscher Anleihen in New York 1928.

Anleihen	Vierteljahrsdurchschnittskurse			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Staats-, Lander-:				
7 vH Dawes-Anleihe von 1924 .....	107,43	107,00	106,47	106,56
6 1/2 vH Preuß. Staatsanleihe von 1926.	97,47	97,29	95,90	95,88
6 1/2 vH Bay. Staatsanleihe von 1926..	98,21	98,25	96,97	97,19
Städte:				
6 1/2 vH Berliner Stadtanleihe von 1925	98,98	98,82	99,12	98,80
6 1/2 vH Kölner Stadtanleihe von 1925.	98,18	98,04	98,06	97,38
Banken, Unternehmungen:				
7 vH Dt. Rentenbank-Kredit-Anstalt	100,56	100,14	99,72	98,55
6 1/2 vH Anl. d. Elektrowerke A.G. v. 25	97,72	98,11	95,49	94,73
6 1/2 vH Anleihe d. Ver. Stahlw. A.G. von 1926 <sup>1)</sup> .....	96,14	94,44	92,11	91,48
7 vH Anl. d. Rhein-Elbe-Union v. 1926 <sup>1)</sup>	110,74	109,66	106,03	103,58
7 vH Anl. d. Rhein.-Westf. Elektrizitätswerke von 1925 .....	101,19	98,35	101,51	101,20
7 vH Anl. d. A. G. Sachs. Werke v. 1925	101,33	101,56	100,31	99,63

<sup>1)</sup> Mit Opt.-Recht auf Aktien ausgestattet.

Auch an der Amsterdamer Börse, dem nächstwichtigen Markt für deutsche Anleihen, vollzog sich ein stetiges, das ganze Jahr 1928 fortdauerndes Sinken der Kurse für die deutschen festverzinslichen Werte, wobei sich die Kursrückgänge ebenfalls

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 59.

in verhältnismäßig engen Grenzen hielten. Ein stärkerer Kursabbruch traf auch hier nur die mit Optionsrechten ausgestatteten Industrieobligationen sowie die Anleihen der Schwerindustrie (Rückgang des Kurses der 6prozentigen Friedrich Krupp-Anleihe um 5,59 vH). Fest lag dagegen die 7prozentige deutsche Reparationsanleihe von 1924.

Die Notierung deutscher Anleihen in Amsterdam 1928.

Anleihen	Vierteljahrsdurchschnittskurse			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
<b>Staatsanleihen:</b>				
7 vH Deutsche Repar. (Dawes) Anl. von 1924.....	104,15	104,64	105,16	104,85
6 1/2 vH Preußen von 1926 .....	98,03	98,47	96,99	96,80
<b>Provinz- und Gemeindegeldanleihen:</b>				
7 vH Ver. Dt. Städte-Anl. v. 1926...	100,43	100,52	98,19	98,92
7 vH Leipziger Stadt-Anleihe von 1926	100,79	101,16	101,56	100,84
6 1/2 vH Berliner Stadt-Anleihe von 1925	97,20	97,46	96,54	95,91
<b>Bank-Anleihen:</b>				
7 vH Anl. der Landesbank d. Rheinprovinz von 1926 .....	99,85	100,85	100,74	100,06
7 vH Anl. d. Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt von 1923 .....	101,16	101,51	100,75	99,64
<b>Industrieunternehmungen:</b>				
7 vH Anl. d. Ver. Stahlw. A. G. v. 1926 <sup>1)</sup>	92,77	89,80	87,07	85,04
7 vH Anl. d. Deutschen Kalisyndikats von 1925/26 .....	105,13	105,22	105,58	103,41
7 vH Anl. d. Rhein-Elbe-Union v. 1926 <sup>1)</sup>	110,18	110,05	106,69	104,21
7 vH Anl. d. Oram G. m. b. H. v. 1925	100,98	101,15	102,29	101,23
7 vH Anl. d. R. Bosch A. G. Stuttgart von 1926 .....	98,86	98,48	98,29	98,08
6 vH Anl. d. El. Hochbahn-Ges. v. 1926	96,22	96,69	95,64	95,17
6 vH Anl. d. Friedr. Krupp A. G. v. 1927	82,53	80,45	78,15	76,94

<sup>1)</sup> Mit Opt.-Recht auf Aktien ausgestattet.

Größere Schwankungen zeigen die Kurse der deutschen festverzinslichen Werte an der Londoner Börse. In Auswirkung des flüssigen Geldmarktes setzte sich im zweiten und zu Anfang des dritten Vierteljahrs 1928 eine nicht unerhebliche Besserung der Kurse durch; seit September ist jedoch ein merklicher Rückgang festzustellen. Dieser Umschlag dürfte teilweise darauf zurückzuführen sein, daß das englische Anlegerpublikum durch die neuerlich einsetzende Diskussion der Entschädigungsfrage

beunruhigt wurde. Durch eine besonders stetige Kursentwicklung zeichnete sich auch hier die mit besonderen Sicherheiten ausgestattete 7prozentige deutsche Reparationsanleihe aus.

Die Notierung deutscher Anleihen in London 1928.

Anleihen	Vierteljahrsdurchschnittskurse			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
7 vH Deutsche Reparations-Anleihe v. 1924 (Brit. Ausg.) .....	105,97	105,71	106,67	105,48
6 vH Hamburger Staatsanleihe .....	99,47	99,55	102,01	98,60
6 vH Sächs. Staatsanleihe .....	93,97	95,03	96,19	96,58
7 vH Anl. d. Prov. Westfalen .....	101,60	102,53	103,03	101,99
6 vH Berliner Stadtanleihe von 1927 ..	94,52	96,30	96,61	95,57
5 1/2 vH Dresdner Stadtanleihe .....	88,14	89,11	89,59	89,36
7 vH Textilanleihe von 1925 .....	97,52	98,41	98,36	96,71
7 vH Anl. des Deutschen Kalisyndikats von 1925/26 .....	105,56	105,85	105,26	104,66

Die Kursgestaltung der deutschen Anleihen an der Züricher Börse ist durch eine beachtliche Stabilität während des Jahres 1928 gekennzeichnet. Kursmäßig an der Spitze der Anleihen steht der Franken-Abschnitt der 7prozentigen Reparationsanleihe. Bemerkenswert niedriger liegen die Notierungen der £-Tranche der gleichen Anleihe. Es kommt darin zum Teil die ungünstige Entwicklung des englischen Valutakurses zum Ausdruck.

Die Notierung deutscher Anleihen in Zürich 1928.

Anleihen	Vierteljahrsdurchschnittskurse			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
<b>Nachkriegsanleihen:</b>				
7 vH Deutsche Reparationsanleihe von 1924 (Dawes) (Schw. Fr.-Ausgabe) ..	106,36	107,11	107,12	106,26
7 vH desgl. (£-Ausg.) .....	104,55	104,58	103,66	103,41
6 1/2 vH Anl. d. Freist. Baden v. 1926	102,06	102,01	101,92	101,81
7 vH Anleihe d. Berliner Stadt. Elektrizitätswerke von 1925 .....	103,51	103,53	103,46	102,70
7 vH Anleihe des Deutschen Kalisyndikats von 1925/26 .....	104,01	104,31	103,96	103,48
<b>Vorkriegsanleihen:</b>				
5 vH Siemens el. Betriebe von 1913 ..	83,92	.	83,71	83,56

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Überseeische Aus- und Einwanderung im Januar 1929.

Im Januar 1929 sind 4367 Deutsche über deutsche und fremde Häfen mit überseeischem Reiseziel ausgewandert (ohne Antwerpen, für diesen Hafen liegen noch keine Angaben vor), gegen 5237 im Januar 1928. Unter den Auswanderern im Januar 1929 waren 2137 Frauen. 45 Personen waren bisher im Ausland ansässig. Die Ausreise unternahmen über Bremen und Bremerhaven 2803, über Hamburg 1504 und über fremde Häfen 60 Personen (ohne Antwerpen).

Ferner sind im Januar 1929 über deutsche Häfen 1943 Fremde ausgewandert, davon 73 bisher im Deutschen Reich ansässige Ausländer.

## Überseeische Auswanderung Deutscher im Januar 1929.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer im Jan. 1929	Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer im Jan. 1929
Preußen .....	1 911	Ohne nähere Angabe .....	31
Bayern .....	815	Deutsches Reich .....	4 322
Sachsen .....	247	Bisher im Ausland ansässig	
Württemberg .....	358	gewesene Reichsangehörige	45
Baden .....	312	<b>Insgesamt</b>	<b>4 367</b>
Thüringen .....	56	Davon:	
Hessen .....	89	waren weibliche Personen	2 137
Hamburg .....	233	sind ausgewandert:	
Mecklenburg-Schwerin	36	über Bremen und Bremerhaven	2 803
Oldenburg .....	44	• Hamburg .....	1 504
Braunschweig .....	24	• sonstige Häfen <sup>1)</sup> .....	60
Anhalt .....	9	Dagegen:	
Bremen .....	137	im Dezember 1928 ..	2 548
Übrige Länder .....	20	• Januar 1929 .....	5 237

<sup>1)</sup> Ohne Antwerpen (Januar 1928 bzw. Dezember 1927: 65 bzw. 93 Personen).

Eingereist sind über Bremen und Bremerhaven 1076, über Hamburg 1926, zusammen 3002 Personen; darunter befanden sich 1376 Deutsche und 1626 Ausländer. Von den 1926 Einreisenden über Hamburg gaben 1435 das Deutsche Reich als Reiseziel an.

Die Auswanderung aus Österreich im Jahre 1928. Aus Österreich sind im Jahre 1928 nach überseeischen Ländern 4589 Personen ausgewandert gegen 5339 im Jahre 1927<sup>1)</sup> (in den Jahren 1919 bis 1928 insgesamt 57361). Von den Auswanderern im Jahre 1928 (1919 bis 1928) stammten u. a. aus dem Burgenland 1471 (20198), aus Steiermark 850 (7780), Wien 844 (12820), Niederösterreich 519 (7424). Das Ziel der Auswanderer in diesen Zeiträumen war u. a. für 1377 (3548) Kanada, 1142 (7741) Argentinien, 875 (28890) die Vereinigten Staaten, 553 (12867) Brasilien. Beruflich gliedern sich die österreichischen Auswanderer in folgender Weise:

Berufsabteilung usw.	Zahl der Auswanderer	
	1928	1919—1928
Land- und Forstwirtschaft .....	1 660	13 363
Industrie, Bergbau, Baugewerbe .....	780	12 471
Handel, Verkehr, Gast- und Schankwirtsch.-Gew. ....	291	3 268
Verwaltung, Heer, freie Berufe, Gesundheitspflege ..	179	2 565
Häusl. Dienste, Lohnarbeit wechselnder Art .....	438	8 676
Sonstige Berufe oder ohne Angabe .....	207	2 969
Mitreisende Angehörige (Frauen, Kinder) .....	1 034	14 049
<b>Zusammen</b>	<b>4 589</b>	<b>57 361</b>

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 5, S. 188.